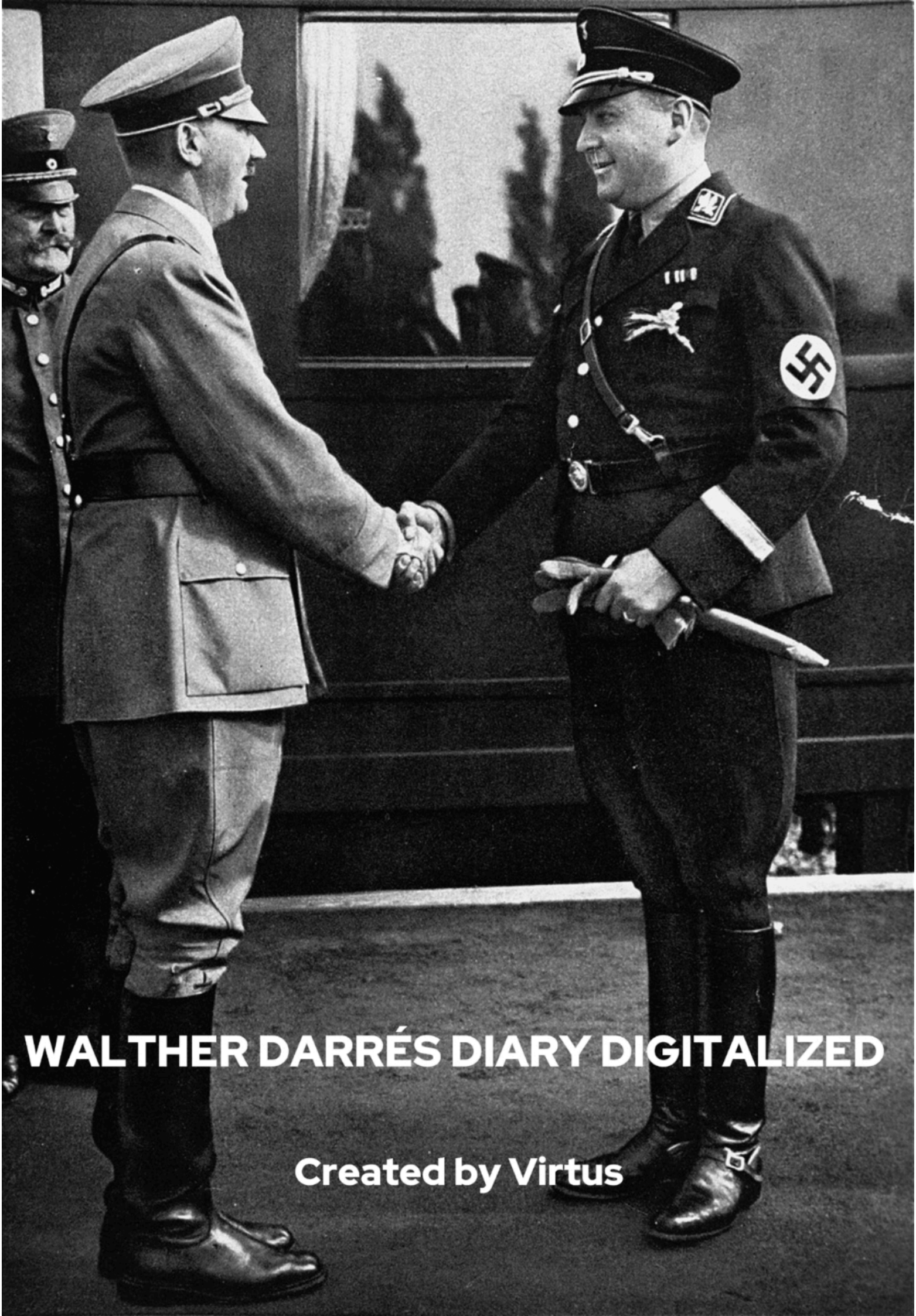


WALTHER DARRÉS DIARY DIGITALIZED

Created by Virtus

Bundesarchiv
N 1094 /
I
78
0 201219 294703
Blattzahl (fol. 1-

Hanns Deetjen
Staatssekretär a.D.

3 Hannover, ~~den~~ im Nov. 1972
Duisburger Str. 2

An
ehemalige Mitglieder
des Vereins "Gesundes Landvolk"

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde!

R. Walther Darré hat über einen weiten Zeitraum seines Lebens (193o - 4o) von ihm streng verschlossen gehaltene Tagebuchaufzeichnungen hinterlassen. Ich habe auf Bitten eines Kreises alter Mitglieder des Vereins "Gesundes Landvolk", mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré, einen Auszug hergestellt, der einmal Wirken und Wesen Darré's für den Kundigen recht deutlich werden läßt und der die ganze persönliche Tragik seines Lebens durch seine vollständige Ausschaltung im Jahre 1942 nochmals lebendig macht. Diesem Zwecke sollen - nach über 3o - 4o Jahren - auch meine einleitenden Bemerkungen dienen. Den Abschluß bildet das Schlußwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal 1948.

Um der Persönlichkeit R. Walther Darré's - rückblickend in der Öffentlichkeit keinen Schaden erleiden zu lassen - bei der Auswertung fragmentarischer Tagebuchaufzeichnungen, z.T. unter ad hoc-Emotionen und Depressionen, dem Kenner immer eine bekannte Gefahr - sind die 19 Tagebücher anschließend vernichtet worden.

Es ist der Wunsch der in dieser uns am Herzen liegenden Sache wiederholt versammelten Freunde, diesen Auszug nur für die eigene Hand gedacht zu betrachten und ihn nicht in fremde Hände geraten zu lassen. Die einzelnen Hefte wurden numeriert. Ich bitte den Empfang Herrn Friedrich Krausse auf anliegender Karte zu bestätigen.

Als letzten Beschluß des nunmehr aufgelösten Vereins "Gesundes Landvolk" wurde der noch vorhandene Geldbetrag für Hilfen bei Erholungsfreizeiten unserer Landfrauen zur Verfügung gestellt. (Haus der Landfrau und der Landjugend in Goslar).

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Nr. 1

Die Tagebücher R. Walther Darré's

1930 - 1945

Für einen engen Kreis der "Gesellschaft Freunde des Deutschen Bauerntums"

- bearbeitet von Hanns Deetjen -

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Vorbemerkung

Die Tagebücher R. W. Darré's bestehen aus 19 Wachstuchkladden. Die Niederschrift beginnt am 24. August 1930 und endet am 18. März 1941. Dann tritt leider eine recht bedauerliche Lücke - von März 1941 bis Oktober 1943 - ein. Gerade das waren die für ihn entscheidenden 30 Monate. In dieser Zeit seiner größten Enttäuschungen und Depressionen hat er wohl nicht die Kraft gehabt, Tagebuchaufzeichnungen zu machen. Es ist noch ein letztes Heft für die Zeit vom 5. April 1943 bis zum 18. März 1945 vorhanden. Dann hat wahrscheinlich Darré seine Tagebuchaufzeichnungen unter den Wirkungen des auf ihn zukommenden allgemeinen Zusammenbruchs ganz eingestellt.

Ich habe dann im Jahre 1969 mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré für einen engen Kreis ehemaliger Mitarbeiter Auszüge aus diesen umfangreichen Tagebüchern gemacht, eine teilweise recht mühselige Arbeit, da manche Eigennamen schwer oder überhaupt nicht lesbar waren.

Die Tagebücher zeigen ein ganz privates und von Darré sorgsam gehütetes Tagebuch. Es war nicht als eine etwaige spätere Veröffentlichung angelegt.

In den ersten Jahren war es im wesentlichen nur ein für jeden Tag geführter statistischer Nachweis, wo er war und mit wem er sprach, selbst Besuche beim Schneider und Friseur werden aufgezeichnet, jede private Reise, Zimmernummer in den Hotels, die Behandlung durch Ärzte und Masseure, aber doch für den intimeren Kenner Darré's und seines Umganges recht aufschlußreich.

Diese Einzelheiten treten später zurück. Aber allmählich beginnt Darré über das "Alibi" hinaus mehr und mehr Impressionen und Wertungen aufzuzeichnen, ganz aus den aktuellen Situationen heraus formuliert. Zum Teil merkt man oft die Eile der abendlichen Notizen nach turbulenten Tagen.

Es ist für den Leser oft recht schwierig, aus den vielen Notizen eindeutige Schlüsse zu ziehen, weil auch bei gewissen Wertungen von Besuchen, von Unterhaltungen, Darré zumeist vermeidet, das Ergebnis aufzuzeichnen. Nur verhältnismäßig selten enthält das Tagebuch substantiiertere Betrachtungen. Darré wollte wohl nur durch die knappen Angaben zur Person und Sache für spätere Zeiten an bestimmte Abläufe erinnert werden.

Diese Tagebücher zeigen Darré als einen schöpferischen Menschen genialer Begabung, aber auch als einen Menschen in allen seinen Widersprüchen. Den weltanschaulichen Denker, der mit viel Akribie, zum Teil auch mit viel Phantasie seine Gedankengebäude errichtet. Hier wird deutlich, daß die besondere Stärke Darré's in seiner vielfältigen Arbeit als Wissenschaftler zu sehen ist. Ein Mann großen Wissens von der Bauerntumskunde, von der historischen Entwicklung des Bauerntums und von der Rassenkunde. Es wird auch erkennbar, wie Darré immer wieder sehr präzise, sehr direkt, nahezu monuman seine Ideen vom "Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse" und von seinem Ziel, einen "Neuadel aus Blut und Boden" zu schaffen, zu vertiefen trachtet. Der Wissenschaftler, der Politiker stehen in diesen Aufzeichnungen sehr oft stärker im Vordergrund als der Organisator der Selbstverwaltung der Land- und Ernährungswirtschaft im "Reichsnährstand" und der Wirtschaftspolitiker, der Inaugurator der antiliberalen Marktordnung.
Darré zeigt sehr viele klare Erkenntnisse der Lage und der Verhältnisse um ihn herum, Feststellungen, die oft weit über das eigene Ressort hinausgehen. So hat er von sehr frühen Jahren des Nationalsozialismus an, eine begründete Skepsis gegenüber der großen politischen Entwicklung, sowohl nach innen wie nach außen, als insbesondere auch der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen. Er gibt äußerst kritische Bewertungen der Spitzenmänner von Hitler bis Göring, von Goebbels bis Schacht und vielen anderen. Die Auseinandersetzung mit dem "Liberalismus des Freimaurers Schacht" nimmt einen breiten Raum ein.

Vieles ist eingetroffen, was Darré schon sehr früh vorausahnte: Der Krieg und dessen Dauer, das Verhalten Amerikas, das Verhalten Englands und Rußlands.

Der ganze Text ist durchzogen von sehr viel Pessimismus und Mißtrauen. Ein allzu bequemer Optimismus lag ihm nicht.

Darré hatte das Glück, schon sehr frühzeitig eine Reihe guter Mitarbeiter zu finden und sie als sog. "Unterführer" in alle wichtigen Schlüsselstellungen zu bringen.
Aber es zeigte sich im Agrarsektor, genau wie in vielen anderen Bereichen des Nationalsozialismus, schon nach wenigen Jahren eine dann nicht mehr abreißende Kette bösartiger Querelen, Kabalen und Intrigen.
Darré geriet sehr oft in böse Verstrickungen. Er fühlte, wie es immer einsamer um ihn wurde. Darré war an sich kontaktarm und litt unter einer gewissen Menschenscheu. Durch oft empfundene menschliche Enttäuschungen, von wachsendem Mißtrauen verfolgt, litt er mehr und mehr unter schweren Depressionen. Er fühlte sich oft in seinen Absichten verkannt und in seinen Plänen allein gelassen. Der Krieg entfremdete ihn mehr und mehr von der Spitze.
Aus dieser psychischen Belastung heraus war Darré sehr viel krank. Man konnte geradezu den Eindruck gewinnen, daß er sich in Wochen besonderer seelischen Belastungen in die Krankheit zurückzog. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mußte Darré sich daher oft längeren Kuren unterziehen. Die monatelange Abwesenheit von Berlin durch den schicksalhaften Riß der Achillessehne (1936) mußte sich auswirken. Die Geschichte stand nicht still.

Darré hatte ganz zweifellos eine erhebliche organisatorische Begabung. Er verstand es, auf dem Reißbrett Organisationspläne in streng logischem Aufbau zu entwerfen. Aber sie durchzusetzen, wurde ihm oft schwer gemacht. Immer wieder sah er sich gezwungen, seine Organisationsschemen zu ändern, und zwar sehr tiefgreifend zu ändern und leitende Personen aus zu wechseln.

Man darf rückblickend wohl sagen, daß Darré mit seinen sich gesetzten Aufgaben, das Bauerntum zu schützen, am Krieg scheiterte. Der Reichsnährstand war durchaus von Anbeginn an - das wird aus den Tagebüchern deutlich - darauf vorbereitet, in einem etwaigen Kriege eine "kriegsentscheidende Rolle" spielen zu können, im Gegensatz zu den bösen Erfahrungen, die im ersten Weltkrieg

gemacht werden mußten. Aber die Praxis der Agrarproduktion und die Steuerung der Ernährungswirtschaft in ihren wichtigen Details lag ihm nicht. Hier verließ er sich ganz auf seine leitenden "Unterführer". Aber diese - das wird auch immer deutlich - wollen nicht nur die Arbeitsbelastung und die Verantwortung tragen, sondern sie wollten ihre Leistungen auch von der Öffentlichkeit als ihre eigenen Leistungen neben den Direktiven von Darré anerkannt wissen.

So hatte die gerissene Achillessehne und der mit kleinen Unterbrechungen 5 Monate lange Aufenthalt in Hohenlychen Darré die Zügel stark aus der Hand gleiten lassen. Es kam schließlich zu den "Palastrevolutionen" im Agrarsektor 1936 und 1937.
Nach diesem - wie er es nannte - "Putschversuch", der eine große Personallawine nach sich zog, blieb aber das Mißtrauen. Eine besondere Tragik umwittert sein ständig schwankendes, gebrochene Verhältnis zu Herbert Backe, den er ebenso bewunderte wie fürchtete.

Darré hatte in der obersten Parteiführung, den Gauleitern und in der Reichsregierung wenig echte Freunde. Von seinem alten Freunde Himmler fühlte er sich verraten (Ostsiedlung). Den Weg der SS wollte Darré nicht mit verantworten. Sie trennten sich - mit allen Folgen und Gefahren (1938). Hitler hielt bis 1942 zu ihm. Aber das Auf und Ab der Differenzen mit Göring um den Vierjahresplan, den Privatwald und anderes führten dann allmählich dazu, daß die Situation für Darré immer unglücklicher wurde. Im Tagebuch finden sich mehrere direkte oder indirekte Hinweise über geplante oder erklärte Demissionen. Immer wieder versuchte Darré , durch neue Personalentscheidungen und organisatorische Pläne die Situation wieder in den Griff zu bekommen.

So hat Darré auch einmal mit dem Gedanken gespielt, Außenminister werden zu wollen. Er hat sich aber in seinen Tälern der Depression auch wiederholt mit dem Gedanken auseinandergesetzt, sich ganz aus der aktiven Politik, der aktiven Arbeit in der Partei, in der SS, in der Reichsregierung, im Reichsnährstand und als Reichserbhofgerichtspräsident zurückzuziehen, um sich ganz auf eine von ihm gegründete "Gesellschaft der Freunde

des deutschen Bauerntums" zurückziehen zu können.

Das letzte Kapitel im letzten Tagebuch nach der 30-Monatspause, die Aufenthalte am Trämmersee, die Flucht nach Thüringen, wirkt heute makaber und trägt tragische Züge.

In dem Tagebuch sind viele ganz persönliche Dinge - wie man heute sagen würde - aus der "Intimssphäre" aufgezeichnet, von Duellforderungen bis zu familiären Sorgen ganz besonderer Art, die schon aus diesem Grunde die Übertragung dieser Tagebücher, etwa auf das Bundesarchiv oder andere Plätze, wo Forschung über den Nationalsozialismus betrieben wird, verbieten. Zudem enthalten die Tagebücher sehr harte und bei späterer Betrachtung auch ungerechte Urteile über heute noch lebende Persönlichkeiten. Darré vertraute seinem Tagebuch - dessen Inhalt wohl weder seine Frau noch sonst jemand kannte - ohne jede Vorsicht oder Rücksicht sehr oft das an, was er in dem Augenblick, als er es niederschrieb, empfand. Das konnte dann von einem Tage zum anderen zu der Feststellung führen: Heute Freund, morgen Feind und übermorgen vielleicht schon wieder Freund.

Nun lassen wir R. Walther Darré in seinen Aufzeichnungen sprechen.

Anmerkungen und erklärende Hinweise des Bearbeiters wurden in Klammern gesetzt.

1. Heft 24. August 1930 - 8. Dezember 1931

(Darré ist in's "Braune Haus" in München eingezogen)

2. September 1930:

Großes Speach mit Freunden über Prätorianermanieren der SA.

3. September:

In Berlin Sportpalast Kundgebung der NSDAP mit Georg Strasser, Göring, Dr. Goebbels: Faule Stimmung, ging aber gut aus.

14. Oktober:

In Berlin Zusammenkunft im "Habsburger Hof" mit v. Rohr-Demmin, Düsterberg, Stubbendorff, Graf Armin-Boitzenburg, Clausius und aktiven Nationalsozialisten.

19. November und 13. Januar:

Erneute Zusammenkünfte mit v. Rohr.

3o. März 31:

Wegen "Lage Frick in Weimar" großes Telefonat meinerseits mit Reichslandbund und Graf Kalckreuth. Hinterher mit Baum (Thüring. Landvolk) - Weimar - um ihn zu bewegen, mit Frick zurückzutreten. Hitler entsandte mich daraufhin abends nach Berlin.

31. März:

Vormittags Verhandlungen mit v. Sybel (Reichslandbund):
Mittagessen mit LGF. Beinzger und Willickens, welcher zunächst bei Otto Strasser saß, letzterer machte mit einem schwarzen Russenkittel mit roten Trotteln einen etwas kommunistischen Eindruck.
Um 14.oo Uhr waren wir drei mit v. Sybel und Kriegsheim und einem Dritten im Reichslandbund.
Vorschlag, daß ich sofort auf die Bahn und mit dem thüringischen Landbundführer Mackeldey verhandeln sollte, ob Minister Baum nicht doch noch in letzter Minute zu bewegen sei, mit Frick zurückzutreten.
7.oo Uhr Hitler im Hotel (Weimar) gesprochen. Lage schien hoffnungslos. Immer sollte ich versuchen, mit Mackeldey zu

einer Einigung zu kommen, mit Gauleiter Sauckel und Beinzger zu Mackeldey zu gehen. Aber Erfolg zerschlug sich, da Baum nicht zurücktreten wollte.

1. April:

Aufregung wegen Stennes (SA-Führer in Berlin).
Mittags war Frick gestürzt. Es stellte sich heraus, daß Landvolk und Landbund dabei eine besonders zweifelhafte Rolle gespielt haben.

16. Mai:

Besprechung mit Hierl wegen Arbeitsdienstjahr. Es war nicht bedeutend, was vorgetragen wurde.

4. Juli:

Punkt 12.oo Uhr wurde das Braune Haus von Schupos gestürmt und alles, was braune Hemden anhatte, verhaftet.

4. - 12. Juli:

(Darré setzt sich erstmal ab - Urlaub Tegernsee).

13. Juli:

(Danat Krach = Darmstädter- und Nationalbank).
"Völkischer Beobachter" verboten. Wir rechnen mit Verbot der Partei auf Veranlassung von Frankreich und außerdem mit der Forderung Frankreichs, Hitler auszuweisen.

14. Juli:

(Darré's Geburtstag).
Alarmnachrichten, die mich veranlassen, Umorganisationen des agrarpolitischen Apparates der NSDAP vorzunehmen, Büro zu räumen und auch Quartier zu wechseln. Himmler und Dietrich flohen bereits.

15. Juli:

Es erfolgte nichts und so kehrte alles wieder ins Braune Haus zurück.

27. Juli:

Mit Kriegsheim (RLB) bei Hitler.

2o. September:

Im Büro Besuch von v. Rohr und Major Höfer aus Schlesien.

24. September:

Zusammenkunft im Bayerischen Landtag mit Baron v. Thüngen.

2. November:

Die Abonnentenzahl der "NS-Landpost" geht zurück.

3. November:

Kriegsheim (RLB) bei mir, der offenbar hoffte, daß NSDAP aus der "Nationalen Front" herausspringt und daraufhin der Landbund sich ausschließlich deutschnational einstellt. Nachmittags Fortsetzung mit Kriegsheim und anderen, worauf Kriegsheim offenbar überzeugt wurde, daß zukünftig keine Agrarpolitik ohne die NSDAP durchzuführen sei.

6. November:

Anruf von Kriegsheim: NSDAP soll einen Präsidentenposten im Reichslandbundpräsidium haben.

9. November:

Besprechung wegen meines Prozesses mit Brandes. (Wohl entstanden aus dem Angestelltenvertrag Darré's mit der Landwirtschaftskammer in Königsberg, deren Präsident Brandes war). Rücksprache mit Dr. Reischle, der die "Unterabteilung Gartenbau" erhalten soll.

13. November:

Lange Aussprache mit Habicht über Balkan und unsere Linie gegen oder mit Italien. Daß ich bereit sei, den Balkan schwimmen zu lassen, um Italien nicht zu stören und damit den Vatikan im Kampfe um das Mittelmeerbecken mit dem Faschismus zu beschäftigen und so freie Hand für einen germanischen Staatenbund zu bekommen.

Ich sprach auch noch kurz mit Himmler. Himmler teilte mir mit, er sei fest entschlossen, an den Heiratskonsenz für die SS zu gehen.
Ich machte ihm den Vorschlag, eine skandinavische SS aufzuziehen, um so eine Verbindung herzustellen, die später zu einer starken Verwendung der Skandinavierinnen für SS-Ehen in Deutschland dienen soll.

15. November:

Bei Bruckmann (Verleger in München) allerhand Sorgen über Persönlichkeiten in der Partei von der Seele geredet.

18. November:

Telefonat mit Hess wegen der Angriffe von v. Rohr.

2o. November:

Berlin Hotel Kaiserhof. v. Sybel holt mich zum Reichslandbundpräsidium. Sitzung mit Graf Kalckreuth, Bethge, Lind und Direktoren Kriegsheim, Sieburg, Boeß. Harte Sitzung, bei der ich schließlich dem Reichslandbundpräsidium ziemlich die Pistole auf die Brust setzte. Daraufhin Pause.
Kurzer Besuch bei Hitler und Rücksprache mit Willickens.
Wieder im Reichslandbund und Entgegennahme von Beschluß, anschließend mit Hitler, Göring, Hess im Theater "Wallensteins Tod" mit Werner Kraus, der uns gar nicht gefiel.

25. November:

(Darré ist in Weimar). Aus München Anruf, ich sei des Hochverrats verdächtig, weil ich Kenntnis von einem Dokument haben müsse, das der LGF Hessen ausgearbeitet habe und welches auf den illegalen Sturz des Systems hinarbeite. Na, ich konnte reinen Gewissens dementieren und schlief sofort ein.

26. November:

Herr Sauckel ruft mich an. Teilt mit: v. Sybel, Wendhausen und Syburg zur NSDAP übergetreten.

3. Dezember:

Berlin, Kaiserhof: Graf Kalckreuth, v. Sybel, Kriegsheim
2 Stunden Audienz bei Hitler mit Hess, Funk und mir.

6. Dezember:

Berlin 9.3o Uhr kam Herr Kriegsheim u.a.,um mir mitzuteilen, daß die Deutschnationalen jetzt auf den Dreh kommen, für sich den Legitimismus zu beanspruchen. Sofort Hitler mitgeteilt.

7. Dezember:

Kammerdirektor Asmis, Halle zur Rücksprache.

2. Heft 8. Dezember 1931 - 12. Juni 1932

8. Dezember:

Willickens: Reichslandbund verzögert Ernennung eines 4. Präsidenten. (Darré zu Kriegsheim:) Will RLB sich hinter Paragraphen verkriechen? ...Dann Absetzen der NSDAP vom RLB ... Auf diese Linie wurde dann prompt gekrochen, wie sich am Abend herausstellte. Alles geregelt!

18. Dezember:

Willickens RLB-Präsident!

22. Dezember:

(Auflösung der Landwirtschaftskammer Königsberg).
Fast möchte ich glauben, daß die Tat der preußischen Regierung die innerpolitischen Dinge in Fluß bringen wird, daß die Lawine angestoßen und von keinem mehr aufgehalten werden kann. Wollte Gott, es schlägt nicht zum Unheil aus.

23. Dezember:

(Vernehmung Darrés über die sogenannten "Boxheimer Dokumente").

15. Januar 32:

... Gewiß wäre es jetzt schöner, Philosophie usw. zu treiben, zieht Nietzsche mich doch mächtig an, seit ich ihn zu begreifen beginne ...

19. Januar:

... Loeper sagte mir, daß ich alles fertig machen solle, zwecks Übernahme des Reichsernährungsministeriums ...

2o. Februar:

... Mit Himmler den ganzen Grundplan des Rasseamtes durchgesprochen ...

14. März:

Enttäuschung über Hindenburg-Wahl. Hindenburg doch nicht - Gott sei Dank nicht - im ersten Wahlgang gewählt. Wenn wir

überhaupt noch kämpfen können, dann behalte ich noch Hoffnung.

19. März:

Gegnerschaft einiger subalterner Geister auf Tagung der Gauleiter und Gaupropaganda-Leiter. Deplaciert, weil meine Abteilung einwandfrei gearbeitet hat.

7. April:

Mit Granzow beim Großherzog in Ludwigslust. Sehr sympathisch. Sein Sohn mit Erich (Bruder von Darré) auf SS-Führungsakademie.

1o. April:

Frühstück beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, der mir ausnehmend gut gefiel. Mit dem Fürsten am Grabe.

12. April:

(Auf Gut des Schwagers von Billerbeck in Warnitz:)
... eigenartige Gefühle bewegten mich, als ich die Kirche von Warnitz erblickte, wo Urgroßvater Christian Darré konfirmiert worden ist ...

13. April:

Georg Strasser will preußisches Landwirtschaftsministerium ruhig den Deutschnationalen überlassen. Das wäre der einfachste Weg, die Position Hitlers, die ich ihm mühsam auf dem Lande aufbaute, mit einem Schlage zu zerstören.

22. April:

Beim Grafen Bismarck in Rheinfeld (Bruder des Friedrichsruhers). Auffallende Übereinstimmung.

23. April:

... Ein PG vom Bunau (?) Sophienhof in Pommern macht den Vorschlag, die NSDAP sollte Schlange anstelle von Schiele zum Reichsernährungsminister machen. Schlange würde dann Darré zu seinem Staatssekretär machen ... zu freundlich ... Auf den Vorschlag ging ich natürlich ein, weil mich interessierte, was noch dabei herauskommt.

4. Mai:

... v. Butlar zum Kammerpräsidenten in Königsberg gewählt. Fühlt sich aber unglücklich. Ich habe ihm die Annahme befohlen ...

6. Mai:

(Oberlandesgerichtsrat Holland aus Karlsruhe vernimmt Darré, ob der agrarpolitische Apparat, "staatsgefährlich" sei).

3o. Mai:

(Brüning gestürzt). ... Mir persönlich machte Graf Kalckreuth dadurch einen Strich durch meine Rechnung, daß er plötzlich erklärte, nicht Landwirtschaftsminister werden zu können ...

7. Juni:

... Vormittags erfuhr ich zufällig, daß Gregor Strasser am 19. Mai in einem Rundschreiben an Hierl - Oberidiot! - den dienstlichen Verkehr mit mir abgebrochen hat. Man fühlt sich also sehr mächtig. Armes Deutschland, wenn Schulz, Strasser und Genossen den Kampf gewinnen...

11. Juni:

... Große Aussöhnung mit Strasser, dann Übernahme der Abteilung durch Strasser ...

3. Heft 13. Juni 1932 - 2. Juni 1933

2o. Juni:

Erwin Baur, Dahlem, kennengelernt. (Kaiser Wilhelm Institut für Züchtungsforschung)

12. Juli:

... Gedanke der Gründung eines "Ringes der Freunde" meines Neuadels... Unter anderem Rücksprache mit jungem Erbgroßherzog v. Mecklenburg (auch am 19.7.) usw. ...

3o. Juli:

... Schutz vor den "Roten" im Hause organisiert. Wahlterror. (Wahl am 31.7.)...

1. August:

... 229 Abgeordnete, wohl der letzte Wahlsieg alten Stils ...

3. August:

(Rechenbach stellt sich vor).

17. August:

... Schule Salem am Bodensee besucht. Geeignete Stätte für eine "Nordische Hochschule"...

3o. August:

... Klara Zetkin im neuen Reichstag, altes jüdisches Weib, übergab Präsidium an NS und Frontsoldaten ... Sie sprach im übrigen in einem sehr sachlichen ruhigen Ton ...

6. September:

Hitler sagt mir, er habe mir das preußische Landwirtschaftsministerium zugedacht.

12. September:

(Eindrücke von der Reichstagssitzung). Blutiger Dilettantismus des Kanzlers. Allgemeiner Haß des Hauses nur auf die DNVP.

13. September:

Rücksprache mit Kammerpräsident v. Oppen, Dannenwalde.

14. September:

Strasser genehmigt Bildung von NS-Bauernschaften.

16. September:

... (In München) Kriegsheim getroffen. Wenn der "alte Fuchs" auftaucht, dann ist politisch immer Saisonwechsel ...

29. September - 2. Oktober:

(LGF-Tagung in eimar).

15. Oktober:

Rücksprache mit Klaus Heim - sehr fruchtbar - viel Voreingenommenheit zerstreut ... Kritik an Gauleiter Lohse, Kiel ... Wäre ich nicht Mitglied der Reichsleitung, dann hätte Lohse wohl mich auch zum Todfeind der NSDAP gemacht.

(Riecke tritt in Erscheinung).

16. Oktober:

(Meinberg wird zum ersten Mal genannt).

...

1. November:

... Graf Henkel-Donnersmark, besucht mich mit Graf Bismarck-Reinfeld ...

3. November:

(Papen-Kabinett aufgeflogen).

6. November:

(Wahl. Darré enttäuscht. NSDAP 1o % verloren, DNVP 1o % zugenommen).
... Oberstleutnant v. Ilsemann überbringt Forderung von Oberstleutnant Düsterberg, weil ich diesen einen Juden genannt hatte ... Ich nahm Rücksprache mit Hitler, welcher erklärte,

daß ein Nazi nicht mit einem Juden oder Judenstämmling die Waffen kreuzen dürfe, in Ehrenangelegenheiten ...

8. Dezember:

(Georg Strasser legt sein Amt nieder).

9. Dezember:

... Die Sensation der Morgenblätter ... Abends hat Hitler die Fraktion aber fest in der Hand ...

2. Januar 33:

(Backes Name taucht zum ersten Mal auf, der Hitler einen Vortrag über wirtschaftliche Aufgaben der Landwirtschaft hält).

6. Januar:

(v. Kanne und Baron v. Oeynhausen treten in Erscheinung).

28. Januar:

... Schleicher abgetreten... Am politischen Versagen dieses Generals nie gezweifelt... Mit dem Moment, wo Strasser seine Rebellion nicht gelang, hatte dieser General seine Schlacht bereits verloren...

29. Januar:

... Ereignisse scheinen sich zu überstürzen. Abends nach Berlin...

30. Januar:

... Kaiserhof... abgewartet...
Ich muß aber betonen, daß uns (Frick, Hess usw.) eine Berufung A.H. zum Reichskanzler zu unwahrscheinlich schien, als wir uns ernstlich dieser Hoffnung wirklich hinzugeben hätten...Himmler und Röhm kommen und sagten so beiläufig, "Hitler bereits vereidigt". Wir: Guter Witz - und lachten... Bald darauf erschien Hitler. "Jetzt bin ich gerechtfertigt". Gesicht bedeutender, Haltung königlicher, war alles sehr eigentümlich...

31. Januar:

(Bei Hitler)... Er möge doch Moratorium für die Landwirtschaft durchdrücken und Willickens nicht zum Staatssekretär unter Hugenberg machen ... unzweckmäßig...

2. Februar:

(Reischle in Berlin eingeführt. Rücksprache mit Präsident Brandes vom Deutschen Landwirtschaftsrat).

3. Februar:

Rücksprache mit Justizminister Gürtner betreffend Vollstreckungsschutz. Rücksprache mit v. Lüningk - Bonn (LW-Kammerpräsident).

15. Februar:

Rücksprache mit v. Kalckreuth; Trumpf betreffend Genossenschaften.

5. März:

(Wahl).

6. März:

(Überwältigender Sieg mit 288 MdR).

7. März:

(v. Rohr, Staatssekretär bei Hugenberg, weigert sich, Darré zu empfangen)...Will nur mit Minister Hugenberg beim Kanzler erscheinen, worüber sich der Reichskanzler erboste, weil er gar nicht daran dachte, sich von einem deutschnationalen Staatssekretär Vorschriften machen zu lassen.

8. März:

... v. Rohr erklärt sich bereit, mich zu empfangen... in Vertretung des erkrankten Ernährungsministers Hugenberg.
Aber von Rohr teilt Willikens mit, daß er nunmehr auch erkrankt sei. (Es ging um den Plan v. Rohr, der Butterbei-

mischung zur Margarine).
(Zum erstenmal tauchen die Namen v. Wedelstädt und v. Hasselbach auf).

9. März:

Rücksprache mit Hugenberg und v. Rohr über Fettproblem ...
v. Rohr "versöhnte" sich offiziell mit Willickens und mir.

21. März:

(Tag von Potsdam. Schilderung des Ablaufs).

22. März:

(Meinberg Präsident des Reichslandbundes).

24. März:

(Aufregung in der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, NSDAP will einen NS Präsidenten). Weigerung von v. Rohr und Wiskott, aber Göring wird auch keine Polizei gegen die Bauern einsetzen...

26. März:

(Auch in Halle Unruhen der Bauern betreffend Landwirtschaftskammer).

27. März:

v. Zeppelin trat in meinen Dienst. Räume im Verbindungsstab der Partei in der Wilhelmstrasse...

28. März:

... Rücksprache mit Generalsekretär Hummel über den Zusammenschluß der württembergischen Bauern...

29. März:

Willickens: Reichslandbundpräsidium will mit uns Schlitten fahren.

1. April:

Rücksprache mit Kriegsheim über Einzelheiten der Bauernvereinigung.

4. April:

Rücksprache mit Hitler über dieses Thema ... Restlose Zustimmung. Nachmittags Verhandlungen mit RLB... Die "Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauerntums" gegründet. Ich übernehme den Vorsitz. Alles verlief reibungslos. Empfang anschließend bei Hitler mit RLB-Präsidium. Hitler übernimmt die Schirmherrschaft... Abends Ehrengast auf dem Essen des Deutschen Landwirtschaftsrates. Vor mir die ganze Elite meiner bisherigen Gegner.

5. April:

(Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates... Darré Ehrengast)... Hitler hielt hier fabelhafte Rede über das Bauerntum. Nachmittags Rücksprache mit Prof. Fehr (Präsident der Deutschen Bauernschaft). Rücksprache mit Dr. Kräutle über Umgestaltung des REM. Motz zu Göbbels ins Propagandaministerium übergesiedelt.

1o. April:

Rücksprache mit Kräutle und Hauptmann Schmidt betreffend Ersetzung von Rohrs durch Backe?

19. April:

Hauptversammlung des "Verbandes der Deutschen Genossenschaften"... Neues Präsidium: Darré, Granzow, Trumpf... Reibungslos, da ich im Auftrage des Führers Umgestaltung forderte.

2o. April:

Völlig ergebnislose Rücksprache mit Minister Dr. Hugenberg, der eben ein Holzbock ist und in das Jahr 19oo gehört.

25. April:

Rücksprache mit Göring über Hugenberg.

27. April:

Zum Führer befohlen, weil Hugenberg gegen meinen Stabsleiter Dr. Reischle den Staatsanwalt mobil machen will.

2. Mai:

Rücksprache mit Kräutle wegen Umbau der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung. Arbeit am Gesetzentwurf eines preußischen Anerbenrechtes, Entschuldung usw.

3. Mai:

Rücksprache mit v. Oppen, Dannenwalde, wegen Gleichschaltung im Landwirtschaftsrat.

9. Mai:

Bauernführer der katholischen Bauernvereine (Dr. Hermes) bei mir. Zwei Stunden mit v. Zeppelin bei Hugenberg betreffend Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums... Ich sagte Hugenberg schließlich aber eindeutig, daß alle Mißstände davon herrühren, daß er Ernährungsminister sei, weil die Bauern ihn rundweg ablehnten... Rücksprache mit v. Websky (Präsident der DLG).

11. Mai:

Bei Hugenberg mit Backe über Entschuldungsproblem. Rücksprache mit Reischle über seine Broschüre (über Darré). Kerrl verkündet vor der Presse das neue Erbhofgesetz (das neue preußische Erbhofgesetz)... Vielleicht eines der fundamentalsten Gesetze dieser Zeit, um Hardenberg und sein Werk zu liquidieren.

12. Mai:

Meinberg teilt mit, daß ich mit allen Vollmachten zum Präsidenten des DLR (Deutscher Landwirtschaftsrat) vom ständigen Ausschuß gewählt sei, worauf ich sofort Kräutle und v. Oppen zum 1. und 2. Stellvertreter benannte.

15. Mai:

DLR feierlich übernommen.

16. Mai:

(Bei Hitler):... Für Hitler mein Gegensatz zu Hugenberg schwierig, da Hugenberg sich an das Mitleidsgefühl des Reichspräsidenten gewandt habe. Die Lage ist auch wirklich verzweifelt. Hinter Hitler und mir steht das gesamte deutsche Bauerntum. Ich habe die Bauern und Hugenberg die Machtstellung, die er über die Tränendrüsen des Reichspräsidenten ausbaut. Wie ist Hindenburg der Gedanke auszutreiben, daß die Protestkundgebungen der Bauern gegen Hugenberg nicht bestellte Arbeit von mir sind.

18. Mai:

... Ganz großer Augenblick! Bei Hindenburg... Hindenburg war befriedigt, daß ich nicht den Großgrundbesitz zerschlagen wolle. Verstand Ärger mit Hugenberg und insbesondere mit v. Rohr.

19. Mai:

"Internationale Agrarkommission" tagt im Herrenhaus...
Nach Hugenberg sprach ich... Eröffnung der Gartenbauausstellung
... Essen bei François Ponçet - große Persönlichkeit.
Leider keine Freundschaft möglich, da Franzose und Botschafter.

2o. Mai:

Eröffnung der DLG. Hugenberg und ich sprachen... ich zum erstenmal in freier Rede... Hindenburg anwesend und sehr freundlich... Essen der "Internationalen Agrarkommission", Papen hielt als Vizekanzler eine ausgezeichnete Rede.

21. Mai:

(Darré gibt Essen für die "Internationale Agrarkommission" in Sarrow-Pieskow, als Vorsitzender des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft.

Marquis de Vogué war von vollendetem nordischen Wesen und Äußeren...

---

15. Juni:

Bei Hanns Johst zum Essen mit dem Fürsten Hohenlohe.

26. Juni:

(Meinberg zum Reichsobmann des Reichsnährstandes ernannt). ... Ich hörte, daß Schacht bei Hitler war, wegen Rücktritt Hugenbergs, daß sich Hitler aber weigerte, sein Wort zu brechen und Hugenberg zum Rücktritt zu bewegen. Uns kostet diese Treue zum Wort Nerven. Einfache Deutsche begreifen hier den Führer nicht, aber schließlich hat Hitler bisher gut geführt und wird es demgemäß auch in der Zukunft tun.

27. Juni:

(Hugenberg zurückgetreten). Ich zum Führer. Er war über die Auflösung der DNVP sehr aufgekratzt.

28. Juni:

Hitler zu mir:"Ich werde Sie dem alten Herrn zum Reichsernährungsminister vorschlagen."

29. Juni:

(Darré Reichsminister).

3o. Juni:

Göring:"Jetzt ernenne ich Sie auch zum preußischen Landwirtschaftsminister."

1. Juli:

(REM mit allgemeiner Vorstellung übernommen).

3. Juli:

(Preußisches Landwirtschaftsministerium übernommen).

6. Juli:

(Darré entläßt Ministerialdirektor Streit, hält aber Min.Dir. Moritz).

7. Juli:

(Durch Hindenburg in Neudeck vereidigt. Großer Eindruck).

11. Juli:

Staatssekretär Wiskott verabschiedet und Willikens als Nachfolger im Preußischen Landwirtschaftsministerium eingeführt.

31. August:

(Darré arbeitet am Entwurf eines Reichserbhofgesetzes und trifft sich mit seinen"5 Unterführern": Backe, Meinberg, Reischle, Willikens und Granzow auf Schloß Eyba in Thüringen).
... Ich machte den Vorschlag, ob es nicht zweckmäßig wäre, die bäuerliche Selbstverwaltung aus Berlin hinauszulegen, und zwar in den alten Reichsmittelpunkt in der Goslarer Gegend. Großer Widerhall...

11. September:

... Ich höre, v. Rohr hat in Essen von mir,unbeauftragt, gesprochen und mich desavouiert...

12. September:

Im REM hatte v. Rohr alles vorbereitet, um mir eine Niederlage zu bereiten. Er blamierte sich aber bis auf die Knochen.
(Der Name Saure taucht auf, ebenfalls Harmening).

14. September:

(Spatenstich am Eider Damm!)

2o. September:

(Mittagessen bei Hitler). ...Überraschend war für mich, daß Hitler vor diesem Gremium das Christentum verhältnismäßig offen als das bezeichnete, was es ist, nämlich die Weltanschauung des Untermenschen.

- 3 -

26. September:
und folgende Tage:

(Aufregungen und Intrigen um das Reichserbhofgesetz und das Entschuldungsgesetz). ... Führer hilft ... Im Grundsatz dann vom Kabinett angenommen. Aber noch endlose Debatten mit den Ministerien. Wir vom REM sind aber langsam total durchgedreht, weil die Nervenanspannung eine ungeheure ist.
Im Justizministerium dafür: Gürtner, Kerrl, Freisler und Keppler.
Dagegen: Popitz, Schwerin-Krosick und Schmidt ...

29. September:

Querschuß v. Papen... Man fürchtet das Reichserbhofgesetz, weil es der Todesstoß für die Reaktion und den Großgrundbesitz bedeutet. Keppler erreicht, daß der Führer unterschreibt...

1. Oktober:

(Erntedanktag am Bückeberg). Eine organisatorische Pleite, wie alles, was aus der Schule Göbbels hervorgeht... Die Bauern waren sozusagen an der Geschichte überhaupt nicht beteiligt...

11. Oktober:

(Rücksprache mit Andermann wegen Schaffung eines Verlages "Blut und Boden").

24. Oktober:

Wolfenbüttel gefiel uns besser für den Reichsnährstand als Goslar.

26. Oktober:

(Hindenburg ernennt Backe zum Staatssekretär).

3o. Oktober - 1o. November:

(Wahlreise ... Mit Himmler und einigen auswärtigen Gästen der SS in Dachau) ... Wohl noch nie in meinem Leben sah ich derartige Untermenschen auf einem Haufen zusammen versammelt. Der Eindruck war wohl der beste Beweis für die Richtigkeit unseres NS-Kampfes und insbesondere des Wortes "Nationalsozialismus ist angewandte Rassenkunde." ...

- 4 -

16. November:

"Deutsche Blutsgemeinschaft" in meinem Zimmer im REM gegründet. (Dabei: Himmler, Seidel-Ditmarsch, Willikens, Backe, Meinberg, Reischle, Saure, Arauner und Rechenbach).

23. November:

Uraufführung des Werbefilms "Blut und Boden" ... Rücksprache mit Graf Donau-Finkenstein. Er kann mit seinen 5.000 ha Erbhof werden sehr erstaunt! ...

25. November:

Roggenabkommen mit Polen... Gesandter Lipsky typischer Pole aus gutem Hause. Besuch wirkte für die Presse sensationell.

30. November:

(Die Namen Ferdinand Fried und Hartenstein tauchen auf).

4. Dezember:

Rücksprache mit Röhm: Klerikale Versuche in Bayern, die protestantischen Bauernführer zum Rücktritt zu zwingen. Rückhalt bei rassig minderwertigen Führern der Partei, wie Esser und Frank II ... Roland Schulze berichtet über Kampf der NS-Bauern in Ostpreußen gegen die Leute von Georg Strasser, der in der Person von Gauleiter Erich Koch einen skrupellosen und fähigen Unterführer gefunden hat. Hess liegt falsch bei Koch ...

13. Dezember:

Handelspolitische Schwierigkeiten durch das internationale Judentum und seiner Freunde im inneren Deutschland.

15. Dezember:

Hess hat wenig von der nationalsozialistischen Agrarpolitik kapiert. Ziemlich albernes Benehmen von Göbbels gegen mich. Haßt mich, obwohl ich ihm nie etwas getan habe. Der Haß muß wohl aus seinem schwarzen Blute kommen.

18. Dezember:

Göbbels bei Darré mit Beschwerde Hilgenfeldt's (NS Volkswohlfahrt). Hilgenfeldt's hat glatt gelogen und will mich in der Öffentlichkeit diffamieren. Der Betriebsobmann v. Dahlem habe z.B. gemeldet, ich hätte am Eintopftag, Charlys Geburtstag, Entenbraten usw. gegessen.

1. Januar 34:

Ging mit Röhm im Garten spazieren... Das Jahr wird verdammt ernst. Röhm und ich werden dem Führer schon die Position halten...

8. Januar:

Führer sehr herzlich zu mir. Gab mir den Auftrag, bis Ende des Jahres fertig zu sein, um jeden Krieg gewachsen zu sein.

15. Januar:

Zuschlag für Goslar erteilt. Damit wird Goslar wieder zu seinem alten Recht verholfen. In Goslar wird das deutsche Volke wieder seine Weltanschauung von Odal zurückerhalten ... Übernahme der "Deutschen Zeitung".

17. Januar:

Bei Göbbels wegen Winterhilfswerk. Ganz unsachlich, schneeweiß, hatte Herrschaft über seine Nerven verloren. Soweit ist er also schon ...

18. Januar:

Bei Hess über biologisch-dynamische Düngung gesprochen.

27. Januar:

(Grüne Woche)... sensationell ... Göbbels fing an, sich seiner bäuerlichen Herkunft zu rühmen.

30. Januar:

(Reichstag)... Durch Zufall stellte ich übrigens scharfe Spannungen zwischen Röhm und Hess fest. Hess wird uns noch manchen Salat einbrocken, weil er "Führer" wurde, ohne bisher bewiesen zu haben, daß er ein Führer ist. Gute Privatsekretäre sind noch nie in der Geschichte gute Führer gewesen.

...

Darré führt persönlich durch Grüne Woche: Minister Kerrl, die Dichter Hanns Johst, Heinrich Blunck, Heinrich Bauer, RJF Schirach und Oberbürgermeister Droste-Goslar): ... Es kann wohl nicht schlecht um unsere Zukunft stehen, wenn Bauerntum und die "Geistigen" unseres Volkes sich wieder zusammenfinden.
(Am Nachmittag spricht im Kaiserhof Hitler zu den Gauleitern): "Revolutionen kein Dauerzustand. Sie müssen umgehend in Evolutionen übergeleitet werden. Evolutionen brauchen Jahre, um erfolgreich zu sein."

13. Februar:

(RL Ley versucht, zwischen Darré und GL Koch zu vermitteln.) Aber Canossagang von Koch würde nur seine erschütterte Stellung stabilisieren.

17. Februar:

Papst hat Rosenbergs Mythos mit Bann belegt. Deshalb Herausgabe des von mir geplanten Buches "Irrtümer der deutschen Geschichte" vordringlich.

22. Februar:

Bei Röhm gefrühstückt und Lage besprochen. Abends in der Kroll-Oper die ganz ausgezeichnete Rede Rosenbergs. Unverständlich nur, daß der Führer nicht dazu erschienen, sondern stattdessen mit Göbbels im Eispalast sich Sonja Henie besah. Sieht der Führer nicht die erstaunliche Unruhe, die unser Volk durchzieht oder will er sie nicht sehen? Nichterscheinen hat immerhin innerhalb der NSDAP die Spannung zweifellos nicht verringert...

7. März:

(Darré nach Friseurbesuch): ... Das hellenische Profil des Friseurlehrlings in dieser Art noch nicht gesehen an einem lebenden Menschen...

6. April:

Drei Stunden Aussprache mit Göring und Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit ihm.

12. April:

(Tagung der deutschen Außenhandelsstellen in Bremen).
... Besichtigung der Quelle im Dom, in der ich sofort die alte Godenhalle erkannte ...

18. April:

Freundschaftliche Aussprache mit Adolf Hitler, verblüffende Übereinstimmung.

3o. April:

Fordere Oberlandstallmeister Rau auf, freiwillig Urlaub einzureichen. Wollte nicht, da er sich von Gott ausersehen fühlte, die deutsche Pferdezucht zu retten. Ich beurlaubte ihn sofort.

1o. Mai:

3o.ooo Bauern in Starkow. Auseinandersetzung mit ostelbischem Grundbesitz. (Rede von Darré).

12. Mai:

(Landesbauernthing in Breslau. Großer Abend beim Gauleiter Brückner. Göring erschien spät, Heines (GF der SA-Schlesien) servierte Weißwürste).

13. Mai:

(Rundfahrt durch Schlesien. Besuch bei Frau v. Richthofen mit Göring).

27. Mai:

(Tag von Stedingen. Rede von Rosenberg und Aufführung des Schauspiels von Hinrichs "Die Stedinger").
... Von erschütternder dramatischer Wirkung dieser Tag der 7oo-Jahr-Feier, auch gleichzeitig der Durchbruch des neuen Bauerngedankens. Welche Schicksalswende, welche Wendung durch Gottes Fügung.

29. Mai:

(Eröffnung der Reichsnährstandsschau in Erfurt).

2. Juni:

(Besuch der Welsburg und der Externsteine). Willigut = Oberst Weißthor = führt. ... Es war ein Zeichen Thors, daß wir, auf dem Februarstein stehend, erlebten, wie sich plötzlich die auf dem großen Stein stehende Buche löste und polternd in den See stürzte...

13. Juni:

v. Leers für Oberleitung der "Deutschen Zeitung" gewonnen.

2o. Juni:

Überführung von Karin Göring nach Karin Hall, dabei wurde auf Himmlers Wagen durch Schuß Attentat verübt. Galt offensichtlich aber dem Führer.

28. Juni:

(Ständiger Kampf mit Schacht). Frühstück im Reichsbankpalais mit Himmler, Keppler, Krahnefuß, Wolf und Fuchs bei Schacht.

3o. Juni:

Ein ereignisreicher Tag. Er ließ sich zunächst heiter an und verdarb den Pfaffen das Geschäft, da diese erst die herrschende Trockenheit auf mein Heidentum zurückführten, dann aber als es regnete, in der Verregnung der Kundgebung die gerechte Strafe Gottes sehen wollten. (Rede Darré's auf dem Donnersberg in der Pfalz).
Nun brachte ich allerdings viel Regen mit und hatte heute einen strahlend schönen Tag. Beim Mittagessen beim LGF Schickert traf Alarmmeldung ein, wonach in München ein SA-Putsch im Gange sei... An sich traf mich die Nachricht nicht unerwartet, da ich als Amtschef der SS über gewisse hochverräterische Absichten der SA unterrichtet gewesen bin, auch mit dem die Abwehrmaßnahmen leitenden Reichsführer SS dauernd in Fühlung blieb. Nachrichten zuerst reichlich verwirrend... Kundgebung auf dem Donnersberg

in der Pfalz durchgeführt, als sei nichts geschehen. Anweisung an Arauner: Sofort alle Landesbauernschaften anrufen, um überall dort Lebensmittelreservensperren durchführen zu lassen, wo SA-Putschisten sich im Besitz der Macht befinden sollten... Fahrt nach Wiesbaden, hier klare Unterrichtung durch Telefonat mit Himmler. Schon eine Reihe erschossen, darunter Georg Strasser, zurück nach Berlin...

1. Juli:

Bei Göring, treffe dort Himmler und Adolf Hitler.

3. Juli:

(Darré schildert Kabinettssitzung und plötzliches Erscheinen von Papens als sehr dramatisch). Hitler zieht sich mit v. Papen zurück und kommt ohne ihn wieder und fährt in seinem Bericht fort.

13. Juli:

(Führerrede im Reichstag)... Adolf Hitler ganz blaß...

Durch Zufall erfuhr ich beim Verlassen der Kroll-Oper, daß für morgen eine Auseinandersetzung der Gauleiter mit mir vor dem Führer geplant sei. Keine sehr angenehme Geburtstagsaussicht für mich.

14. Juli:

Angriffe mühelos zu widerlegen, veranlaßten aber den Führer, in so großherziger Weise mir sein Lob zu erteilen, daß ich mir kein schöneres Geburtstagsgeschenk hätte wünschen können.

Ab 16. Juli:

(Urlaub Darré's in Kampen).

31. Juli:

Hartenstein ruft an: Bereithalten, Hindenburg geht es sehr schlecht. Alle Beamten der Ministerien dienstlich nach Berlin zurückgerufen. Ich lasse Postflugzeug beschlagnahmen für Rückflug...

Schulze am Flugplatz in Berlin meldet, Verbot der "Deutschen Zeitung" auf 7 Tage, da "Deutsche Zeitung" Tod Hindenburgs gemeldet hatte, als er noch lebte.

1. August:

Abends Kabinettsitzung. Gesetz über Nachfolgerschaft Hindenburgs beschlossen. Mir erstmalig bei Unterschrift des Namens eigentlich in ganzer Wucht zum Bewußtsein gekommen, meinen Namen unter einen Vorgang staatsmännischer Natur von außerordentlicher Tragweite zu setzen. Jetzt rollen die Schicksalswürfel.

2. August:

Ein bedeutsamer Tag. 9.25 Uhr starb Hindenburg.

31. August:

Obersalzberg gibt Thema für meine Rede zum Parteitag durch: Volltreffer gegen gewisse Wirtschaftsliberalisten. Abends feiere ich mit Himmler, Hartenstein und Ferdinand Fried bei einem Glas Sekt den Brief des Führers.

3. September:

Zum Parteitag nach Nürnberg.

3o. September:

Erntedanktag. Empfang des Führers am Vortage in der Kaiserpfalz. Führer glänzende Laune. Sehr feierlich, dann Triumpfzug zum Bückeberg. Anschließend Treffen bei Landesbauernführer v. Rheden, wie im Vorjahr.

4. Oktober:

Wir beteiligen uns nicht aus allgemeinen politischen Gründen am Winterhilfswerk.

1o. Oktober:

Plötzlich zum Führer gerufen. Thema: Winterhilfswerk.

12. Oktober:

Mit Ferdinand Fried-Zimmermann besprochen: Gründung einer "Gesellschaft zur Förderung volkswirtschaftlicher Gedankengänge in antiliberalem Sinne."... Um die Liberalen nicht zu früh mit Witterung zu versehen, soll das Ganze möglichst viel Fremdworte bekommen und wissenschaftlich aufgemacht werden.

18. Oktober:

(Bei Finanzminister v. Schwerin-Krosigk. Chefbesprechung mit Schacht). Man sah sofort das Freimaurerspiel... Fortsetzung anschließend beim Führer mit Neurath und General von Reichenau... Es wurde viel gelogen... Ich war innerlich aber noch nicht soweit, um kurzerhand aufzustehen und festzustellen, daß hier gelogen wird. Adolf Hitler gab nationale Getreidereserve auf!! Bewies damit, daß er unheimlich vom Freimaurertum umsponnen sein muß.

(In darauffolgenden Tagen klagt Darré sehr über Depressionen und eine starke physische Erschöpfung).
(Darré über Schacht):..., daß er bereits seit Jahren alles weitausschauend vorbereitet haben muß, um heute so spielen zu können... Jetzt wird mein Lebensweg Schicksal... Es geht um den Staatsgedanken von Blut und Boden. Das walte Gôt!

29. Oktober:

(Darré macht Bemerkungen über sein Verhältnis zur Jagd und zum Wald und zum Tier. "Nicht zum Jäger geboren.")

4. November:

Schacht legt Gesetzentwurf vor über die Einsetzung eines Preiskommissars. Es ist von Gördeler die Rede... Für mich untragbar. (Frick hilft Schacht und überzeugt Adolf Hitler)...Ein Überfall, um mich auszuschalten. Ich stelle die Frage, soll ich dann den Reichsnährstand auflösen? Frick sagt: Ja.

5. November:

(Deshalb Kabinettssitzung). Hitler entscheidet: Zuständigkeiten der Ressortchefs - sind nicht anzutasten.

7. November:

Gördeler bei mir. Wenn er es ehrlich meint, werden wir gut zusammen auskommen.

11. November - 18. November:

(Reichsbauerntag in Goslar).

28. November:

Hitler wünscht Eingehen der "Deutschen Zeitung". Stände sollen keine eigene Tageszeitung haben.

26. Januar 35:

"Grüne Woche" und "Internationaler Geflügelkongreß." Vortrag von Prof. Konrad Meyer vor " Wissenschaftlichem Forschungsrat." Trauerfeier für Axel Holst (schwedischer Reiter), der in der Deutschlandhalle bei einem Ritt tödlich stürzte... Fast Symbol für das kommende Zusammengehen beider Völker.

6. Heft - 17. Februar 1935 - 6. Februar 1936

18. Februar 35:

(Darré hat) ... große Sorgen über stark verbrauchte Kraft der Unterführer.

28. Februar:

(Im REM Besprechungen) ... über ernährungswirtschaftliche Mobilmachung im Falle feindlicher Angriffe.

1o. März:

(Taufe bei Backe. Dabei Kontroverse mit Superintendent): Kann ein Jude durch die Taufe seine Erbmasse aufheben oder nicht?

28. März:

(Darré bei Hitler zum Abendessen):... Ekelhaft war mir wieder Göbbels, dessen lachende Oberflächlichkeit mir geradezu physisch auf die Nerven geht.

4. Mai:

Es erschien der SS-Oberführer Unger (?) aus Kassel, um mir eine Forderung des SS-Standartenführers Schwarz aus Frankfurt a.M. zu überbringen. Benahm sich dabei so läppisch, daß ich ihn Himmler weiterreichen mußte.

7. Mai:

(Anruf Göring, Thema: Schacht)... Ich decke das ganze verleumdnerische Spiel auf.

14. Juni:

(Hans Kerrl bemüht sich, Darré's Streit) mit Willikens wieder einzurenken.

17. August:

... Ich erhalte Gewißheit, daß im Augenblick eine systematische Störung des Lebensmittelmarktes vor sich geht. Darüber mit Adolf Hitler gesprochen...

3. September:

(In Berlin Pressekonferenz, zusammen mit Göbbels. Thema: Die Ernährungslage).

11. September:

(Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg) lobt Hitler in seiner großen Rede die reichsnährständische Ernährungspolitik.

23. September:

(Notiz über Aufforderung Bormanns an Darré, an der "Judengesetzgebung" mitzuwirken)... Unsinn laut den Vererbungsgesetzen... Ob ich die Sache einigermaßen eingerenkt habe, weiß ich noch nicht...Bin gegen den Plan, Halbjuden kraft Gesetz zu Reichsbürgern zu machen.

28. September:

(Rücksprache mit Saure):... noch vor der ersten Verordnung über die Nürnberger Judengesetze zu bestimmen, daß ehrenamtliche Bauernführer zukünftig die gleichen Voraussetzungen der Blutsreinheit aufzuweisen haben als ein Erbhofbauer.

2. Oktober:

(Brummenbaum wird Hauptabteilungsleiter II).

3. Oktober:

Im Propagandaministerium mit Göbbels große Besprechung über die Lebensmittelversorgung. Göbbels loyal mir gegenüber... Abessinien-Krieg beginnt... Das Gefühl, die Geschichtsepoche der Zeit des Versailler Friedens für Europa vorbei...

6. Oktober:

(Anläßlich des Erntedanktages Empfang Hitlers in der Kaiserpfalz in Goslar): Einzigartig! ... Ansprache des Führers: Geschichtliche Rechtfertigung meines Wirkens.

15. Oktober:

(Große Aussprache mit Schacht bei Göring). Hinterher Göring zu mir: "So habe ich noch nie einen Menschen lügen sehen." ... Strasser, Röhm und Schleicher zusammen ergeben noch keinen Schacht...

22. Oktober:

(Göring und Darré übergeben die Dotation Brüssow an Generalfeldmarschall v. Mackensen als Erbhof).

24. Oktober:

Zum Abendessen bei Hitler. Hitler: Mussolinis Abessinien-Abenteuer unbegreiflich. Deutschland hat keine kolonialen Wünsche. Ostsee ist das zukünftige deutsche Meer. Es ist unbegreiflich, daß die kaiserliche deutsche Regierung dies nicht sah. Wir könnten heute längst das Baltikum wiederhaben.

5. und 6. November:

(Rücksprache beim Führer zur Fettlage).

1o. - 18. November:

(3. Reichsbauerntag in Goslar). Die Hess-Rede war vorzüglich.

26. November:

Backe erlebte kleinen Nervenzusammenbruch und war auf dem besten Wege Dummheiten zu machen.

24. Dezember:

Koch wieder in Ostpreußen als Gauleiter eingesetzt... Sonderpolitik von Hess. Will er ihm ergebene Prätorianergarde schaffen?

31. Dezember:

(Himmler, Darré und Schwarz treffen sich.) "Auf die wenigsten Menschen ist heute noch Verlaß."

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Görings Opernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Loge.

5. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).
"... lügt ... 3 Paraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Dabei auch Backe und Meinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Körner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.
Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schwer und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Görings Opernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Loge.

5. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).
"... lügt ... 3 Paraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Dabei auch Backe und Meinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Körner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.
Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schwer und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

7. Heft - 7. Februar 1936 - 21. Januar 1937

1o. - 12. Februar 1936:

(Darré in München. Anläßlich der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen findet ein großes Essen der Reichsregierung im neuen Museum statt. Darrés Tischdame war Exellenz v. Dirksen). "..., die mir merkwürdigerweise prophezeite, daß ich in 2 Jahren Außenminister würde. Das ist merkwürdig deshalb, weil ich die gleiche Ahnung schon seit Jahren habe. Aber gerade deswegen nie mit jemandem darüber sprach - außer einmal vor 2 Jahren mit Meinberg, wo ich ganz beiläufig erwähnte, als wir den großen Mangel guter Führer der NSDAP besprachen..."

15. Februar - 15. März:

(Darré im "Weißen Hirsch" in Dresden).

Darm funktioniert nicht richtig, der sich offenbar einer zu starken Kohlehydrat-Zellulose-Verdauung nicht gewachsen zeigt. Letzteres wundert mich weiter nicht, denn ich bin schließlich ein Germane und diese Rasse ist auf die Auswertung hochwertiger Eiweißstoffe gezüchtet.

(Notiz: Über einen Putsch jüngerer Offiziere in Japan). Putsch im Interesse der Schinto-Religion gegen den über den Kapitalismus immer stärker eindringenden jüdischen und damit bolschewistischen Einfluß.

2. März:

(Darré notiert über ein Telefonat mit Meinberg folgendes): Meinberg hatte langes Gespräch mit Backe wegen Backes sichtlicher Entfremdung aus unserem alten Kreise. Backe sucht die Schuld außerhalb, doch glauben Meinberg und ich, daß es bei Backe eine totale Unterbegabung für politische Fragen, eine gewisse russische Entschlußlosigkeit für Entscheidungen, verbunden mit Eitelkeit und einer ehrgeizigen Frau sind ... Backe ist zweifellos der klarste volkswirtschaftliche Kopf, den wir heute haben, aber diese Begabung ist bei ihm nicht mit politischen Fähigkeiten vom Schicksal gekoppelt.

3. März:

(Darré über Keppler): Nachfolger für Schacht? Geht nicht gut. Hartenstein teilt mit, daß mein Plan von 1935, als ich erkannte, daß es mit Backe auf die Dauer nicht gut gehen würde, Backe zu einem wirtschaftspolititschen Generalstabchef zu machen, in Berlin sichtlich an Gönnern gewinnt.

1o. März:

(Darré wieder in Dresden. Frau Darré erhielt Besuch von der Herzogin von Braunschweig): recht sympathisch, sehr natürlicher Mensch, proenglisch, gleiche Zwangsvorstellungen wie ihr Vater 1914/18.

17. März:

(Darré über die Samurais): Adelsschicht der Japaner arischer Herkunft. Die Schintu-Religion ist wohl noch unverfälscht die alte Heidenreligion der Germanen. Verblüffende Ähnlichkeiten z.B. einer japanischen Pagode mit einer norwegischen Stabkirche.

18. März - 29. März:

(Große Wahlreise Darrés durch Deutschland).

29. März:

Wahltag. Großer Jubel in und vor der Reichskanzlei. Das deutsche Volk ist ein Volk geworden.

1. April:

Eröffnung der Reichsführerschule Burg Eyba des Reichsnährstandes.

2. April:

Göring zum "Wirtschaftsdiktator" eingesetzt.

4. April:

Der geschichtliche Tag der dreijährigen Wiederkehr meiner Ernennung zum Reichsbauernführer durch die damalige Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauerntums. Arbeitstagung des Deutschen Bauernrates und Festessen bei Kroll. Es kam bei dieser Gelegenheit die volle Geschlossenheit der geistigen Haltung dieses

Gremiums zum Ausdruck.
Schacht, durch Hitler unter allen Umständen gehalten, bedeutet für mich, daß Schacht nur um so brutaler alles daran setzen wird, die Zeit auszunutzen, um mich zu vernichten.

27. April:

(Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni besucht Deutschland).

3o. April:

Essen beim italienischen Botschafter mit Rossoni ... Liebenswürdige Begrüßungsworte des Botschafters für mich werden vom Dolmetscher merkwürdigerweise nicht übersetzt. Bei den Italienern deshalb viel Aufregung... Ob ein Einwirken von Frau Minister Frick, der früheren Frau Schulze-Naumburg vorlag, die ja vor ihrer Heirat mit Frick die Geliebte dieses Dolmetschers, Dr. Willis war und mich als Frau glühend haßte und auch noch haßt?

3. Mai:

Berufswettkampfsieger bei mir...Wesentlich zweierlei: erstens die Tatsache einer auffallend rassischen Auslese zum nordischen Menschen, zweitens Erkennen junger Begabungen.

12. Mai:

"Großer Arbeitsausschuß" bei Göring. Schacht sollte Vortrag halten, erschien aber nicht mit der Begründung, er anerkenne nicht die Zuständigkeit Görings. Gleichzeitig habe Schacht seinen Dienststellen verboten, Göring als sogenannten "Wirtschaftsdiktator" irgendwelche Auskünfte zu erteilen. Die Dinge laufen also haargenau so, wie ich es mir gedacht habe. Schacht treibt Hochverrat, welche Tatsache eines Tages zum Ausdruck kommen mußte. Sein Bestreben, mich rechtzeitig zu erledigen... ich habe nicht nur gesiegt, sondern wohl eine der entscheidenden Schlachten zwischen Freimaurerei und uns zu Gunsten des Führers gewonnen.

Willigut-Weißthor hat Wappen (für Darré) entworfen. Wappenspruch: "Durch Führung und Zeugung Erhaltung der göttlichen Ordnung."

1. August:

Eröffnung der olympischen Spiele erhebend ...(Darré schließt kritische Bemerkungen an)... über diesen menschlichen zoologischen Garten liberaler Prägung als Gegenteil des olympischen Gedankens, der Dreiheit von Körper, Geist und Seele. Persönlicher Egoismus der Kämpfer statt Fest der Lebensgesetze.
Reichsschule Burg-Neuhaus als Keimzelle; Anerkennung kann 1oo Jahre brauchen.

11. August:

Kleiner Ministerrat bei Göring, Vorstoß von Schacht, Schwerin-Krosigk und Popitz gegen mich.

18. August - 16. November bzw. 17. Januar 1937:

Darré erlitt bei der Abnahme des Reichssportzeichens im 4oo-Meter-Lauf einen Riß der Achillessehne, er ging zunächst nach Hohenlychen zu Prof. Gebhard und mußte bis zum 16. November dort bleiben. Während dieser Zeit eine Reihe aufschlußreicher Notizen.) So z.B. am :

4. September:

Reischle ruft an und teilt mit, ich hätte die schönste Stunde meines Lebens versäumt bei Göring im kleinen Ministerrat. Göring verlas vernichtenden Brief des Führers über den Wirtschaftsliberalismus. Schacht perplex und hilflos. Die Leute hielten Herbert Backe als meinen einzigen wirtschaftlichen Kopf..., da Backe kein politischer Kopf.... hatten sie ihn bis Mitte Juli krank und mürbe gemacht, so daß er in Urlaub ging ... dann mitten in Olympiade die Fettsitzung ..., um mich reinzulegen... Das Hereinlegen von mir gelang aber nicht ...Mir gelang es, in Görings Gremium Reischle einzuschieben.
(Auf dem Nürnberger Parteitag sprach statt Darré Reischle).

(Auch der Erntedanktag am 4. Oktober findet ohne Darré statt. Aus der Rede des Führers in der Kaiserpfalz wird Darré berichtet): Haushohe Rechtfertigung meiner Wirtschaftspolitik... ein Tag historischer Bedeutung.

11. Oktober:

Staatssekretär Körner fühlt bei mir vor, das Wirtschaftsministerium zusätzlich zu übernehmen. Ich lehne sofort ab. Anfallende Mehrarbeit zu viel. Heikle Situation durch Backes Doppelstellung im Ministerium und in der Organisation des 4-Jahres-Plans.

17. November:

v. Lettow-Vorbeck tritt Dienst bei mir an als Adjudant zbV.

15. November - 19. November:

(Reichsbauerntag in Goslar. Hierüber keine Notizen. Darré geht dann nach Hohenlychen zurück).

28. Dezember - 17. Januar 1937:

(Darré geht nach Bad Tölz).

4. Januar 37:

(v. Lettow ist in Tölz und berichtet aus Berlin. Darré notiert):
... daß mir weder der Geist meines persönlichen Stabes gefällt, noch ich einer Reihe von Herren meines Stabes restlos traue.
So scheinen sich insbesondere Hartenstein und Heimhard dahin entwickelt zu haben, ihre Vertrauensstellung zu benutzen, um mich von der Wirklichkeit abzuriegeln. Andererseits gefallen mir auch Klumm und Dr. Fuchs nicht hundertprozentig, ohne daß ich diesen unmittelbar etwas vorzuwerfen hätte.

2o. Januar:

Nach Berlin zurück. Gleich ins REM: Adjudenten im Dienstanzug angetreten, denen ich erstmal gründlich meine Meinung sagte.

8. Heft - 21. Januar 1937 - 31. Mai 1937

21. Januar 37:

Major Staudinger (?) bei mir. Ich mußte ihm freie Hand geben, meinen ganzen Führerstab auszuwechseln, da Durchstechereien, Aufsässigkeit usw. an der Tagesordnung sind. Schuld daran sind zweifellos in erster Linie meine Adjudanten, aber im Augenblick bleibt mir nur übrig, im Führungsstab durchzugreifen.

22. Januar:

(Staatssekretäre Backe und Willikens erscheinen zur ersten Fühlungnahme) ... Die Ernährungslage ist nicht schön, mit einem Handtuch kann man sich nicht zudecken. Folge der Schacht'schen Wirtschaftspolitik.

26. Januar:

(Rücksprache mit Backe)... Klipp und klar meine Meinung über sein Verhalten gesagt.

27. Januar:

Nach Weimar. Rücksprache mit Karl Vetter (Generalinspekteur des RNSt) : Wenn er sich nicht an die Dienstvorschriften halte, könne ich ihn nicht gebrauchen. Anschließend Versammlung aller Landesbauernführer... machte ihnen klar, daß ich die Zügel wieder übernommen habe.

28. Januar:

Meinberg, Backe, v. Kanne, Willikens, Reischle, Granzow und Vetter überreichen Darré sein Wappen als Weihnachtsgeschenk für den Reichsbauernrat. Es wurde von Bastanier entworfen.
(Darré über seine anschließende Rede): Durchschlagender Erfolg... Leider mußte ich Dr. Fuchs aus meinem Stabe ausschließen.

29. Januar:

(Eröffnung der "Grünen Woche". Rundgang mit Göring).

30. Januar:

(Kabinettsitzung). ... Führer bittet die Kabinettsmitglieder, die noch nicht der Partei angehören, jetzt ihren Eintritt zu vollziehen... wenn hiermit als vollzogen anzusehen, überreiche er ihnen jetzt das goldene Ehrenzeichen der Partei ... alles sichtlich bewegt, so Blomberg als erster.,., dann Freiherr v. Eltz, der - ein beschämender Vorgang - ablehnte ... Gewissensnöte über die Haltung der Partei zur Kirche ... dann Seldte ... Neurath sehr bewegt in Stimme und Haltung. Neurath war nicht wiederzuerkennen... Der Führer ließ dann durch Meißner erklären, er erwarte den Rücktritt v. Eltz. Eltz habe eingewilligt, Ohnesorge erhält die Post und Dorpmüller die Eisenbahn.

4. Februar:

(Rücksprache mit Meinberg, Backe, Reischle und v. Kanne). ... Ich war der ewigen Streitereien dieser vier über die Marktordnung müde. Schwüle Luft. Man hatte mir verschwiegen, daß ich als Reichsbauernführer gar keinen Einfluß auf die Marktordnung habe ... Krach meinerseits ... Abbruch der Besprechung ... Schuld wohl bei Backe durch mangelnden Blick für die Tatsachen.

5. Februar:

Die vier wieder bei mir ... Backe mokant und oppositionell. Backe erklärte, daß er als Generalrat (Vierjahresplan) eigene produktionssteuernde Anordnungen treffe und darin mir nicht unterstellt sei... damit konstituiert er zwei Ernährungsminister... Ich hob daraufhin die Sitzung auf und rief Göring an, der erklärte: Irrtum von Backe.

6. Februar:

Bei Göring... Göring schätzt Meinberg falsch ein, aber er will mit Meinberg sprechen.

8. Februar:

(Mittagessen beim Führer. Hitler über Goebbels): "Der Spötter des Dritten Reiches."
(Hitler über die Bürokratie): "Heute kann die Oberrechnungskammer darüber bestimmen, wieviel und was das Staatsoberhaupt ausgeben kann. Das ist für ein so großes Volk wie das Deutsche einfach

entwürdigend, denn es bedeutet, daß der Staat nach dem Horizont eines Oberregierungsrates regiert werden soll. Was ist aber ein Oberregierungsrat? Er ist ein Jurist, weil er es sonst nicht bis zum Oberregierungsrat gebracht hätte und zweitens ist er dumm, weil er sonst nicht mehr nur Oberregierungsrat wäre."

(Hitler über die Beamten): "Beamtenschaft wird immer dümmer." - Peinlich für Frick, dem ich das übrigens von Herzen gönnte.

9. Februar:

Ich beurlaubte Generalinspekteur Vetter und leitete ein Disziplinarverfahren gegen ihn ein. Etwa ein Dutzend Mitglieder des Reichsbauernrates mußten Ehrengerichtsverfahren gegen sich einleiten. Leiter der inneren Verwaltungsabteilung Frick und Personalchef Kurt Bernhard beurlaubt. Disziplinarverfahren eingeleitet. Eggeling zum Vorsitzenden im Ehrenrat ernannt. Willikens für Disziplinarverfahren eingesetzt...

Arbeitssenat der fünf Unterführer; Arbeitsteilung unter meiner Kommandogewalt verkündigt.

Nachmittags nimmt Kripo Frick fest wegen Fluchtgefahr.

1o. Februar:

Arbeitssenat bei Göring mit Vortrag von Prof. Möhrmann.

13. Februar:

Ich mußte Motz bitten, freiwillig von seinem Amt als Chef des Schulungsamtes der SS zurückzutreten.

15. Februar:

Hermann Schneider-Eckerstorf zum Reichsinspekteur für die Erzeugungsschlacht ernannt. Engel, sehr zum Mißfallen Backes, zum Reichsstabsleiter III ernannt.

16. Februar:

Gebarnischte Ansprache an die Stabshauptabteilungsleiter.

18. Februar:

(Landesbauernführer Körner übernimmt die Hauptabteilung I.) Jetzt tagt fast täglich der Arbeitssenat. (Motz ist zurückgetreten). Ich habe mir keine Schuld vorzuwerfen.

2o. Februar:

v. Lettow legte mir die ersten wirklich belastenden Gestapo-Unterlagen gegen Ministerialdirektor Moritz vor.

26. Februar:

Bei Göring:...Bestätigung, daß das Versagen der Abteilung "Moritz" während meiner Abwesenheit in Hohenlychen die derzeitige katastrophale Getreidelage ausgelöst hat... ich bat Göring, ihn unter vier Augen sprechen zu können ... ich werde jetzt wohl restlos graue Haare bekommen...

3. März:

(Nachmittags Aktion gegen Dr. Krohn als Reichsstabsleiter II eingeleitet).

4. März:

Deshalb tobt von Kanne, will mir den Krempel vor die Füße werfen. Warten lassen. Keine Lust, von Kanne vom Fleck weg verhaften zu lassen.
(Göttinger Oberstaatsanwalt untersucht Fall "Krohn". Graf Grote übernimmt die Geschäfte Krohns als Stabsleiter II.)

5. März:

(Backe meldet sich krank. Antwortbrief von Backe in Sachen "Moritz". Darré antwortet. Über den Inhalt keine Andeutung.)

8. März:

(Graf Metternich soll von seinem Chefamt in der obersten Rennbehörde zurücktreten. Dafür Erbprinz Waldeck).

1o. März:

Ansprache an alle Landeshauptabteilungsleiter III. Disziplinarverfahren gegen Hauptstabsleiter Haseloff, nachdem mir unglaubliche Äußerungen gegenüber dem von mir eingesetzten Staatsanwalt bekannt wurden. Reichshauptabteilungsleiter III Korte mußte ich entlassen.

11. März:

Lange mit Heydrich über die Vorkommnisse im Reichsnährstand unterhalten.

12. März:

Im Arbeitssenat Aussprache... in welcher Gefahr wir in den letzten Wochen geschwebt haben. Wie 1525 an die Macht gekommen, aber nur Streitigkeiten um die beste Methode, die Bauernführung aufzureiben.

13. März:

Sehr fruchtbare Aussprache mit Ley ... von der kollektivistischen Wahnidee der Massen - Führererziehung - nach Besuch der Wewelsburg - offensichtlich abgekommen. Ich gab KDF das flache Land zur Freizeitgestaltung frei.

17. März:

Katastrophaler Leutemangel in der Landwirtschaft. Ich will mich bemühen um Landarbeiter deutschen Blutes aus dem Ausland.

19. März:

(Bei Göring mit Schacht): Bau einer Walfangflotte.

23. März:

Wendepunkt der deutschen Wirtschaftspolitik... Reichsnährstand als Brückenkopf zum Sturm gegen den übrigen Wirtschaftsliberalismus angetreten ... es grenzt an ein Wunder, daß ich mich gegen Schacht soweit durchsetzen konnte...
Der entscheidende Schritt: Die zwangsweise Senkung der Düngerpreise ... Staatskontrolle wird zwangsläufig eines Tages bei der Verstaatlichung dieser Werke enden...

24. März:

(Teilung der Abteilung "Moritz" im REM)... weil er mein Vertrauen nicht mehr in dem Maße besitzt, um ihn allein an eine so einflußreiche Stelle zu belassen.

25. März:

Lettow berichtet über Gespräch von Hauptmann Wiedemann (einem Adjudanten Hitlers)... man rechne höheren Ortes mit einer Auswechslung Meinbergs als Reichsobmann.

30. März:

In Kiel. Anruf Lettow, daß sich Meinberg an Reichsführer SS und Göring gewandt habe. (Darré hatte am 27. März einen Brief an Meinberg geschickt. Inhalt unbekannt).

1. April:

(Lettow bringt versiegeltes Material von Wiedemann)... enthielt aber Unsinn. Ausgang war eine Aussage Erwin Metzners vor dem Ehrenrat, im Niveau eines Besitzers eines Gemüsekramladens. Wie konnte Wiedemann so etwas dienstlich genommen haben?... Zu Göring gerufen, Metzner saß bei ihm. Göring will mit Meinberg selber sorechen...
... zweistündige Aussprache mit Göring über die Drahtzieher des Kesseltreibens gegen mich ... klarer Blick Görings.

3. April:

Besprechung mit Lettow und Klumm über Arbeitsverteilung wegen des Ausscheidens von Hartenstein.

7. April:

Nachmittags bei Göring. Führer hatte keine Ahnung von Meinbergs Angelegenheit ... Wiedemann hat also von sich aus gehandelt, wodurch das schiefe Bild für mich entstanden war. Auffassung von Hitler und Göring: Damit entfiele die Voraussetzung für meinen Brief an Meinberg und mithin dieser seinen Dienst wieder aufnehmen solle ... Backe und Willikens geben abends ihrer heftigen Wut über Meinberg Ausdruck... Ich hörte zu und dachte mir meinen Teil.

8. April:

Hartenstein bei mir. Er war ohne Wissen von mir doch nach Wasserkurl gefahren zu Meinberg und erzählte von sehr scharfen Äußerungen v. Meimhard gegen mich. Meinberg soll sich gebrüstet haben, sich nicht den Bedingungen Görings zu beugen.

Ohne Bedingungen Darré gegenüber denke er nicht daran, sein Amt wieder anzutreten. Ich deshalb mit Lettow zu Göring. Göring will nochmals die Dinge in die Hand nehmen.

9. April:

Aus Rücksprache mit Willikens und Riecke ergibt sich, daß Meinberg und Granzow eine kalte Palastrevolution versucht haben. Meinberg meldet sich schriftlich vom Urlaub zurück, tut also, was Göring ihm befohlen hat ... Rücksprache von mir mit Heidrich, der den Putschversuch Meinbergs noch eindeutiger umreißen könnte.

Ich vernehme in Gegenwart des Oberstaatsanwaltes zunächst Granzow... Granzow log... Ehrenverfahren gegen Granzow angeordnet.
Rücksprache mit v. Kanne. Wir vereinbarten, daß er erst einmal Krankheitsurlaub nehmen soll, um Abstand zu gewinnen.

1o. April:

Alle Landesbauernführer bei Kroll versammelt, um von mir über Kampf Backe/Meinberg unterrichtet zu werden. Zustände wie 1525. Zerwürfnis zu Meinberg geschildert. Maßnahmen Görings erläutert... Meinberg die Haltung als Führer verloren... als Abschluß gab ich jedem die Hand, um alle Augen zu sehen... sie waren alle klar, auch bei Spiekschen, der mich beim Herausgehen bat, mich mit Meinberg doch wieder zu vertragen.

12. April:

Unterhaltung mit Backe... Wir waren beide der gleichen Meinung, daß Meinberg unhaltbar geworden ist und jetzt durch seine dickköpfige Fronde mehr schadet als sein Verbleiben im Amt nutzen könnte.

13. April:

Lettow teilt mir mit, daß Kriegsheim als Leiter der Stelle für Ernährungssicherung zurücktrete. (Dafür soll Landesbauernführer Wagner, Hessen, kommen).
(Bei Göring, Heidrich, Backe, Willikens und Riecke). Nach Rückkehr wollten sie sich mit mir im Kaiserhof treffen, um mich zu unterrichten. Da die Staatssekretäre bis 21.oo Uhr noch nicht er-

schienen waren, andererseits auch nicht mehr bei Göring waren, wurde ich sehr nervös und fuhr erst einmal zur Beschwichtigung meiner Nerven zu Heidrich... Heidrich ließ mich einen Blick tun in den abgrundtiefen gemeinen Charakter Meinbergs, der mit egoistischer Schmutzigkeit mein Vertrauen mißbraucht hat. Zurück in den Kaiserhof, wo die Staatssekretäre berichten.

14. April:

... ich ließ Ministerpräsident a.D. Granzow kommen und gab ihm das "Du" und die Freundschaft in Gegenwart der Staatssekretäre zurück. Granzow legt Amt als Sprecher des Reichsbauernrates nieder. Käseweiß... Zweistündige Aussprache allein mit Backe, wobei wir beide die restlose Übereinstimmung in der Sache und in den Personen feststellten.

17. April:

Zwei Stunden bei Himmler ... sehr herzlich, sehr freundschaftlich, aber mit einem merkwürdig pessimistischem Ton im Hinblick auf die Erschütterung meiner Stellung in der Öffentlichkeit und beim Führer... Ganz verständlich ist mir dieser Pessimismus Himmlers nicht. Selbst wenn ich die Unlustgefühle seinerseits, daß der ganze letzte Krach sich innerhalb von Trägern des "Schwarzen Rockes", ja dienstlich gesehen sogar innerhalb eines Hauptamtes der SS, abgespielt hat, so bleibt doch rein politisch gesehen, noch kein Grund, gleich alles schwarz in schwarz zu sehen. Selbst wenn Kabalen und Verleumdungen schon sehr weitgehend das Ohr des Führers erreicht haben sollten ... ich habe mich bei der ganzen Unterredung jeder Stellungnahme enthalten und nur ruhig zugehört, da mir an der Freundschaft Himmlers mehr gelegen ist als daran ... sachliche Meinungsverschiedenheiten festzustellen. Sehr klug war dagegen meines Erachtens der Rat ... wenn Meinberg geht, in Zukunft zwar wieder einen Reichsobmann einzusetzen, doch diesen im Gehalt so abzustufen, daß die dienstliche Überlegenheit der Staatssekretäre im Ministerium eindeutig zum Ausdruck kommt.
Anschließend Rücksprache mit Backe und Willikens, die den jetzigen Hauptabteilungsleiter III Behrens zum neuen Reichsobmann vorschlagen. Anschließend zwei Stunden bei Göring.
Abends traf Brief Meinbergs ein mit der Bitte um Enthebung aus seinen Ämtern (veranlaßt durch Göring).

2o.3o Uhr bei Kroll. Ich spreche zu allen Landesbauernführern!

2o. April:

Gratuliere Hitler mit einem Sortiment von Landkindern.
Mein Befinden: Ich bin körperlich fertig.

21. April:

Ich setze Behrens kommissarisch als Reichsobmann ein.

Ganz entscheidende Schlacht, die hinter mir liegt... von Schacht ausgehend Generalangriff der Banken ...wobei Granzow mich ersetzen, Backe wohl auf den Generalrat bei Göring abgedreht werden und Saure ihn ersetzen sollte und Meinberg Reichsbauernführer würde. Der Angriff muß beim Führer psychologisch gut vorbereitet sein, zumindet ist er es sehr beim Reichsführer SS gewesen. Wenn das ganze nicht klappte, so deswegen, weil 1. kein Mensch die Rückkehr Willikens einkalkuliert hatte und vor allen Dingen nicht dessen Durchhalten zu Backe und 2. niemand Lettow kannte und sein Verhältnis zu mir und sein Auftauchen in meinem Stabe in seinen Auswirkungen nicht übersehen werden konnte und 3. niemand mit dem Untersuchungsrichter Steinberg gerechnet hat. So kam der ganze Aufmarsch ohne mein Wissen durcheinander und mein Brief an Meinberg ließ die Gegenseite zu früh losschlagen.

22. April:

Zu allen Führern und Beamten des Reichsnährstandes vom Abteilungsleiter aufwärts in der Dessauerstr. 26 gesprochen. Anschließend dasselbe im Stabsamt.

1. Mai:

Mai-Feier in Berlin... Goebbels beginnt seinen Stil auf schlicht und gedanklichen Inhalt umzubügeln.

9. Mai:

Es war mir klar, daß man in der Zukunft keine revolutionären Ideen - Neuerungen - mehr erwarten darf. Ich bin mit meinen Leuten 1933 vorgestoßen und durchgestoßen. Aber heute muß ich sagen, daß uns niemand gefolgt ist. Im besten Falle findet man

inneres Verständnis für diese Tatsache bei Himmler und Bormann, aber beide sind viel zu sehr mit dem Auf- und Ausbau von SS und NSDAP festgehalten, als daß sie in diesem Leben noch viel an Neuem voranbringen könnten. Und Göring? Ja, wenn es wahr ist, und darüber wurde ich mir in Düsseldorf klar, daß das Zeitalter der Moleküle beginnt und damit Deutschland ein Monopol auf dem Gebiet neuer Rohstoffquellen einräumt, dann werden wir auch nicht den Liberalismus überwinden, sondern mit seinen Ideologien und unseren Rohstoffquellen genauso ein Zeitalter des weltwirtschaftlichen Imperiums einleiten, wie es das England gemacht hat, als die Kontinentalsperre Napoleons es zwang, zu überseeischen Rohstoffquellen auszuweichen, woraus sich das Kolonial-Imperium Englands im 19. Jahrhundert erst eigentlich entwickelte... Wenn diese Überlegung richtig ist, dann ist aber weder der Reichsnährstand noch seine Idee der Marktordnung zu halten.

26. Mai:

Rücksprache mit Göring: Göring sehr positiv zur Bauernpolitik... eingesehen, daß Bauern heute nicht materiell zu entlohnen sind, nur ideell.
Treffe Rosenberg, der sehr pessimistisch über die Führungslosigkeit in der NSDAP klagt.

3o. Mai:

(Mit Hitler zur Eröffnung der Reichsnährstandsschau in München). Wir gehen durch ein Spalier der Neubäuser, die in München als Schule für Leibesübung des Reichsnährstandes einen großen Eindruck hinterließen.

9. Heft - 31. Mai 1937 - 8. November 1937

4. Juni 37:

Besuche die Stände von Sack und Lanz auf der Reichsnährstandsschau... Hier ist mir klar geworden, daß entweder wir die Maschinenindustrie zwingen, sich dem bäuerlichen Betrieb des Erbhofes anzupassen oder das technische Zeitalter uns das Gesetz des Erbhofes über den Haufen wirft.

11. Juni:

Telefongespräch mit Himmler, der mich bat, einzuwilligen, daß Göring durch Telegramm Ehrenverfahren im Reichsbauernrat abstoppt, sonst würde Meinberg zu gut davon kommen.

23. Juni:

(Kabinettssitzung unter Göring. Blomberg):"Armee über Ernährungslage beunruhigt. Offenbar die Armee nun eigene Maßnahmen ergreifen müsse."
Die Lage habe ich vor vier Jahren schon vorausgesagt, ohne daß meine Prophezeihungen verstanden wurden.
(Da Darré seit 17.6. Urlaub macht, fährt er bis zum 1o. Juli wieder nach Kampen zurück).

7. Juli:

Göring erwägt Staatsmonopol für Getreide...Ich rufe Moritz an: Dagegen! Klamotte aus dem Weltkrieg, lähmt Erzeugungswillen des Landvolkes. So denken auch Backe und Behrens.

1o. Juli:

Rücksprache mit Backe und Behrens: Einigkeit, daß ich den Führer bitte, klare Zuständigkeiten herzustellen oder mich aus der Verantwortung zu entlassen.

12. Juli:

Rücksprache mit Göring... der sich dann doch meinen Argumenten beugte. Ergebnis anschließender Sitzung: Nicht Beschlagnahme, sondern Abgabeverpflichtung und Verfütterungsverbot für Brotgetreide. Mein Wunsch und Backes nach Brotkarte, löste bei Göring sichtlich Begeisterung aus.

17. - 23. Juli:

(Darré in München; Tag der Deutschen Kunst und großer Festzug). Wissen nicht woher Brot und hier wird das Geld zum Fenster herausgeschmissen.

Seit 18. Juli:

(wartet Darré auf einen Termin bei Hitler).

23. Juli:

(Darré zusammen mit Backe und Behrens in Bayreuth, wo die Rücksprache mit Hitler stattfinden soll . Sie wünschen, auf die gewünschte Aussprache vorläufig zu verzichten. Behrens hatte Weg ausgetüftelt, ohne Brotkarte auszukommen, indem der Einzelhandel kontingentiert wird.)

So soll es geschehen, obwohl wir offiziell die Brotkarte fordern, um einer weiteren Öffentlichkeit den Ernst der Lage bewußt zu machen.

(Darré kehrt wieder nach Kampen zurück und verlängert seinen Aufenthalt bis zum 19. August). (Zwischendurch fliegt Todt mit Darré nach Berlin, wo am 1o. August eine Rücksprache bei Göring stattfindet. Die Rücksprache Göring und Darrés bei Hitler in Berchtesgaden wurde von Hitler abgesagt, er will schriftliche Gegenargumente zur Vorlage Schachts, die 1o Seiten umfaßt, haben).
Schacht hatte aber die Methoden Görings angegriffen und die Agrarpolitik dabei als völlig versagend hingestellt. Richtig ist, daß Göring die Tendenz hat, uns Minister einfach zu übergehen. Göring nervös. Angriff auf meine Agrarpolitik war leicht zu parieren.

22. August:

(Eröffnung des Weltmilchkongresses in Berlin).

1o. September:

(Darré vor dem Parteikongreß in Nürnberg. Adolf Hitler über meine Rede): "Darré, das haben Sie ganz besonders gut gemacht."

11. September:

(Im Kongreß richtet Reichsarbeitsführer Hierl einen Angriff auf den Reichsnährstand). Ich im Anschluß: Sacksiedegrob zu Hierl und Protest bei Hess.

21. September:

Rücksprache mit Backe... Wir fürchten nur die Einlösung des Vierjahresplanes, nicht aber als ob wir Göring wegen Besorgnisse hätten, als vielmehr sich Göring mit schlechten Ratgebern umgibt, die Aufgaben nicht aus dem Grundsätzlichen heraus überblickt und daher unbewußt zu stark in den Bann seiner an sich unfähigen Ratgeber gerät. Unsererseits haben wir darunter zu leiden, als die starke Abwanderung der Landarbeiter in der Hochkonjunktur der Industrie die Produktionsbasis der Landwirtschaft zu erschüttern beginnt und dieser Umstand uns wieder bei der Devisenbedürftigkeit unsererseits nun wieder unmittelbar mit den Problemen der übrigen Wirtschaft in Kollision bringt.

24., 25., 28. und 29. September:

(Darré füllt 14 Seiten mit seinen Eindrücken vom Mussolini Besuch, so notiert er): Neidgefühle Mussolinis bei unerwarteter Stärke Deutschlands... Mussolini großer Politiker, kalter Rechner und geschickter Diplomat. Er ist ein großer Mann, ob ein großer Mensch?... Maifeldkundgebung: Mussolini machte den Eindruck eines Vollblüters vor dem Start - geballte Bannkraft - überschäumende Vitalität - kalt berechnete Caesarenpose.

30. September:

Mit Redeentwurf beim Führer zusammen mit Backe, dabei schildere ich die katastrophale Landarbeiternot. Hitler: "Was schlagen Sie vor?" Ich: Man muß Industrie und Gewerbe zwingen, sich wie die Landwirtschaft zu binden...Aber der Gedanke zündete nicht recht ... offenbar hält Hitler die Zeit für noch nicht gekommen oder ist sich noch nicht im klaren. Dann wird über das Rassenproblem gesprochen.

Ich sage: Die Ostsee - unser Imperium! Dazu Adolf Hitler: "Im Südosten werden wir noch das österreichische Problem bewältigen, aber unsere Zukunft ist die Ostsee und der russische Raum. Lieber noch mal 2 Millionen Männer im Kriege opfern und dann

raumpolitisch endlich Luft haben."...

Ich bat den Führer, die von Göring gewünschte Brotkarte nicht einzuführen. Adolf Hitler stimmte zu.

12. Oktober:

Sorgen macht uns Meinberg, der qua Hermann Göring Werke mit perverser Lust gegen das Bauerntum Braunschweigs vorgeht.

14. Oktober:

(Der Herzog von Windsor besucht Göring in der Schorfheide).
... Eduard VIII wußte wohl, daß seine Monarchie nur zu retten ist, wenn man den sozialen Problemen der Gegenwart entgegenkommt. Geht er deshalb, um wiederzukommen? Ist die Ehe nur Vorwand, sich erst einmal abzusetzen? Sozialer König zu werden?

26. Oktober:

Ich sprach abends mit Lettow über die Gerüchte, wonach Göring den Versuch machen will, Seldte, Schacht und mich gehen zu lassen, sich selber die drei Ressorts zu unterstellen und mit Staatssekretären zu regieren ....
Plant die Armee Putsch? Sie bemüht sich um alle Schlüsselpositionen für ihr nahestehende Leute.

30. Oktober:

Empfange Prof. Angelini, Rom, der als Nachfolger des Landwirtschaftsministers Rossoni genannt wird...
Recht sonderbar ist für mich folgendes: Es müssen auf den Tag drei Jahre her sein, daß ich ganz fertig von dem Kampf mit Schacht, mit Ch. (Frau Darré) auch zwei Tage zum Förster Granzow in die Nähe von Eberswalde fuhr. Damals stand alles auf Knopf und Spitze. Nach schweren inneren Konflikten zwang ich mich doch, den Kampf gegen Schacht durchzuhalten, weil ich sonst keinen Ausweg für den Führer und das Deutsche Reich sah. Denn der Weg Schachts war zweifellos der, den Führer in einen Krieg zu treiben, indem man die Aufrüstung förderte, gleichzeitig aber Deutschland wirtschaftspolitisch so zu desorganisieren, daß dieser Krieg verloren werden mußte. Gelang dies Spiel, dann mußte Deutschland kapitulieren, selbst wenn seine Armee überraschenderweise die Schlachten gewinnen sollte;

dann konnte man mit einem Federstrich den ganzen Spuk des Nationalsozialismus "liquidieren", wie es so schön in der Terminologie dieser Bankhyänen heißt ...
Gestern gingen die Gerüchte von Schachts Rücktritt hin und her!!! Es schien alles schon fertig zu sein - da kam wieder ein Widerruf. Mir ist es gleichgültig, wann Schacht fällt. Entscheidend ist für mich, daß mein erbitterter Widerstand, seinen wirtschaftspolitischen Aufmarsch gegen Hitler und die NSDAP zum Zusammenbrechen gebracht hat ...

2. November:

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes durch Ley und Schirach in der Kroll-Oper.

(Darré zu Himmler): Reichsberufswettkampf ist gut, Talente zu entdecken. Ich vermisse aber den Hinweis, daß der Meister noch nicht das Talent macht, sondern erst der Charakter... Hat sich von den leitenden Männern des Reichsberufswettkampfs wohl noch keiner Gedanken darüber gemacht.

Kurs für die Arbeit im Winter mit Backe, Willikens, Behrens, Reischle und Körner festgelegt: ... Ordnung innerhalb unserer Zuständigkeit schaffen und aufrechterhalten und nach außen keine Aktivität zeigen. Denn selten war das deutsche Wirtschaftsleben so durcheinander wie heute, wo kein Mensch mehr weiß, wer eigentlich zuständig ist.
Hätte Göring seinen Vierjahresplan auf der Grundlage meines Briefes vom 5. September 1936 an den Führer organisiert, sich der Ministerien als Exekutivorgane bedient, den Generalrat eisern auf die Aufgabe eines wirtschaftspolitischen Generalstabes beschränkt, es stünde heute alles anders.
Aber so versucht der Generalrat, sich selbständig zu machen und die Ministerien auszutrocknen... Der Salat ist fertig.

3. November:

(Internationale Jagdausstellung. Darré bemerkt, daß er zum erstenmal in einer neu entworfenen Jagduniform an der Eröffnung teilgenommen hat).

4. November:

(Rücksprache mit Gauleiter Koch in Anwesenheit des ostpreußischen Landesbauernführers Spieckschen). Koch einigt die Wenigen, die sich ... keinen blauen Dunst vormachen, auch nicht von den sozialen Mätzchen Dr. Leys imponieren lassen.

7. November:

(In München beim Reichsführer SS)... Mein Vorschlag, Reischle bei der Beförderung zum Gruppenführer, im Hinblick auf Backe und Willikens, vom Rasse- und Siedlungsamt abzunabeln, da Reischle seinem Wesen nach doch zu passiv ist, um in diesen mitentscheidenden Stellungen alle Positionen zu besetzen.

1o. Heft - 8. November 1937 - 11. April 1938

1o. November 37:

(In München findet im Braunen Haus unter Vorsitz von Hess eine Rücksprache unter anderem mit Bormann statt). Ich warne, von der Partei aus in die Landbevölkerung "hineinzukommandieren". Man muß den Bauer überzeugen ...
Hess beklagt sich: Reichsnährstand störe die biologisch-dynamischen Düngungsversuche.

16. November:

(Rücksprache mit dem Vertreter Görings im Reichsforstamt, Alpers, über Görings Wunsch, doch die Privatforsten durch das Reichsforstamt übernehmen zu lassen). Ich erkläre kategorisch: Nein! Auch "nein" zu den Versuchen der Reaktion, Waldgüter und Walderbhöfe einzurichten.

26. November:

(Für Klumm ist Zielke Leiter des Ministerbüros geworden).

27. November:

(Anstelle von Schacht wird der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Funk, jetzt Wirtschaftsminister. Schacht aber bleibt Reichsbankpräsident)... Hier war Görings Verhalten strategielos und instinktlos ... aber Göring wandte sich ja gegen mich!

4. Dezember:

(Darré sammelte für das Winterhilfswerk in der Reichsbauernstadt Goslar)... Hier und da - fast unmerklich - kühlere Haltung der Bevölkerung zu spüren... Freche Erwiderungen können Autoritätsverschleiß bedeuten...

8. Dezember:

Grundsätzliche Rücksprache mit Backe über die SS... Daß der RFSS irgendetwas gegen mich haben könnte, kommt für mich gar nicht in den Bereich der Diskussion, aber seine Umgebung oder Teile von ihr muß ihn außerordentlich stark in der Hand haben, so daß er Dinge zu tun beginnt, die er offenbar in

seinen Auswirkungen nicht mehr übersieht... Was soll man tun? Abwarten!... Ich kann doch Posten als Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes nicht räumen ... gefährliche Blöße in der Flanke des nationalsozialistischen Bauernkampfes... Entwickelt sich SS zur feudalen Prätorianergarde?...wobei man Himmler mit der Parole vom "guten Blut", welches man retten muß, einhüllt und hinter den Kulissen alle wesentlichen Posten mit denen der Geldgeber der SS besetzt.

1o. Dezember:

Gebe einen Bierabend für die Presse...Jeder Teilnehmer konnte frei jede Frage stellen, die von meinen Mitarbeitern oder mir aus dem Stegreif beantwortet wurden.

11. Dezember:

Klumm erhält den Auftrag, mein Privatarchiv in Goslar zu etablieren und Wille soll dort ein Baubüro Goslar errichten.

22. Dezember:

(Anläßlich der Trauerfeier für Ludendorf in München spricht Darré mit dem Erbprinzen Josias Waldeck)... Er war ganz entsetzt über den Antrag seines Vaters, des Fürsten, Arolsen nur dann zum Erbhof zu machen, wenn der Erbe christlichen Bekenntnisses sei.

25. Dezember:

Rücksprache mit Backe, aus der SS einen Samurai-Orden zu machen und gleichzeitig mit der Polizei zu verschmelzen. (Plan RFSS). Das geht nicht. Cui bono?

3. Januar 38:

Über den Weg der SS große Sorgen... Wolf baut geradezu Nebenregierung auf mit Gegnern der SS.

6. Januar:

(Darré mit Backe zum Obersalzberg, um mit dem Führer über die bevorstehende Italienreise zu sprechen). Hitler betont außerordentlich stark die Bedeutung der Autarkie. Bei dieser Gelegenheit sprach ich auch mit dem (Schatzmeister) Schwarz,

der etwa sagte: "Deutschland fährt mit BKW!" (Bormann, Körner, Wolff).

7. - 14. Januar:

findet die Italienreise statt. (Keine besonders erinnerungswerten Bemerkungen).

13. Januar:

Berichte dem Führer... Backe krank, weil deprimiert. Bei Göring hatten in seiner Gegenwart am 12. Januar die Gauleiter Bürkel, Terboven, Kaufmann, Grobé, dazu Ley und Himmler, die Auflösung des Reichsnährstands gefordert.

15. Januar:

Besuche Backe und höre, daß v. Rohr Fühler auf Zusammenarbeit mit Backe ausgestreckt hatte. Ich sage "ja", aber nur mit Backe.

17. Januar:

Große Aufregung (im Ministerium). Droht zum 30. Januar ein Generalangriff auf den Reichsnährstand?

19. Januar:

Zur Kur nach Berchtesgaden in die Klinik von Dr. Zabel.
... Sorge um die Zukunft der SS. Soll ich das Rasse- und Siedlungshauptamt doch lieber abgeben, da die SS sich zu einer kapitalistischen Prätorianergarde unter jesuitischen Oberbefehl entwickelt?

3. Februar:

Unterschied des arischen und hebräischen Weges zu Gott:
Der Arier, der in sich selbst die Fähigkeit hat, seinen Weg zu Gott zu suchen und seine Aufgabe in dieser Welt zu erfüllen, - der Jude, dessen Untermenschentum dieser Fähigkeiten mangelt, daher im Priester einen Mittler, sozusagen Verkehrsschutzmann, zu Gott braucht...

4. Februar:

Studiere Ignatius von Loyola...Auch die Werke von Friedrich List.
... Die "gebundene Wirtschaft" müßte man Göring nahebringen

können..., aber dessen Trägheit? ... Kabalen usw... meine Talente, die meiner Mitarbeiter und Schüler an die nicht-landwirtschaftliche Wirtschaft abgeben?... Nein!

14. Februar:

Anruf Bormann in Berchtesgaden : Ley lege Gesetz vor, das praktisch den Reichsnährstand lahm legen werde . Die Mitarbeiter Georg Strassers - Funk und Ley - nehmen Rache.

16. Februar:

Warne vor dem Staatsrat Neumann, eines besonderen Vertrauensmannes Görings. Einer der plutokratischen Brückenköpfe gegen die NSDAP.

17. Februar:

Klumm teilt mit, daß Frick demnächst als Minister des Innern von Himmler abgelöst werden solle...Gut für die SS, wenn ihr Chef normale Vorstellungen von normaler Verwaltung anerzogen bekommt.

22. Februar:

Goebbels: Affenpinschertypus, auf dem Asphalt zu Hause.

26. Februar:

Krieg mit Moskau unausweichlich. Ideenkrieg. Jüdisch-englischer Kriegsminister. Damit England heute nur noch ein jüdisches Kriegsinstrument.

28. Februar:

Adjudant Himmlers überbringt dessen Einverständnis zur Abgabe meines Postens eines Hauptamtchefs der SS. Nach 7 Jahren... Himmler ist die grundsätzliche Bedeutung meiner Ideen gar nicht aufgegangen... ich will versuchen, ihm die Freundschaft zu erhalten.

4. März:

Bei Göring ist ein neuer Vorstoß Leys (es geht ihm um die HA I (Der Mensch)) gegen den Reichsnährstand gemacht worden, der von Göring unterstützt wurde, aber Göring nicht mehr all-

mächtig und Gipfelpunkt seiner politischen Laufbahn überschritten... es sei denn, daß er ein zweiter Stalin wird.

5. März:

Telefonat v. Lettow. "Tout Berlin" betrachtet meine Position bereits als gescheitert und gibt der Erhaltung der Hauptabteilung I des Reichsnährstandes keine Chance mehr.

11. März:

Zwischen mir und Berlin werden nur noch chiffrierte Ferngespräche geführt... Was ist im Gange? In Berchtesgaden ist das Regiment mobilisiert. Wozu? Tollste Gerüchte! Wird die Lage für mich brenzlig? Die Nähe Österreichs?

12. März:

(Beende Aufenthalt nach acht Wochen bei Dr. Zabel und fahre nach Berlin zurück).

13. März:

Unsere Ernährungssicherheit klappt. Was aber nicht mit uns mitkommt, ist die Armee. Deshalb Verpflegungsstörungen. (Landesbauernführer) Wagner, Hessen, wird Chef der Stelle für Ernährungssicherung und Untermann (ein früherer Regimentskamerad) sein Stellvertreter.

(Darré fährt nach München). Der österreichische Bauernführer Reinthaler meldet aus Wien den Beschluß des Anschlusses. Wohl ein selten geschichtliches Telefonat.

14. März:

Einrichtung eines Verbindungsstabes bei Reinthaler unter der Führung von Dr. Hausbofer.

15. März:

(Darré über Linz nach Wien. Viele Besprechungen über den Anschluß Österreichs und die damit erforderlichen Maßnahmen... In Berlin wird Harmening als Chef des Verbindungsstabes für Österreich eingesetzt).

18. März:

(Reichstagssitzung, anschließend beim Führer). Fühle mich noch recht elend.

1. April:

Im Sanatorium in Bad Homburg Backe besucht. Seit dem 2o. Januar nicht mehr gesehen... Wir analysieren Verhältnis zu Göring und Hitler... Welchen Weg geht Adolf Hitler? Den Görings oder den unsrigen?... Will Hitler den Göringschen Weg gehen, dann müssen wir aus dem Spiel hinaustreten und den Weg kampflos freigeben ... dann müssen wir uns auf die Ausarbeitung der Ideen beschränken... etwa wie Clausewitz... soll nochmals der Wirtschaftsimperialismus der Hohenstaufen mit der West-Ost-Linie der Welfen zusammenstoßen?... Jetzt auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik?

6. April:

(Darré fährt wieder nach Österreich, spricht auf einer großen Bauernkundgebung in Wels, hält sich in Salzburg, in Graz, in Burg an der Mur auf, fährt nach Tulln, 6 km von der ungarischen Grenze und ist am 9. April zusammen mit dem Führer im Rathaus und beschreibt den allgemeinen Jubel).

1o. April:

(Flug nach Berlin mit Hitler zusammen). Solches Wahlergebnis nicht erwartet! Nie den Führer so ergriffen gesehen ... Augen voll Tränen!

11. April:

... (Adolf Hitler will die österreichischen feudalen Legitimisten enteignen. Ich erhalte die dazu erbetene Vollmacht und Erlaubnis, die ganze Fidei-Kommiß-Frage grundsätzlich aufzurollen.

11. Heft - 12. April 1938 - 19. September 1938

12. April:

Mit Harmening Gesetzentwurf über Aufhebung der Fidei-Kommisse erörtert.

14. April:

Harmening trägt die abschließenden Feststellungen der Reichsnährstandsvorgänge von 1937 vor. Dabei Backe, Willikens, Behrens und Körner. Empfange anschließend - seit Januar 1937 - wieder mal Saure und begegne ihm wieder freundschaftlich. Saure ist hemmungslos ehrgeizig. Saure wird nicht mehr im REM verwandt. Er hatte mit meinem Sturz gerechnet.

22. April:

Zum erstenmal wieder Rücksprache mit v. Kanne, der selber Opfer von Meinberg geworden ist.

23. April:

Mit Backe, Willikens, Behrens und Reischle zu Göring gebeten. Wollte er Frieden? Zuerst Privatwald erörtert. Einverstanden mit seiner Zentralsteuerung. Aber in einen Erbhof könnten nicht zwei hineinregieren. Es wird Einigung erzielt. Alpers wird von Göring unterrichtet.

28. April:

Es erscheinen mit einem Erbhofantrag die Herren Graf Asseburg, Fürst Fürstenberg und Fürst Trachtenberg.

29. April:

Der Erbprinz Reuß und der Graf York.

2. Mai:

(In Deutschland werden für die höheren Beamten Uniformen eingeführt...) Na schön! Dann kommt der letzte Zivilist wohl unter Naturschutz.

3. Mai:

Allein zu Göring gebeten. Treffe dort auch (Justizminister) Gürtner, Alpers und (Staatsrat) Neumann. Es ging um die Fidei-Kompromisse... Gürtner will torpedieren, Göring stimmt aber mir zu, daß Dynasten "nicht auf Eis" gelegt werden sollten. Keine Waldgüter deshalb. Aber da Göring an der Erhaltung der großen Forsten liegt, schlage ich sogenannte Schutzforsten vor. Bei Erbauseinandersetzungen könnten dann Erbengemeinschaften gebildet werden.

4. Mai:

Mit meinen Unterführern bei (Kultusminister) Rust: Ein drolliger Laden! Rust hatte keine Ahnung von dem Stand der Schulfrage auf dem Lande.

5. Mai:

(Eine Denkschrift Backes wird mit Göring und mehreren Reichsministern in Karinhall besprochen). Der Stand der Dinge blieb unentschieden. Jetzt soll der Führer entscheiden..., ob wir in Deutschland in der Wirtschaftspolitik dem Liberalismus oder der neuen Ordnung den Vorzug geben wollen.

6. - 8. Mai:

(In Wien mit (dem Gauleiter) Bürkel die Einführung des Reichsnährstandes in Österreich erörtert.)

17. Mai:

Prof. Burgdorfer bei mir. Trägt Ehe- und Kinderprämienplan zur Bekämpfung der Landarbeiterflucht vor... Kann Markstein wie das Erbhofgesetz werden.

22. Mai:

Was wird aus der Tschechoslowakei? Deshalb offene Flanke ernährungswirtschaftlich abdecken, d.h. sofort deutsche Stabsleiter für die Kreisbauernschaften nach Österreich entsenden.
Ich gehe mit meinem persönlichen Stab "in Bereitschaft".

24. Mai:

Internationaler Kongreß der Rübenanbauer... Gute Fachleute, liebenswürdige Menschen, aber keine Kämpfer gegen das schleichende Gift des Kommunismus.

26. Mai:

(In Weimar vor der HJ-Führerschaft). Schirach überreicht mir das goldene HJ-Abzeichen.

27. Mai:

(75. jähriges Jubiläum der landwirtschaftlichen Institute in Halle. Wöhrmann begrüßt und führt).

3o. Mai:

Reinthaler, Wien, entsetzt über die ihm geschickten reichsdeutschen Stabsleiter - Berlin war so schön weit.

1o. Juni:

Genossenschaftstagung mit Trumpf in Koblenz, dabei mit (Landesbauernführer) Engler-Füßlin (Württemberg) über dessen Sorgen betreffend frühere Einheitraten von Juden in Bauernführerfamilien. Was tun? ... Nicht Namen verschwinden lassen, dann schwankender Boden, lieber jüdische Ahnen hinnehmen.

14. - 2o. Juni:

(In Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg und anderen Orten). Eindrücke kaum zu bewältigen. Es sollen nur drei Landesbauernschaften eingerichtet werden.

27. - 29. Juni:

(Darré hält sich im Rheinland auf. Er spricht in Aachen auf einer wasserwirtschaftlichen Tagung zusammen mit Reichsverkehrsminister Dorpmüller und am Nachmittag des 29. Juni findet mit Unterführern, Stab und wichtigsten Abteilungsleitern und Hauptvereinigungsvorsitzenden eine sogenannte "A-Fall"-Besprechung statt).

30. Juni:

In Frankfurt am Main, dort u.a. Vortrag des Landrats a.D. Lauenstein über die Bauvorhaben der "Ruba". (Rugis?)

5. Juli:

Sorgen betreffend der Pläne des Führers zur Frage der Tschechei um den 1. Oktober herum? Was dann? Weltkoalition gegen den Störenfried Deutschland ? Sind wir überhaupt gerüstet mit Göring und Hess? Meine frühere Kraftquelle, der Glaube, an der deutschen Revolution mitzuwirken, habe ich längst als eine idealistische Utopie zu den Akten gelegt und tue meine Pflicht wie 1914/18.

6. Juli:

Die Landesbauernführer der Ostmark in der Dessauerstrasse versammelt. Erst vier Monate "Österreich im Reich" und der Reichsnährstandsapparat steht.

Hitler hat Fidei-Kommiß-Gesetz unterschrieben. Das feudale Jahrtausend wurde beendet.

8. Juli:

Rücksprache mit Fürsten Dohna-Schlobitten... Liebenswürdig, aber sehr offen... Viele Rücksprachen mit meinen Mitarbeitern über den "A-Fall". Wie werden Adolf Hitler und Göring belogen! Schlechte Vorbereitungen bei den anderen.

16. Juli:

(Darré fliegt nach Kampen (Sylt) in den Urlaub). Bemerkung über Dassler, dem Präsidenten der Reichsgetreidestelle): "Ein barocker Bramarbas, aber sehr intelligent!"

7. August:

(Darré kehrt nach Berlin zurück. Sofort Rücksprache mit Backe): Die politischen Scharlatane stellen sich bloß!

16. August:

Goebbels fragt mich, ob man Erntedanktag nicht wegen der starken Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre ausfallen lassen könne.

Ich sage: Nein! (Spricht dann Hitler daraufhin an), der dann erregt, ja böse: Goebbels zur Rede gestellt, sucht Ausflucht in lügnerischer Darstellung. Hitler zu mir: "Dann wohl meinerseits ein Mißverständnis!"

Reischle zu einer Flasche Mosel nach Hause eingeladen mit dem Ziel, unser Verhältnis zu entspannen: Zentralstörung im Stabsamt aus drei Gründen.

1. Ursache sei Dr. Reischle selbst. Er sei zu jung in eine hohe Stellung gekommen, sei seelisch nicht mitgewachsen, nur geistig
2. mangelnde Beurteilungsfähigkeit seiner Leute, darum kein harmonisches Orchester und
3. er sei zu weich.

17. August:

Große Sitzung in Karinhall bei Göring, nur Backe und Behrens geladen. Ich nicht!
(Staatssekretär) Körner erklärt: "Panne".

22. August:

Es wird nun wohl doch so kommen, daß Backe das Reichswirtschaftsministerium übernehmen muß. Ich bin dagegen:

1. Beginn der Verschmelzung von Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium
2. Gefahr für den Zucht-Gedanken.

24. August:

Ministerialdirektor Walter teilt mit, die Ungarn seien nach seinen Eindrücken "gleichgültig" gegenüber Darrés geplanter Ungarn-Reise.

4. September:

(Nach Nürnberg zum Parteitag). Bormann erklärt: "Adolf Hitler will nur eine Länge der Rede von 3o Minuten."
Mein Eindruck: Berlin zeigt Angst vor einem Kriege.

5. September:

Spreche bei Tisch mit Hitler über die gute Ernte dieses Jahres. Adolf Hitler: "Diese gute Ernte ist mir soviel Wert wie 22 Divisionen!"

6. September:

(Proklamation des Führers)... Für mich tolle Ohrfeige ... die Erfolge dieser Ernte werden einfach der Tatkraft Görings zugeschrieben ... Bin ich unfähig?... Wirklich allerhand! ... Erst läßt man mich allein den Kampf gegen Schacht auskämpfen und jetzt vor aller Öffentlichkeit dieser Eseltritt... weder Pistole noch Demissionierung bringen die Sache einen Millimeter weiter!

7. September:

Neige jetzt zu einer ruhigeren Betrachtung. Nach dem Studium der Proklamation hat der Führer doch Recht. Vorratshaltung wäre ohne Göring nicht möglich gewesen. Opfer der Technik des Vorlesens von Gauleiter Wagner.

9. September:

Spreche im Kongreß. Erfolgszahlen schlagen wie eine Bombe ein. Ich mußte mich an diesem Tage siebenmal umziehen, auch ein Erfolg des Dritten Reiches!

11. September:

Mit Himmler im SS-Lager. Großer Jubel. Beweis, daß es Heini gelungen ist, die Seele seiner SS zu erfassen.

15. September:

(Münchener Konferenz: Hitler, Mussolini, Daladier und Chamberlain).

12. Heft - 29. September 1938 - 4. April 1939

23. September 38:

(Nach Telefonat mit Himmler in Godesberg): Summa summarum zeigt sich alles ganz harmlos zu entwickeln. Im Laufe des Tages ist eine Zuspitzung der Situation eingetreten. Damit rückt der unmittelbare Kriegszustand in den Vordergrund. Abends 1o.oo Uhr rufe meine Unterchefs zusammen und erörtere mit Ihnen die Lage. Vertraut die Tschechoslowakei auf Sowjetrußland? Leider schwere Enttäuschung über Willikens Albernheiten, die für eine Anzahl von Nationalsozialisten typisch sind, die, völlig versunken in materieller Bedürfnisbefriedigung, getragen von dem Vertrauen zu dem Genie Adolf Hitlers, der schon alles so regeln werde, daß das Wohlbehagen des Alltags nicht gestört werde. Das alles ist zum Teil die Schuld Leys mit seiner "Kraft durch Freude."

25. September:

Himmler erzählt mir von dem Befehl, ein Bataillon "Totenkopf" der SS - getarnt als Sudetendeutsches Freikorps - auf tschechischen Boden zu geben. Abends ist Himmler bei mir. Diskutieren bis tief in die Nacht hinein, ob die SS zum Schutz des nordischen Blutes zu einem Asa-Orden ausgebaut werden könne?

26. September:

Im Ministerium (REM) pausenlos Besprechungen über den "A-Fall"... Abends im Sportpalast die Rede Adolf Hitlers. Mache mir Gedanken über den Zustand des Volkes. Glaube nicht, daß es kämpferisch genug eingestellt ist, um einem Kriege ernsthaft entgegen sehen zu können, bei Gauleitern und Reichsleitern wie Goebbels und Ley.

Der Stab wird grau eingekleidet.

28. September:

(Darré gibt Analyse der Lage). Was tut Frankreich, was England? Das Volk ist nicht genügend vorbereitet. Zuviel Hampelmänner, kein Ansehen des politischen Leiters. Ich bin mit meinen Vorbereitungen fertig, von mir aus kann geschlagen werden!

30. September:

Allseits Begeisterungstaumel. Ich habe meinen Bauch voll Zorn, denn strategisch wurde nichts erreicht! ... Adolf Hitler erkannte, daß das Volk noch nicht seelisch einem Kriege gewachsen, deshalb Meisterstück des Führers, die Schuldabwehr inszeniert zu haben. Aber Deutschland wieder Weltmacht in aller Welt Augen. Prestigeverlust für Frankreich und Rußland, deshalb geht es weiter.

1. Oktober:

Berichte dem Führer über die Ernährung der 3 1/2 Millionen sudetendeutschen Flüchtlinge und daß ich ins Sudetenland fahren will - nach Rücksprache mit Henlein über die Einführung des Reichsnährstandes im Sudetenland.
(Am gleichen Tage findet die Abfahrt Darrés mit seinem Stabe statt). Man muß ein großes Elend der Bauern im Sudetenland feststellen, viele sehen verhungert aus, aber die Situation ist wohl unterschiedlich zu beurteilen.

4. Oktober:

Die organisatorische Leere im sudetendeutschen Raum, die alles kompliziert. Die Verordnungen des Reiches stoßen ins Leere.
(Darré hält sich dann noch eine Reihe von Tagen im Sudetengebiet auf und hat dort zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern der sudetendeutschen Bauern, der sudetendeutschen nationalsozialistischen Partei, mit Henlein und Raschka unter Hinzuziehung von Behrens wird erörtert, zwei neue Landesbauernschaften vorzusehen. Erstens die Landesbauernschaft Bayerische Ostmark und zweitens die Landesbauernschaft Sudetenland).

7. Oktober:

(Vor Rückfahrt nach Berlin findet in Dresden Besprechung mit Militärs und Chefs der Zivilverwaltung statt): Alles klappt!

22. Oktober:

Backe hatte Zusammenstoß mit Göring und (dessen Staatssekretär) Körner. Für Backe ist es eine gute Lehre, sein Wesen in Zukunft etwas mehr zu zügeln und Göring wird so langsam begriffen haben,

daß ich es in den letzten fünf Jahren mit Backe nicht immer gerade leicht gehabt habe.

26. Oktober:

(Darré fährt wieder ins Sudetenland, besichtigt das Gebiet im einzelnen mit seinem Stabe und notiert): "Backe geht sofort an die Arbeit."

27. Oktober:

Erörtere auf der Rückfahrt mit Backe und Harmening meinen Wunsch, erstens Umbenennung des Reichsernährungsministeriums in ein Reichsministerium für Ernährung, Bauerntum und Landwirtschaft. Zweitens weiteren Wunsch, ein Gesetz zu schaffen - ähnlich wie das Reichserbhofgesetz -über die Neubildung deutschen Bauerntums.

5. November:

In Weimar machte Hitler abfällige Äußerungen ganz generell über die Juristen und deren Fähigkeiten ... Hitler mit Recht böse.

18. November:

Bei Göring tagt der Reichsverteidigungsrat. Kabinett langsam eingeschlafen. "Vierjahresplan" löst sich in Einzelkommissionen auf, deshalb der Versuch, den Reichsverteidigungsrat, der zuletzt 1934 tagte, zu reaktivieren.
Göring greift mich unsachlich an und ich kontere.

19. November:

Dassler soll über Körner in diesem Konflikt vermitteln. Entweder klare Verhältnisse mit Göring oder den Führer bitten, mich aus der Verantwortung zu entlassen. Backe krank vor Ärger: Man kann uns nicht Verantwortung aufhalsen, den Erfolg für uns sprechen lassen, aber uns dauernd unsere Methoden kritisieren.

21. November:

Dassler berichtet, daß Göring nicht habe kritisieren wollen, er ärgere sich nur, daß die Privatforsten immer noch beim Reichsnährstand seien. Die alte Leier.

23. - 27. November:

(Reichsbauerntag in Goslar. Darré glaubt, daß der Erfolg seiner Rede weit stärker als erwartet sei).

23. Dezember:

Hexentanz von Unfähigkeit, die die Führung unserer Wirtschaftspolitik kennzeichnet ... volkswirtschaftliches Chaos. Allgemeine katastrophale Stimmung.

2o. Januar 39:

(Funk löst Schacht ab). Schacht hat sich aus der Verantwortung herausgespielt... Funk nicht fähig, Lage zu meistern. Ich aus allen entscheidenden Besprechungen ausgeschaltet. Totentanz der Wirtschaft.

22. Januar:

(Darré legt Hitler eine Denkschrift vor). Die Wirtschaft geht unweigerlich ihrem 3o. Juni entgegen.

28. Januar:

Unterhaltung mit Göring in harmonischer Atmosphäre ... auf Wink des Führers über Lage in Wirtschaft und Landwirtschaft ... Göring glaubt auch nicht an einen Erfolg von Funk.

29. Januar:

Schütte Rosenberg mein Herz aus über mein Verhältnis zu Backe. Finde bei Rosenberg viel Verständnis.

3o. Januar:

Große Rede des Führers. Göring hatte Wort gehalten. Führer anerkannte Leistungen des Bauerntums.

31. Januar:

Mit Reischle geheime Denkschrift für Göring über Möglichkeiten der Einrichtung einer Marktordnung in der gewerblichen Wirtschaft besprochen.

1. Februar:

(Mit Adolf Hitler auf dem Reitturnier während der Grünen Woche) Adolf Hitler betont gütig zu mir.

17. Februar - 2. März:

(Darré ist erkrankt).

4. März:

(Darré bespricht mit Hitler den bevorstehenden Besuch des italienischen Landwirtschaftsministers Rossoni). Adolf Hitler: Keine ernährungswirtschaftlichen Bindungen eingehen, wir hätten selbst genug Schwierigkeiten. Italien müsse hinsichtlich seiner Lebensmittelsorgen an Ungarn verwiesen werden.

7. März:

Großer Bahnhof für Rossoni in München. Rossoni ist mit seinem Staatssekretär Tassinari gekommen. Beide können sich nicht riechen. Rossoni warf im Hotel "Vierjahreszeiten" bei einem offiziellen Essen den Teilnehmern die Nelken der Tischdekoration an den Kopf und nannte das seine "Blumenschlacht". Wir übten humorvolle Selbstdisziplin.

8. März:

Wieder bei einem offiziellen Essen die Blumenwerferei von Rossoni. Tassinari drohte, die Nerven zu verlieren und will wegen der Narrheiten seines Chefs abfahren.

9. März:

Mit Rossoni in Garmisch-Partenkirchen... Hier war Rossoni mit Eisstückchen des Obstsalates, verliebte sich in eine Kellnerin, so daß wir ihm eine Tanzmöglichkeit organisieren mußten, für ihn und diese Kellnerin. Anschließend Festaufführung in München "Die lustige Witwe", dann Verabschiedung von Rossoni.
Ich dankte meinem Schöpfer, daß diese Tage ohne ersichtliche Pannen vorüber waren.

1o. März:

Geheime Mitteilungen Backes über Truppenaufmarsch, um die Differenzen zwischen Tschechen und Slowaken einfach mit Waffengewalt klarzustellen.

12. März:

Sprach mit Himmler, daß Lettow keinesfalls in meinen Stab zurück könne, was Himmler einsah. (Über die Gründe macht Darré in seinen Tagebuchnotizen keinerlei Andeutungen). Es solle alles lautlos und unauffällig geschehen.

13. März:

Überraschend erschien v. Lettow-Vorbeck im Dienst, infolge des Versehens eines der Adjudanten Himmlers. Wird aber auf meine Veranlassung von dessen Chefadjudanten Wolff dann wieder in Urlaub geschickt.

15. März:

(Truppeneinmarsch in die Tschechoslowakei). Bei mir alles vorbereitet. Marschorder an vorgesehene Mitarbeiter gegeben... Führer in Prag.

16. März:

Protektorat erklärt. Das heißt jetzt praktisch, Kolonie innerhalb unserer Reichsgrenzen. Nur tragbar, wenn sich das Volk zum Blutsgedanken bekennt... oder das Werk Adolf Hitlers bricht über kurz oder lang zusammen...Situation ist das Ende des Spießbürgers. Wie es ausgeht, steht bei Gott!

17. März:

Abordnung von 37 Stabsleitern beim Oberkommando des Heeres durchgesetzt. Habe das selber veranlaßt, da mein Ministerium entweder zu dämlich, die Notwendigkeit zu begreifen oder aber aus bürokratischen Prestigekomplexen heraus dem Reichsnährstand passiven Widerstand entgegensetzt. Selbst Backe gab auf meinen telefonischen Anruf eine ziemlich dämliche und wirre Antwort.

2o. März:

Erstmalig nach Wochen wieder im REM. Wir haben drei Fehler gemacht (zu Backe und Reischle):

1. Wir haben unsere Arbeit zu sehr verwirtschaftlicht
2. zu sehr versachlicht, ständig in der Defensive ...
3. meine Herren haben versäumt, mein Arbeitsgebiet auf meine Person zu projizieren, um auf diese Weise meine Person vor

das Werk zu stellen... mit Byzantinismus hat das nichts zu tun... Die deutsche Arbeitsfront hat es mit Ley besser verstanden...

Rücksprache mit Harmening. Der Vorstoß des Forstministeriums gegen die im Reichsnährstand organisierten Privatforsten nährt den Verdacht, daß Göring hier eine Hintertür zur Wiederherstellung der Fidei-Kommisse offenlassen will.

22. März:

(Einverleibung des Memellandes).

24. März:

Adolf Hitler läßt das Kabinett jetzt völlig links liegen. Dadurch werden die Entscheidungen der Ressorts außerordentlich schwierig... Machtgier kleiner Geister, die durch Kabalen Zuständigkeitskämpfe im Schatten des Titanen führen, um ihre persönliche Eitelkeit zu befriedigen ... bei Gott, daß Schauspiel ist ekelhaft! Friedrich der Große :"Je mehr man die Menschen kennenlernt, umso mehr schätzt man die Hunde." Die Skrupellosen werden immer einflußreicher und schamloser. (Darré fühlt sich immer noch recht krank).

27. März:

Spreche im REM mit meinen Unterführern unter Hinzuziehung von Harmening über die Probleme in Böhmen und Mähren... Es ist alles zu vermeiden, was die Tschechen stabilisieren könnte, sei es durch Bodengesetze, sei es durch Unterstützung eines Ausbaues ihrer Produktion... die Marktordnung solle man die Tschechen selbst durchführen lassen und ihnen auch das "wie" überlassen... Die volksdeutschen Gebiete sollten durch Erbhof und Betreuung, Vorkaufsrecht für tschechischen Grundbesitz gefördert werden und die Abwanderung der Tschechen in die Industrie und damit deren Verstädterung in Angriff genommen werden.

2. April:

Im Aufwind der außenpolitischen Erfolge macht sich ein so brutaler schwerindustrieller Wirtschaftsimperialismus breit, daß einem um den Gedanken von Blut und Boden Angst und Bange werden kann... Deutschland ein Koloß auf tönernen Füßen.

(Darré fährt am 5. April mit seiner Frau nach Meran, wo er sich bis zum 15. April aufhält).

18. April:

(Besuch des Fürsten Bentheim und des Herzogs von Bayern). Ich sollte vor der Adelsgenossenschaft über den Erbhof sprechen ... Jetzt nach Auflösung der Fidei-Kommisse hat man vor Erbschaftssteuer Angst ... Man hatte gehofft, es käme ein Reichsforst-Erbhof (siehe Bemühungen des Reichsforstministeriums).
Ich will nicht sprechen und benannte an meiner Stelle Harmening als Referenten.

19. April:

(Besuch des ungarischen Ackerbauministers). - Name ist mir entfallen - Nehme an einem Mittagessen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Gafencu teil ... Ein interessanter Mann und bestimmt kein Dummkopf.

Später am Tage überrascht mich ein "Ostmarkengesetz-Entwurf", das praktisch Reichsnährstand und Landesbauernschaften aus dem Gesamtverband herauslösen würde. Ich lege Einspruch ein, zumal ich nicht um meine Meinung zu diesem Entwurf gefragt worden bin. Der Akteur ist (der Gauleiter) Bürkel in Wien. Keim zu Territorialfürstentümern? ... Frick sieht alles engstirnig, vom Ideal des Präfektenstandpunkts und arbeitet daher ebenfalls an der Zerschlagung des Reichsnährstandes... (Sein Staatssekretär) Stuckard vor Aufgeblasenheit und Selbstgefälligkeit Vernunftgründen gegenüber unzugänglich ...

Anschließend Gratulationskur beim Führer. Hess pastoraler Ton ging mir auf die Nerven ... Adolf Hitler sehr, sehr ernst.

2o. April:

Mit der Landjugend beim Führer, anschließend große imposante Parade.

21. April:

Mein Einspruch zum Ostmarkengesetz scheint Erfolg zu haben. Lammers ruft an und erklärt, durch die geplanten Ausführungsbestimmungen würde alles wohl beim Alten bleiben können.

25. April:

Im Reichsernährungsministerium einen Arbeitsausschuß für die Neubildung deutschen Bauerntums unter dem Vorsitz von Rieke eingesetzt, dem u.a. Kummer, Haidn und Motz angehören.

26. April:

Treffe auf der Geburtstagsfeier für Rudolf Hess mit Frau Scholz-Klink zusammen... Frau Scholz-Klink will auf dem nächsten Parteitag mit einem hauchdünnen Schleier erscheinen, da die ausgezogenen Frauen in den Zeitschriften ersichtlich dem Wunsche der Regierung entsprächen ... Bormann meint, es täte ihm sehr leid, aber es sei vom Führer befohlen, da die Homosexualität sich in Deutschland erschreckend vermehre. Ich beteilige mich nicht an dieser Unterhaltung. Die Wurzel liegt ganz woanders ... Wie sauber ist Neubaus. (Die Schule des Reichsnährstandes für Leibesübungen)?

28. April:

Große Führerrede: In ihrer abschreckenden Art geradezu grausam. Empfange anschließend im Reichsernährungsministerium die Sudetendeutschen Frank und Raschka ... Der Führer kultiviert zur Zeit äußerste Objektivität in der Nationalitätenfrage, um das Nationlitätenproblem im Osten zum Gären zu bringen ... Im Endziel denkt er wohl nicht daran, den Tschechen den Boden zu belassen, aber zur Zeit ist nichts zu machen.

Besuch von Lord Lymington (Rolf Gardiner) ... Er kämpft in England gegen die Industrialisierung, also sozusagen auch um "Blut und Boden".

8. Mai:

(Rücksprache mit dem stellvertretenden Chef des Rassen- und Siedlungshauptamtes Panke und Ministerialdirektor Kummer): ... Siedlung muß militant sein, es kommen nur SA und SS-Siedlunger

in Frage ... an der Grenze planvoller Einsatz ... Wehrbauerntum der SS ... nach schweizer Milizmuster ... à la Kosakensiedlungen ...

Ich komme kaum noch zu sachlicher Arbeit, weil nach sechs Jahren erfolgreicher Arbeit ich mich dauernd gegen Dummköpfe verteidigen muß.

1o. Mai:

Rücksprache mit Daßler, bei der es in drei Stunden im wesentlichen über Backes Unzuverläßlichkeit im letzten Winter ging ... alles intrigiert durcheinander ... Versuche des Gaues Südhannover-Braunschweig, alle Schlüsselpositionen in Berlin mit seinen Leuten zu besetzen.

13. Mai:

Bei Heiderich. Lange Unterhaltung über die Lage ... Versuche der Armee über die SA Einfluß in der Partei zu erhalten ... Versuche Seiß-Inquards und wohl auch Reinthalers, Österreich als katholische-habsburgische Bastion zu retten.

(Darré in seinem Hause am Trämmersee in der Schorfheide). Ich kann mich jetzt nicht um das Bauerntum kümmern, sondern nur um seine Feinde. Das wird unter dem Landvolk vermutlich mich weder bekannt noch beliebt machen. Ich muß darauf hoffen, daß mich die Geschichte rechtfertigt und die Enkel der heutigen Bauern dereinst mich dafür segnen werden.

16. Mai:

In Braunschweig höre ich im Anschluß an eine Rede vor dem Führerkorps der Hitlerjugend, daß Ley mich dadurch angegriffen hatte, daß er "Blut und Boden" als romantischen Mystizismus bezeichnete.

23. Mai:

(Staatsakt für den Grafen von der Schulenburg in Potsdam). Graf Schulenburg hatte kurz vor seinem Tode so sehnlich die Zulassung seines Gutes zum Erbhof gewünscht ... Ich hätte es getan ... und kämpfe heute wie verzweifelt gegen die Verstädterung ...

26. Mai:

Abmeldung von Lettow. Unverfroren bei allem, was er sich geleistet hat. Das Amt wurde an Klumm übergeben. Ein peinliches Erfahrungskapitel meines Lebens ist damit abgeschlossen.

2. Juni:

Verliert Goebbels den Kontakt mit der Wirklichkeit?
(In der Folgezeit macht Darré außer der Festhaltung der Termine keine besonderen Anmerkungen, so z.B. über die Kunstausstellung in Leipzig "Der deutsche Bauer in der Kunst", auch nicht über die anschließende Eröffnung der Reichsnährstandsausstellung und nicht über die Eröffnung des Internationalen Agrarkongresses mit dem Marquis de Vogué und Prof. Laur, die am 7. Juni stattfand, wo er nur sagt, daß beide Herren erstaunlich herzliche Worte für ihn gefunden hätten).

13. Juni:

(Unter diesem Datum notiert Darré nur kurz, daß die Clique um Funk, Ley und Goebbels ihn ausschalten wollen und deshalb bei Adolf Hitler große Kabalen inszenierten).

14. Juni:

(Der tschechische Landwirtschaftsminister Feierabend macht Besuch) ... Bodenamt unter von Gottberg störte ihn wohl.

15. Juni - 16. Juli:

(macht Darré in Gastein eine Kur).

17. Juni:

Ging erstmals allein seit 1933 in ein Lokal und muß wie ein Kranker gehen lernen ... Ich erkannte die Gefahr, die einem droht, weltfremd zu werden.

18. Juni:

Der Kuraufenthalt in Bad Gastein läßt mich Inventur machen; ich gesunde stark und überwinde Depressionen.

(Seine Notizen gewinnen jetzt sichtlich wieder an Kraft und Bedeutung der Aussagen. Er hat viel Zeit und notiert politische, philosophische und sehr menschliche Überlegungen, von denen aber in diesem Zusammenhang nicht alle - hier nur einige - wiedergegeben werden können).
Am Leubel-Paß nach Jugoslawien begreift man, was Großdeutschland an der Tür zum Balkan und zum Mittelmeer bedeutet ... Deutschland ist wieder Land der Mitte zwischen Bolchewisten im Osten und Plutokratismus im Westen. Klar: Ley einerseits und Funkt andererseits. Das Elend der Großstädte ... Die Gefahren einer Abkehr von der Natur. Wir müssen die Stadt und ihren Geist überwinden...

19. Juni:

Ich war des Spazierengehens schon entwöhnt.

2o. Juni:

Das Einkreisungsspiel London, Moskau, New York - alle drei sind sich einig, uns umzubringen.

21. Juni:

Ich komme nicht darum herum, die Weltanschauung des Odals im nächsten Jahrzehnt aktiv im religiösen Sinne werden zu lassen... Der Blutsgedanke wird eines Tages die kirchlichen Dogmen aushebeln ... Was Rosenberg macht, ist Unsinn ... Rosenberg ist der letzte "Protestant" ... Die Stunde reift ... Es wird die Jugend sein, die sie aufgreifen wird.

23. Juni:

(Sehr aufschlußreich erinnert sich Darré seines Weges): Wie kam das alles? Warum handelte ich jeweils so und nicht anders? Schicksalhaft? Politik mein Schicksal ... Es geht wie bei einem Bergsteiger: Je höher man kommt, je weiter wird der Horizont, je einsamer wird man und um so kälter und eisiger wird die Luft um einen, jeder Fehltritt kann den Tod bedeuten. Mühselig lastet man aufwärts, um auf der Spitze des Berges angekommen, dort nur feststellen zu können, daß man die Erde und ihre Gesetze nicht abzustreiten vermag und immer nur ein Mensch auf der Erde bleibt.

Alles, was ich will, ist auf folgende Erkenntnisformel zu bringen: Konfuzius x (mal) Lykurg x Altrom x Preußentum und nordischer Gedanke = (gleich) Deutschtum.

4. Juli:

Wahrhaftig, die augenblickliche Lage des deutschen Bauerntums ist - wirtschaftlich gesehen - nicht rosig. Aber für den Charakter des deutschen Bauerntums ist dieser Zustand auf die Dauer gesehen wahrscheinlich sein Glück.

7. Juli:

Lage wird immer unheimlicher und bedrohlicher ... die Leute werden unruhig ... Ich habe in diesen 3 Wochen die letzten 3 Jahre innerlich aufgeräumt.

11. Juli:

(Bauten und Baustil im Dritten Reich):... Ausschließliche Verwendung von Stein, eher romanisch für Mittelmeerraum ... ohne Holz! ... Versailler Parkprinzip ... Kunst mit Perspektive, aber ohne Natur ... Leys Napfkuchenprinzip: Von jedem etwas.

25. Juli:

Lese zum drittenmal das Buch von Beumelburg "Bismarck" ... Es ist erstaunlich, wie sich die Probleme gleichen.
Unser Ziel: Mitteleuropäischer Staatenbund unter großdeutscher Führung, wobei der Norden und Nordosten Bundesstaaten werden, der Südosten aber Protektoriatsgebiete.

28. Juli:

Unterhaltung mit Deetjen: Krisenhafte Stimmung ... der Führer von Außenpolitik voll ausgefüllt ... Die Reichsregierung zum Schatten geworden ... hängt völlig in der Luft ... NSDAP unbrauchbares Instrument ... Höhere Führerschaft torkelt führerlos dahin ... entweder Selbstvergötterung oder Apathie oder sie wird korrupt, après nous le déluge ... Größter Teil der Gauleiter beugt das Recht nach Belieben ... verhindern jeden möglichen Ankläger ... Volksabstimmung gefälscht (siehe Leipzig) ... und das am Vorabend eines Weltkrieges ... Es bleibt das Genie

Adolf Hitlers und die Fehler der Gegner. Warum stützt man sich nicht auf bewährte, sachliche Arbeit? Warum überschüttet man politische Konjunkturritter mit Lorbeer? ... Uns spricht man alle Erfolge ab oder annektiert sie, so unseren Modellvertrag - unseren handelspolitischen Modellvertrag - mit Holland im Jahre 1934. Auch der Rumänien-Vertrag geht auf uns im REM zurück ... Partei-Parvenüs ersticken alte Parteiideale. Es muß aber durchgehalten werden!

29. Juli:

(Ministerialdirektor Moritz und Prof. Konrad Meyer sollen der Einladung der Russen zum Besuch ihrer landwirtschaftlichen Ausstellung folgen. Darré macht hier einige Bemerkungen über seine Rollen im Polen-Vertrag und erinnert sich an seine Unterhaltungen auf dem Internationalen Agrarkongreß mit dem polnischen Landwirtschaftsminister Pudakowsky und dem polnischen Botschafter in Berlin Lipsky).

... Marktordnung als Voraussetzung, um Einkreisungskrieg bestehen zu können ... Schacht wußte das und torpedierte, wo er konnte ... Aufrüsten wollte er, aber uns wirtschaftspolitisch verwundbar und besiegbar halten ... vom Führer erst später erkannt (1935?).

1. August:

(Darré begründet seine Führerauslese und deren Selbstverantwortung). Alles läuft wie geschmiert, Ärger kommt kaum bis in die Zentrale ...
Im Falle Mobilmachung könnte ich Däumchen drehernder Weise spazierengehen ... aber die anderen Ressorts? ...
Heute kein Bindegarn, Morgen fehlen Treibstoffe, Kohlen ...
Keine Angstkäufe von Lebensmitteln, aber von Wirtschaftsgütern gewerblicher Art ... Schon Psychose?

14. Heft - 2. August - 13. Oktober 1939

2. August:39:

(Zu Moritz): Jetzt könnten wir im Gegensatz zu 1914 England ausbungern, das zu 75 % von Auslandszufuhren abhängig ist ... In wenigen Häfen kann nur gelöscht werden, die durch Flieger auszuschalten sind.

13. August:

Man weiß, daß unsere Truppen aufmarschiert sind, aber man weiß nicht, was der Führer zu tun gedenkt. Ein schneller Sieg führt die Massen zum grenzenlosen Größenwahnsinn und es droht ein Tanz um das goldene Kalb des Materialismus, alles Edle der deutschen Seele zu ersticken.

15. August:

SS-Führer von Gottberg, Leiter des SS-Bodenamtes in Prag: Trunkenbold mit Gangstermanieren. Zur Entleerungspolitik im tschechischen Raum: Ja, aber langsam - Gottberg: schneller, aber schlechter.
An sich ist zu sagen, daß meine normale Verwaltung nicht in der Lage wäre, die Enttschechung des böhmischen und mährischen Raumes vorzunehmen, da dies "legal" nur nach sehr umfassenden Vorbereitungen und im Laufe langer Zeitabschnitte durchführbar wäre, wenigstens solange die deutsche Reichsregierung Wert darauf legt, nach außenhin das Gesicht zu wahren.

17. August:

Schlagen wir in Polen los? ... Keine Information zu bekommen und keine Zusammenarbeit der beteiligten Ressorts. Hier liegt für Adolf Hitlers Erfolg eine große Gefahr... Unfähiger Posse, der stellvertretender Generalbevollmächtigter (für die deutsche Wirtschaft im Kriege) geworden ist.

19. August:

Das deutsche Volk hat nur den Weg Spartas, sich als Volk in Waffen zu behaupten und auf der Spitze seiner Bajonette die

Garantie für die arteigene Entwicklungsmöglichkeit seiner Kultur zu tragen.

21. August:

(Internationaler Weinbaukongreß in Bad Kreuznach). Begrüße die sehr starke Beteiligung der Franzosen unter der Leitung des Marquis de Vogué. Während des Kongresses meldet der Rundfunk: "Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Moskau!"
Die Franzosen erscheinen sichtlich erleichtert.

23. August:

Setze nach einer Sitzung bei Göring, an der Backe und Behrens teilnehmen, meinen Stab in Alarmbereitschaft...

Hatte Backe seit meinem Urlaub noch nicht gesprochen.

Göring begann: "Der Krieg mit Polen ist beschlossen! Bitte um strengste Geheimhaltung.

25. August:

Erwarte für den morgigen Tag die Mobilmachung und den Zusammentritt des Reichstages.

26. August:

Rücksprache mit Backe: Bei uns nichts unklar. Alles läuft nach Mob.-Plan.

Es gibt für die Zivilbevölkerung z.B. im Augenblick kein Fleisch ... Die Armee greift ihre Reserven nicht an, so daß wir Kühlhäuserbestände angreifen müssen. Deshalb bei mir aber keine Unruhe.

Reichstag abgeblasen.
Zu Göring befohlen, in dessen Sonderzug im Wildpark eine wichtige Besprechung stattfinden soll ... das heißt wohl, heute Nacht geht's los ... Ließ abends 23.3o Uhr meinen Stab noch nach Dahlem kommen.

27. August:

Ein geschichtlicher Tag! Wieder Besprechung Görings mit sechs Spitzenleuten im Sonderzug. Zur Lage: Italien umgefallen. Das Königshaus unterrichtete England. Angriff für vergangene Nacht wieder abgeblasen. Jetzt Tauziehen Hitler - Chamberlain, wobei eine mittlere Lösung für Polen gefunden werden soll.
... Umstellung auf Kriegswirtschaft könnte bäuerliche Selbstverwaltung gefährden. Hilft nichts, sehen was zu retten ist ...

28. August:

Kein Mensch glaubt mehr an den Krieg ... ein Krieg wird den Blutsgedanken in den Mittelpunkt zwangsläufig rücken und damit auch das Bauerntum.
(Moritz berichtet über seine Moskau-Reise): ... Interessant, wir müssen uns mit Rußland beschäftigen ...

29. August:

Schwere politische, diplomatische Niederlage für uns ... nicht für das Volk ... aber in der Welt ... Adolf Hitler will Zeit gewinnen ... für neue Ausgangsstellung ... alles läuft im Agrarsektor gut ... Ich erhalte jetzt die Zeugen meiner Erziehungsarbeit, d.h., daß ich meine Leute einmal ständig auf den Krieg als letzte Logik unserer Maßnahmen hinwies und zum anderen, sie zum selbständigen Handeln erzog ...

Unschön war wieder, daß Backe ... - genau wie vor 1/2 Jahr - ... mich dienstlich wissentlich falsch informierte, indem er mir Zahlen über eine falsche Getreidereserve angab ... Mehr dumm als gemein ... kostet Nerven ... in einer Zeit, wie der heutigen, einen solchen Staatssekretär zu verdauen.

31. August:

Wieder zu Göring in den Wildpark. Es wird ein"Ministerrat für die Kriegsverteidigung" gebildet ... Sehr verbittert, daß ich nicht einbezogen wurde.

1. September:

Reichstagssitzung. Adolf Hitler erscheint im feldgrauen Jackett.

Stinkwut im Leibe über Art und Weise, wie man mich behandelt .... denn wenn mein Laden heute nicht klappte, wäre die hellste Aufregung in allen Haushalten und im Volke.
Erhalte nachmittags Anruf, mich zu Göring in den Wildpark-Sonderzug zu begeben.
Der Ministerrat heißt "Ministerrat für die Reichsverteidigung". Ich gehöre ihm jetzt auch neben Frick, Funk und Lammers an.
Goebbels brachte Gesetzentwurf ein: Abhören fremder Sender bedeutet Zuchthaus, Verbreiten feindlicher Nachrichten die Todesstrafe... Der Ministerrat lehnte ab, da technische Überwachung nicht durchführbar sei. Aber abends im Rundfunk wird dieses Verbot als beschlossen gemeldet.

3. September:

Bitte Reischle, Verbindung mit Japan aufzunehmen, da dereinst Zusammenarbeit große Zukunft ...
Kriegszustand mit England und Frankreich. Dieser Donnerschlag befreit diese gespannte Atmosphäre.

4. September:

Wieviele Jahre wird dieser Weltkrieg dauern? Wie wird danach unser Volk aussehen? Jetzt kommt für uns die geschichtliche Bewährung.

(Verteidigungsrat wieder bei Göring). Göring wirkte frisch, Soldat, ein ganzer Kerl! Hess läßt sich, wie immer, vertreten. Schwächling, hat Angst vor Göring. Alles geht damit an der zusammenschmelzenden Partei vorbei ... oder ist Hess zu stolz als Stellvertreter des Führers? ... Ich habe Leys Kanossagang zu mir ihm leicht gemacht.
Göring sagte:"England hat in diesem Kriege nichts zu gewinnen, wir aber können das britische Weltreich erben." Na,na? Besiegen ja, vernichten aber nicht auf einen Hieb. ... Will Rußland uns England vernichten lassen und uns dann - geschwächt - die Höhe des Brotkorbs diktieren?
Jetzt täglich Sitzungen des Reichsverteidigungsrates bei Göring. Versorgungsfragen spielen eine große Rolle.

6. September:

Ich bin gegen Heraufsetzung der Lebensmittelrationen ... Es schadet nicht, daß das Volk den Ernst der Lage spürt ... Auf Lebensmittelkarten war Hoheitsadler der NSDAP, deshalb Kontroverse mit Goebbels ... Auf die Dauer nicht populär...
(Darré zu Göbbels): Ich fürchte, Dr. Goebbels, daß dieser Krieg überhaupt nicht mit Popularität gewonnen werden kann.
Göring blieb still - sah das ein ... Hess reagierte ähnlich, aber ein ziemlich hilfloser Mensch, der nicht weiß, was er will. Hess meinte, Lebensmittelimporte seien doch wohl ohne Störung von England möglich, wenn wir mit der Bombardierung von London drohen - Welch kindlich-naive Vorstellung? Übrigens woher und womit bezahlen?

7. September:

Armer Rudolf Hess!!! Die Morgenzeitungen melden, daß England ein Blockadeamt eingerichtet hat.
Im REM entlud sich an einem an sich geringfügigen Anlaß die ganze Spannung zwischen Backe und mir. Ich war sehr kalt und ruhig und nahm seine Mitteilung, demissionieren zu wollen, gelassen zur Kenntnis und bat ihn dann, das weitere zu veranlassen. Damit hatte er wohl nicht gerechnet, da er sich für undiskutabel unabkömmlich hielt. Sein Widerstand brach zusammen und er lenkte ein. Ich baute ihm natürlich eine Brücke, so daß wir als Freunde schieden. Das Gewitter hat die Luft gereinigt!

9. September:

Bei Göring. Goebbels scheint total ad acta gelegt zu sein, was ein Glück ist.
Rufe meine leitenden Männer zusammen und spreche über das Blockadeministerium Englands als Antwort auf unsere funktionierende Lebensmittelversorgung. Darauf können wir stolz sein.

11. September:

Reichsverteidigungsrat bei Göring. Drei Stunden Erörterung der Lebensmittellage. Habe mich auf meine Produktionsbasis und fünfjährigen Krieg eingerichtet. Göring und Funk aber optimistisch. Adolf Hitler werde sich mit England vergleichen und Neutrale werden liefern.

Ich blieb hart, glaube nicht am Arrangement mit England. Wozu dann diesen Krieg beginnen? ... Soll ich etwa in drei Monaten Rationen herabsetzen? Besser so!
Alles recht aufregend. Endlich hat sich aber die Entscheidung zu meinen Gunsten geneigt.
Dann noch Göring die Bitte vorgetragen, die Bahn Warschau-Bukarest-Konstanza nicht aus den Händen zu geben. Aber es scheint ihm so, daß das leider schon den Russen versprochen worden sei. Dann sollte man uns aber wenigstens die Bahn zur Verfügung stellen ...
Alles spricht dafür, daß der Führer in einem jahrelangen Krieg hineinkommt... Jetzt kann nicht mehr mit Bluff in der Wirtschaft gearbeitet werden ... Die Größen von Gestern erweisen ihre tönernden Füße und Ley verliert Stütze um Stütze.

15. September:

Anruf Goebbels. "Essen von Geflügel und besonderen Luxusspeisen sollten durch öffentliche Propaganda verpönt werden." Ich warne!
Anruf des Innenministers: "Woher jetzt die Siedler für Polen nehmen? Alles an der Front oder unentbehrlich."

18. September:

Reichsverteidigungsrat. Landesbauernführer Körner wird als Chef für die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Polen abgeordnet. Richtlinie: Jetzt zuerst Produktion nicht stören, dann nach Stabilisierung, Siedlungsaktion mit Frank vereinbart. Sehr angenehmer Eindruck von Frank.

2o. September:

Telefonat mit Goebbels, der verboten hatte, daß ich Presse empfange, um die Lebensmittelrationen zu erläutern ... Zuständigkeitskomplex von Goebbels.

21. September:

Die trotzdem stattfindende Aussprache mit den Journalisten war erfreulich. Posse legt Gaststättenverordnung vor, wonach freie Abgabe von Lebensmitteln ohne Marken ... Man faßt sich

an den Kopf: Verbrecher oder Narren am Werk?

Es soll in der Hauptvereinigung Milch nicht mit rechten Dingen zugehen. Küper "herausgedreht" und Moritz kommissarisch zum Leiter bestellt. (Küper bleibt noch Hauptabteilungsleiter III). Hatte die Hauptvereinigung unmittelbare Fäden nach London? Neue Grenze mit Rußland schneidet uns von Rumänien ab. Oh, du großer, ganz großer Rippentrop!!!

23. September:

Krieg mit Polen militärisch gewonnen, außenpolitisch verloren ... Was ist, wenn Rußland jetzt Baltikum besetzt? ... Unsere Ostseeposition verloren?

28. September:

(Ministerialdirektor) Walter berichtet über seine Nordlandreise, schlägt mir vor, sich dafür einzusetzen, daß die Blockade Dänemarks - Einfuhr von Futtermitteln aus England - gelockert wird.
Ich: Nein! Dänemark hat kein echtes Bauerntum mehr. Sollen lernen von uns.

Russen besetzen Estland. Rippentrop benimmt sich wie ein Sextaner im Abiturienten-Examen.

29. September:

(Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Berlin). Rippentrop erschien wie weiland Napoleon der Große ... mir wurde speiübel ...Ausspruch von Rippentrop. "Ich hatte in Moskau das Gefühl, unter alten Parteigenossen zu sitzen."
Ich sah Himmler und merkte ihm eine leichte Befangenheit an ... er schwor auf baldiges Kriegsende.

2. Oktober:

Harmening meldet, alle Siedlungen sollen in Polen durch Führererlaß der SS übertragen werden. Das ist die entscheidende Niederlage meines Lebens!
Warum hatte Himmler zu mir geschwiegen? Na schön, nun bin ich

mir wenigstens restlos klar über seinen Charakter und weiß, daß die Beschuldigungen der anderen Reichsleiter gegen Himmler doch Wahrheit sind.

4. Oktober:

Höre von Leys Plan, das ganze Volk in Kantinen zu verpflegen - aus angeblich sozialen Gründen ... Will er die Familie zerstören? Das sind seine bolchewistisch-marxistischen Tendenzen.

7. Oktober:

Zu Lammers gebeten. Chefbesprechung über meinen Einspruch in der Siedlungssache in Polen ... Himmler erschien, wurde rot, als er mich sah ... Der Führer-Erlaß bleibt, da logisch und klar ... Notwendigkeit eines Sonderbevollmächtigten begründet, da unsere Verwaltung unvernünftig geordnet.
Zuständigkeit des REM für Neubildung deutschen Bauerntums bleibt aber unangetastet. Ohne Lammers Hilfe hätten die RUS-Hauptamtleute gesiegt (Rassen- und Siedlungs-Hauptamt). Himmler hat keine klare Haltung gezeigt. Meine Ehre heißt Treue?

8. Oktober:

Sehe schwarz in die Zukunft ..., denn nicht das ist entscheiden, daß Himmler mich zu bescheißen versuchte, sondern, daß er letzten Endes dieses tat, weil er in irgendeinem uneingestandenem Minderwertigkeitskomplex empfand, daß ich ihm in diesen Fragen überlegen, aber auch unentbehrlich bin und es nunmehr versucht, über Beschiß mich an die Hundeleine zu kriegen, damit ich zu seinem Ruhme arbeiten muß ... hier kam etwas ungermanisches in Himmler zutage ... Läßt zusammen mit der Polizeimacht das schlimmste befürchten.

11. Oktober:

Im REM, wobei - wie Deetjen es nennt - der denervierende Zustand der außenpolitischen Lage im Mittelpunkt aller meiner Besprechungen stand.
(Immer wieder beschäftigt Darré sein Verhältnis zu Himmler. Mit der Sache findet er sich ab, aber die menschliche Seite trifft ihn sehr). So endet Himmler bei den Methoden Stalins, d.h.

seine Nebenbuhler durch Prozeß und Genickschuß aus dem Wege zu räumen und die totale Macht eines Tages in den Händen zu halten. (Siedlungserlaß des Führers für die SS im Osten).

13. Oktober:

Himmler zeigt, daß er skrupellos um die Stellung des stellvertretenden Führers kämpft. Armes Deutschland, so gute Ideen, und so miserable Persönlichkeiten! ... Nunmehr sind die Würfel gefallen ... Polen ist restlos auszuschlachten in Bezug auf alles für uns Wertvolle und Restpolen - das Königreich Frank - soll sehen, woher es Lebensmittel erhält.
Gott mag wissen, wie das alles endet. So einfach, wie sich das unsere Leute vorstellen, wird dieser Krieg für Europa nicht zu Ende gehen.

15. Heft - 14. Oktober 1939 - 16. Februar 194o

15. Oktober 39:

Die Gedanken sind trübe und man wird innerlich nicht mehr ganz froh. Die deutsche Revolution ist zu Ende, denn zu tief sieht man in heutiges Menschliches, allzu Menschliches hinein, um sich noch etwas vormachen zu können. Entweder gehen wir noch durch eine eisenharte Zeit hindurch und streifen dabei allen unpreußischen Plunder, der sich seit 1933 unter uns eingeschlichen hat, ab, oder wir wurschteln uns noch eine oder zwei Generationen so durch und dann werden unsere Enkel erst den eigentlichen und wirklichen Weltkrieg erleben, in welchem das Judentum, allen Haß, den es jetzt noch nicht gegen uns entladen kann, besser organisiert haben wird, um sich gegen uns entladen zu können.

... Himmlers unsachlicher Haß auf die Balten betrachte ich mit besonderer Besorgnis ... Ich kenne des Rätsels Lösung noch heute nicht ...

16. Oktober:

Große Ernährungssitzung im Luftfahrtministerium verläuft wie das Hornberger Schießen.
... Ob gewollt oder nicht, jedenfalls sprach Göring nur Backe an, so daß ich schwieg ... Zurück im Ministerium rief ich Göring an und fragte ihn, ob ich nun eigentlich demissionieren solle, da er mich grundsätzlich übergangen habe. Göring schien sehr verblüfft, daß ich überhaupt nicht geredet hätte.

18. Oktober:

Übereinstimmung mit Backe, daß der Führer-Erlaß vom 7.1o. von sehr grundsätzlicher Auswirkung für uns ist, denn 193o holte mich der Führer um des Bauerngedanken willen und um das Bauerntum zu retten. Die Ernährungsfrage war 1933 überhaupt noch nicht in der Diskussion. Ja, mein Hinweis auf die Möglichkeit einer Blockade wurde noch nicht einmal ernst genommen. Jetzt ist auf einmal nur die Ernährungssicherung im Schwerpunkt des Interesses ... Jetzt hat man mir auch die Möglichkeit einer

nationalsozialistischen Agrarpolitik fortgenommen, denn die Ernährungssicherung ist die Folge der Agrarpolitik, nicht ein Etwas an sich und volksbewußte Agrarpolitik beginnt beim Bodenrecht und nicht beim Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

20. Oktober:

Im REM herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Bei uns alles in Ordnung, aber in Verwaltung und Wirtschaft unhaltloser Zuständigkeitswirrwarr ... Aber bei uns sucht man die Schuldigen, obwohl wir zur Zeit praktisch die Hauptlast des ganzen Krieges tragen ... Ekelerregend ...

Lese den ungekürzten "Mein Kampf" über Rußland. Heiliger Bimbam! Entweder Adolf Hitler der größte Machiavellist der Geschichte ... sonst oh weh! ... Selbst wenn dieser Krieg, wie der Siebenjährige Krieg mit plus/minus Null ausgeht, bleibt Hitler zwar einer unserer größten Deutschen, aber die nach uns kommen, werden sich schwer tun, ein klares Bild von ihm zu gewinnen und der Parteienhaß und Gunst werden sein Charakterbild mehr wie schwanken lassen ... Für mein Gefühl muß jetzt der Führer Rußland irgendwie in seinen Krieg hineinverwickeln.

21. Oktober:

Adolf Hitler macht vor den Reichs- und Gauleitern unter Hinweis auf strengste Geheimhaltung Ausführungen über die Lage, u.a. sagt er:"In der Geschichte behält derjenige recht, der siegt, daher werde ich mich in diesem Kriege nur vor dem Gewissen, meinem Volke, das Gott-gewollt ist, leiten lassen, und eiskalt Handlungen auf mich nehmen, die wahrscheinlich vom heute geltenden Völkerrecht verurteilt werden würden ...
Was wir brauchen, ist Raum und den hoffe ich mir im Osten zu holen." -

Ziel: Die Parteiorganisation, die unter Hess biologisch-dynamischer Askese langsam eingeschlafen war, wieder zu beleben, um auf alle Fälle ein Gegengewicht gegenüber der Armee zu haben ... Fortsetzung des Krieges zwingend notwendig ... Für mich große Erleichterung, denn die deutsche Landwirtschaft hielte nicht ewig die Zustände von 1938/39 durch.

23. Oktober:

Ley kommt mit den Führern der deutschen Arbeitsfront zu mir ins Ministerium. Geschichtliche Stunde, als sich Industriearbeiter und Landvolk auf freiwilliger Grundlage zusammenfanden ... das ist praktische Überwindung von Karl Marx.

24. Oktober:

Ein toller Tag! Um 11.oo Uhr war ich bei Göring, der mir eröffnete, daß, wenn er ehrlich sei, er mir sagen müsse, daß er mit mir in der Ernährung nicht zusammen arbeiten könne ... Paff! ... Ich bot meine Demission an, die er aber nicht annehmen wollte ... Ich wollte als Leutnant an die Front ...

Reischle trägt nachmittags vor, das Reichsernährungsministerium zu teilen und mir "den Boden" vorzubehalten ... So wurde mir wieder leichter ums Herz ...

Bitte General Bodenschatz zu mir, dem ich für Göring vorschlage: Ernährung, Produktion und Außenhandel zu Göring (Vierjahresplan), aber Aufhebung des Erlasses vom 7. Oktober.

26. Oktober:

Burleske ... Hornberger Schießen! ... Göring drei Stunden bei Adolf Hitler. Anschließend spricht Hitler eine Stunde mit mir. Der Führer erwartete also meinen Demissionsantrag wegen des Siedlungserlasses vom 7. Oktober und versuchte durch unablässiges Reden, mich gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen ... Ich merkte, daß ihn Himmler ganz falsch über meine Person unterrichtet hatte ... Kein Ergebnis ... In der Ernährungssache wies Adolf Hitler jeden Gedanken an Rücktritt zurück. Ich hätte Göring mißverstanden.

27. Oktober:

Befehle allen Unterchefs, Ministerialdirektoren und Hauptabteilungsleiter des Reichsnährstandes zu mir und spreche über

1. die Siedlungsfrage
2. die Rücktrittsfrage
3. die allgemeine Lage.

Sage etwa: Der Reichsnährstand hat mir meine Arbeit in den oberen Instanzen nicht gedankt, mich zumindest nicht unterstützt ... Verlieren wir den Krieg, ist auch der Bauerntumsgedanke verloren ... Ich werde mich desbalb jetzt ganz auf die Kriegsernährungswirtschaft konzentrieren ... Die heute lebende Generation des Landvolkes wird diese Schwenkung (Realpolitik) nicht verstehen, aber die kommenden werden mich segnen.

30. Oktober:

Bei Rippentropp, um ihn von seinem Optimismus bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages zu warnen.
Rippentropp meint, in wenigen Wochen sei England niedergerungen und dann der Friede da.

31. Oktober:

Ordne an, daß die Abteilung II des Ministeriums und die Hauptabteilung II des Reichsnährstandes (Brummenbaum) und die Hauptabteilung III (Küper) unter (Ministerialdirektor) Moritz zusammengefaßt, etwa ein Reichsernährungsamt bilden.

2. November:

Habe den Eindruck, daß Görings Staatssekretär Körner, (sein persönlicher Referent) Grützbach und (der Chefadjudant Himmlers), Wolff, bezahlte Subjekte sind, die Göring und Hitler in den Rahmen ihrer Interessen spannen.

4. November:

Durch die Nähe "Karinhalls" Haus am Trämmersee verleidet. Nichts mehr von Göring zu erwarten. So wie Göring die große Sitzung im Luftfahrtministerium aufzog, kann man jeden Minister stürzen ... Kein Minister kann bei der Kompliziertheit der Materie ständig à jour sein. ... (Darré war nicht auf alle Detailfragen präpariert).Mit dem Erlaß vom 7. Oktober wollte mich Himmler bescheißen.

7. November:

Rücksprache mit Reischle und Harmening über die Möglichkeit, ähnlich wie die gegründete "Gesellschaft für Nationalökonomie", jetzt eine Dachgesellschaft für Blut und Boden zu schaffen ... Anders bekomme ich keine Auswertungsmöglichkeiten, mein Wissen vom Blut und der Zucht lebendig werden zu lassen ... In der Schutzstaffel bin ich hiermit gescheitert. In der NSDAP kann ich erst langsam wieder meinen Anspruch zurückerobern.

8. November:

(Geheime Rücksprache mit engsten Mitarbeitern über den Plan, durch Holland und Belgien durchzustoßen).

15. November:

(Darré gründet den "Verein für Bauerntumskunde".)

16. November:

Zum Essen beim Führer.
Vermute zur Lage, daß nach Niederwerfung von Frankreich und England jetzt auch ein Krieg gegen Rußland vom Führer erwogen wird.

18. November:

Hatte Dorpmüller Schuld mit am Desaster der Eisenbahntransportleistungen? ... Mit Verlaub, wieso? ... Man baute Reichsautobahnen, verlachte die Eisenbahn und vergaß das Benzin ... Schuld hat der Vierjahresplanchef Göring!

19. November:

(Darré spricht viel über seine Freude am Planen und Denken für den "Verein für Bauerntumskunde" an diesem und in den nächsten Tagen).

23. November:

Spreche mit Backe und Behrens über Görings Produktionsvorschläge. Göring wirtschaftspolitisch ein reiner Dilettant.

26. November:

Spreche mit von Leers über seine Sorgen um die SS. Wohin steuert die SS? Relative Rechtssicherheit nur noch für einen Mann in hoher Stellung gegeben, sonst allgemeine Rechtsunsicherheit ...
Tscheka-Methoden der SS, die in Polen auch vor Deutschen nicht Halt machen ... Die deutsche Seele war noch nie so unfrei wie jetzt!

1. Dezember:

Backe hatte Zusammenstoß mit Heiderich beim Innenminister ... Treibt Heiderich falsches Spiel? ... Wer lügt? Himmler oder Heiderich? Oder beide? ... Ihr Verhalten dient den treibenden Kräften der "actio catholica", die Festigung des Germanentums am Ostseerand lahmlegen wollen ... Gefahr von meiner Seite droht nur der "actio catholica" und dem Judentum.

4. Dezember:

Warum läßt Adolf Hitler innenpolitisch die Dinge so treiben? ... Die Minister halten ihm keinen Vortrag mehr ... Er arbeitet in zivilen Dingen nur noch mit Göring ... Schauspielernatur ... Es ist ein Jammer! ... Starke Worte, aber keine Entscheidungen.

23. Dezember:

Ich glaube felsenfest an den Endsieg ... Aber Volk seelisch nicht vorbereitet ... Versagen der NSDAP ... Göring eitler Pfau ... Kein echter Staatsmann ... Rippentropp hätte lieber Sektreisender bleiben sollen, meint Weihnachten sei Friede!

24. Dezember:

Man kann nur hoffen, daß die schwere, schwere Zeit, durch die Deutschland hindurch muß, zu einem großen Läuterungsprozeß führt, sonst gewinnen wir vielleicht den Krieg, aber verlieren den Frieden, zumindest meistern wir den Frieden nicht.

28. Dezember:

Frau Kerrl erzählt über das üppige Leben in Karinhall.

Mir kommt das so vor, als ob Göring einem sybarithischen Caesarenwahn zu verfallen droht und alle Maßstäbe verliert.

1. Januar 4o:

Adolf Hitler wird sein Hochkirch und sein Leuthen erleben ... Die Entsäuberung Stalins im finnischen Krieg ... Die Allianz der angelsächsischen Welt - Papst - italienisches Königshaus - - genug Probleme zum Grübeln an der Jahreswende.

8. Januar:

(Darré erstmalig seit dem 2o. Dezember wieder im Ministerium). Backe, Reischle und Behrens berichten. Erkläre Ihnen, daß ich in Zukunft besonders stark mit der Armee zusammenarbeiten wolle, und zwar an allen Ressortkomplexen vorbei. Am schlimmsten sei die Geheimniskrämerei, dabei sei alles in der Auslandspresse zu lesen ... Wer heute wirklich etwas von Politik versteht, der kann verrückt werden. Glücklich diejenigen, denen politische Kurzsichtigkeit heute einen gerubsamen Schlaf vermittelt.

Neujahrsempfang bei Hitler. Habe Hitler nie so gesehen. Bei Gratulation im kleinen Kreise voll Rührung und Tränen in den Augen, Mundpartie zitterte ... Er ging heraus und eine Viertelstunde allein in den Park ... Ist der Führer schon so einsam? Und so enttäuscht, daß ihm meine Worte so erschüttern konnten oder hat man ihm soviel über mich vorgelogen?

11. Januar:

Der österreichische Bauernführer Reinthaler meldet sich als neuernannter Unterstaatssekretär bei mir zum Dienst.

13. Januar:

Suche Rippentropp auf. (Ministerialdirektor) Ritter vom Auswärtigen Amt hatte mich um diesen Besuch gebeten, da der Russen-Vertrag wegen der Einwände des Militärs in Gefahr sei ... Rippentropp sitzt nicht mehr auf so hohem Roß, aber noch voller Illusionen ...
Biete ihm Bundesgenossenschaft an, weil ich das russische Futtergetreide haben muß! Aber Rippentropp glaubt an baldigen Frieden nach militärischen Sieg über England.

16. Januar:

Niemand will an den Ernst der Versorgungslage in den nächsten Jahren glauben.

19. Januar:

Zum Essen beim Führer. Hitler entwickelt seine volkswirtschaftliche Auffassung, die sich 1oo %ig mit der meinen deckt.

21. Januar:

Arbeite zur Zeit über Konfuzius und Lykurg - zum Teil als Medizin im Abwarten, seelisch zu überstehen.

23. Januar:

Was soll man auch tun, wenn man aus der aktiven politischen Arbeit ausgeschaltet ist und der eigene Laden klappt?
Wem fällt das aber auf? Man jammert über die nicht vorhandenen Kohlen, schiebt alles auf das desorganisierte Transportwesen - und die Verpflegungsversorgung klappt trotz allem.

26. Januar:

Ley von Hitler aufgefordert, die Deutsche Arbeitsfront von tschechischem und polnischem Blut fernzuhalten ...
Bedeutet ... auf die Dauer gesehen - wenn es Ley gelingt -, daß der Gedanke von Blut und Boden sich durchsetzt.
Ich werde also auch hier siegen, durch eine große Umflügelungsstrategie, über den Blutsgedanken: Wir werden nun volkswirtschaftlich dasselbe erleben, was ich strategisch und taktisch bereits vor 1o Jahren mit dem landwirtschaftlichen Sektor getan habe.

3o. Januar:

Sieben Jahre in Berlin! Soll man mit dem Ergebnis zufrieden sein? Grundsätzlich Ja! ... Viele kleine Niederträchtigkeiten, wie bei Göring und Himmler, Backe und Willekens, die beide nur ein Ziel haben, mich zu übertölpeln und zu verraten.

Zum Essen bei Hitler. Erzähle Hitler von dem Schweden-Vertrag, der auf zwischenstaatlicher Marktordnung aufbaut und daß solche Verträge dem Kapitalismus mitten ins Herz stoßen und vermutlich mal die Grundsteinlegung eines neuen Mitteleuropas bedeuten könnten ... Ob der Führer sich darüber klar ist, konnte ich nicht feststellen.

31. Januar:

Geflügeltes Wort in Berlin: "Marktordnung ist, wenn es trotzdem klappt."

Die Lage kein Ruhmesblatt für die NSDAP ... Fünf Jahre hat man uns wegen der Marktordnung angegriffen und verhöhnt. Jetzt sind wir die einzigen, bei denen es klappt und die Leistungen der anderen sind entzauberter Schiet. Was ich nicht verstehe, ist, daß der Führer uns gegenüber keine nähere Fühlung sucht. Schließlich sieht doch heute langsam der Dümmste ein, daß dieser ganze Krieg längst am Ende wäre, wenn in dieser Katastrophe meine Ernährungswirtschaft ebenso versagt hätte, wie die übrigen Sektoren.

2. Februar:

Ein geschichtlicher Tag, insofern als erstmalig Reichsbank, Wirtschaft und Landwirtschaft einträchtig zusammensaßen. Eingehendes Gespräch mit dem Wirtschaftsführer Tengelmann, der zu meiner Verblüffung eine sehr genaue Kenntnis der Lage besaß ... Aber keinen Einfluß auf Göring. Dafür aber auf IG-Farben, die aber nicht ostwärts orientiert sind, wie ich. In jedem Falle löst Ostpolitik gegenüber den slawischen Völkern einen Aufwind zugunsten der Blutsfragen aus und gibt mir die letzte Möglichkeit, die Bauernfrage zu retten ... Eine atlantische Orientierung unserer Wirtschaft ist der Tod unserer Blutsfrage und damit unseres Bauerntums ... Wäre Adolf Hitler ein Friedrich Wilhelm I. von Preußen, dann hätte ich den Bauerngedanken in Reinkultur retten können, das ist Adolf Hitler aber nicht, sondern ein Eroberer.

5. Februar:

Seelische Depressionen ... wenn ich daran denke, daß Göring an mir vorbei mit Backe in der Ernährungspolitik und der Führer an mir vorbei mit Himmler in der Siedlungspolitik arbeitet ... Man ist hilflos, wenn das Vertrauen der Vorgesetzten nicht mehr vorhanden ist.

6. Februar:

Willikens hat sich überraschend zur Front gemeldet. Sein Leben empfindet er wohl als sehr verpfuscht. Reinhart, der Bevollmächtigte des Agrarsektors in Paris, teilt mir im Auftrage von Posse mit, daß ihm eine unmittelbare Berichterstattung an mich aus Geheimhaltungsgründen nicht mehr möglich sei.

Backe teilt mit, daß Göring gegen Himmler entschieden habe: Landbewirtschaftung in eroberten Gebieten ist Angelegenheit des Reichsernährungsministeriums.

13. Februar:

Generaldirektor Diehm:"Wir haben die Wahl, entweder ein Dominium des britischen Königs zu werden oder aber das deutsche Volk zum House of Lords in Rußland zu machen."

15. Februar:

Göring spricht im Rundfunk zum Landvolk. Faule Kiste, wenn er jetzt schon meine Federn braucht, um sich zu drapieren.

16. Februar:

(Nochmals Darré zur Rede Görings). Im Weltkrieg hat nicht eine Persönlichkeit in der Stellung Görings die grundsätzliche Bedeutung des Landvolkes jemals derart herausgestellt und gewürdigt, so daß mein 1o-jähriger Kampf um diese Frage praktisch damit bejahend beantwortet ist ... die von mir gesteuerte Agrarpolitik seit 1933 wurde jetzt ein halbes Jahr nach Kriegsausbruch amtlich und öffentlich als richtig bestätigt.

16. Heft - 17. Februar 194o - 14. Juni 194o

17. Februar 4o:

Es klären sich so langsam viele Geheimnisse und Ungereimtheiten der letzten vier Jahre, praktisch des Vierjahresplanes: Aber auch die Haltung meines Staatssekretärs Backe, der sich zum Werkzeug Körners (Schweinehund) mißbrauchen ließ und dessen fressender Ehrgeiz ihn charakterlos werden ließ.

25. Februar:

Gespräch mit (Minister) Kerrl und (SA-Chef) Lutze über die SS: Diese Auslese übt nunmehr Henkersdienste in Polen und an Abertausenden von Wehrlosen aus ... schmutziges Geschäft und kein Ritterdienst ... das Gefühl, daß ein Teufel das klare Gesicht des SS-Gedankens zur Fratze verzerrt.

9. März:

Viel zu Hause und mit historischen Arbeiten beschäftigt... Was soll man auch in dieser Zeit tun? ... Politisch praktisch ausgeschaltet.

1o. März:

Darré notiert nur das Wort: Totmüde!

11. März:

(Darré begibt sich zu einem Urlaub nach Bad Gastein. Während dieser Zeit notiert er einige ihm wichtige Feststellungen, so z.B.): Alle züchterischen Maßnahmen dürfen niemals die Ehe erschüttern, die der Mittelpunkt des deutschen Familienlebens bleiben muß ... Bei freien Ehen Persönlichkeitswert der unehelichen Mütter nicht erschüttern (Heime) ... Der Erbhof muß bäuerlicher Ehefilter werden ... Odal, d.h. Dienst am Staat und an der Volksgemeinschaft.

24. März:

Darré notiert, daß er langsam wieder Vertrauen zu sich gewinne und keine Bitterkeit mehr empfinde.

26. März:

Föhnstimmung. Große Niedergeschlagenheit. Den Krieg werden wir schon gewinnen, aber hoffentlich verlieren wir unser Deutschtum nicht am Frieden.

27. März:

Klar wurde mir, daß ich daraufhin arbeiten muß, mit Anstand den Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer abzugeben, um als Reichsleiter meine Ideen über die auf Odal aufgebaute Lebensordnung des deutschen Volkes herauszumeißeln.

Organisch fühle ich mich gesund, aber alles in allem doch schon zu verbraucht. Deshalb ist es besser, noch vorhandene Kräfte auf den Sieg des Bauerntumsgedanken zu beschränken ... Es kommt ein letztes hinzu: Irgendwie bin ich aus meinem Wesen heraus und durch die vier Jahre Westfront für das normale Leben ziviler Ordentlichkeit verdorben.
Der Darré , der ins Ausland und zu Abenteuern hin aufstrebte, der sich zum einjährigen freiwilligen Jahr in der Kaiserlichen Schutztruppe in Südafrika meldete und von seinem Vater mühsam erst einmal zur vorbereitenden Ausbildung auf die deutsche Kolonialschule nach Witzenhausen überredet wurde, ist doch noch nicht ganz aus dem Reichsminister Darré verschwunden: Ich hasse mechanischen Zwang, den Terminkalender und alles, was mich amtlich in Fesseln legt ... Auch das alte Westfront-Frontschwein ist noch da. Summa summarum: Ich muß wieder aus dem Berliner Amtsrummel hinaus und an die geistige Westfront gegen den Kapitalismus, denn diese Front ist noch nicht erschüttert und diese Front werden wir alten Frontschweine von 1914/18 - die allerletzten Exemplare dieser Sorte - so Gott will, mit jungen Frontkameraden dieses Krieges, der ja nur die Beendigung des im Jahre 1918 durch inneren Verrat abgebrochenen Krieges ist, halten.

30. März:

(Darré kehrt nach Berlin zurück, um von 1.-6. April eine Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers zu einem Besuch in Ungarn zu folgen. Von dieser Reise werden nicht allzuviele Eindrücke festgehalten. Darré sagt nur): Sehr umgelernt,

Ungarn nicbt Balkan. Prodeutsche Stimmung nicht mit Gewalt zu erreichen ... nur mit dem Herzen ...

9. April:

Blitzartige Besetzung der norwegischen Küste und Dänemarks vier Stunden vor den Engländern.

19. April:

Meckereien über ungenügendes Restaurantessen. Man entwickelt langsam gegen das satt-fette Geldbürgertum einen abgründigen Haß.

2. Mai:

Erörtere mit Reischle die politische Lage ... Zusammenwachsen des mitteleuropäischen Raumes ... Kontinentales England organisiert sich transozeanisch ... Die Rolle der Deutschen in einem besiegten Rußland müsse wirken wie das deutsche Blut im Baltikum. Reischle perplex, als ich ihm sagte, meine zukünftige Aufgabe sei der Reichsleiter für Erbhofzucht.

3. Mai:

Alles spricht vom Ende des Krieges im September. Woher dieser Optimismus?

4. Mai:

... Backe läßt mehr und mehr die Maske fallen ... offene Sabotage meiner Zuständigkeiten ... Ohne die Ministerialbürokratie könnte ich praktisch einpacken.

1o. Mai:

Überrascht. Deutsche Truppen haben die belgisch-holländische Grenze überschritten. Churchill ersetzt Chamberlain als Ministerpräsident. Alles steht jetzt auf der Spitze des Schwertes.

15. Mai:

... Einige meiner Herren verlieren die Nerven ob der Kartoffelversorgungsschwierigkeiten im Ruhrgebiet ... Was wäre, wenn

der Feind durch Fliegerangriffe Knotenpunkte zerstörte und Automobile - Benzinmangel - uns für die Ernährungswirtschaft nicht zur Verfügung ständen?

17. und 18. Mai:

(Besuch Darrés in Prag beim Reichsprotektor von Neurath, um zusammen mit dem tschechischen Landwirtschaftsminister Graf Bubna eine landwirtschaftliche Ausstellung zu eröffnen.)
Man sitzt auf einem Vulkan ... Haß! ... Verheerend die Gestapo-Methoden Himmlers.

22. Mai:

Fliege zum Hauptquartier Adolf Hitlers, um mit ihm meine bevorstehende Italienreise zu erörtern.
... Ich mußte lächeln über Himmlers Sonderzug "Heinrich", über Kult Himmlers mit seinem Vornamen . Er hält sich für die Reinkarnation König Heinrich I. Vergleiche seine Quedlinburg-Feiern und seine SS-Tibet-Expedition nach Lhasa ... Es wirkt alles nach geradezu komisch.
Rücksprache mit Adolf Hitler. Hitler erhofft Eintritt Italiens in den Krieg, aber er rechnet nicht zuverlässig damit. Ruhe auf dem Balkan und Akkord mit Italien. Im übrigen ist das Gespräch sehr herzlich verlaufen.

31. Mai:

Es ist immer wieder dasselbe, Backe denkt von Papier zu Papier ... statisch - statistisch, aber nicht dynamisch - biologisch ... aber er hält sich für bedeutend.
Nachmittag ist der Gesandte Daitz bei mir und erzählt, Hitler solle Organisation "Großraumwirtschaft Europa" befohlen haben. Mir ist eine zwischenstaatliche Marktordnung Europas lieber.

1. Juni:

Vor zehn Jahren begann meine Tätigkeit für Adolf Hitler! ... Daß mir Gott in fast unvorstellbarer Weise geholfen hat, bis heute ernährungsmäßig durchzustehen! Verfall des deutschen Bauerntums seelisch, sittlich und wirtschaftlich aufgefangen.

Beim besten Willen aber keine innerliche Beruhigung ... Alles noch zu wenig gefestigt ... Auch drücken die wirtschaftspolitischen Metternichiaden Görings ... Machthungriger Dilettantismus Himmlers ... Charakterliches Versagen Backes ... Es stehen auch die Kräfte bereit, mir mein Werk in kurzer Zeit zu zerstören ... nur nicht das Selbstbewußtsein des deutschen Bauerntums.

---

17. Heft - 5. Juni 1940 - 26. September 1940

(Vom 5. - 9. Juni 40

macht Darré seine Italienreise und berichtet im Tagebuch im wesentlichen nur über den zeitlichen Verlauf dieser Reise): Vierzig-Minuten-Besuch beim Duce ... Taute mehr und mehr auf ... Meinen Vorschlag, italienischen Landwirtschaftsattaché in Berlin zu haben, findet sein Wohlwollen, ebenfalls Vorschlag, gemischte Ausschüsse einzusetzen...
Mussolini sagte:"Habe dem Führer schon geschrieben, daß Italien jetzt in den Krieg eintritt." ...
Ich bin glücklich, daß, wenn die italienischen Gewehre losgehen, dann wird nicht in Deutschland der Liberalismus (England) und der Marxismus (Rußland), sondern mein Gedanke von Blut und Boden siegen ... Die Deutsche Arbeitsfront Leys und die Reichswerke Hermann Göring entspringen marxistischen Gedankengängen ... der Erbhof, das ist antikollektivistisch! Auf der Rückreise gab ich meiner Begleitung die Parole: 'Lebensgesetz, Lebensordnung, Lebenskraft! Dann werden auch die Heinzelmännchen des alten deutschen Märchens zu uns zurückkehren!

11. Juni:

Spreche mit Rippentropp über die Ergebnisse meiner Italienreise. Naiv, wie Rippentropp die Bedeutung der Ernährungswirtschaft bagatellisiert ... Wenn dieser Krieg in diesem Sommer siegreich zuende gehen sollte, wird die deutsche Landwirtschaft für ihre treuen Dienste seit 1933 in Zeiten hineingeraten, die schlimmer werden als die schlimmsten Caprivi-Zeiten es je gewesen sind.

12. Juni:

Spreche mit meinem Stab über die Lage und warne vor jedem Optimismus. Was ist, wenn England den Weltkrieg von USA aus weiterführt - was ich nicht gesagt habe. Ohne Italiens Eintritt in den Krieg, wären meine bäuerlichen Ziele nicht zu erreichen ... Verständigung mit England bedeutet Liberalismus mit dem UdSSR-Kollektivismus.

(In der Folgezeit beschäftigt sich Darré im wesentlichen nur mit dem Ausbau des Vereins der Freunde des Deutschen Bauerntums).

18. Juni:

Besuche den Erbhof Marienhöhe bei Saarow, der nach den Gesetzen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bewirtschaftet wird. Leiter Dr. Bartsch. Die Fahrt läuft unter geheim. Mit Marienhöhe brechen die geistigen Grundlagen der landwirtschaftlichen Betriebslehre restlos zusammen. Ziel muß sein eine lebensgesetzliche Betriebslehre. An dieser Fahrt nahm neben Reischle und einigen Herren des Stabes (Ministerialdirektor) Moritz teil.

23. Juni:

Hungersnot in Frankreich zeichnet sich ab und in Ostelbien verbrennt die Ernte in der Hitze dieses Jahres.

24. Juni - 4. Juli:

(Auf Fahrt gen Westen. Darré macht sich ein Bild von der französischen Landwirtschaft und spricht mit den Chefs der zivilen Verwaltung und den kommandierenden Militärs im ganzen Gebiet, insbesondere in Paris).

8. Juli:

Essen bei Hitler: Der Führer phantasierte bei Tisch von seinen Friedensplänen: Eine Prachtstraße von Kärnten quer durch Deutschland über den Belt durch Norwegen zum Nordkap. Dazu eine Riesenstadt bei Trontheim ... Man wurde sich nicht klar, ob sie Atalantis (Himmler), Atlantis (Frank II), Nordlicht (Ley) oder Nordstern (Goebbels) heißen solle ... Mir wurde klar, daß der Führer nur städtisch denkt ... sonst träumt man in solcher Stunde nicht von solchen Dingen.

9. Juli:

Prof. Seifert stimmt sich mit mir über Fragen biologisch-dynamischer Wirtschaftsweise ab. Nachmittags große Rücksprache mit meinen Unterführern und Herren des Stabes: Strategie und Taktik unserer Arbeit in der Bauerntumsfrage, um unsere Gedanken nicht in den Wellen des Siegesrausches und der städtebaulichen Hysterie untergehen zu lassen. Parole: Reichsernährungsministerium und

Reichsnährstand können nur passiv die Stellung halten, wie die Reichswehr 1918 ... Reichsamt für Agrarpolitik = Brückenkopf in der NSDAP ... Der Verein muß alle Geister sammeln ...

14. Juli:

(Darré verbringt seinen 45. Geburtstag in Warnitz bei Billerbecks und notiert): Meine Auto-Nr. IA - 98 = 7 x 14.
1940 , Quersumme 14. Über meiner Tür hing Erbhofschild: 4.6.1935 = Quersumme 28 = 4 x 7. Dies alles mag Zufall sein.

19. Juli:

(Darré vermerkt zu einer Führerrede): Daß der Führer als Saldo dieser bisherigen Kriegshandlungen die Leistungen der Ernährungswirtschaft und der Landwirtschaft kaum erwähnte, obwohl 1914/18 gerade dieses Gebiet die Katastrophe einleitete, wird eine geschichtliche Merkwürdigkeit bleiben.

22. Juli:

Ministerrücksprache bei (Wirtschaftsminister) Funk, der sich zu einer Wirtschaftsneuordnung Europas auf der Grundlage des Weges des Reichsnährstandes bekannte.
... Himmler, der Jesuitengeneral des Dritten Reiches.

(Darré Zweifel am baldigen Kriegsende, sagt es immer wieder und traut nicht dem Wunschbilde, England wolle resignieren. Sorgen um die Wirtschaftspolitik in allen Variationen).

26. Juli:

(Darré besucht Geheimrat Bier in Sauen). Tiefer Eindruck über seinen lebensgesetzlichen Waldbau.

7. - 16. August:

(Darré am Trämmersee in der Schorfheide. Arbeitet an einem großen Aufsatz): Ich gewinne in der Schorfheide volle Klarheit über meine Grundaufgaben:

1. Ostland-Gedanke (Festigung deutschen Siedlungsraumes).
2. Errichtung eines Odal-Hofes im deutschen Kolonistenraum
3. Erzeugung von Söhnen. (Für Darré).

26. August:

(Ministerialdirektor Walter meldet von einem Versuchsballon): Ich wolle nach Moskau fahren. Ich lasse 100%ig dementieren, da ich darin Versuche erblicke, das Vertrauen der Italiener in meine Person zu erschüttern...

Die Scharfmacher Himmler, Bormann und Rippentropp haben die Widerstandskraft und Nerven der Engländer gründlich unterschätzt... Ich werde mich nicht irren, der Krieg geht weiter ...

1o. September:

Willikens meldet sich vollkommen betrunken zum Dienst zurück... und kündigt mir das "Du" auf ...

12. September:

Bei Rippentropp. Rippentropp will Spanien veranlassen, vor der deutschen Landung in England, England den Krieg zu erklären. Spanien verlangt von uns 6oo.ooo to Getreide. Erkläre mich einverstanden, weil sich damit der Landweg nach Marokko eröffnet.

16. September:

(Dienstbesprechung der Presse- und Propaganda-Leute des Reichsnährstandes). Ich habe zu den Männern gesprochen und diese ganzen Propagandabrüder wegen ihrer veralteten Propaganda-Methoden auf den Topf gesetzt, wie man so schön sagt. Wenn das Landvolk nur noch 1/4 des deutschen Volkes ausmacht, kann man nicht seine Stellung stabilisieren mit Propaganda-Methoden, die weder die Phantasie noch das Herz der übrigen Bevölkerungskreise erreichen.

18. September:

Beginnt Moskau im Handelsvertrag technische Schwierigkeiten zu machen?

19. September:

Die Russen stellen die Lieferungen an Deutschland ein.

18. Heft - 27. September 194o - 17. März 1941

Am 27. September 4o

Reise nach Italien, wo ich insbesondere den italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari besuchen will, den ich sehr zerstreut finde und der immer wieder fragt: Wann geht denn endlich Deutschland gegen Rußland vor.

(Zurück in Berlin): Verdammt trübe Stimmung.

7. Oktober:

(Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Bagrianoff). Starke und vermutlich kommende Persönlichkeit.

(In der Folgezeit beklagt sich Darré häufig in Variationen über seine "elende körperliche Verfassung", die wesentlich auch auf die ewigen Unehrlichkeiten seiner engsten Mitarbeiter zurückzuführen sei.)

28. Oktober:

Einmarsch der Italiener in Griechenland ... Taktik der Engländer: Kriegsausweitung um jeden Preis ... Beschleunigung deutscher Abnutzung ...
(Besprechung mit Reischle über das Reichsamt für Agrarpolitik und den agrarpolitischen Apparat der NSDAP):Der immer mehr zur Klagemauer der Partei wird. - Übereinstimmung mit Backe 1oo %.

3o. Oktober:

Frage mich, ob ich das Reichsamt für Agrarpolitik auf Hess abwälzen soll. Dieses Amt hemmt mich nur, es ist ein Veteranenverein. Dafür muß ich mich auf die HJ konzentrieren, die im Augenblick durch Peukert mir gegenüber sehr aufgeschlossen ist.

1. November:

Spreche erneut mit Reischle über einen zu unternehmenden Schritt bei Hess: Meine zehnjährige Arbeit kommt mir dieser Generation gegenüber wie nutzlos verschwendet vor ... Retten kann den Bauern

nur die Idee ... die ältere Generation aber glaubt über wirtschaftliche Maßnahmen.

Am 2. November

(geht ein Brief an Hess ab, über dessen Inhalt Darré nichts vermerkt).

6. November:

(Darré fährt für vier Wochen nach Gastein. Immer wieder kommt Darré auf seine Überzeugung zurück, sich nur noch auf den Erbhofgedanken konzentrieren zu sollen. Die Lage betrachtet er sorgenvoll): Der Stellungskrieg steht am Kanal ... keine Luftüberlegenheit Görings bisher in England. Reichsmarschall hat wie Prinz Eugen, wohl doch verfrühte Vorschußlorbeeren erhalten ... Für mich keine Überraschung.

14. November:

Ich liebe dieses verhangene, vernebelte Novemberwetter ... Es läßt sich auf dem Spaziergang träumen und denken ... Ich habe darüber gegrübelt, wie schwer es mir gemacht ist à la Moltke im Heer auch meinerseits eine "Schule" zu bilden. Ich werde auf den Bismarckweg gedrängt... alle Fäden, um die es geht, persönlich in die Hand zu nehmen ... Handwerklich habe ich gute Mitarbeiter, aber in charakterlicher Beziehung taugen viele nichts oder bleiben subaltern ... glauben dann, negativ über mich urteilen zu können ... Moltke baute auf 2oo Jahren preußischer Militärgeschichte auf ...

(Darré erfaßt in diesen Tagen eine tiefe Depression).

Wir lassen uns immer tiefer in den Mittelmeerraum und Nordafrika verstricken. Kann Italien hier deutschen Sieger wollen? ... Flankenposition der Russen wird immer stärker und wird sie unter Umständen zum losschlagen reizen. In Rußland wird einmal der Krieg - der lange - entschieden werden.

29. November:

(Reischle besucht Darré in Gastein. Darré zeigt eine tiefe Resignation und in seiner Enttäuschung sucht er nach neuen Wegen):

Man muß sich selbst der Schwäche seiner Stellung (mit dem Landvolk = 1/4 des Volkes) bewußt werden, eine "balance of power" dadurch herstellen, daß die Mächtigen in der Innenpolitik um die Gunst des Landvolkes werben müssen ... Durch innerpolitischen Wettkampf die entscheidende Schlüsselstellung in der Hand behalten... Nicht mehr de jure oder de facto alles auf den Reichsnährstand hin monopolisieren ... Als Taktik fallen lassen ... Man muß alle Organisationen anregen, agrarpolitische Einrichtungen zu treffen und unter einander zu konkurrieren.

5. Dezember:

(Darré fährt zurück. Er hat gleich nach seiner Rückkehr eine Rücksprache mit (Ministerialdirektor) Harmening über das Thema: "Eingliederung des Reichsnährstandes ins Reichsernährungsministerium").
Ich sehe keinen anderen Ausweg, um den Kerngedanken des Reichsnährstandes zu retten ... hinterher war ich so zerschlagen, denn es war mir, als ob ich dieses, mein Werk, zu Grabe getragen hätte.

10. Dezember:

Behrens bei mir zu einer zweistündigen Aussprache. Behrens wollte meine Anordnung nicht begreifen.

11. Dezember:

(Darré zum erstenmal wieder in der Öffentlichkeit. Hitler spricht zu Reichs- und Gauleitern). Geht er mit einem Kriege gegen Rußland etwa schwanger und will er seine Leute seelisch vorbereiten?

13. Dezember:

Wieder im Ministerium. Durch klare Anordnungen für das kriegswirtschaftliche Gebiet verhindern, daß durch die Gefühlspropaganda, die im Lager Backe/Behrens gemacht wird, Schaden entsteht.

17. Dezember:

Besuch des Gauleiters Lauterbacher aus Hannover: Lauterbacher paralysiert die schon unerträglich werdende Nebenregierung von Hannover ... Gauleiter Rust = Kultusminister; Oberpräsident Lutze = Stabschef der SA; Kreisleiter Kerrl = Kirchenminister; Staatssekretär Alpers = Forstchef, Backe, Willikens, Behrens, Planungschef Muß mit all ihrem Anhang kommen aus Hannover.

21. Dezember:

(Der Stab schenkt Darré zu Weihnachten die Balladen von Borries v. Münchhausen mit einer besorgten Widmung des Verfassers):
"An Walter Darré
Du hast im stillen Walten
Dem Land sein bestes erhalten
Deutsche Bauernschaft!"

(Darré zeigt sich sehr glücklich und bezeichnet dieses Wort Münchhausens als seine schönste Gabe zum Julfest 1940).

23. Dezember:

Es wird ein böses Jahr 1941 werden. Noch böser wird der Winter 1941/42 ... Ich glaube an den Stern Adolf Hitlers ... Aber er ist von Ratgebern umgeben, die alles sind, nur keine Staatsmänner.

16. Januar 41:

(Dreistündigen Besuch von Behrens in Dahlem) Mein Eindruck war doch positiv, d.h. daß Behrens im Grunde anständig ist, wenngleich etwas schwach: Das hatte ihn in ein schiefes Licht gebracht.

17. Januar:

Backe hat sich endlich herbequemt. Wir haben ganz vernünftig 2 1/2 Stunden die Lage durchgesprochen. Backe ist ein schwieriger Kautz, große Gaben und kein entsprechender Mensch als Persönlichkeit. Ich hoffe aber, daß ich die Dinge mit behutsamer Hand langsam dahin bekomme, wohin ich sie haben will.

18. Januar:

Motz in Dablem. Er soll in der von mir zu errichtenden Dienststelle "Aufrüstung des deutschen Dorfes" arbeiten. Es ist dies sozusagen mein letzter Versuch, die plutokratische Überwucherung des Bauerntums durch die Dienststellen des "Vierjahresplanes" zu verhindern.
Diese Dienststelle soll ein Brückenkopf gegen die Einkreisung des Bauerntums sein.

(Der Staatssekretär von Goebbels Gutterer und einige Mitarbeiter des Propagandaministeriums sind bei Darré und bieten sich an, die Landflucht zu bekämpfen.)
Hatten sie Angst vor der Konkurrenz von Ley? ... Ich wußte nicht, ob ich grinsen oder lachen sollte.

24. Januar:

(Gespräch mit Reinthaler). Beginnen die Wiener ihr eigenes Spiel zu spielen? Will Reinthaler mit seiner Forderung Groß aus Prag ins REM zu holen, mich ultimativ unter Druck setzen? ... Jetzt zur Hannoverraner Clique auch noch die Wiener?

29. Januar:

(Darré spricht mit Harmening über Pläne einer Umorganisation seines persönlichen Stabes). Es war eine Arbeit alles in allem, die mich menschlich sehr mitnahm, da z.B. Deetjen, der mich verlassen will, um in den Reichsnährstand zu gehen - 7 1/2 Jahre und ebenso Dr. Manns 6 1/2 Jahre bei mir im Stabe gewesen sind. Nur mühsam wurde ich mit meiner Depression fertig.

4. Februar:

Moritz trägt mir die geradezu unglaublichen Gesetzesüberschreitungen hoher und höchster Persönlichkeiten in Staat und Partei in Ernährungsfragen vor.

5. Februar:

Krach mit Moritz über einen Bericht des Ministeriums an den Führer über die Ernährungslage. Moritz hatte, wohl mit Zustimmung Backes,

von Göring eine Entscheidung in einer wichtigen Ernährungsfrage eingeholt, ohne mich zu beteiligen. Erlitt aus Ärger kleinen Nervenknacks.

12. Februar:

Wenn Backe nicht so blind von seiner Gottähnlichkeit überzeugt wäre, könnte man jetzt spielend den Moritz abwürgen ... so kann ich auch noch nicht einmal die Abteilung lahmlegen.

14. Februar:

(Das Ehepaar Darré tritt aus der Kirche aus): Großes Befreiungsgefühl.
(Darré schreibt in diesen Tagen oft in sehr ausführlichen Notizen über seine Tochter Elin): Der einzige Sonnenstrahl! Ich würde sonst zu einem unleidigen Isegrimm.

21. Februar:

(Die gesamte Wasserwirtschaft geht auf den Generalinspekteur Todt über).
Das ganze geschieht auf telefonischen Anruf Lammers.

(Backe wird von Bormann angerufen, Hitler wolle bestimmte Versorgungszahlen. Darré fühlt sich übergangen). Dazu kommt, daß weder er noch ich Wege sehen, um aus der Zwickmühle in Europa herauszukommen ... Praktisch hat man auf dem Rücken der deutschen Landwirtschaft die Aufrüstung betrieben und praktisch betreibt man die Kriegswirtschaft ebenfalls auf unserem Rücken, insbesondere hält man auf unserem Rücken die Kriegswirtschaft der eroberten Gebiete mit ihren Rüstungsbetrieben dadurch in Gang, daß man die Menschen mit unserem Getreide ernährt ... Wir haben sieben Jahre geschuftet wie die Maultiere, als Dank wird uns nun auch noch Stück um Stück unserer Zuständigkeit fortgenommen.
(Darré schreibt jetzt immer wieder, daß er jetzt wirklich am Ende seiner Kraft und seiner Nerven sei und daß er an einer starken innerlichen Verkrampfung leide).
Erhebliche Depressionen, ich fühle mich elend und verbraucht.

24. Februar:

(Rücksprache mit Reischle. Darré will jetzt wieder seine Stellung und Tätigkeit im Reichsamt für Agrarpolitik aktivieren). Völlige Schwenkung, dann muß das Reichsernährungsministerium den "Außendeich" unter einen Stadthalter spielen (Backe?).

5. März:

(Darré beklagt sich darüber, daß die Geheimsachen betreffend Rußland vom REM ihm nicht zur Kenntnis kommen).
Man schweigt sich bei mir restlos aus ... Zermürbendes Milieu.

7. März:

(Darré fährt nach drei Monaten wieder nach Gastein).
Ich hoffe, die Umgruppierung ist mir in den vergangenen drei Monaten gelungen, ich hoffe sogar, ohne Aufsehen unnötiger Art.

14. März:

Schreibe an Backe einen Brief, der ihn praktisch zum ministeriellen Kronprinz macht. Ob er das Bündnisangebot begreift? Für den ministeriellen Sektor ist er trotz aller Charakterfehler der geeigneste!

Nach dem 18. Heft tritt eine große Lücke ein, und zwar für den entscheidenden Abschnitt vom 18. März 1941 bis zum 5. Oktober 1943 . Also etwa 3o Monate.

Dann gibt es noch ein Heft vom 5. Oktober 1943 bis zum 8. März 1945.

Ich bezeichne es hier als 19. Heft .

In der Zwischenzeit hat der Führer entscheidende Veränderungen getroffen.
Darré wurde zwar nicht förmlich "entlassen", aber aller seiner Funktionen entkleidet und Backe in all seinen Ämtern sein bestellter Vertreter. Darré also de jure nur "beurlaubt".
Backe wurde nicht zum Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ernannt, sondern er erhielt am 12. Mai 1942 den Rang eines "Reichsministers", ohne Hinweis auf seinen Dienstbereich. Aber Darré hatte de facto keinerlei Funktionen mehr. Er wurde nur noch gelegentlich zu besonderen Vortrags-Veranstaltungen - auch solcher vertraulicher Art - im Rahmen von Kabinettsitzungen nach Berlin eingeladen. Im übrigen leben Darrés am Trämmersee. Sie kommen nur gelegentlich nach Dahlem.

Das Leben läuft, wie Darré vermerkt, ohne "Besonderheiten" ab. Er kämpft auch um keine Nachkriegsprobleme mehr mit sich. Empfindet es als einen glücklichen Zustand, ist aber viel krank und erleidet am 19. Oktober einen - wie er sagt - Kollaps, der ihn zwingt, bis zum 8. November im Bett zu liegen.

Er liest viel, z.B. immer wieder Beumelburgs "Bismarck-Roman" und Grimms "Volk ohne Raum".

In der Nacht vom 22. auf 23. November brennt das Haus in Dahlem ab. Das Mobiliar kann gerettet werden, Frau Darré fährt sofort nach Berlin und in den nächsten Tagen fährt Frau Darré immer wieder nach Dahlem, um zu retten, was zu retten ist.
Darré schreibt "die kleinsten technischen Schwierigkeiten werden zu Nerven aufreibenden Problemen." Er anerkennt, daß seine Frau Unerhörtes leistet.

Am 17. Dezember:

fährt Darré auf Einladung Kerrls erstmals wieder nach Berlin und sieht sein Haus: "Überall Trümmer".

1o. Januar 1944:

Die Kriegslage wird doch langsam eine nervliche Zerreißprobe. Zwar habe ich nicht mehr die Angstzustände wie in den Jahren 194o - 43, aber auch kein freies Gefühl. Es steht alles auf des Messers Schneide und die Phantasie hat keinen Anhaltspunkt, um sich das Hinterher vorstellen zu können.

13. Februar:

Abends hatte ich die "Freude", aus den Nachrichten des Rundfunks zu entnehmen, daß nunmehr Backe im Bauerntum den Hüter der Persönlichkeit gegenüber allem Kollektivismus predigt. Mit dem Zusammenbruch der Backeschen Ukraine-Rechnung, die ja die Voraussetzung seiner Dolchstoßpolitik mir gegenüber war, beginnt nun auch der ganze Backesche Kollektivismus zusammenzubrechen ...
Dreht er um 18o Grad und predigt meine Gedanken?

14. Februar:

(Darré vermerkt wiederum): Schlimmer Depressionsanfall.

16. Februar:

Fahre nach Berlin. Ich war in der Starstraße 7, wo Backe sich mit seinem Führungsstab etabliert hatte. 1942 hatte Backe kraft seiner Vollmacht dieses Haus, in welchem ich die Geschäftsstelle der "Gesellschaft der Freunde des Deutschen Bauerntums" untergebracht hatte, beschlagnahmt und die Gesellschaft aufgelöst. Das Haus ist abgebrannt, auch das Haus Himmlers ist abgebrannt. Backes Haus hat Bombenvolltreffer erhalten und Backe, wenn er nicht zufällig in der Starstraße 7 gewesen wäre, nicht mehr hätte am Leben sein können.

29. Februar:

Zu Dassler: Ich werde mir im Stillen klar, daß ich zum Politiker nicht tauge. In Berlin herrschen die politischen Börsianer.

22. März:

Dassler gibt die Meldung durch, daß Backe Minister geworden sei. Die Methode traf mich tief.

5. Mai:

Nach Berlin zu einer Kabinettssitzung, in der Jodel einen Vertrag über die militärische Lage hielt.
Einigen Staatssekretären war gar nicht aufgefallen, daß ich zwei Jahre pausiert hatte. Die Gruppe Backe/Willikens/Riecke sahen mein Wiederauftauchen mit verkniffenem teilweise verblüfftem Ausdruck, obgleich sie sich gleichgültig zu geben versuchten.
(Über Jodels Rede): Rettungslos in der Defensive ... Gesetz des Handelns beim Gegner ... Bolchewismus = Weltidee und Stalin ein Genie.

1o. Mai:

(Ministerialdirektor Lauenstein bei Darré in der Schorfheide). Der mir erschütternde Tatsachen aus dem Ministerium berichtete und nun selber auch gehen muß.

27. Mai:

(Frau Darré fährt nach Veitshof, dem Erbhof, den der Führer Darré zugewiesen hat. Frau Darré bespricht die notwendigen baulichen Veränderungen und veranlaßt alles Notwendige.)

22. Juni:

(Der würthembergische Landesbauernführer Arnold teilt Darré, zu dem er immer noch Verbindung hatte, mit):, daß Backe auf der Landesbauerntagung in Weimar allen verboten habe, irgendeine Verbindung mit Darré aufrechtzuerhalten . Das Tollste!

18. Juli:

(Es findet die Umsiedlung nach Veitshof statt (bei Witowslow), in der Nähe von Deutsch-Krone, wo sich Darrés aber nur noch bis zum 7. August aufhalten. Darré geht gelegentlich auf Jagd).

Am 1o. August:

(schießt er den ersten Bock seines Lebens). Ganz benommen und ganz glücklich ... sehr stolz!

15. August:

(Darrés fahren wieder nach Warnitz und zum Trämmersee.)

27. August:

(Anruf von Frau v. Leers): Kommt zu uns nach Thüringen!

28. August:

(Darré nimmt nochmals an einem Vortrag Goebbels im Kabinett teil). Goebbels sprach gut ... Wir kämpfen mit dem Rücken zur Wand.

1. Oktober:

Erntedanktag. Wenn man im Rundfunk hören muß, wie Backe sich Lorbeeren windet, zu Erfolgen, an denen er gestaltend und entscheidend ursprünglich nichts beigetragen hat ...
(Darré wird mit einem Karbunkel (beginnende Sepsis) in das Luftwaffenlazarett im Bunker am Zoo eingeliefert. Er wird operiert und erhält in der Folge viele Besuche.

7. November:

(Göring 1/4 Stunde bei Darré): Sehr frisch und sehr vergnügt. Adolf Hitler schickte zur Genesung ein "Maiglöckchen-Arrangement". Langsam fällt für mich der Schleier vom 12.5.1942. Man hat den Führer vor eine sachliche Entscheidung zwischen Backe und mir gedrängt. Hitler entschied sachlich und nicht menschlich.

19. November:

Ich muß gestehen, ich sehe heute zuversichtlicher in die deutsche Zukunft, als noch vor einem Jahr. Die Entscheidung wird, wie ich innerlich immer ahnte, auf politischem Gebiet mehr denn auf militärischem fallen.

1. Januar 45:

(Darré telefoniert mit Leers und LBF Peukert, um zu prüfen, ob er nicht jetzt nach Thüringen ausweichen solle).
Die Russen stoßen nach Westen vor, unsere Offensive im Westen dagegen bleibt stecken.

16. Januar:

(Darrés gehen nach Thüringen. Eine tolle Fahrt mit einem alten Wagen mit Holzgenerator, wiederholt komplizierter Holzeintausch, 4o - 5o km-Tempo, der Wagen streikt, wird am Lastwagen gehängt) Die tollste Fahrt seit 1933. Hatte viel Sorge und Gewissensbisse um Frau und Kind, wenngleich ich eindeutig diese Fahrt nach Thüringen für meine Zukunft notwendig halte.

(Darré wohnt erst bei Peukerts dann in einer Bauernschule, nachdem es mit Leers in Wiesenburg zu großen Differenzen geführt hatte).

18. Februar:

Frau v. Leers versucht, uns das Fell über die Ohren zu ziehen. Jeden Tag erneute Auftritte.

2o. Februar:

(Darré in Berlin und am Trämmersee). Das letzte geräumt und gepackt. Der Russe in 35 km Luftlinie entfernt.

22. April 45:

(Darré trifft zufällig in Dahlem im Bunker mit Backe zusammen. Seine einzige Reaktion):"Ausgerechnet".

8. März:

(Darrés siedeln nach Hummelsheim über. Leers über diese Plötzlichkeit sehr betroffen. Jetzt hat Darré zwei Zimmer zur Verfügung. Ein Oberfeldmeister Vogelsberg wird für vier Wochen als Adjudant abgestellt).

Ein Alp fällt einem von der Brust. So demütigend und so entwürdigend wie von Frau Gesine v. Leers bin ich wohl kaum seit 30 Jahren behandelt worden. Herr v. Leers ist gutwillig, steht aber unter dem Panteffel, ist egozentrisch und vor allen Dingen weltfremd!

Damit enden die Tagebücher Darrés am 18. März 1945.

Das Schlußwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal
November 1948

Mein Lebensgang und mein Studium hatten mich zu der Erkenntnis geführt, daß das Bauerntum die biologische Wurzel unserer europäischen Kultur ist. Daraus ergab sich die Folgerung, daß die Grundlagen dieser europäischen Kultur in dem Maße gefährdet sind, wie sein Bauerntum gefährdet wird. In meinen Publikationen, insbesondere in meinen beiden Büchern, sprach ich diese Gedanken aus, und versuchte die Öffentlichkeit aufzurütteln.

Die Weltwirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg erschütterte die europäische Landwirtschaft, in erster Linie die deutsche Landwirtschaft in ihren Grundlagen. Sie geriet in eine beispiellose Verschuldung und Verelendung. Es begannen in Deutschland Bauernunruhen, die extremistischen, ja nihilistischen Charakter annahmen.

Die deutschen Regierungen standen dieser Situation hilflos gegenüber. Man diskutierte über die Methode der Hilfe. Aber man brachte der deutschen Landwirtschaft keine Hilfe. Damals im Mai 1930 trat Adolf Hitler an mich heran und forderte mich auf, sein Mitarbeiter zu werden. Ich war damals weder Nationalsozialist noch kannte ich bis dahin Hitler oder einen seiner Mitarbeiter. Auch war ich keiner politischen Partei verschrieben. Hitler war nicht der einzige, der damals an mich herantrat. Aber Hitlers Angebot war das großzügigste. Von meinen Bedingungen war die wesentlichste die, daß ich und meine Arbeit nicht von der Partei abhängig wurde. Auch wünschte ich keine Gelder von der Partei zu erhalten. Hitler nahm diese Bedingungen an, und ich begann meine Tätigkeit für ihn.

Was ich wollte, läßt sich in 3 Punkten zusammenfassen:

1.) Ich wollte dem wirtschaftlichen Zerfall der deutschen Landwirtschaft entgegenarbeiten, um die wirtschaftlichen Grundlagen des Bauerntums zu retten. Aus diesen Bestrebungen ist später die Marktordnung erwachsen. Man wird nirgends in dem nationalsozialistischen Programmen vor dem Jahre 1933 ein Wort von der Marktordnung finden.

2.) Ich wollte die extremen und radikalen Strömungen innerhalb der Landwirtschaft abfangen und eine berufliche Selbstverwaltung entwickeln. Denn meiner Überzeugung nach war nur eine solche berufliche Selbstverwaltung Grundlage eines echten Staatsaufbaues. Auf dieser Grundlage ist später der Reichsnährstand erwachsen. Auch der Reichsnährstand ist erst nach dem Jahre 1933 aus den vorgefundenen Verhältnissen entwickelt worden und entsprach dem damaligen Wunsche der Landwirtschaft, sich endlich in einer einheitlichen Berufsvertretung gegenüber Industrie und Gewerbe vertreten zu sehen.

3.) Endlich wollte ich das Bauerntum in seinem Bestand festigen und erhalten, die bäuerliche Kultur neu beleben und entwickeln und so eine echte bäuerliche Erneuerung einleiten. Aus diesen Gedankengängen heraus ist das Reichserbhofgesetz und eine Reihe anderer Maßnahmen entstanden. Der Erbhofgedanke ist in Deutschland uralt, vielfach nachweislich ein Jahrtausend alt und hat mit dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun.

Ich habe die obigen drei Grundgedanken in meinen beiden Büchern "Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse" und "Neuadel aus Blut und Boden", die geschrieben wurden, bevor ich Hitler kennenlernte, mit aller Klarheit zum Ausdruck gebracht. Ich habe in diesen Büchern den Gedanken der bäuerlichen Selbstverwaltung in den Vordergrund gestellt und habe gefordert, daß der Staat gegenüber der Selbstverwaltung nur eine Oberaufsicht haben dürfe, mehr nicht. Als ich Minister wurde, habe ich nach diesen Grundsätzen gehandelt. Und aus dieser Einstellung und Haltung heraus, habe ich die sich langsam entwickelnde Tendenz der Partei zur Totalität nicht nur abgelehnt, sondern so eindeutig und klar bekämpft, daß ich zuletzt gestürzt wurde.

Meinen Weg im Dritten Reich hat mein Anwalt im Plädoyer geschildert. Zuerst galt ich als Idealist, dann als Romantiker, dann als Frondeur, dann als Defaitist und zuletzt als Narr.

Mit Krieg kann man dem Bauerntum nicht helfen, mit Krieg kann man es auch nicht fördern. Ich habe nicht nur die Achtung vor dem Bauerntum des eigenen Volkes gefordert, sondern ebenso die Achtung vor dem Bauerntum der anderen Nationen. Dies habe ich auch eindeutig und klar bereits auf dem ersten Reichsbauerntag ausgesprochen, der im Januar 1934 in Weimar, der Stadt

Schillers und Goethes, stattfand. Dieser Grundsatz war Richtschnur meiner und meiner Mitarbeiter internationalen, europäischen Zusammenarbeit. Diese Rede ist als Dokument von der Anklage eingeführt worden. In den 5 Jahren von 1934 bis 1939 gelang es eine internationale europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu erreichen, die in dieser Form etwas völlig Neues und Erstmaliges in Europa war. Nun, wer die internationale Agrarkonferenz im Juni 1939 in Dresden miterlebt hat, vermag einigermaßen die überraschenden Erfolge dieser konsequenten internationalen Arbeit zu überblicken. Die führenden Männer der Weltwirtschaft, insbesondere diejengien Europas, hatten meine Arbeit verstanden und anerkannt. Diese Arbeit brach mit dem Kriege zusammen.

Von 1942 bis 1945 lebte ich in der Verbannung. Es wurde das Gerücht ausgesprengt, ich sei "verrückt". Die Taktik der damaligen Machthaber war dabei eindeutig: Der entmachtete verbannte Mann war vielleicht noch als Mensch durch sein Urteil eine Gefahr.

Es ist seelisch eine größere Qual von den eigenen Landsleuten verfolgt und verspottet zu werden, als in den Gefängnissen und Konzentrationslagern des siegreichen Feindes zu leben. Am 14.4.1945 ging ich bewußt in Gefangenschaft, um mein Wollen und meinen Weg öffentlich zur Sprache bringen zu können. Dieses Recht hatte das Dritte Reich mir versagt. Der damals als verrückt erklärte Mann mußte schweigen, wenn er seine Verbannung nicht mit einem Irrenhaus vertauschen wollte.

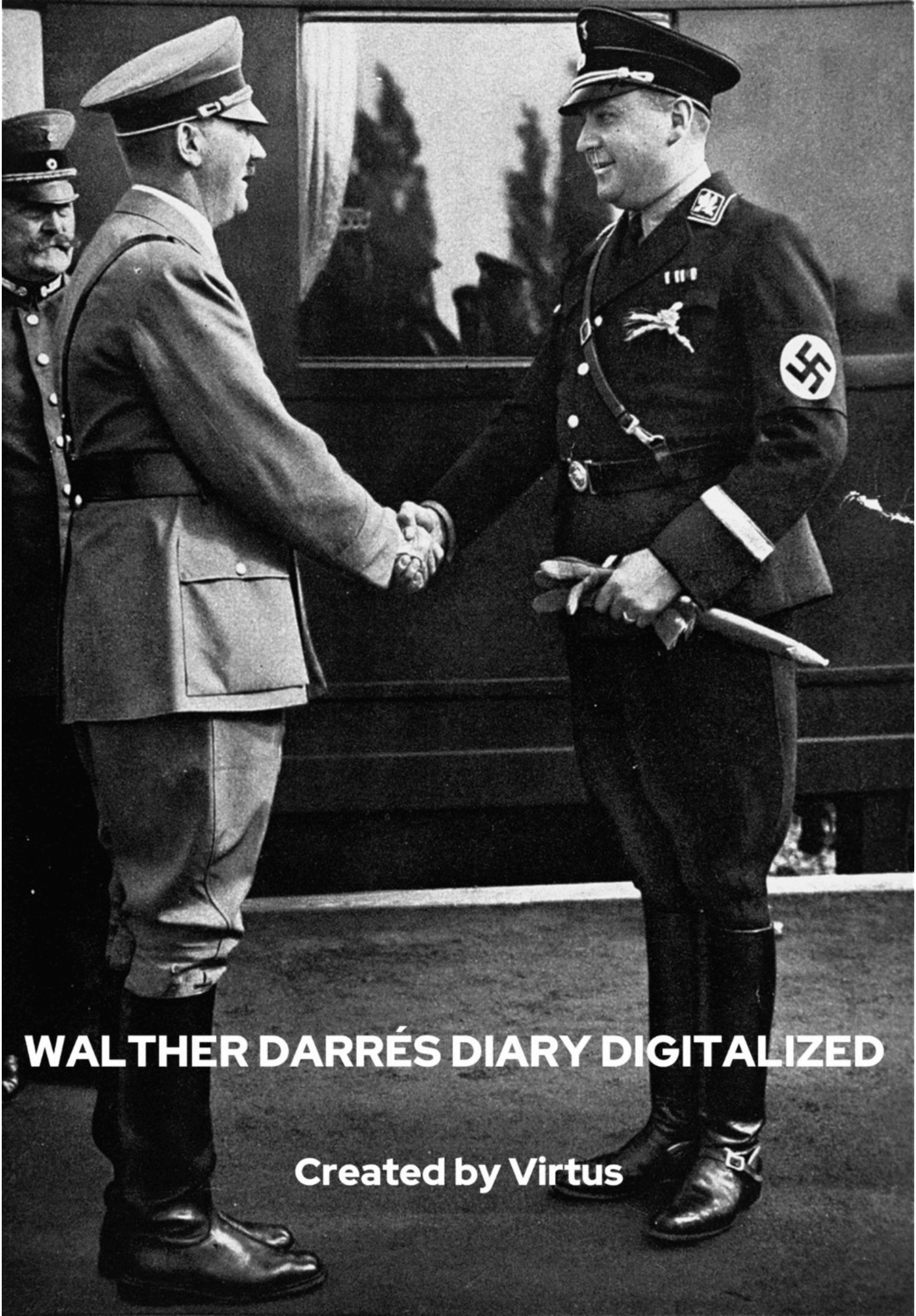
Was mich seit meiner tatsächlichen Entmachtung vor 9 Jahren, im Herbst 1939, innerlich aufrecht erhielt, war die Gewißheit, daß mein Wollen vor dem Richterstuhl der Geschichte Bestand haben werde, und die Hoffnung, daß später auch einmal mein Werk anerkannt werde. Mein Bauerntumsgedanke führte 1930 infolge der rapiden wirtschaftlichen Not Hitler und mich zusammen, aber ebenso folgerichtig mußte dieser Bauerntumsgedanke mich und Hitler auch wieder erst langsam, dann immer eindeutiger auseinander führen. Ich bin auch heute davon überzeugt, daß die Bauerntumsfrage die Kernfrage und Schicksalsfrage in der europäischen Zukunft sein wird.

Denn die Menschheit wird nur solange Bestand haben, als sie die Fruchtbarkeit der Erde als ihren heiligsten Schatz und ihre wichtigste Aufgabe ansehen wird. Dieser Schatz wird gehütet und gepflegt vom Bauerntum. Deshalb wird auch nur die soziale Ordnung bestand haben, die diesem Bauerntum die ihm gebührende Stellung in der sozialen Ordnung einräumt.

Möchte diese Erkenntnis sich durchsetzen in dem seelischen, geistigen und materiellen Wirrwarr der heutigen Zeit. Dann könnte Europa zum Garten seiner Völker werden, in dem jedes seine Eigenart pflegt und jedes des andern anerkennt und achtet.

Dann erst wird wahrer Friede in Europa werden.

gez. R. Walther Darré



WALTHER DARRÉS DIARY DIGITALIZED

Created by Virtus

Bundesarchiv
N 1094 /
I
78
0 201219 294703
Blattzahl (fol. 1-

Hanns Deetjen
Staatssekretär a.D.

3 Hannover, ~~den~~ im Nov. 1972
Duisburger Str. 2

An
ehemalige Mitglieder
des Vereins "Gesundes Landvolk"

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde!

R. Walther Darré hat über einen weiten Zeitraum seines Lebens (193o - 4o) von ihm streng verschlossen gehaltene Tagebuchaufzeichnungen hinterlassen. Ich habe auf Bitten eines Kreises alter Mitglieder des Vereins "Gesundes Landvolk", mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré, einen Auszug hergestellt, der einmal Wirken und Wesen Darré's für den Kundigen recht deutlich werden läßt und der die ganze persönliche Tragik seines Lebens durch seine vollständige Ausschaltung im Jahre 1942 nochmals lebendig macht. Diesem Zwecke sollen - nach über 3o - 4o Jahren - auch meine einleitenden Bemerkungen dienen. Den Abschluß bildet das Schlußwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal 1948.

Um der Persönlichkeit R. Walther Darré's - rückblickend in der Öffentlichkeit keinen Schaden erleiden zu lassen - bei der Auswertung fragmentarischer Tagebuchaufzeichnungen, z.T. unter ad hoc-Emotionen und Depressionen, dem Kenner immer eine bekannte Gefahr - sind die 19 Tagebücher anschließend vernichtet worden.

Es ist der Wunsch der in dieser uns am Herzen liegenden Sache wiederholt versammelten Freunde, diesen Auszug nur für die eigene Hand gedacht zu betrachten und ihn nicht in fremde Hände geraten zu lassen. Die einzelnen Hefte wurden numeriert. Ich bitte den Empfang Herrn Friedrich Krausse auf anliegender Karte zu bestätigen.

Als letzten Beschluß des nunmehr aufgelösten Vereins "Gesundes Landvolk" wurde der noch vorhandene Geldbetrag für Hilfen bei Erholungsfreizeiten unserer Landfrauen zur Verfügung gestellt. (Haus der Landfrau und der Landjugend in Goslar).

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Nr. 1

Die Tagebücher R. Walther Darré's

1930 - 1945

Für einen engen Kreis der "Gesellschaft Freunde des Deutschen Bauerntums"

- bearbeitet von Hanns Deetjen -

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Vorbemerkung

Die Tagebücher R. W. Darré's bestehen aus 19 Wachstuchkladden. Die Niederschrift beginnt am 24. August 1930 und endet am 18. März 1941. Dann tritt leider eine recht bedauerliche Lücke - von März 1941 bis Oktober 1943 - ein. Gerade das waren die für ihn entscheidenden 30 Monate. In dieser Zeit seiner größten Enttäuschungen und Depressionen hat er wohl nicht die Kraft gehabt, Tagebuchaufzeichnungen zu machen. Es ist noch ein letztes Heft für die Zeit vom 5. April 1943 bis zum 18. März 1945 vorhanden. Dann hat wahrscheinlich Darré seine Tagebuchaufzeichnungen unter den Wirkungen des auf ihn zukommenden allgemeinen Zusammenbruchs ganz eingestellt.

Ich habe dann im Jahre 1969 mit Zustimmung von Frau Charlotte Darré für einen engen Kreis ehemaliger Mitarbeiter Auszüge aus diesen umfangreichen Tagebüchern gemacht, eine teilweise recht mühselige Arbeit, da manche Eigennamen schwer oder überhaupt nicht lesbar waren.

Die Tagebücher zeigen ein ganz privates und von Darré sorgsam gehütetes Tagebuch. Es war nicht als eine etwaige spätere Veröffentlichung angelegt.

In den ersten Jahren war es im wesentlichen nur ein für jeden Tag geführter statistischer Nachweis, wo er war und mit wem er sprach, selbst Besuche beim Schneider und Friseur werden aufgezeichnet, jede private Reise, Zimmernummer in den Hotels, die Behandlung durch Ärzte und Masseure, aber doch für den intimeren Kenner Darré's und seines Umganges recht aufschlußreich.

Diese Einzelheiten treten später zurück. Aber allmählich beginnt Darré über das "Alibi" hinaus mehr und mehr Impressionen und Wertungen aufzuzeichnen, ganz aus den aktuellen Situationen heraus formuliert. Zum Teil merkt man oft die Eile der abendlichen Notizen nach turbulenten Tagen.

Es ist für den Leser oft recht schwierig, aus den vielen Notizen eindeutige Schlüsse zu ziehen, weil auch bei gewissen Wertungen von Besuchen, von Unterhaltungen, Darré zumeist vermeidet, das Ergebnis aufzuzeichnen. Nur verhältnismäßig selten enthält das Tagebuch substantiiertere Betrachtungen. Darré wollte wohl nur durch die knappen Angaben zur Person und Sache für spätere Zeiten an bestimmte Abläufe erinnert werden.

Diese Tagebücher zeigen Darré als einen schöpferischen Menschen genialer Begabung, aber auch als einen Menschen in allen seinen Widersprüchen. Den weltanschaulichen Denker, der mit viel Akribie, zum Teil auch mit viel Phantasie seine Gedankengebäude errichtet. Hier wird deutlich, daß die besondere Stärke Darré's in seiner vielfältigen Arbeit als Wissenschaftler zu sehen ist. Ein Mann großen Wissens von der Bauerntumskunde, von der historischen Entwicklung des Bauerntums und von der Rassenkunde. Es wird auch erkennbar, wie Darré immer wieder sehr präzise, sehr direkt, nahezu monuman seine Ideen vom "Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse" und von seinem Ziel, einen "Neuadel aus Blut und Boden" zu schaffen, zu vertiefen trachtet. Der Wissenschaftler, der Politiker stehen in diesen Aufzeichnungen sehr oft stärker im Vordergrund als der Organisator der Selbstverwaltung der Land- und Ernährungswirtschaft im "Reichsnährstand" und der Wirtschaftspolitiker, der Inaugurator der antiliberalen Marktordnung.
Darré zeigt sehr viele klare Erkenntnisse der Lage und der Verhältnisse um ihn herum, Feststellungen, die oft weit über das eigene Ressort hinausgehen. So hat er von sehr frühen Jahren des Nationalsozialismus an, eine begründete Skepsis gegenüber der großen politischen Entwicklung, sowohl nach innen wie nach außen, als insbesondere auch der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen. Er gibt äußerst kritische Bewertungen der Spitzenmänner von Hitler bis Göring, von Goebbels bis Schacht und vielen anderen. Die Auseinandersetzung mit dem "Liberalismus des Freimaurers Schacht" nimmt einen breiten Raum ein.

Vieles ist eingetroffen, was Darré schon sehr früh vorausahnte: Der Krieg und dessen Dauer, das Verhalten Amerikas, das Verhalten Englands und Rußlands.

Der ganze Text ist durchzogen von sehr viel Pessimismus und Mißtrauen. Ein allzu bequemer Optimismus lag ihm nicht.

Darré hatte das Glück, schon sehr frühzeitig eine Reihe guter Mitarbeiter zu finden und sie als sog. "Unterführer" in alle wichtigen Schlüsselstellungen zu bringen.
Aber es zeigte sich im Agrarsektor, genau wie in vielen anderen Bereichen des Nationalsozialismus, schon nach wenigen Jahren eine dann nicht mehr abreißende Kette bösartiger Querelen, Kabalen und Intrigen.
Darré geriet sehr oft in böse Verstrickungen. Er fühlte, wie es immer einsamer um ihn wurde. Darré war an sich kontaktarm und litt unter einer gewissen Menschenscheu. Durch oft empfundene menschliche Enttäuschungen, von wachsendem Mißtrauen verfolgt, litt er mehr und mehr unter schweren Depressionen. Er fühlte sich oft in seinen Absichten verkannt und in seinen Plänen allein gelassen. Der Krieg entfremdete ihn mehr und mehr von der Spitze.
Aus dieser psychischen Belastung heraus war Darré sehr viel krank. Man konnte geradezu den Eindruck gewinnen, daß er sich in Wochen besonderer seelischen Belastungen in die Krankheit zurückzog. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mußte Darré sich daher oft längeren Kuren unterziehen. Die monatelange Abwesenheit von Berlin durch den schicksalhaften Riß der Achillessehne (1936) mußte sich auswirken. Die Geschichte stand nicht still.

Darré hatte ganz zweifellos eine erhebliche organisatorische Begabung. Er verstand es, auf dem Reißbrett Organisationspläne in streng logischem Aufbau zu entwerfen. Aber sie durchzusetzen, wurde ihm oft schwer gemacht. Immer wieder sah er sich gezwungen, seine Organisationsschemen zu ändern, und zwar sehr tiefgreifend zu ändern und leitende Personen aus zu wechseln.

Man darf rückblickend wohl sagen, daß Darré mit seinen sich gesetzten Aufgaben, das Bauerntum zu schützen, am Krieg scheiterte. Der Reichsnährstand war durchaus von Anbeginn an - das wird aus den Tagebüchern deutlich - darauf vorbereitet, in einem etwaigen Kriege eine "kriegsentscheidende Rolle" spielen zu können, im Gegensatz zu den bösen Erfahrungen, die im ersten Weltkrieg

gemacht werden mußten. Aber die Praxis der Agrarproduktion und die Steuerung der Ernährungswirtschaft in ihren wichtigen Details lag ihm nicht. Hier verließ er sich ganz auf seine leitenden "Unterführer". Aber diese - das wird auch immer deutlich - wollen nicht nur die Arbeitsbelastung und die Verantwortung tragen, sondern sie wollten ihre Leistungen auch von der Öffentlichkeit als ihre eigenen Leistungen neben den Direktiven von Darré anerkannt wissen.

So hatte die gerissene Achillessehne und der mit kleinen Unterbrechungen 5 Monate lange Aufenthalt in Hohenlychen Darré die Zügel stark aus der Hand gleiten lassen. Es kam schließlich zu den "Palastrevolutionen" im Agrarsektor 1936 und 1937.
Nach diesem - wie er es nannte - "Putschversuch", der eine große Personallawine nach sich zog, blieb aber das Mißtrauen. Eine besondere Tragik umwittert sein ständig schwankendes, gebrochene Verhältnis zu Herbert Backe, den er ebenso bewunderte wie fürchtete.

Darré hatte in der obersten Parteiführung, den Gauleitern und in der Reichsregierung wenig echte Freunde. Von seinem alten Freunde Himmler fühlte er sich verraten (Ostsiedlung). Den Weg der SS wollte Darré nicht mit verantworten. Sie trennten sich - mit allen Folgen und Gefahren (1938). Hitler hielt bis 1942 zu ihm. Aber das Auf und Ab der Differenzen mit Göring um den Vierjahresplan, den Privatwald und anderes führten dann allmählich dazu, daß die Situation für Darré immer unglücklicher wurde. Im Tagebuch finden sich mehrere direkte oder indirekte Hinweise über geplante oder erklärte Demissionen. Immer wieder versuchte Darré , durch neue Personalentscheidungen und organisatorische Pläne die Situation wieder in den Griff zu bekommen.

So hat Darré auch einmal mit dem Gedanken gespielt, Außenminister werden zu wollen. Er hat sich aber in seinen Tälern der Depression auch wiederholt mit dem Gedanken auseinandergesetzt, sich ganz aus der aktiven Politik, der aktiven Arbeit in der Partei, in der SS, in der Reichsregierung, im Reichsnährstand und als Reichserbhofgerichtspräsident zurückzuziehen, um sich ganz auf eine von ihm gegründete "Gesellschaft der Freunde

des deutschen Bauerntums" zurückziehen zu können.

Das letzte Kapitel im letzten Tagebuch nach der 3o-Monatspause, die Aufenthalte am Trämmersee, die Flucht nach Thüringen, wirkt heute makaber und trägt tragische Züge.

In dem Tagebuch sind viele ganz persönliche Dinge - wie man heute sagen würde - aus der "Intimssphäre" aufgezeichnet, von Duellforderungen bis zu familiären Sorgen ganz besonderer Art, die schon aus diesem Grunde die Übertragung dieser Tagebücher, etwa auf das Bundesarchiv oder andere Plätze, wo Forschung über den Nationalsozialismus betrieben wird, verbieten. Zudem enthalten die Tagebücher sehr harte und bei späterer Betrachtung auch ungerechte Urteile über heute noch lebende Persönlichkeiten. Darré vertraute seinem Tagebuch - dessen Inhalt wohl weder seine Frau noch sonst jemand kannte - ohne jede Vorsicht oder Rücksicht sehr oft das an, was er in dem Augenblick, als er es niederschrieb, empfand. Das konnte dann von einem Tage zum anderen zu der Feststellung führen: Heute Freund, morgen Feind und übermorgen vielleicht schon wieder Freund.

Nun lassen wir R. Walther Darré in seinen Aufzeichnungen sprechen.

Anmerkungen und erklärende Hinweise des Bearbeiters wurden in Klammern gesetzt.

1. Heft 24. August 1930 - 8. Dezember 1931

(Darré ist in's "Braune Haus" in München eingezogen)

2. September 1930:

Großes Speach mit Freunden über Prätorianermanieren der SA.

3. September:

In Berlin Sportpalast Kundgebung der NSDAP mit Georg Strasser, Göring, Dr. Goebbels: Faule Stimmung, ging aber gut aus.

14. Oktober:

In Berlin Zusammenkunft im "Habsburger Hof" mit v. Rohr-Demmin, Düsterberg, Stubbendorff, Graf Armin-Boitzenburg, Clausius und aktiven Nationalsozialisten.

19. November und 13. Januar:

Erneute Zusammenkünfte mit v. Rohr.

30. März 31:

Wegen "Lage Frick in Weimar" großes Telefonat meinerseits mit Reichslandbund und Graf Kalckreuth. Hinterher mit Baum (Thüring. Landvolk) - Weimar - um ihn zu bewegen, mit Frick zurückzutreten. Hitler entsandte mich daraufhin abends nach Berlin.

31. März:

Vormittags Verhandlungen mit v. Sybel (Reichslandbund): Mittagessen mit LGF. Beinzger und Willickens, welcher zunächst bei Otto Strasser saß, letzterer machte mit einem schwarzen Russenkittel mit roten Trotteln einen etwas kommunistischen Eindruck.
Um 14.oo Uhr waren wir drei mit v. Sybel und Kriegsheim und einem Dritten im Reichslandbund.
Vorschlag, daß ich sofort auf die Bahn und mit dem thüringischen Landbundführer Mackeldey verhandeln sollte, ob Minister Baum nicht doch noch in letzter Minute zu bewegen sei, mit Frick zurückzutreten.
7.oo Uhr Hitler im Hotel (Weimar) gesprochen. Lage schien hoffnungslos. Immer sollte ich versuchen, mit Mackeldey zu

einer Einigung zu kommen, mit Gauleiter Sauckel und Beinzger zu Mackeldey zu gehen. Aber Erfolg zerschlug sich, da Baum nicht zurücktreten wollte.

1. April:

Aufregung wegen Stennes (SA-Führer in Berlin).
Mittags war Frick gestürzt. Es stellte sich heraus, daß Landvolk und Landbund dabei eine besonders zweifelhafte Rolle gespielt haben.

16. Mai:

Besprechung mit Hierl wegen Arbeitsdienstjahr. Es war nicht bedeutend, was vorgetragen wurde.

4. Juli:

Punkt 12.oo Uhr wurde das Braune Haus von Schupos gestürmt und alles, was braune Hemden anhatte, verhaftet.

4. - 12. Juli:

(Darré setzt sich erstmal ab - Urlaub Tegernsee).

13. Juli:

(Danat Krach = Darmstädter- und Nationalbank).
"Völkischer Beobachter" verboten. Wir rechnen mit Verbot der Partei auf Veranlassung von Frankreich und außerdem mit der Forderung Frankreichs, Hitler auszuweisen.

14. Juli:

(Darré's Geburtstag).
Alarmnachrichten, die mich veranlassen, Umorganisationen des agrarpolitischen Apparates der NSDAP vorzunehmen, Büro zu räumen und auch Quartier zu wechseln. Himmler und Dietrich flohen bereits.

15. Juli:

Es erfolgte nichts und so kehrte alles wieder ins Braune Haus zurück.

27. Juli:

Mit Kriegsheim (RLB) bei Hitler.

2o. September:

Im Büro Besuch von v. Rohr und Major Höfer aus Schlesien.

24. September:

Zusammenkunft im Bayerischen Landtag mit Baron v. Thüngen.

2. November:

Die Abonnentenzahl der "NS-Landpost" geht zurück.

3. November:

Kriegsheim (RLB) bei mir, der offenbar hoffte, daß NSDAP aus der "Nationalen Front" herausspringt und daraufhin der Landbund sich ausschließlich deutschnational einstellt. Nachmittags Fortsetzung mit Kriegsheim und anderen, worauf Kriegsheim offenbar überzeugt wurde, daß zukünftig keine Agrarpolitik ohne die NSDAP durchzuführen sei.

6. November:

Anruf von Kriegsheim: NSDAP soll einen Präsidentenposten im Reichslandbundpräsidium haben.

9. November:

Besprechung wegen meines Prozesses mit Brandes. (Wohl entstanden aus dem Angestelltenvertrag Darré's mit der Landwirtschaftskammer in Königsberg, deren Präsident Brandes war). Rücksprache mit Dr. Reischle, der die "Unterabteilung Gartenbau" erhalten soll.

13. November:

Lange Aussprache mit Habicht über Balkan und unsere Linie gegen oder mit Italien. Daß ich bereit sei, den Balkan schwimmen zu lassen, um Italien nicht zu stören und damit den Vatikan im Kampfe um das Mittelmeerbecken mit dem Faschismus zu beschäftigen und so freie Hand für einen germanischen Staatenbund zu bekommen.

Ich sprach auch noch kurz mit Himmler. Himmler teilte mir mit, er sei fest entschlossen, an den Heiratskonsenz für die SS zu gehen.
Ich machte ihm den Vorschlag, eine skandinavische SS aufzuziehen, um so eine Verbindung herzustellen, die später zu einer starken Verwendung der Skandinavierinnen für SS-Ehen in Deutschland dienen soll.

15. November:

Bei Bruckmann (Verleger in München) allerhand Sorgen über Persönlichkeiten in der Partei von der Seele geredet.

18. November:

Telefonat mit Hess wegen der Angriffe von v. Rohr.

2o. November:

Berlin Hotel Kaiserhof. v. Sybel holt mich zum Reichslandbundpräsidium. Sitzung mit Graf Kalckreuth, Bethge, Lind und Direktoren Kriegsheim, Sieburg, Boeß. Harte Sitzung, bei der ich schließlich dem Reichslandbundpräsidium ziemlich die Pistole auf die Brust setzte. Daraufhin Pause.
Kurzer Besuch bei Hitler und Rücksprache mit Willickens.
Wieder im Reichslandbund und Entgegennahme von Beschluß, anschließend mit Hitler, Göring, Hess im Theater "Wallensteins Tod" mit Werner Kraus, der uns gar nicht gefiel.

25. November:

(Darré ist in Weimar). Aus München Anruf, ich sei des Hochverrats verdächtig, weil ich Kenntnis von einem Dokument haben müsse, das der LGF Hessen ausgearbeitet habe und welches auf den illegalen Sturz des Systems hinarbeite. Na, ich konnte reinen Gewissens dementieren und schlief sofort ein.

26. November:

Herr Sauckel ruft mich an. Teilt mit: v. Sybel, Wendhausen und Syburg zur NSDAP übergetreten.

3. Dezember:

Berlin, Kaiserhof: Graf Kalckreuth, v. Sybel, Kriegsheim
2 Stunden Audienz bei Hitler mit Hess, Funk und mir.

6. Dezember:

Berlin 9.3o Uhr kam Herr Kriegsheim u.a.,um mir mitzuteilen, daß die Deutschnationalen jetzt auf den Dreh kommen, für sich den Legitimismus zu beanspruchen. Sofort Hitler mitgeteilt.

7. Dezember:

Kammerdirektor Asmis, Halle zur Rücksprache.

2. Heft 8. Dezember 1931 - 12. Juni 1932

8. Dezember:

Willickens: Reichslandbund verzögert Ernennung eines 4. Präsidenten. (Darré zu Kriegsheim:) Will RLB sich hinter Paragraphen verkriechen? ...Dann Absetzen der NSDAP vom RLB ... Auf diese Linie wurde dann prompt gekrochen, wie sich am Abend herausstellte. Alles geregelt!

18. Dezember:

Willickens RLB-Präsident!

22. Dezember:

(Auflösung der Landwirtschaftskammer Königsberg).
Fast möchte ich glauben, daß die Tat der preußischen Regierung die innerpolitischen Dinge in Fluß bringen wird, daß die Lawine angestoßen und von keinem mehr aufgehalten werden kann. Wollte Gott, es schlägt nicht zum Unheil aus.

23. Dezember:

(Vernehmung Darrés über die sogenannten "Boxheimer Dokumente").

15. Januar 32:

... Gewiß wäre es jetzt schöner, Philosophie usw. zu treiben, zieht Nietzsche mich doch mächtig an, seit ich ihn zu begreifen beginne ...

19. Januar:

... Loeper sagte mir, daß ich alles fertig machen solle, zwecks Übernahme des Reichsernährungsministeriums ...

2o. Februar:

... Mit Himmler den ganzen Grundplan des Rasseamtes durchgesprochen ...

14. März:

Enttäuschung über Hindenburg-Wahl. Hindenburg doch nicht - Gott sei Dank nicht - im ersten Wahlgang gewählt. Wenn wir

überhaupt noch kämpfen können, dann behalte ich noch Hoffnung.

19. März:

Gegnerschaft einiger subalterner Geister auf Tagung der Gauleiter und Gaupropaganda-Leiter. Deplaciert, weil meine Abteilung einwandfrei gearbeitet hat.

7. April:

Mit Granzow beim Großherzog in Ludwigslust. Sehr sympathisch. Sein Sohn mit Erich (Bruder von Darré) auf SS-Führungsakademie.

1o. April:

Frühstück beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, der mir ausnehmend gut gefiel. Mit dem Fürsten am Grabe.

12. April:

(Auf Gut des Schwagers von Billerbeck in Warnitz:)
... eigenartige Gefühle bewegten mich, als ich die Kirche von Warnitz erblickte, wo Urgroßvater Christian Darré konfirmiert worden ist ...

13. April:

Georg Strasser will preußisches Landwirtschaftsministerium ruhig den Deutschnationalen überlassen. Das wäre der einfachste Weg, die Position Hitlers, die ich ihm mühsam auf dem Lande aufbaute, mit einem Schlage zu zerstören.

22. April:

Beim Grafen Bismarck in Rheinfeld (Bruder des Friedrichsruhers). Auffallende Übereinstimmung.

23. April:

... Ein PG vom Bunau (?) Sophienhof in Pommern macht den Vorschlag, die NSDAP sollte Schlange anstelle von Schiele zum Reichsernährungsminister machen. Schlange würde dann Darré zu seinem Staatssekretär machen ... zu freundlich ... Auf den Vorschlag ging ich natürlich ein, weil mich interessierte, was noch dabei herauskommt.

4. Mai:

... v. Butlar zum Kammerpräsidenten in Königsberg gewählt. Fühlt sich aber unglücklich. Ich habe ihm die Annahme befohlen ...

6. Mai:

(Oberlandesgerichtsrat Holland aus Karlsruhe vernimmt Darré, ob der agrarpolitische Apparat, "staatsgefährlich" sei).

3o. Mai:

(Brüning gestürzt). ... Mir persönlich machte Graf Kalckreuth dadurch einen Strich durch meine Rechnung, daß er plötzlich erklärte, nicht Landwirtschaftsminister werden zu können ...

7. Juni:

... Vormittags erfuhr ich zufällig, daß Gregor Strasser am 19. Mai in einem Rundschreiben an Hierl - Oberidiot! - den dienstlichen Verkehr mit mir abgebrochen hat. Man fühlt sich also sehr mächtig. Armes Deutschland, wenn Schulz, Strasser und Genossen den Kampf gewinnen...

11. Juni:

... Große Aussöhnung mit Strasser, dann Übernahme der Abteilung durch Strasser ...

3. Heft 13. Juni 1932 - 2. Juni 1933

2o. Juni:

Erwin Baur, Dahlem, kennengelernt. (Kaiser Wilhelm Institut für Züchtungsforschung)

12. Juli:

... Gedanke der Gründung eines "Ringes der Freunde" meines Neuadels... Unter anderem Rücksprache mit jungem Erbgroßherzog v. Mecklenburg (auch am 19.7.) usw. ...

3o. Juli:

... Schutz vor den "Roten" im Hause organisiert. Wahlterror. (Wahl am 31.7.)...

1. August:

... 229 Abgeordnete, wohl der letzte Wahlsieg alten Stils ...

3. August:

(Rechenbach stellt sich vor).

17. August:

... Schule Salem am Bodensee besucht. Geeignete Stätte für eine "Nordische Hochschule"...

3o. August:

... Klara Zetkin im neuen Reichstag, altes jüdisches Weib, übergab Präsidium an NS und Frontsoldaten ... Sie sprach im übrigen in einem sehr sachlichen ruhigen Ton ...

6. September:

Hitler sagt mir, er habe mir das preußische Landwirtschaftsministerium zugedacht.

12. September:

(Eindrücke von der Reichstagssitzung). Blutiger Dilettantismus des Kanzlers. Allgemeiner Haß des Hauses nur auf die DNVP.

13. September:

Rücksprache mit Kammerpräsident v. Oppen, Dannenwalde.

14. September:

Strasser genehmigt Bildung von NS-Bauernschaften.

16. September:

... (In München) Kriegsheim getroffen. Wenn der "alte Fuchs" auftaucht, dann ist politisch immer Saisonwechsel ...

29. September - 2. Oktober:

(LGF-Tagung in eimar).

15. Oktober:

Rücksprache mit Klaus Heim - sehr fruchtbar - viel Voreingenommenheit zerstreut ... Kritik an Gauleiter Lohse, Kiel ... Wäre ich nicht Mitglied der Reichsleitung, dann hätte Lohse wohl mich auch zum Todfeind der NSDAP gemacht.

(Riecke tritt in Erscheinung).

16. Oktober:

(Meinberg wird zum ersten Mal genannt).

...

1. November:

... Graf Henkel-Donnersmark, besucht mich mit Graf Bismarck-Reinfeld ...

3. November:

(Papen-Kabinett aufgeflogen).

6. November:

(Wahl. Darré enttäuscht. NSDAP 1o % verloren, DNVP 1o % zugenommen).
... Oberstleutnant v. Ilsemann überbringt Forderung von Oberstleutnant Düsterberg, weil ich diesen einen Juden genannt hatte ... Ich nahm Rücksprache mit Hitler, welcher erklärte,

daß ein Nazi nicht mit einem Juden oder Judenstämmling die Waffen kreuzen dürfe, in Ehrenangelegenheiten ...

8. Dezember:

(Georg Strasser legt sein Amt nieder).

9. Dezember:

... Die Sensation der Morgenblätter ... Abends hat Hitler die Fraktion aber fest in der Hand ...

2. Januar 33:

(Backes Name taucht zum ersten Mal auf, der Hitler einen Vortrag über wirtschaftliche Aufgaben der Landwirtschaft hält).

6. Januar:

(v. Kanne und Baron v. Oeynhausen treten in Erscheinung).

28. Januar:

... Schleicher abgetreten... Am politischen Versagen dieses Generals nie gezweifelt... Mit dem Moment, wo Strasser seine Rebellion nicht gelang, hatte dieser General seine Schlacht bereits verloren...

29. Januar:

... Ereignisse scheinen sich zu überstürzen. Abends nach Berlin...

30. Januar:

... Kaiserhof... abgewartet...
Ich muß aber betonen, daß uns (Frick, Hess usw.) eine Berufung A.H. zum Reichskanzler zu unwahrscheinlich schien, als wir uns ernstlich dieser Hoffnung wirklich hinzugeben hätten...Himmler und Röhm kommen und sagten so beiläufig, "Hitler bereits vereidigt". Wir: Guter Witz - und lachten... Bald darauf erschien Hitler. "Jetzt bin ich gerechtfertigt". Gesicht bedeutender, Haltung königlicher, war alles sehr eigentümlich...

31. Januar:

(Bei Hitler)... Er möge doch Moratorium für die Landwirtschaft durchdrücken und Willickens nicht zum Staatssekretär unter Hugenberg machen ... unzweckmäßig...

2. Februar:

(Reischle in Berlin eingeführt. Rücksprache mit Präsident Brandes vom Deutschen Landwirtschaftsrat).

3. Februar:

Rücksprache mit Justizminister Gürtner betreffend Vollstreckungsschutz. Rücksprache mit v. Lüningk - Bonn (LW-Kammerpräsident).

15. Februar:

Rücksprache mit v. Kalckreuth; Trumpf betreffend Genossenschaften.

5. März:

(Wahl).

6. März:

(Überwältigender Sieg mit 288 MdR).

7. März:

(v. Rohr, Staatssekretär bei Hugenberg, weigert sich, Darré zu empfangen)...Will nur mit Minister Hugenberg beim Kanzler erscheinen, worüber sich der Reichskanzler erboste, weil er gar nicht daran dachte, sich von einem deutschnationalen Staatssekretär Vorschriften machen zu lassen.

8. März:

... v. Rohr erklärt sich bereit, mich zu empfangen... in Vertretung des erkrankten Ernährungsministers Hugenberg.
Aber von Rohr teilt Willikens mit, daß er nunmehr auch erkrankt sei. (Es ging um den Plan v. Rohr, der Butterbei-

mischung zur Margarine).
(Zum erstenmal tauchen die Namen v. Wedelstädt und v. Hasselbach auf).

9. März:

Rücksprache mit Hugenberg und v. Rohr über Fettproblem ...
v. Rohr "versöhnte" sich offiziell mit Willickens und mir.

21. März:

(Tag von Potsdam. Schilderung des Ablaufs).

22. März:

(Meinberg Präsident des Reichslandbundes).

24. März:

(Aufregung in der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, NSDAP will einen NS Präsidenten). Weigerung von v. Rohr und Wiskott, aber Göring wird auch keine Polizei gegen die Bauern einsetzen...

26. März:

(Auch in Halle Unruhen der Bauern betreffend Landwirtschaftskammer).

27. März:

v. Zeppelin trat in meinen Dienst. Räume im Verbindungsstab der Partei in der Wilhelmstrasse...

28. März:

... Rücksprache mit Generalsekretär Hummel über den Zusammenschluß der württembergischen Bauern...

29. März:

Willickens: Reichslandbundpräsidium will mit uns Schlitten fahren.

1. April:

Rücksprache mit Kriegsheim über Einzelheiten der Bauernvereinigung.

4. April:

Rücksprache mit Hitler über dieses Thema ... Restlose Zustimmung. Nachmittags Verhandlungen mit RLB... Die "Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauerntums" gegründet. Ich übernehme den Vorsitz. Alles verlief reibungslos. Empfang anschließend bei Hitler mit RLB-Präsidium. Hitler übernimmt die Schirmherrschaft... Abends Ehrengast auf dem Essen des Deutschen Landwirtschaftsrates. Vor mir die ganze Elite meiner bisherigen Gegner.

5. April:

(Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates... Darré Ehrengast)... Hitler hielt hier fabelhafte Rede über das Bauerntum. Nachmittags Rücksprache mit Prof. Fehr (Präsident der Deutschen Bauernschaft). Rücksprache mit Dr. Kräutle über Umgestaltung des REM. Motz zu Göbbels ins Propagandaministerium übergesiedelt.

1o. April:

Rücksprache mit Kräutle und Hauptmann Schmidt betreffend Ersetzung von Rohrs durch Backe?

19. April:

Hauptversammlung des "Verbandes der Deutschen Genossenschaften"... Neues Präsidium: Darré, Granzow, Trumpf... Reibungslos, da ich im Auftrage des Führers Umgestaltung forderte.

2o. April:

Völlig ergebnislose Rücksprache mit Minister Dr. Hugenberg, der eben ein Holzbock ist und in das Jahr 19oo gehört.

25. April:

Rücksprache mit Göring über Hugenberg.

27. April:

Zum Führer befohlen, weil Hugenberg gegen meinen Stabsleiter Dr. Reischle den Staatsanwalt mobil machen will.

2. Mai:

Rücksprache mit Kräutle wegen Umbau der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung. Arbeit am Gesetzentwurf eines preußischen Anerbenrechtes, Entschuldung usw.

3. Mai:

Rücksprache mit v. Oppen, Dannenwalde, wegen Gleichschaltung im Landwirtschaftsrat.

9. Mai:

Bauernführer der katholischen Bauernvereine (Dr. Hermes) bei mir. Zwei Stunden mit v. Zeppelin bei Hugenberg betreffend Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums... Ich sagte Hugenberg schließlich aber eindeutig, daß alle Mißstände davon herrühren, daß er Ernährungsminister sei, weil die Bauern ihn rundweg ablehnten... Rücksprache mit v. Websky (Präsident der DLG).

11. Mai:

Bei Hugenberg mit Backe über Entschuldungsproblem. Rücksprache mit Reischle über seine Broschüre (über Darré). Kerrl verkündet vor der Presse das neue Erbhofgesetz (das neue preußische Erbhofgesetz)... Vielleicht eines der fundamentalsten Gesetze dieser Zeit, um Hardenberg und sein Werk zu liquidieren.

12. Mai:

Meinberg teilt mit, daß ich mit allen Vollmachten zum Präsidenten des DLR (Deutscher Landwirtschaftsrat) vom ständigen Ausschuß gewählt sei, worauf ich sofort Kräutle und v. Oppen zum 1. und 2. Stellvertreter benannte.

15. Mai:

DLR feierlich übernommen.

16. Mai:

(Bei Hitler):... Für Hitler mein Gegensatz zu Hugenberg schwierig, da Hugenberg sich an das Mitleidsgefühl des Reichspräsidenten gewandt habe. Die Lage ist auch wirklich verzweifelt. Hinter Hitler und mir steht das gesamte deutsche Bauerntum. Ich habe die Bauern und Hugenberg die Machtstellung, die er über die Tränendrüsen des Reichspräsidenten ausbaut. Wie ist Hindenburg der Gedanke auszutreiben, daß die Protestkundgebungen der Bauern gegen Hugenberg nicht bestellte Arbeit von mir sind.

18. Mai:

... Ganz großer Augenblick! Bei Hindenburg... Hindenburg war befriedigt, daß ich nicht den Großgrundbesitz zerschlagen wolle. Verstand Ärger mit Hugenberg und insbesondere mit v. Rohr.

19. Mai:

"Internationale Agrarkommission" tagt im Herrenhaus...
Nach Hugenberg sprach ich... Eröffnung der Gartenbauausstellung
... Essen bei François Ponçet - große Persönlichkeit.
Leider keine Freundschaft möglich, da Franzose und Botschafter.

2o. Mai:

Eröffnung der DLG. Hugenberg und ich sprachen... ich zum erstenmal in freier Rede... Hindenburg anwesend und sehr freundlich... Essen der "Internationalen Agrarkommission", Papen hielt als Vizekanzler eine ausgezeichnete Rede.

21. Mai:

(Darré gibt Essen für die "Internationale Agrarkommission" in Sarrow-Pieskow, als Vorsitzender des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft.

Marquis de Vogué war von vollendetem nordischen Wesen und Äußeren...

---

15. Juni:

Bei Hanns Johst zum Essen mit dem Fürsten Hohenlohe.

26. Juni:

(Meinberg zum Reichsobmann des Reichsnährstandes ernannt). ... Ich hörte, daß Schacht bei Hitler war, wegen Rücktritt Hugenbergs, daß sich Hitler aber weigerte, sein Wort zu brechen und Hugenberg zum Rücktritt zu bewegen. Uns kostet diese Treue zum Wort Nerven. Einfache Deutsche begreifen hier den Führer nicht, aber schließlich hat Hitler bisher gut geführt und wird es demgemäß auch in der Zukunft tun.

27. Juni:

(Hugenberg zurückgetreten). Ich zum Führer. Er war über die Auflösung der DNVP sehr aufgekratzt.

28. Juni:

Hitler zu mir:"Ich werde Sie dem alten Herrn zum Reichsernährungsminister vorschlagen."

29. Juni:

(Darré Reichsminister).

30. Juni:

Göring:"Jetzt ernenne ich Sie auch zum preußischen Landwirtschaftsminister."

1. Juli:

(REM mit allgemeiner Vorstellung übernommen).

3. Juli:

(Preußisches Landwirtschaftsministerium übernommen).

6. Juli:

(Darré entläßt Ministerialdirektor Streit, hält aber Min.Dir. Moritz).

7. Juli:

(Durch Hindenburg in Neudeck vereidigt. Großer Eindruck).

11. Juli:

Staatssekretär Wiskott verabschiedet und Willikens als Nachfolger im Preußischen Landwirtschaftsministerium eingeführt.

31. August:

(Darré arbeitet am Entwurf eines Reichserbhofgesetzes und trifft sich mit seinen"5 Unterführern": Backe, Meinberg, Reischle, Willikens und Granzow auf Schloß Eyba in Thüringen).
... Ich machte den Vorschlag, ob es nicht zweckmäßig wäre, die bäuerliche Selbstverwaltung aus Berlin hinauszulegen, und zwar in den alten Reichsmittelpunkt in der Goslarer Gegend. Großer Widerhall...

11. September:

... Ich höre, v. Rohr hat in Essen von mir,unbeauftragt, gesprochen und mich desavouiert...

12. September:

Im REM hatte v. Rohr alles vorbereitet, um mir eine Niederlage zu bereiten. Er blamierte sich aber bis auf die Knochen.
(Der Name Saure taucht auf, ebenfalls Harmening).

14. September:

(Spatenstich am Eider Damm!)

2o. September:

(Mittagessen bei Hitler). ...Überraschend war für mich, daß Hitler vor diesem Gremium das Christentum verhältnismäßig offen als das bezeichnete, was es ist, nämlich die Weltanschauung des Untermenschen.

- 3 -

26. September:
und folgende Tage:

(Aufregungen und Intrigen um das Reichserbhofgesetz und das Entschuldungsgesetz). ... Führer hilft ... Im Grundsatz dann vom Kabinett angenommen. Aber noch endlose Debatten mit den Ministerien. Wir vom REM sind aber langsam total durchgedreht, weil die Nervenanspannung eine ungeheure ist.
Im Justizministerium dafür: Gürtner, Kerrl, Freisler und Keppler.
Dagegen: Popitz, Schwerin-Krosick und Schmidt ...

29. September:

Querschuß v. Papen... Man fürchtet das Reichserbhofgesetz, weil es der Todesstoß für die Reaktion und den Großgrundbesitz bedeutet. Keppler erreicht, daß der Führer unterschreibt...

1. Oktober:

(Erntedanktag am Bückeberg). Eine organisatorische Pleite, wie alles, was aus der Schule Göbbels hervorgeht... Die Bauern waren sozusagen an der Geschichte überhaupt nicht beteiligt...

11. Oktober:

(Rücksprache mit Andermann wegen Schaffung eines Verlages "Blut und Boden").

24. Oktober:

Wolfenbüttel gefiel uns besser für den Reichsnährstand als Goslar.

26. Oktober:

(Hindenburg ernennt Backe zum Staatssekretär).

3o. Oktober - 1o. November:

(Wahlreise ... Mit Himmler und einigen auswärtigen Gästen der SS in Dachau) ... Wohl noch nie in meinem Leben sah ich derartige Untermenschen auf einem Haufen zusammen versammelt. Der Eindruck war wohl der beste Beweis für die Richtigkeit unseres NS-Kampfes und insbesondere des Wortes "Nationalsozialismus ist angewandte Rassenkunde." ...

- 4 -

16. November:

"Deutsche Blutsgemeinschaft" in meinem Zimmer im REM gegründet. (Dabei: Himmler, Seidel-Ditmarsch, Willikens, Backe, Meinberg, Reischle, Saure, Arauner und Rechenbach).

23. November:

Uraufführung des Werbefilms "Blut und Boden" ... Rücksprache mit Graf Donau-Finkenstein. Er kann mit seinen 5.000 ha Erbhof werden sehr erstaunt! ...

25. November:

Roggenabkommen mit Polen... Gesandter Lipsky typischer Pole aus gutem Hause. Besuch wirkte für die Presse sensationell.

30. November:

(Die Namen Ferdinand Fried und Hartenstein tauchen auf).

4. Dezember:

Rücksprache mit Röhm: Klerikale Versuche in Bayern, die protestantischen Bauernführer zum Rücktritt zu zwingen. Rückhalt bei rassig minderwertigen Führern der Partei, wie Esser und Frank II ... Roland Schulze berichtet über Kampf der NS-Bauern in Ostpreußen gegen die Leute von Georg Strasser, der in der Person von Gauleiter Erich Koch einen skrupellosen und fähigen Unterführer gefunden hat. Hess liegt falsch bei Koch ...

13. Dezember:

Handelspolitische Schwierigkeiten durch das internationale Judentum und seiner Freunde im inneren Deutschland.

15. Dezember:

Hess hat wenig von der nationalsozialistischen Agrarpolitik kapiert. Ziemlich albernes Benehmen von Göbbels gegen mich. Haßt mich, obwohl ich ihm nie etwas getan habe. Der Haß muß wohl aus seinem schwarzen Blute kommen.

18. Dezember:

Göbbels bei Darré mit Beschwerde Hilgenfeldt's (NS Volkswohlfahrt). Hilgenfeldt's hat glatt gelogen und will mich in der Öffentlichkeit diffamieren. Der Betriebsobmann v. Dahlem habe z.B. gemeldet, ich hätte am Eintopftag, Charlys Geburtstag, Entenbraten usw. gegessen.

1. Januar 34:

Ging mit Röhm im Garten spazieren... Das Jahr wird verdammt ernst. Röhm und ich werden dem Führer schon die Position halten...

8. Januar:

Führer sehr herzlich zu mir. Gab mir den Auftrag, bis Ende des Jahres fertig zu sein, um jeden Krieg gewachsen zu sein.

15. Januar:

Zuschlag für Goslar erteilt. Damit wird Goslar wieder zu seinem alten Recht verholfen. In Goslar wird das deutsche Volke wieder seine Weltanschauung von Odal zurückerhalten ... Übernahme der "Deutschen Zeitung".

17. Januar:

Bei Göbbels wegen Winterhilfswerk. Ganz unsachlich, schneeweiß, hatte Herrschaft über seine Nerven verloren. Soweit ist er also schon ...

18. Januar:

Bei Hess über biologisch-dynamische Düngung gesprochen.

27. Januar:

(Grüne Woche)... sensationell ... Göbbels fing an, sich seiner bäuerlichen Herkunft zu rühmen.

30. Januar:

(Reichstag)... Durch Zufall stellte ich übrigens scharfe Spannungen zwischen Röhm und Hess fest. Hess wird uns noch manchen Salat einbrocken, weil er "Führer" wurde, ohne bisher bewiesen zu haben, daß er ein Führer ist. Gute Privatsekretäre sind noch nie in der Geschichte gute Führer gewesen.

...

Darré führt persönlich durch Grüne Woche: Minister Kerrl, die Dichter Hanns Johst, Heinrich Blunck, Heinrich Bauer, RJF Schirach und Oberbürgermeister Droste-Goslar): ... Es kann wohl nicht schlecht um unsere Zukunft stehen, wenn Bauerntum und die "Geistigen" unseres Volkes sich wieder zusammenfinden.
(Am Nachmittag spricht im Kaiserhof Hitler zu den Gauleitern): "Revolutionen kein Dauerzustand. Sie müssen umgehend in Evolutionen übergeleitet werden. Evolutionen brauchen Jahre, um erfolgreich zu sein."

13. Februar:

(RL Ley versucht, zwischen Darré und GL Koch zu vermitteln.) Aber Canossagang von Koch würde nur seine erschütterte Stellung stabilisieren.

17. Februar:

Papst hat Rosenbergs Mythos mit Bann belegt. Deshalb Herausgabe des von mir geplanten Buches "Irrtümer der deutschen Geschichte" vordringlich.

22. Februar:

Bei Röhm gefrühstückt und Lage besprochen. Abends in der Kroll-Oper die ganz ausgezeichnete Rede Rosenbergs. Unverständlich nur, daß der Führer nicht dazu erschienen, sondern stattdessen mit Göbbels im Eispalast sich Sonja Henie besah. Sieht der Führer nicht die erstaunliche Unruhe, die unser Volk durchzieht oder will er sie nicht sehen? Nichterscheinen hat immerhin innerhalb der NSDAP die Spannung zweifellos nicht verringert...

7. März:

(Darré nach Friseurbesuch): ... Das hellenische Profil des Friseurlehrlings in dieser Art noch nicht gesehen an einem lebenden Menschen...

6. April:

Drei Stunden Aussprache mit Göring und Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit ihm.

12. April:

(Tagung der deutschen Außenhandelsstellen in Bremen).
... Besichtigung der Quelle im Dom, in der ich sofort die alte Godenhalle erkannte ...

18. April:

Freundschaftliche Aussprache mit Adolf Hitler, verblüffende Übereinstimmung.

3o. April:

Fordere Oberlandstallmeister Rau auf, freiwillig Urlaub einzureichen. Wollte nicht, da er sich von Gott ausersehen fühlte, die deutsche Pferdezucht zu retten. Ich beurlaubte ihn sofort.

1o. Mai:

3o.ooo Bauern in Starkow. Auseinandersetzung mit ostelbischem Grundbesitz. (Rede von Darré).

12. Mai:

(Landesbauernthing in Breslau. Großer Abend beim Gauleiter Brückner. Göring erschien spät, Heines (GF der SA-Schlesien) servierte Weißwürste).

13. Mai:

(Rundfahrt durch Schlesien. Besuch bei Frau v. Richthofen mit Göring).

27. Mai:

(Tag von Stedingen. Rede von Rosenberg und Aufführung des Schauspiels von Hinrichs "Die Stedinger").
... Von erschütternder dramatischer Wirkung dieser Tag der 7oo-Jahr-Feier, auch gleichzeitig der Durchbruch des neuen Bauerngedankens. Welche Schicksalswende, welche Wendung durch Gottes Fügung.

29. Mai:

(Eröffnung der Reichsnährstandsschau in Erfurt).

2. Juni:

(Besuch der Welsburg und der Externsteine). Willigut = Oberst Weißthor = führt. ... Es war ein Zeichen Thors, daß wir, auf dem Februarstein stehend, erlebten, wie sich plötzlich die auf dem großen Stein stehende Buche löste und polternd in den See stürzte...

13. Juni:

v. Leers für Oberleitung der "Deutschen Zeitung" gewonnen.

2o. Juni:

Überführung von Karin Göring nach Karin Hall, dabei wurde auf Himmlers Wagen durch Schuß Attentat verübt. Galt offensichtlich aber dem Führer.

28. Juni:

(Ständiger Kampf mit Schacht). Frühstück im Reichsbankpalais mit Himmler, Keppler, Krahnefuß, Wolf und Fuchs bei Schacht.

3o. Juni:

Ein ereignisreicher Tag. Er ließ sich zunächst heiter an und verdarb den Pfaffen das Geschäft, da diese erst die herrschende Trockenheit auf mein Heidentum zurückführten, dann aber als es regnete, in der Verregnung der Kundgebung die gerechte Strafe Gottes sehen wollten. (Rede Darré's auf dem Donnersberg in der Pfalz).
Nun brachte ich allerdings viel Regen mit und hatte heute einen strahlend schönen Tag. Beim Mittagessen beim LGF Schickert traf Alarmmeldung ein, wonach in München ein SA-Putsch im Gange sei... An sich traf mich die Nachricht nicht unerwartet, da ich als Amtschef der SS über gewisse hochverräterische Absichten der SA unterrichtet gewesen bin, auch mit dem die Abwehrmaßnahmen leitenden Reichsführer SS dauernd in Fühlung blieb. Nachrichten zuerst reichlich verwirrend... Kundgebung auf dem Donnersberg

in der Pfalz durchgeführt, als sei nichts geschehen. Anweisung an Arauner: Sofort alle Landesbauernschaften anrufen, um überall dort Lebensmittelreservensperren durchführen zu lassen, wo SA-Putschisten sich im Besitz der Macht befinden sollten... Fahrt nach Wiesbaden, hier klare Unterrichtung durch Telefonat mit Himmler. Schon eine Reihe erschossen, darunter Georg Strasser, zurück nach Berlin...

1. Juli:

Bei Göring, treffe dort Himmler und Adolf Hitler.

3. Juli:

(Darré schildert Kabinettssitzung und plötzliches Erscheinen von Papens als sehr dramatisch). Hitler zieht sich mit v. Papen zurück und kommt ohne ihn wieder und fährt in seinem Bericht fort.

13. Juli:

(Führerrede im Reichstag)... Adolf Hitler ganz blaß...

Durch Zufall erfuhr ich beim Verlassen der Kroll-Oper, daß für morgen eine Auseinandersetzung der Gauleiter mit mir vor dem Führer geplant sei. Keine sehr angenehme Geburtstagsaussicht für mich.

14. Juli:

Angriffe mühelos zu widerlegen, veranlaßten aber den Führer, in so großherziger Weise mir sein Lob zu erteilen, daß ich mir kein schöneres Geburtstagsgeschenk hätte wünschen können.

Ab 16. Juli:

(Urlaub Darré's in Kampen).

31. Juli:

Hartenstein ruft an: Bereithalten, Hindenburg geht es sehr schlecht. Alle Beamten der Ministerien dienstlich nach Berlin zurückgerufen. Ich lasse Postflugzeug beschlagnahmen für Rückflug...

Schulze am Flugplatz in Berlin meldet, Verbot der "Deutschen Zeitung" auf 7 Tage, da "Deutsche Zeitung" Tod Hindenburgs gemeldet hatte, als er noch lebte.

1. August:

Abends Kabinettsitzung. Gesetz über Nachfolgerschaft Hindenburgs beschlossen. Mir erstmalig bei Unterschrift des Namens eigentlich in ganzer Wucht zum Bewußtsein gekommen, meinen Namen unter einen Vorgang staatsmännischer Natur von außerordentlicher Tragweite zu setzen. Jetzt rollen die Schicksalswürfel.

2. August:

Ein bedeutsamer Tag. 9.25 Uhr starb Hindenburg.

31. August:

Obersalzberg gibt Thema für meine Rede zum Parteitag durch: Volltreffer gegen gewisse Wirtschaftsliberalisten. Abends feiere ich mit Himmler, Hartenstein und Ferdinand Fried bei einem Glas Sekt den Brief des Führers.

3. September:

Zum Parteitag nach Nürnberg.

3o. September:

Erntedanktag. Empfang des Führers am Vortage in der Kaiserpfalz. Führer glänzende Laune. Sehr feierlich, dann Triumpfzug zum Bückeberg. Anschließend Treffen bei Landesbauernführer v. Rheden, wie im Vorjahr.

4. Oktober:

Wir beteiligen uns nicht aus allgemeinen politischen Gründen am Winterhilfswerk.

1o. Oktober:

Plötzlich zum Führer gerufen. Thema: Winterhilfswerk.

12. Oktober:

Mit Ferdinand Fried-Zimmermann besprochen: Gründung einer "Gesellschaft zur Förderung volkswirtschaftlicher Gedankengänge in antiliberalem Sinne."... Um die Liberalen nicht zu früh mit Witterung zu versehen, soll das Ganze möglichst viel Fremdworte bekommen und wissenschaftlich aufgemacht werden.

18. Oktober:

(Bei Finanzminister v. Schwerin-Krosigk. Chefbesprechung mit Schacht). Man sah sofort das Freimaurerspiel... Fortsetzung anschließend beim Führer mit Neurath und General von Reichenau... Es wurde viel gelogen... Ich war innerlich aber noch nicht soweit, um kurzerhand aufzustehen und festzustellen, daß hier gelogen wird. Adolf Hitler gab nationale Getreidereserve auf!! Bewies damit, daß er unheimlich vom Freimaurertum umsponnen sein muß.

(In darauffolgenden Tagen klagt Darré sehr über Depressionen und eine starke physische Erschöpfung).
(Darré über Schacht):..., daß er bereits seit Jahren alles weitausschauend vorbereitet haben muß, um heute so spielen zu können... Jetzt wird mein Lebensweg Schicksal... Es geht um den Staatsgedanken von Blut und Boden. Das walte Gôt!

29. Oktober:

(Darré macht Bemerkungen über sein Verhältnis zur Jagd und zum Wald und zum Tier. "Nicht zum Jäger geboren.")

4. November:

Schacht legt Gesetzentwurf vor über die Einsetzung eines Preiskommissars. Es ist von Gördeler die Rede... Für mich untragbar. (Frick hilft Schacht und überzeugt Adolf Hitler)...Ein Überfall, um mich auszuschalten. Ich stelle die Frage, soll ich dann den Reichsnährstand auflösen? Frick sagt: Ja.

5. November:

(Deshalb Kabinettssitzung). Hitler entscheidet: Zuständigkeiten der Ressortchefs - sind nicht anzutasten.

7. November:

Gördeler bei mir. Wenn er es ehrlich meint, werden wir gut zusammen auskommen.

11. November - 18. November:

(Reichsbauerntag in Goslar).

28. November:

Hitler wünscht Eingehen der "Deutschen Zeitung". Stände sollen keine eigene Tageszeitung haben.

26. Januar 35:

"Grüne Woche" und "Internationaler Geflügelkongreß." Vortrag von Prof. Konrad Meyer vor " Wissenschaftlichem Forschungsrat." Trauerfeier für Axel Holst (schwedischer Reiter), der in der Deutschlandhalle bei einem Ritt tödlich stürzte... Fast Symbol für das kommende Zusammengehen beider Völker.

6. Heft - 17. Februar 1935 - 6. Februar 1936

18. Februar 35:

(Darré hat) ... große Sorgen über stark verbrauchte Kraft der Unterführer.

28. Februar:

(Im REM Besprechungen) ... über ernährungswirtschaftliche Mobilmachung im Falle feindlicher Angriffe.

1o. März:

(Taufe bei Backe. Dabei Kontroverse mit Superintendent): Kann ein Jude durch die Taufe seine Erbmasse aufheben oder nicht?

28. März:

(Darré bei Hitler zum Abendessen):... Ekelhaft war mir wieder Göbbels, dessen lachende Oberflächlichkeit mir geradezu physisch auf die Nerven geht.

4. Mai:

Es erschien der SS-Oberführer Unger (?) aus Kassel, um mir eine Forderung des SS-Standartenführers Schwarz aus Frankfurt a.M. zu überbringen. Benahm sich dabei so läppisch, daß ich ihn Himmler weiterreichen mußte.

7. Mai:

(Anruf Göring, Thema: Schacht)... Ich decke das ganze verleumdnerische Spiel auf.

14. Juni:

(Hans Kerrl bemüht sich, Darré's Streit) mit Willikens wieder einzurenken.

17. August:

... Ich erhalte Gewißheit, daß im Augenblick eine systematische Störung des Lebensmittelmarktes vor sich geht. Darüber mit Adolf Hitler gesprochen...

3. September:

(In Berlin Pressekonferenz, zusammen mit Göbbels. Thema: Die Ernährungslage).

11. September:

(Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg) lobt Hitler in seiner großen Rede die reichsnährständische Ernährungspolitik.

23. September:

(Notiz über Aufforderung Bormanns an Darré, an der "Judengesetzgebung" mitzuwirken)... Unsinn laut den Vererbungsgesetzen... Ob ich die Sache einigermaßen eingerenkt habe, weiß ich noch nicht...Bin gegen den Plan, Halbjuden kraft Gesetz zu Reichsbürgern zu machen.

28. September:

(Rücksprache mit Saure):... noch vor der ersten Verordnung über die Nürnberger Judengesetze zu bestimmen, daß ehrenamtliche Bauernführer zukünftig die gleichen Voraussetzungen der Blutsreinheit aufzuweisen haben als ein Erbhofbauer.

2. Oktober:

(Brummenbaum wird Hauptabteilungsleiter II).

3. Oktober:

Im Propagandaministerium mit Göbbels große Besprechung über die Lebensmittelversorgung. Göbbels loyal mir gegenüber... Abessinien-Krieg beginnt... Das Gefühl, die Geschichtsepoche der Zeit des Versailler Friedens für Europa vorbei...

6. Oktober:

(Anläßlich des Erntedanktages Empfang Hitlers in der Kaiserpfalz in Goslar): Einzigartig! ... Ansprache des Führers: Geschichtliche Rechtfertigung meines Wirkens.

15. Oktober:

(Große Aussprache mit Schacht bei Göring). Hinterher Göring zu mir: "So habe ich noch nie einen Menschen lügen sehen." ... Strasser, Röhm und Schleicher zusammen ergeben noch keinen Schacht...

22. Oktober:

(Göring und Darré übergeben die Dotation Brüssow an Generalfeldmarschall v. Mackensen als Erbhof).

24. Oktober:

Zum Abendessen bei Hitler. Hitler: Mussolinis Abessinien-Abenteuer unbegreiflich. Deutschland hat keine kolonialen Wünsche. Ostsee ist das zukünftige deutsche Meer. Es ist unbegreiflich, daß die kaiserliche deutsche Regierung dies nicht sah. Wir könnten heute längst das Baltikum wiederhaben.

5. und 6. November:

(Rücksprache beim Führer zur Fettlage).

1o. - 18. November:

(3. Reichsbauerntag in Goslar). Die Hess-Rede war vorzüglich.

26. November:

Backe erlebte kleinen Nervenzusammenbruch und war auf dem besten Wege Dummheiten zu machen.

24. Dezember:

Koch wieder in Ostpreußen als Gauleiter eingesetzt... Sonderpolitik von Hess. Will er ihm ergebene Prätorianergarde schaffen?

31. Dezember:

(Himmler, Darré und Schwarz treffen sich.) "Auf die wenigsten Menschen ist heute noch Verlaß."

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Görings Opernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Loge.

5. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).
"... lügt ... 3 Paraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Dabei auch Backe und Meinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Körner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.
Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schwer und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

2. Januar 36:

Hanns Johst: Feudale Reaktion setzt auf Restaurierung der Dynastien in spätestens 2 Jahren.

11. Januar:

Görings Opernball - falsch - der alte Hofball, das zeigen wir der Öffentlichkeit? ...Kronprinzenpaar in bevorzugter Loge.

5. Februar:

(Aussprache zwischen Schacht und Darré vor dem Führer).
"... lügt ... 3 Paraden von mir ... lief also zu meinen Gunsten aus." (Dabei auch Backe und Meinberg).

6. Februar:

Staatssekretär Körner wünscht mir Glück zur Schachtdebatte.
Ja, es ist wunderbar! Dieser Kampf war schwer und kostete viel Nerven, doch habe ich viel dabei gelernt.

7. Heft - 7. Februar 1936 - 21. Januar 1937

10. - 12. Februar 1936:

(Darré in München. Anläßlich der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen findet ein großes Essen der Reichsregierung im neuen Museum statt. Darrés Tischdame war Exellenz v. Dirksen). "..., die mir merkwürdigerweise prophezeite, daß ich in 2 Jahren Außenminister würde. Das ist merkwürdig deshalb, weil ich die gleiche Ahnung schon seit Jahren habe. Aber gerade deswegen nie mit jemandem darüber sprach - außer einmal vor 2 Jahren mit Meinberg, wo ich ganz beiläufig erwähnte, als wir den großen Mangel guter Führer der NSDAP besprachen..."

15. Februar - 15. März:

(Darré im "Weißen Hirsch" in Dresden).

Darm funktioniert nicht richtig, der sich offenbar einer zu starken Kohlehydrat-Zellulose-Verdauung nicht gewachsen zeigt. Letzteres wundert mich weiter nicht, denn ich bin schließlich ein Germane und diese Rasse ist auf die Auswertung hochwertiger Eiweißstoffe gezüchtet.

(Notiz: Über einen Putsch jüngerer Offiziere in Japan). Putsch im Interesse der Schinto-Religion gegen den über den Kapitalismus immer stärker eindringenden jüdischen und damit bolschewistischen Einfluß.

2. März:

(Darré notiert über ein Telefonat mit Meinberg folgendes): Meinberg hatte langes Gespräch mit Backe wegen Backes sichtlicher Entfremdung aus unserem alten Kreise. Backe sucht die Schuld außerhalb, doch glauben Meinberg und ich, daß es bei Backe eine totale Unterbegabung für politische Fragen, eine gewisse russische Entschlußlosigkeit für Entscheidungen, verbunden mit Eitelkeit und einer ehrgeizigen Frau sind ... Backe ist zweifellos der klarste volkswirtschaftliche Kopf, den wir heute haben, aber diese Begabung ist bei ihm nicht mit politischen Fähigkeiten vom Schicksal gekoppelt.

3. März:

(Darré über Keppler): Nachfolger für Schacht? Geht nicht gut. Hartenstein teilt mit, daß mein Plan von 1935, als ich erkannte, daß es mit Backe auf die Dauer nicht gut gehen würde, Backe zu einem wirtschaftspolititschen Generalstabchef zu machen, in Berlin sichtlich an Gönnern gewinnt.

1o. März:

(Darré wieder in Dresden. Frau Darré erhielt Besuch von der Herzogin von Braunschweig): recht sympathisch, sehr natürlicher Mensch, proenglisch, gleiche Zwangsvorstellungen wie ihr Vater 1914/18.

17. März:

(Darré über die Samurais): Adelsschicht der Japaner arischer Herkunft. Die Schintu-Religion ist wohl noch unverfälscht die alte Heidenreligion der Germanen. Verblüffende Ähnlichkeiten z.B. einer japanischen Pagode mit einer norwegischen Stabkirche.

18. März - 29. März:

(Große Wahlreise Darrés durch Deutschland).

29. März:

Wahltag. Großer Jubel in und vor der Reichskanzlei. Das deutsche Volk ist ein Volk geworden.

1. April:

Eröffnung der Reichsführerschule Burg Eyba des Reichsnährstandes.

2. April:

Göring zum "Wirtschaftsdiktator" eingesetzt.

4. April:

Der geschichtliche Tag der dreijährigen Wiederkehr meiner Ernennung zum Reichsbauernführer durch die damalige Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauerntums. Arbeitstagung des Deutschen Bauernrates und Festessen bei Kroll. Es kam bei dieser Gelegenheit die volle Geschlossenheit der geistigen Haltung dieses

Gremiums zum Ausdruck.
Schacht, durch Hitler unter allen Umständen gehalten, bedeutet für mich, daß Schacht nur um so brutaler alles daran setzen wird, die Zeit auszunutzen, um mich zu vernichten.

27. April:

(Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni besucht Deutschland).

3o. April:

Essen beim italienischen Botschafter mit Rossoni ... Liebenswürdige Begrüßungsworte des Botschafters für mich werden vom Dolmetscher merkwürdigerweise nicht übersetzt. Bei den Italienern deshalb viel Aufregung... Ob ein Einwirken von Frau Minister Frick, der früheren Frau Schulze-Naumburg vorlag, die ja vor ihrer Heirat mit Frick die Geliebte dieses Dolmetschers, Dr. Willis war und mich als Frau glühend haßte und auch noch haßt?

3. Mai:

Berufswettkampfsieger bei mir...Wesentlich zweierlei: erstens die Tatsache einer auffallend rassischen Auslese zum nordischen Menschen, zweitens Erkennen junger Begabungen.

12. Mai:

"Großer Arbeitsausschuß" bei Göring. Schacht sollte Vortrag halten, erschien aber nicht mit der Begründung, er anerkenne nicht die Zuständigkeit Görings. Gleichzeitig habe Schacht seinen Dienststellen verboten, Göring als sogenannten "Wirtschaftsdiktator" irgendwelche Auskünfte zu erteilen. Die Dinge laufen also haargenau so, wie ich es mir gedacht habe. Schacht treibt Hochverrat, welche Tatsache eines Tages zum Ausdruck kommen mußte. Sein Bestreben, mich rechtzeitig zu erledigen... ich habe nicht nur gesiegt, sondern wohl eine der entscheidenden Schlachten zwischen Freimaurerei und uns zu Gunsten des Führers gewonnen.

Willigut-Weißthor hat Wappen (für Darré) entworfen. Wappenspruch: "Durch Führung und Zeugung Erhaltung der göttlichen Ordnung."

1. August:

Eröffnung der olympischen Spiele erhebend ...(Darré schließt kritische Bemerkungen an)... über diesen menschlichen zoologischen Garten liberaler Prägung als Gegenteil des olympischen Gedankens, der Dreiheit von Körper, Geist und Seele. Persönlicher Egoismus der Kämpfer statt Fest der Lebensgesetze.
Reichsschule Burg-Neuhaus als Keimzelle; Anerkennung kann 1oo Jahre brauchen.

11. August:

Kleiner Ministerrat bei Göring, Vorstoß von Schacht, Schwerin-Krosigk und Popitz gegen mich.

18. August - 16. November bzw. 17. Januar 1937:

Darré erlitt bei der Abnahme des Reichssportzeichens im 4oo-Meter-Lauf einen Riß der Achillessehne, er ging zunächst nach Hohenlychen zu Prof. Gebhard und mußte bis zum 16. November dort bleiben. Während dieser Zeit eine Reihe aufschlußreicher Notizen.) So z.B. am :

4. September:

Reischle ruft an und teilt mit, ich hätte die schönste Stunde meines Lebens versäumt bei Göring im kleinen Ministerrat. Göring verlas vernichtenden Brief des Führers über den Wirtschaftsliberalismus. Schacht perplex und hilflos. Die Leute hielten Herbert Backe als meinen einzigen wirtschaftlichen Kopf..., da Backe kein politischer Kopf.... hatten sie ihn bis Mitte Juli krank und mürbe gemacht, so daß er in Urlaub ging ... dann mitten in Olympiade die Fettsitzung ..., um mich reinzulegen... Das Hereinlegen von mir gelang aber nicht ...Mir gelang es, in Görings Gremium Reischle einzuschieben.
(Auf dem Nürnberger Parteitag sprach statt Darré Reischle).

(Auch der Erntedanktag am 4. Oktober findet ohne Darré statt. Aus der Rede des Führers in der Kaiserpfalz wird Darré berichtet): Haushohe Rechtfertigung meiner Wirtschaftspolitik... ein Tag historischer Bedeutung.

11. Oktober:

Staatssekretär Körner fühlt bei mir vor, das Wirtschaftsministerium zusätzlich zu übernehmen. Ich lehne sofort ab. Anfallende Mehrarbeit zu viel. Heikle Situation durch Backes Doppelstellung im Ministerium und in der Organisation des 4-Jahres-Plans.

17. November:

v. Lettow-Vorbeck tritt Dienst bei mir an als Adjudant zbV.

15. November - 19. November:

(Reichsbauerntag in Goslar. Hierüber keine Notizen. Darré geht dann nach Hohenlychen zurück).

28. Dezember - 17. Januar 1937:

(Darré geht nach Bad Tölz).

4. Januar 37:

(v. Lettow ist in Tölz und berichtet aus Berlin. Darré notiert):
... daß mir weder der Geist meines persönlichen Stabes gefällt, noch ich einer Reihe von Herren meines Stabes restlos traue.
So scheinen sich insbesondere Hartenstein und Heimhard dahin entwickelt zu haben, ihre Vertrauensstellung zu benutzen, um mich von der Wirklichkeit abzuriegeln. Andererseits gefallen mir auch Klumm und Dr. Fuchs nicht hundertprozentig, ohne daß ich diesen unmittelbar etwas vorzuwerfen hätte.

2o. Januar:

Nach Berlin zurück. Gleich ins REM: Adjudenten im Dienstanzug angetreten, denen ich erstmal gründlich meine Meinung sagte.

---

8. Heft - 21. Januar 1937 - 31. Mai 1937

21. Januar 37:

Major Staudinger (?) bei mir. Ich mußte ihm freie Hand geben, meinen ganzen Führerstab auszuwechseln, da Durchstechereien, Aufsässigkeit usw. an der Tagesordnung sind. Schuld daran sind zweifellos in erster Linie meine Adjudanten, aber im Augenblick bleibt mir nur übrig, im Führungsstab durchzugreifen.

22. Januar:

(Staatssekretäre Backe und Willikens erscheinen zur ersten Fühlungnahme) ... Die Ernährungslage ist nicht schön, mit einem Handtuch kann man sich nicht zudecken. Folge der Schacht'schen Wirtschaftspolitik.

26. Januar:

(Rücksprache mit Backe)... Klipp und klar meine Meinung über sein Verhalten gesagt.

27. Januar:

Nach Weimar. Rücksprache mit Karl Vetter (Generalinspekteur des RNSt) : Wenn er sich nicht an die Dienstvorschriften halte, könne ich ihn nicht gebrauchen. Anschließend Versammlung aller Landesbauernführer... machte ihnen klar, daß ich die Zügel wieder übernommen habe.

28. Januar:

Meinberg, Backe, v. Kanne, Willikens, Reischle, Granzow und Vetter überreichen Darré sein Wappen als Weihnachtsgeschenk für den Reichsbauernrat. Es wurde von Bastanier entworfen.
(Darré über seine anschließende Rede): Durchschlagender Erfolg... Leider mußte ich Dr. Fuchs aus meinem Stabe ausschließen.

29. Januar:

(Eröffnung der "Grünen Woche". Rundgang mit Göring).

30. Januar:

(Kabinettsitzung). ... Führer bittet die Kabinettsmitglieder, die noch nicht der Partei angehören, jetzt ihren Eintritt zu vollziehen... wenn hiermit als vollzogen anzusehen, überreiche er ihnen jetzt das goldene Ehrenzeichen der Partei ... alles sichtlich bewegt, so Blomberg als erster.,., dann Freiherr v. Eltz, der - ein beschämender Vorgang - ablehnte ... Gewissensnöte über die Haltung der Partei zur Kirche ... dann Seldte ... Neurath sehr bewegt in Stimme und Haltung. Neurath war nicht wiederzuerkennen... Der Führer ließ dann durch Meißner erklären, er erwarte den Rücktritt v. Eltz. Eltz habe eingewilligt, Ohnesorge erhält die Post und Dorpmüller die Eisenbahn.

4. Februar:

(Rücksprache mit Meinberg, Backe, Reischle und v. Kanne). ... Ich war der ewigen Streitereien dieser vier über die Marktordnung müde. Schwüle Luft. Man hatte mir verschwiegen, daß ich als Reichsbauernführer gar keinen Einfluß auf die Marktordnung habe ... Krach meinerseits ... Abbruch der Besprechung ... Schuld wohl bei Backe durch mangelnden Blick für die Tatsachen.

5. Februar:

Die vier wieder bei mir ... Backe mokant und oppositionell. Backe erklärte, daß er als Generalrat (Vierjahresplan) eigene produktionssteuernde Anordnungen treffe und darin mir nicht unterstellt sei... damit konstituiert er zwei Ernährungsminister... Ich hob daraufhin die Sitzung auf und rief Göring an, der erklärte: Irrtum von Backe.

6. Februar:

Bei Göring... Göring schätzt Meinberg falsch ein, aber er will mit Meinberg sprechen.

8. Februar:

(Mittagessen beim Führer. Hitler über Goebbels): "Der Spötter des Dritten Reiches."
(Hitler über die Bürokratie): "Heute kann die Oberrechnungskammer darüber bestimmen, wieviel und was das Staatsoberhaupt ausgeben kann. Das ist für ein so großes Volk wie das Deutsche einfach

entwürdigend, denn es bedeutet, daß der Staat nach dem Horizont eines Oberregierungsrates regiert werden soll. Was ist aber ein Oberregierungsrat? Er ist ein Jurist, weil er es sonst nicht bis zum Oberregierungsrat gebracht hätte und zweitens ist er dumm, weil er sonst nicht mehr nur Oberregierungsrat wäre."

(Hitler über die Beamten): "Beamtenschaft wird immer dümmer." - Peinlich für Frick, dem ich das übrigens von Herzen gönnte.

9. Februar:

Ich beurlaubte Generalinspekteur Vetter und leitete ein Disziplinarverfahren gegen ihn ein. Etwa ein Dutzend Mitglieder des Reichsbauernrates mußten Ehrengerichtsverfahren gegen sich einleiten. Leiter der inneren Verwaltungsabteilung Frick und Personalchef Kurt Bernhard beurlaubt. Disziplinarverfahren eingeleitet. Eggeling zum Vorsitzenden im Ehrenrat ernannt. Willikens für Disziplinarverfahren eingesetzt...

Arbeitssenat der fünf Unterführer; Arbeitsteilung unter meiner Kommandogewalt verkündigt.

Nachmittags nimmt Kripo Frick fest wegen Fluchtgefahr.

1o. Februar:

Arbeitssenat bei Göring mit Vortrag von Prof. Röhrmann.

13. Februar:

Ich mußte Motz bitten, freiwillig von seinem Amt als Chef des Schulungsamtes der SS zurückzutreten.

15. Februar:

Hermann Schneider-Eckerstorf zum Reichsinspekteur für die Erzeugungsschlacht ernannt. Engel, sehr zum Mißfallen Backes, zum Reichsstabsleiter III ernannt.

16. Februar:

Gebarnischte Ansprache an die Stabshauptabteilungsleiter.

18. Februar:

(Landesbauernführer Körner übernimmt die Hauptabteilung I.) Jetzt tagt fast täglich der Arbeitssenat. (Motz ist zurückgetreten). Ich habe mir keine Schuld vorzuwerfen.

2o. Februar:

v. Lettow legte mir die ersten wirklich belastenden Gestapo-Unterlagen gegen Ministerialdirektor Moritz vor.

26. Februar:

Bei Göring:...Bestätigung, daß das Versagen der Abteilung "Moritz" während meiner Abwesenheit in Hohenlychen die derzeitige katastrophale Getreidelage ausgelöst hat... ich bat Göring, ihn unter vier Augen sprechen zu können ... ich werde jetzt wohl restlos graue Haare bekommen...

3. März:

(Nachmittags Aktion gegen Dr. Krohn als Reichsstabsleiter II eingeleitet).

4. März:

Deshalb tobt von Kanne, will mir den Krempel vor die Füße werfen. Warten lassen. Keine Lust, von Kanne vom Fleck weg verhaften zu lassen.
(Göttinger Oberstaatsanwalt untersucht Fall "Krohn". Graf Grote übernimmt die Geschäfte Krohns als Stabsleiter II.)

5. März:

(Backe meldet sich krank. Antwortbrief von Backe in Sachen "Moritz". Darré antwortet. Über den Inhalt keine Andeutung.)

8. März:

(Graf Metternich soll von seinem Chefamt in der obersten Rennbehörde zurücktreten. Dafür Erbprinz Waldeck).

1o. März:

Ansprache an alle Landeshauptabteilungsleiter III. Disziplinarverfahren gegen Hauptstabsleiter Haseloff, nachdem mir unglaubliche Äußerungen gegenüber dem von mir eingesetzten Staatsanwalt bekannt wurden. Reichshauptabteilungsleiter III Korte mußte ich entlassen.

11. März:

Lange mit Heydrich über die Vorkommnisse im Reichsnährstand unterhalten.

12. März:

Im Arbeitssenat Aussprache... in welcher Gefahr wir in den letzten Wochen geschwebt haben. Wie 1525 an die Macht gekommen, aber nur Streitigkeiten um die beste Methode, die Bauernführung aufzureiben.

13. März:

Sehr fruchtbare Aussprache mit Ley ... von der kollektivistischen Wahnidee der Massen - Führererziehung - nach Besuch der Wewelsburg - offensichtlich abgekommen. Ich gab KDF das flache Land zur Freizeitgestaltung frei.

17. März:

Katastrophaler Leutemangel in der Landwirtschaft. Ich will mich bemühen um Landarbeiter deutschen Blutes aus dem Ausland.

19. März:

(Bei Göring mit Schacht): Bau einer Walfangflotte.

23. März:

Wendepunkt der deutschen Wirtschaftspolitik... Reichsnährstand als Brückenkopf zum Sturm gegen den übrigen Wirtschaftsliberalismus angetreten ... es grenzt an ein Wunder, daß ich mich gegen Schacht soweit durchsetzen konnte...
Der entscheidende Schritt: Die zwangsweise Senkung der Düngerpreise ... Staatskontrolle wird zwangsläufig eines Tages bei der Verstaatlichung dieser Werke enden...

24. März:

(Teilung der Abteilung "Moritz" im REM)... weil er mein Vertrauen nicht mehr in dem Maße besitzt, um ihn allein an eine so einflußreiche Stelle zu belassen.

25. März:

Lettow berichtet über Gespräch von Hauptmann Wiedemann (einem Adjudanten Hitlers)... man rechne höheren Ortes mit einer Auswechslung Meinbergs als Reichsobmann.

30. März:

In Kiel. Anruf Lettow, daß sich Meinberg an Reichsführer SS und Göring gewandt habe. (Darré hatte am 27. März einen Brief an Meinberg geschickt. Inhalt unbekannt).

1. April:

(Lettow bringt versiegeltes Material von Wiedemann)... enthielt aber Unsinn. Ausgang war eine Aussage Erwin Metzners vor dem Ehrenrat, im Niveau eines Besitzers eines Gemüsekramladens. Wie konnte Wiedemann so etwas dienstlich genommen haben?... Zu Göring gerufen, Metzner saß bei ihm. Göring will mit Meinberg selber sorechen...
... zweistündige Aussprache mit Göring über die Drahtzieher des Kesseltreibens gegen mich ... klarer Blick Görings.

3. April:

Besprechung mit Lettow und Klumm über Arbeitsverteilung wegen des Ausscheidens von Hartenstein.

7. April:

Nachmittags bei Göring. Führer hatte keine Ahnung von Meinbergs Angelegenheit ... Wiedemann hat also von sich aus gehandelt, wodurch das schiefe Bild für mich entstanden war. Auffassung von Hitler und Göring: Damit entfiele die Voraussetzung für meinen Brief an Meinberg und mithin dieser seinen Dienst wieder aufnehmen solle ... Backe und Willikens geben abends ihrer heftigen Wut über Meinberg Ausdruck... Ich hörte zu und dachte mir meinen Teil.

8. April:

Hartenstein bei mir. Er war ohne Wissen von mir doch nach Wasserkurl gefahren zu Meinberg und erzählte von sehr scharfen Äußerungen v. Meimhard gegen mich. Meinberg soll sich gebrüstet haben, sich nicht den Bedingungen Görings zu beugen.

Ohne Bedingungen Darré gegenüber denke er nicht daran, sein Amt wieder anzutreten. Ich deshalb mit Lettow zu Göring. Göring will nochmals die Dinge in die Hand nehmen.

9. April:

Aus Rücksprache mit Willikens und Riecke ergibt sich, daß Meinberg und Granzow eine kalte Palastrevolution versucht haben. Meinberg meldet sich schriftlich vom Urlaub zurück, tut also, was Göring ihm befohlen hat ... Rücksprache von mir mit Heidrich, der den Putschversuch Meinbergs noch eindeutiger umreißen könnte.

Ich vernehme in Gegenwart des Oberstaatsanwaltes zunächst Granzow... Granzow log... Ehrenverfahren gegen Granzow angeordnet.
Rücksprache mit v. Kanne. Wir vereinbarten, daß er erst einmal Krankheitsurlaub nehmen soll, um Abstand zu gewinnen.

1o. April:

Alle Landesbauernführer bei Kroll versammelt, um von mir über Kampf Backe/Meinberg unterrichtet zu werden. Zustände wie 1525. Zerwürfnis zu Meinberg geschildert. Maßnahmen Görings erläutert... Meinberg die Haltung als Führer verloren... als Abschluß gab ich jedem die Hand, um alle Augen zu sehen... sie waren alle klar, auch bei Spiekschen, der mich beim Herausgehen bat, mich mit Meinberg doch wieder zu vertragen.

12. April:

Unterhaltung mit Backe... Wir waren beide der gleichen Meinung, daß Meinberg unhaltbar geworden ist und jetzt durch seine dickköpfige Fronde mehr schadet als sein Verbleiben im Amt nutzen könnte.

13. April:

Lettow teilt mir mit, daß Kriegsheim als Leiter der Stelle für Ernährungssicherung zurücktrete. (Dafür soll Landesbauernführer Wagner, Hessen, kommen).
(Bei Göring, Heidrich, Backe, Willikens und Riecke). Nach Rückkehr wollten sie sich mit mir im Kaiserhof treffen, um mich zu unterrichten. Da die Staatssekretäre bis 21.oo Uhr noch nicht er-

schienen waren, andererseits auch nicht mehr bei Göring waren, wurde ich sehr nervös und fuhr erst einmal zur Beschwichtigung meiner Nerven zu Heidrich... Heidrich ließ mich einen Blick tun in den abgrundtiefen gemeinen Charakter Meinbergs, der mit egoistischer Schmutzigkeit mein Vertrauen mißbraucht hat. Zurück in den Kaiserhof, wo die Staatssekretäre berichten.

14. April:

... ich ließ Ministerpräsident a.D. Granzow kommen und gab ihm das "Du" und die Freundschaft in Gegenwart der Staatssekretäre zurück. Granzow legt Amt als Sprecher des Reichsbauernrates nieder. Käseweiß... Zweistündige Aussprache allein mit Backe, wobei wir beide die restlose Übereinstimmung in der Sache und in den Personen feststellten.

17. April:

Zwei Stunden bei Himmler ... sehr herzlich, sehr freundschaftlich, aber mit einem merkwürdig pessimistischem Ton im Hinblick auf die Erschütterung meiner Stellung in der Öffentlichkeit und beim Führer... Ganz verständlich ist mir dieser Pessimismus Himmlers nicht. Selbst wenn ich die Unlustgefühle seinerseits, daß der ganze letzte Krach sich innerhalb von Trägern des "Schwarzen Rockes", ja dienstlich gesehen sogar innerhalb eines Hauptamtes der SS, abgespielt hat, so bleibt doch rein politisch gesehen, noch kein Grund, gleich alles schwarz in schwarz zu sehen. Selbst wenn Kabalen und Verleumdungen schon sehr weitgehend das Ohr des Führers erreicht haben sollten ... ich habe mich bei der ganzen Unterredung jeder Stellungnahme enthalten und nur ruhig zugehört, da mir an der Freundschaft Himmlers mehr gelegen ist als daran ... sachliche Meinungsverschiedenheiten festzustellen. Sehr klug war dagegen meines Erachtens der Rat ... wenn Meinberg geht, in Zukunft zwar wieder einen Reichsobmann einzusetzen, doch diesen im Gehalt so abzustufen, daß die dienstliche Überlegenheit der Staatssekretäre im Ministerium eindeutig zum Ausdruck kommt.
Anschließend Rücksprache mit Backe und Willikens, die den jetzigen Hauptabteilungsleiter III Behrens zum neuen Reichsobmann vorschlagen. Anschließend zwei Stunden bei Göring.
Abends traf Brief Meinbergs ein mit der Bitte um Enthebung aus seinen Ämtern (veranlaßt durch Göring).

2o.3o Uhr bei Kroll. Ich spreche zu allen Landesbauernführern!

2o. April:

Gratuliere Hitler mit einem Sortiment von Landkindern.
Mein Befinden: Ich bin körperlich fertig.

21. April:

Ich setze Behrens kommissarisch als Reichsobmann ein.

Ganz entscheidende Schlacht, die hinter mir liegt... von Schacht ausgehend Generalangriff der Banken ...wobei Granzow mich ersetzen, Backe wohl auf den Generalrat bei Göring abgedreht werden und Saure ihn ersetzen sollte und Meinberg Reichsbauernführer würde. Der Angriff muß beim Führer psychologisch gut vorbereitet sein, zumindet ist er es sehr beim Reichsführer SS gewesen. Wenn das ganze nicht klappte, so deswegen, weil 1. kein Mensch die Rückkehr Willikens einkalkuliert hatte und vor allen Dingen nicht dessen Durchhalten zu Backe und 2. niemand Lettow kannte und sein Verhältnis zu mir und sein Auftauchen in meinem Stabe in seinen Auswirkungen nicht übersehen werden konnte und 3. niemand mit dem Untersuchungsrichter Steinberg gerechnet hat. So kam der ganze Aufmarsch ohne mein Wissen durcheinander und mein Brief an Meinberg ließ die Gegenseite zu früh losschlagen.

22. April:

Zu allen Führern und Beamten des Reichsnährstandes vom Abteilungsleiter aufwärts in der Dessauerstr. 26 gesprochen. Anschließend dasselbe im Stabsamt.

1. Mai:

Mai-Feier in Berlin... Goebbels beginnt seinen Stil auf schlicht und gedanklichen Inhalt umzubügeln.

9. Mai:

Es war mir klar, daß man in der Zukunft keine revolutionären Ideen - Neuerungen - mehr erwarten darf. Ich bin mit meinen Leuten 1933 vorgestoßen und durchgestoßen. Aber heute muß ich sagen, daß uns niemand gefolgt ist. Im besten Falle findet man

inneres Verständnis für diese Tatsache bei Himmler und Bormann, aber beide sind viel zu sehr mit dem Auf- und Ausbau von SS und NSDAP festgehalten, als daß sie in diesem Leben noch viel an Neuem voranbringen könnten. Und Göring? Ja, wenn es wahr ist, und darüber wurde ich mir in Düsseldorf klar, daß das Zeitalter der Moleküle beginnt und damit Deutschland ein Monopol auf dem Gebiet neuer Rohstoffquellen einräumt, dann werden wir auch nicht den Liberalismus überwinden, sondern mit seinen Ideologien und unseren Rohstoffquellen genauso ein Zeitalter des weltwirtschaftlichen Imperiums einleiten, wie es das England gemacht hat, als die Kontinentalsperre Napoleons es zwang, zu überseeischen Rohstoffquellen auszuweichen, woraus sich das Kolonial-Imperium Englands im 19. Jahrhundert erst eigentlich entwickelte... Wenn diese Überlegung richtig ist, dann ist aber weder der Reichsnährstand noch seine Idee der Marktordnung zu halten.

26. Mai:

Rücksprache mit Göring: Göring sehr positiv zur Bauernpolitik... eingesehen, daß Bauern heute nicht materiell zu entlohnen sind, nur ideell.
Treffe Rosenberg, der sehr pessimistisch über die Führungslosigkeit in der NSDAP klagt.

3o. Mai:

(Mit Hitler zur Eröffnung der Reichsnährstandsschau in München). Wir gehen durch ein Spalier der Neuhäuser, die in München als Schule für Leibesübung des Reichsnährstandes einen großen Eindruck hinterließen.

9. Heft - 31. Mai 1937 - 8. November 1937

4. Juni 37:

Besuche die Stände von Sack und Lanz auf der Reichsnährstandsschau... Hier ist mir klar geworden, daß entweder wir die Maschinenindustrie zwingen, sich dem bäuerlichen Betrieb des Erbhofes anzupassen oder das technische Zeitalter uns das Gesetz des Erbhofes über den Haufen wirft.

11. Juni:

Telefongespräch mit Himmler, der mich bat, einzuwilligen, daß Göring durch Telegramm Ehrenverfahren im Reichsbauernrat abstoppt, sonst würde Meinberg zu gut davon kommen.

23. Juni:

(Kabinettssitzung unter Göring. Blomberg):"Armee über Ernährungslage beunruhigt. Offenbar die Armee nun eigene Maßnahmen ergreifen müsse."
Die Lage habe ich vor vier Jahren schon vorausgesagt, ohne daß meine Prophezeihungen verstanden wurden.
(Da Darré seit 17.6. Urlaub macht, fährt er bis zum 1o. Juli wieder nach Kampen zurück).

7. Juli:

Göring erwägt Staatsmonopol für Getreide...Ich rufe Moritz an: Dagegen! Klamotte aus dem Weltkrieg, lähmt Erzeugungswillen des Landvolkes. So denken auch Backe und Behrens.

1o. Juli:

Rücksprache mit Backe und Behrens: Einigkeit, daß ich den Führer bitte, klare Zuständigkeiten herzustellen oder mich aus der Verantwortung zu entlassen.

12. Juli:

Rücksprache mit Göring... der sich dann doch meinen Argumenten beugte. Ergebnis anschließender Sitzung: Nicht Beschlagnahme, sondern Abgabeverpflichtung und Verfütterungsverbot für Brotgetreide. Mein Wunsch und Backes nach Brotkarte, löste bei Göring sichtlich Begeisterung aus.

17. - 23. Juli:

(Darré in München; Tag der Deutschen Kunst und großer Festzug). Wissen nicht woher Brot und hier wird das Geld zum Fenster herausgeschmissen.

Seit 18. Juli:

(wartet Darré auf einen Termin bei Hitler).

23. Juli:

(Darré zusammen mit Backe und Behrens in Bayreuth, wo die Rücksprache mit Hitler stattfinden soll . Sie wünschen, auf die gewünschte Aussprache vorläufig zu verzichten. Behrens hatte Weg ausgetüftelt, ohne Brotkarte auszukommen, indem der Einzelhandel kontingentiert wird.)

So soll es geschehen, obwohl wir offiziell die Brotkarte fordern, um einer weiteren Öffentlichkeit den Ernst der Lage bewußt zu machen.

(Darré kehrt wieder nach Kampen zurück und verlängert seinen Aufenthalt bis zum 19. August). (Zwischendurch fliegt Todt mit Darré nach Berlin, wo am 1o. August eine Rücksprache bei Göring stattfindet. Die Rücksprache Göring und Darrés bei Hitler in Berchtesgaden wurde von Hitler abgesagt, er will schriftliche Gegenargumente zur Vorlage Schachts, die 1o Seiten umfaßt, haben).
Schacht hatte aber die Methoden Görings angegriffen und die Agrarpolitik dabei als völlig versagend hingestellt. Richtig ist, daß Göring die Tendenz hat, uns Minister einfach zu übergehen. Göring nervös. Angriff auf meine Agrarpolitik war leicht zu parieren.

22. August:

(Eröffnung des Weltmilchkongresses in Berlin).

1o. September:

(Darré vor dem Parteikongreß in Nürnberg. Adolf Hitler über meine Rede): "Darré, das haben Sie ganz besonders gut gemacht."

11. September:

(Im Kongreß richtet Reichsarbeitsführer Hierl einen Angriff auf den Reichsnährstand). Ich im Anschluß: Sacksiedegrob zu Hierl und Protest bei Hess.

21. September:

Rücksprache mit Backe... Wir fürchten nur die Einlösung des Vierjahresplanes, nicht aber als ob wir Göring wegen Besorgnisse hätten, als vielmehr sich Göring mit schlechten Ratgebern umgibt, die Aufgaben nicht aus dem Grundsätzlichen heraus überblickt und daher unbewußt zu stark in den Bann seiner an sich unfähigen Ratgeber gerät. Unsererseits haben wir darunter zu leiden, als die starke Abwanderung der Landarbeiter in der Hochkonjunktur der Industrie die Produktionsbasis der Landwirtschaft zu erschüttern beginnt und dieser Umstand uns wieder bei der Devisenbedürftigkeit unsererseits nun wieder unmittelbar mit den Problemen der übrigen Wirtschaft in Kollision bringt.

24., 25., 28. und 29. September:

(Darré füllt 14 Seiten mit seinen Eindrücken vom Mussolini Besuch, so notiert er): Neidgefühle Mussolinis bei unerwarteter Stärke Deutschlands... Mussolini großer Politiker, kalter Rechner und geschickter Diplomat. Er ist ein großer Mann, ob ein großer Mensch?... Maifeldkundgebung: Mussolini machte den Eindruck eines Vollblüters vor dem Start - geballte Bannkraft - überschäumende Vitalität - kalt berechnete Caesarenpose.

30. September:

Mit Redeentwurf beim Führer zusammen mit Backe, dabei schildere ich die katastrophale Landarbeiternot. Hitler: "Was schlagen Sie vor?" Ich: Man muß Industrie und Gewerbe zwingen, sich wie die Landwirtschaft zu binden...Aber der Gedanke zündete nicht recht ... offenbar hält Hitler die Zeit für noch nicht gekommen oder ist sich noch nicht im klaren. Dann wird über das Rassenproblem gesprochen.

Ich sage: Die Ostsee - unser Imperium! Dazu Adolf Hitler: "Im Südosten werden wir noch das österreichische Problem bewältigen, aber unsere Zukunft ist die Ostsee und der russische Raum. Lieber noch mal 2 Millionen Männer im Kriege opfern und dann

raumpolitisch endlich Luft haben."...

Ich bat den Führer, die von Göring gewünschte Brotkarte nicht einzuführen. Adolf Hitler stimmte zu.

12. Oktober:

Sorgen macht uns Meinberg, der qua Hermann Göring Werke mit perverser Lust gegen das Bauerntum Braunschweigs vorgeht.

14. Oktober:

(Der Herzog von Windsor besucht Göring in der Schorfheide).
... Eduard VIII wußte wohl, daß seine Monarchie nur zu retten ist, wenn man den sozialen Problemen der Gegenwart entgegenkommt. Geht er deshalb, um wiederzukommen? Ist die Ehe nur Vorwand, sich erst einmal abzusetzen? Sozialer König zu werden?

26. Oktober:

Ich sprach abends mit Lettow über die Gerüchte, wonach Göring den Versuch machen will, Seldte, Schacht und mich gehen zu lassen, sich selber die drei Ressorts zu unterstellen und mit Staatssekretären zu regieren ....
Plant die Armee Putsch? Sie bemüht sich um alle Schlüsselpositionen für ihr nahestehende Leute.

30. Oktober:

Empfange Prof. Angelini, Rom, der als Nachfolger des Landwirtschaftsministers Rossoni genannt wird...
Recht sonderbar ist für mich folgendes: Es müssen auf den Tag drei Jahre her sein, daß ich ganz fertig von dem Kampf mit Schacht, mit Ch. (Frau Darré) auch zwei Tage zum Förster Granzow in die Nähe von Eberswalde fuhr. Damals stand alles auf Knopf und Spitze. Nach schweren inneren Konflikten zwang ich mich doch, den Kampf gegen Schacht durchzuhalten, weil ich sonst keinen Ausweg für den Führer und das Deutsche Reich sah. Denn der Weg Schachts war zweifellos der, den Führer in einen Krieg zu treiben, indem man die Aufrüstung förderte, gleichzeitig aber Deutschland wirtschaftspolitisch so zu desorganisieren, daß dieser Krieg verloren werden mußte. Gelang dies Spiel, dann mußte Deutschland kapitulieren, selbst wenn seine Armee überraschenderweise die Schlachten gewinnen sollte;

dann konnte man mit einem Federstrich den ganzen Spuk des Nationalsozialismus "liquidieren", wie es so schön in der Terminologie dieser Bankhyänen heißt ...
Gestern gingen die Gerüchte von Schachts Rücktritt hin und her!!! Es schien alles schon fertig zu sein - da kam wieder ein Widerruf. Mir ist es gleichgültig, wann Schacht fällt. Entscheidend ist für mich, daß mein erbitterter Widerstand, seinen wirtschaftspolitischen Aufmarsch gegen Hitler und die NSDAP zum Zusammenbrechen gebracht hat ...

2. November:

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes durch Ley und Schirach in der Kroll-Oper.

(Darré zu Himmler): Reichsberufswettkampf ist gut, Talente zu entdecken. Ich vermisse aber den Hinweis, daß der Meister noch nicht das Talent macht, sondern erst der Charakter... Hat sich von den leitenden Männern des Reichsberufswettkampfs wohl noch keiner Gedanken darüber gemacht.

Kurs für die Arbeit im Winter mit Backe, Willikens, Behrens, Reischle und Körner festgelegt: ... Ordnung innerhalb unserer Zuständigkeit schaffen und aufrechterhalten und nach außen keine Aktivität zeigen. Denn selten war das deutsche Wirtschaftsleben so durcheinander wie heute, wo kein Mensch mehr weiß, wer eigentlich zuständig ist.
Hätte Göring seinen Vierjahresplan auf der Grundlage meines Briefes vom 5. September 1936 an den Führer organisiert, sich der Ministerien als Exekutivorgane bedient, den Generalrat eisern auf die Aufgabe eines wirtschaftspolitischen Generalstabes beschränkt, es stünde heute alles anders.
Aber so versucht der Generalrat, sich selbständig zu machen und die Ministerien auszutrocknen... Der Salat ist fertig.

3. November:

(Internationale Jagdausstellung. Darré bemerkt, daß er zum erstenmal in einer neu entworfenen Jagduniform an der Eröffnung teilgenommen hat).

4. November:

(Rücksprache mit Gauleiter Koch in Anwesenheit des ostpreußischen Landesbauernführers Spieckschen). Koch einigt die Wenigen, die sich ... keinen blauen Dunst vormachen, auch nicht von den sozialen Mätzchen Dr. Leys imponieren lassen.

7. November:

(In München beim Reichsführer SS)... Mein Vorschlag, Reischle bei der Beförderung zum Gruppenführer, im Hinblick auf Backe und Willikens, vom Rasse- und Siedlungsamt abzunabeln, da Reischle seinem Wesen nach doch zu passiv ist, um in diesen mitentscheidenden Stellungen alle Positionen zu besetzen.

1o. Heft - 8. November 1937 - 11. April 1938

1o. November 37:

(In München findet im Braunen Haus unter Vorsitz von Hess eine Rücksprache unter anderem mit Bormann statt). Ich warne, von der Partei aus in die Landbevölkerung "hineinzukommandieren". Man muß den Bauer überzeugen ...
Hess beklagt sich: Reichsnährstand störe die biologisch-dynamischen Düngungsversuche.

16. November:

(Rücksprache mit dem Vertreter Görings im Reichsforstamt, Alpers, über Görings Wunsch, doch die Privatforsten durch das Reichsforstamt übernehmen zu lassen). Ich erkläre kategorisch: Nein! Auch "nein" zu den Versuchen der Reaktion, Waldgüter und Walderbhöfe einzurichten.

26. November:

(Für Klumm ist Zielke Leiter des Ministerbüros geworden).

27. November:

(Anstelle von Schacht wird der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Funk, jetzt Wirtschaftsminister. Schacht aber bleibt Reichsbankpräsident)... Hier war Görings Verhalten strategielos und instinktlos ... aber Göring wandte sich ja gegen mich!

4. Dezember:

(Darré sammelte für das Winterhilfswerk in der Reichsbauernstadt Goslar)... Hier und da - fast unmerklich - kühlere Haltung der Bevölkerung zu spüren... Freche Erwiderungen können Autoritätsverschleiß bedeuten...

8. Dezember:

Grundsätzliche Rücksprache mit Backe über die SS... Daß der RFSS irgendetwas gegen mich haben könnte, kommt für mich gar nicht in den Bereich der Diskussion, aber seine Umgebung oder Teile von ihr muß ihn außerordentlich stark in der Hand haben, so daß er Dinge zu tun beginnt, die er offenbar in

seinen Auswirkungen nicht mehr übersieht... Was soll man tun? Abwarten!... Ich kann doch Posten als Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes nicht räumen ... gefährliche Blöße in der Flanke des nationalsozialistischen Bauernkampfes... Entwickelt sich SS zur feudalen Prätorianergarde?...wobei man Himmler mit der Parole vom "guten Blut", welches man retten muß, einhüllt und hinter den Kulissen alle wesentlichen Posten mit denen der Geldgeber der SS besetzt.

1o. Dezember:

Gebe einen Bierabend für die Presse...Jeder Teilnehmer konnte frei jede Frage stellen, die von meinen Mitarbeitern oder mir aus dem Stegreif beantwortet wurden.

11. Dezember:

Klumm erhält den Auftrag, mein Privatarchiv in Goslar zu etablieren und Wille soll dort ein Baubüro Goslar errichten.

22. Dezember:

(Anläßlich der Trauerfeier für Ludendorf in München spricht Darré mit dem Erbprinzen Josias Waldeck)... Er war ganz entsetzt über den Antrag seines Vaters, des Fürsten, Arolsen nur dann zum Erbhof zu machen, wenn der Erbe christlichen Bekenntnisses sei.

25. Dezember:

Rücksprache mit Backe, aus der SS einen Samurai-Orden zu machen und gleichzeitig mit der Polizei zu verschmelzen. (Plan RFSS). Das geht nicht. Cui bono?

3. Januar 38:

Über den Weg der SS große Sorgen... Wolf baut geradezu Nebenregierung auf mit Gegnern der SS.

6. Januar:

(Darré mit Backe zum Obersalzberg, um mit dem Führer über die bevorstehende Italienreise zu sprechen). Hitler betont außerordentlich stark die Bedeutung der Autarkie. Bei dieser Gelegenheit sprach ich auch mit dem (Schatzmeister) Schwarz,

der etwa sagte: "Deutschland fährt mit BKW!" (Bormann, Körner, Wolff).

7. - 14. Januar:

findet die Italienreise statt. (Keine besonders erinnerungswerten Bemerkungen).

13. Januar:

Berichte dem Führer... Backe krank, weil deprimiert. Bei Göring hatten in seiner Gegenwart am 12. Januar die Gauleiter Bürkel, Terboven, Kaufmann, Grobé, dazu Ley und Himmler, die Auflösung des Reichsnährstands gefordert.

15. Januar:

Besuche Backe und höre, daß v. Rohr Fühler auf Zusammenarbeit mit Backe ausgestreckt hatte. Ich sage "ja", aber nur mit Backe.

17. Januar:

Große Aufregung (im Ministerium). Droht zum 30. Januar ein Generalangriff auf den Reichsnährstand?

19. Januar:

Zur Kur nach Berchtesgaden in die Klinik von Dr. Zabel.
... Sorge um die Zukunft der SS. Soll ich das Rasse- und Siedlungshauptamt doch lieber abgeben, da die SS sich zu einer kapitalistischen Prätorianergarde unter jesuitischen Oberbefehl entwickelt?

3. Februar:

Unterschied des arischen und hebräischen Weges zu Gott:
Der Arier, der in sich selbst die Fähigkeit hat, seinen Weg zu Gott zu suchen und seine Aufgabe in dieser Welt zu erfüllen, - der Jude, dessen Untermenschentum dieser Fähigkeiten mangelt, daher im Priester einen Mittler, sozusagen Verkehrsschutzmann, zu Gott braucht...

4. Februar:

Studiere Ignatius von Loyola...Auch die Werke von Friedrich List.
... Die "gebundene Wirtschaft" müßte man Göring nahebringen

können..., aber dessen Trägheit? ... Kabalen usw... meine Talente, die meiner Mitarbeiter und Schüler an die nicht-landwirtschaftliche Wirtschaft abgeben?... Nein!

14. Februar:

Anruf Bormann in Berchtesgaden : Ley lege Gesetz vor, das praktisch den Reichsnährstand lahm legen werde . Die Mitarbeiter Georg Strassers - Funk und Ley - nehmen Rache.

16. Februar:

Warne vor dem Staatsrat Neumann, eines besonderen Vertrauensmannes Görings. Einer der plutokratischen Brückenköpfe gegen die NSDAP.

17. Februar:

Klumm teilt mit, daß Frick demnächst als Minister des Innern von Himmler abgelöst werden solle...Gut für die SS, wenn ihr Chef normale Vorstellungen von normaler Verwaltung anerzogen bekommt.

22. Februar:

Goebbels: Affenpinschertypus, auf dem Asphalt zu Hause.

26. Februar:

Krieg mit Moskau unausweichlich. Ideenkrieg. Jüdisch-englischer Kriegsminister. Damit England heute nur noch ein jüdisches Kriegsinstrument.

28. Februar:

Adjudant Himmlers überbringt dessen Einverständnis zur Abgabe meines Postens eines Hauptamtchefs der SS. Nach 7 Jahren... Himmler ist die grundsätzliche Bedeutung meiner Ideen gar nicht aufgegangen... ich will versuchen, ihm die Freundschaft zu erhalten.

4. März:

Bei Göring ist ein neuer Vorstoß Leys (es geht ihm um die HA I (Der Mensch)) gegen den Reichsnährstand gemacht worden, der von Göring unterstützt wurde, aber Göring nicht mehr all-

mächtig und Gipfelpunkt seiner politischen Laufbahn überschritten... es sei denn, daß er ein zweiter Stalin wird.

5. März:

Telefonat v. Lettow. "Tout Berlin" betrachtet meine Position bereits als gescheitert und gibt der Erhaltung der Hauptabteilung I des Reichsnährstandes keine Chance mehr.

11. März:

Zwischen mir und Berlin werden nur noch chiffrierte Ferngespräche geführt... Was ist im Gange? In Berchtesgaden ist das Regiment mobilisiert. Wozu? Tollste Gerüchte! Wird die Lage für mich brenzlig? Die Nähe Österreichs?

12. März:

(Beende Aufenthalt nach acht Wochen bei Dr. Zabel und fahre nach Berlin zurück).

13. März:

Unsere Ernährungssicherheit klappt. Was aber nicht mit uns mitkommt, ist die Armee. Deshalb Verpflegungsstörungen. (Landesbauernführer) Wagner, Hessen, wird Chef der Stelle für Ernährungssicherung und Untermann (ein früherer Regimentskamerad) sein Stellvertreter.

(Darré fährt nach München). Der österreichische Bauernführer Reinthaler meldet aus Wien den Beschluß des Anschlusses. Wohl ein selten geschichtliches Telefonat.

14. März:

Einrichtung eines Verbindungsstabes bei Reinthaler unter der Führung von Dr. Hausbofer.

15. März:

(Darré über Linz nach Wien. Viele Besprechungen über den Anschluß Österreichs und die damit erforderlichen Maßnahmen... In Berlin wird Harmening als Chef des Verbindungsstabes für Österreich eingesetzt).

18. März:

(Reichstagssitzung, anschließend beim Führer). Fühle mich noch recht elend.

1. April:

Im Sanatorium in Bad Homburg Backe besucht. Seit dem 2o. Januar nicht mehr gesehen... Wir analysieren Verhältnis zu Göring und Hitler... Welchen Weg geht Adolf Hitler? Den Görings oder den unsrigen?... Will Hitler den Göringschen Weg gehen, dann müssen wir aus dem Spiel hinaustreten und den Weg kampflos freigeben ... dann müssen wir uns auf die Ausarbeitung der Ideen beschränken... etwa wie Clausewitz... soll nochmals der Wirtschaftsimperialismus der Hohenstaufen mit der West-Ost-Linie der Welfen zusammenstoßen?... Jetzt auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik?

6. April:

(Darré fährt wieder nach Österreich, spricht auf einer großen Bauernkundgebung in Wels, hält sich in Salzburg, in Graz, in Burg an der Mur auf, fährt nach Tulln, 6 km von der ungarischen Grenze und ist am 9. April zusammen mit dem Führer im Rathaus und beschreibt den allgemeinen Jubel).

1o. April:

(Flug nach Berlin mit Hitler zusammen). Solches Wahlergebnis nicht erwartet! Nie den Führer so ergriffen gesehen ... Augen voll Tränen!

11. April:

... (Adolf Hitler will die österreichischen feudalen Legitimisten enteignen. Ich erhalte die dazu erbetene Vollmacht und Erlaubnis, die ganze Fidei-Kommiß-Frage grundsätzlich aufzurollen.

11. Heft - 12. April 1938 - 19. September 1938

12. April:

Mit Harmening Gesetzentwurf über Aufhebung der Fidei-Kommisse erörtert.

14. April:

Harmening trägt die abschließenden Feststellungen der Reichsnährstandsvorgänge von 1937 vor. Dabei Backe, Willikens, Behrens und Körner. Empfange anschließend - seit Januar 1937 - wieder mal Saure und begegne ihm wieder freundschaftlich. Saure ist hemmungslos ehrgeizig. Saure wird nicht mehr im REM verwandt. Er hatte mit meinem Sturz gerechnet.

22. April:

Zum erstenmal wieder Rücksprache mit v. Kanne, der selber Opfer von Meinberg geworden ist.

23. April:

Mit Backe, Willikens, Behrens und Reischle zu Göring gebeten. Wollte er Frieden? Zuerst Privatwald erörtert. Einverstanden mit seiner Zentralsteuerung. Aber in einen Erbhof könnten nicht zwei hineinregieren. Es wird Einigung erzielt. Alpers wird von Göring unterrichtet.

28. April:

Es erscheinen mit einem Erbhofantrag die Herren Graf Asseburg, Fürst Fürstenberg und Fürst Trachtenberg.

29. April:

Der Erbprinz Reuß und der Graf York.

2. Mai:

(In Deutschland werden für die höheren Beamten Uniformen eingeführt...) Na schön! Dann kommt der letzte Zivilist wohl unter Naturschutz.

3. Mai:

Allein zu Göring gebeten. Treffe dort auch (Justizminister) Gürtner, Alpers und (Staatsrat) Neumann. Es ging um die Fidei-Kompromisse... Gürtner will torpedieren, Göring stimmt aber mir zu, daß Dynasten "nicht auf Eis" gelegt werden sollten. Keine Waldgüter deshalb. Aber da Göring an der Erhaltung der großen Forsten liegt, schlage ich sogenannte Schutzforsten vor. Bei Erbauseinandersetzungen könnten dann Erbengemeinschaften gebildet werden.

4. Mai:

Mit meinen Unterführern bei (Kultusminister) Rust: Ein drolliger Laden! Rust hatte keine Ahnung von dem Stand der Schulfrage auf dem Lande.

5. Mai:

(Eine Denkschrift Backes wird mit Göring und mehreren Reichsministern in Karinhall besprochen). Der Stand der Dinge blieb unentschieden. Jetzt soll der Führer entscheiden..., ob wir in Deutschland in der Wirtschaftspolitik dem Liberalismus oder der neuen Ordnung den Vorzug geben wollen.

6. - 8. Mai:

(In Wien mit (dem Gauleiter) Bürkel die Einführung des Reichsnährstandes in Österreich erörtert.)

17. Mai:

Prof. Burgdorfer bei mir. Trägt Ehe- und Kinderprämienplan zur Bekämpfung der Landarbeiterflucht vor... Kann Markstein wie das Erbhofgesetz werden.

22. Mai:

Was wird aus der Tschechoslowakei? Deshalb offene Flanke ernährungswirtschaftlich abdecken, d.h. sofort deutsche Stabsleiter für die Kreisbauernschaften nach Österreich entsenden.
Ich gehe mit meinem persönlichen Stab "in Bereitschaft".

24. Mai:

Internationaler Kongreß der Rübenanbauer... Gute Fachleute, liebenswürdige Menschen, aber keine Kämpfer gegen das schleichende Gift des Kommunismus.

26. Mai:

(In Weimar vor der HJ-Führerschaft). Schirach überreicht mir das goldene HJ-Abzeichen.

27. Mai:

(75. jähriges Jubiläum der landwirtschaftlichen Institute in Halle. Wöhrmann begrüßt und führt).

3o. Mai:

Reinthaler, Wien, entsetzt über die ihm geschickten reichsdeutschen Stabsleiter - Berlin war so schön weit.

1o. Juni:

Genossenschaftstagung mit Trumpf in Koblenz, dabei mit (Landesbauernführer) Engler-Füßlin (Württemberg) über dessen Sorgen betreffend frühere Einheitraten von Juden in Bauernführerfamilien. Was tun? ... Nicht Namen verschwinden lassen, dann schwankender Boden, lieber jüdische Ahnen hinnehmen.

14. - 2o. Juni:

(In Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg und anderen Orten). Eindrücke kaum zu bewältigen. Es sollen nur drei Landesbauernschaften eingerichtet werden.

27. - 29. Juni:

(Darré hält sich im Rheinland auf. Er spricht in Aachen auf einer wasserwirtschaftlichen Tagung zusammen mit Reichsverkehrsminister Dorpmüller und am Nachmittag des 29. Juni findet mit Unterführern, Stab und wichtigsten Abteilungsleitern und Hauptvereinigungsvorsitzenden eine sogenannte "A-Fall"-Besprechung statt).

30. Juni:

In Frankfurt am Main, dort u.a. Vortrag des Landrats a.D. Lauenstein über die Bauvorhaben der "Ruba". (Rugis?)

5. Juli:

Sorgen betreffend der Pläne des Führers zur Frage der Tschechei um den 1. Oktober herum? Was dann? Weltkoalition gegen den Störenfried Deutschland ? Sind wir überhaupt gerüstet mit Göring und Hess? Meine frühere Kraftquelle, der Glaube, an der deutschen Revolution mitzuwirken, habe ich längst als eine idealistische Utopie zu den Akten gelegt und tue meine Pflicht wie 1914/18.

6. Juli:

Die Landesbauernführer der Ostmark in der Dessauerstrasse versammelt. Erst vier Monate "Österreich im Reich" und der Reichsnährstandsapparat steht.

Hitler hat Fidei-Kommiß-Gesetz unterschrieben. Das feudale Jahrtausend wurde beendet.

8. Juli:

Rücksprache mit Fürsten Dohna-Schlobitten... Liebenswürdig, aber sehr offen... Viele Rücksprachen mit meinen Mitarbeitern über den "A-Fall". Wie werden Adolf Hitler und Göring belogen! Schlechte Vorbereitungen bei den anderen.

16. Juli:

(Darré fliegt nach Kampen (Sylt) in den Urlaub). Bemerkung über Dassler, dem Präsidenten der Reichsgetreidestelle): "Ein barocker Bramarbas, aber sehr intelligent!"

7. August:

(Darré kehrt nach Berlin zurück. Sofort Rücksprache mit Backe): Die politischen Scharlatane stellen sich bloß!

16. August:

Goebbels fragt mich, ob man Erntedanktag nicht wegen der starken Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre ausfallen lassen könne.

Ich sage: Nein! (Spricht dann Hitler daraufhin an), der dann erregt, ja böse: Goebbels zur Rede gestellt, sucht Ausflucht in lügnerischer Darstellung. Hitler zu mir: "Dann wohl meinerseits ein Mißverständnis!"

Reischle zu einer Flasche Mosel nach Hause eingeladen mit dem Ziel, unser Verhältnis zu entspannen: Zentralstörung im Stabsamt aus drei Gründen.

1. Ursache sei Dr. Reischle selbst. Er sei zu jung in eine hohe Stellung gekommen, sei seelisch nicht mitgewachsen, nur geistig
2. mangelnde Beurteilungsfähigkeit seiner Leute, darum kein harmonisches Orchester und
3. er sei zu weich.

17. August:

Große Sitzung in Karinhall bei Göring, nur Backe und Behrens geladen. Ich nicht!
(Staatssekretär) Körner erklärt: "Panne".

22. August:

Es wird nun wohl doch so kommen, daß Backe das Reichswirtschaftsministerium übernehmen muß. Ich bin dagegen:

1. Beginn der Verschmelzung von Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium
2. Gefahr für den Zucht-Gedanken.

24. August:

Ministerialdirektor Walter teilt mit, die Ungarn seien nach seinen Eindrücken "gleichgültig" gegenüber Darrés geplanter Ungarn-Reise.

4. September:

(Nach Nürnberg zum Parteitag). Bormann erklärt: "Adolf Hitler will nur eine Länge der Rede von 3o Minuten."
Mein Eindruck: Berlin zeigt Angst vor einem Kriege.

5. September:

Spreche bei Tisch mit Hitler über die gute Ernte dieses Jahres. Adolf Hitler: "Diese gute Ernte ist mir soviel Wert wie 22 Divisionen!"

6. September:

(Proklamation des Führers)... Für mich tolle Ohrfeige ... die Erfolge dieser Ernte werden einfach der Tatkraft Görings zugeschrieben ... Bin ich unfähig?... Wirklich allerhand! ... Erst läßt man mich allein den Kampf gegen Schacht auskämpfen und jetzt vor aller Öffentlichkeit dieser Eseltritt... weder Pistole noch Demissionierung bringen die Sache einen Millimeter weiter!

7. September:

Neige jetzt zu einer ruhigeren Betrachtung. Nach dem Studium der Proklamation hat der Führer doch Recht. Vorratshaltung wäre ohne Göring nicht möglich gewesen. Opfer der Technik des Vorlesens von Gauleiter Wagner.

9. September:

Spreche im Kongreß. Erfolgszahlen schlagen wie eine Bombe ein. Ich mußte mich an diesem Tage siebenmal umziehen, auch ein Erfolg des Dritten Reiches!

11. September:

Mit Himmler im SS-Lager. Großer Jubel. Beweis, daß es Heini gelungen ist, die Seele seiner SS zu erfassen.

15. September:

(Münchener Konferenz: Hitler, Mussolini, Daladier und Chamberlain).

---

12. Heft - 29. September 1938 - 4. April 1939

23. September 38:

(Nach Telefonat mit Himmler in Godesberg): Summa summarum zeigt sich alles ganz harmlos zu entwickeln. Im Laufe des Tages ist eine Zuspitzung der Situation eingetreten. Damit rückt der unmittelbare Kriegszustand in den Vordergrund. Abends 1o.oo Uhr rufe meine Unterchefs zusammen und erörtere mit Ihnen die Lage. Vertraut die Tschechoslowakei auf Sowjetrußland? Leider schwere Enttäuschung über Willikens Albernheiten, die für eine Anzahl von Nationalsozialisten typisch sind, die, völlig versunken in materieller Bedürfnisbefriedigung, getragen von dem Vertrauen zu dem Genie Adolf Hitlers, der schon alles so regeln werde, daß das Wohlbehagen des Alltags nicht gestört werde. Das alles ist zum Teil die Schuld Leys mit seiner "Kraft durch Freude."

25. September:

Himmler erzählt mir von dem Befehl, ein Bataillon "Totenkopf" der SS - getarnt als Sudetendeutsches Freikorps - auf tschechischen Boden zu geben. Abends ist Himmler bei mir. Diskutieren bis tief in die Nacht hinein, ob die SS zum Schutz des nordischen Blutes zu einem Asa-Orden ausgebaut werden könne?

26. September:

Im Ministerium (REM) pausenlos Besprechungen über den "A-Fall"... Abends im Sportpalast die Rede Adolf Hitlers. Mache mir Gedanken über den Zustand des Volkes. Glaube nicht, daß es kämpferisch genug eingestellt ist, um einem Kriege ernsthaft entgegen sehen zu können, bei Gauleitern und Reichsleitern wie Goebbels und Ley.

Der Stab wird grau eingekleidet.

28. September:

(Darré gibt Analyse der Lage). Was tut Frankreich, was England? Das Volk ist nicht genügend vorbereitet. Zuviel Hampelmänner, kein Ansehen des politischen Leiters. Ich bin mit meinen Vorbereitungen fertig, von mir aus kann geschlagen werden!

30. September:

Allseits Begeisterungstaumel. Ich habe meinen Bauch voll Zorn, denn strategisch wurde nichts erreicht! ... Adolf Hitler erkannte, daß das Volk noch nicht seelisch einem Kriege gewachsen, deshalb Meisterstück des Führers, die Schuldabwehr inszeniert zu haben. Aber Deutschland wieder Weltmacht in aller Welt Augen. Prestigeverlust für Frankreich und Rußland, deshalb geht es weiter.

1. Oktober:

Berichte dem Führer über die Ernährung der 3 1/2 Millionen sudetendeutschen Flüchtlinge und daß ich ins Sudetenland fahren will - nach Rücksprache mit Henlein über die Einführung des Reichsnährstandes im Sudetenland.
(Am gleichen Tage findet die Abfahrt Darrés mit seinem Stabe statt). Man muß ein großes Elend der Bauern im Sudetenland feststellen, viele sehen verhungert aus, aber die Situation ist wohl unterschiedlich zu beurteilen.

4. Oktober:

Die organisatorische Leere im sudetendeutschen Raum, die alles kompliziert. Die Verordnungen des Reiches stoßen ins Leere.
(Darré hält sich dann noch eine Reihe von Tagen im Sudetengebiet auf und hat dort zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern der sudetendeutschen Bauern, der sudetendeutschen nationalsozialistischen Partei, mit Henlein und Raschka unter Hinzuziehung von Behrens wird erörtert, zwei neue Landesbauernschaften vorzusehen. Erstens die Landesbauernschaft Bayerische Ostmark und zweitens die Landesbauernschaft Sudetenland).

7. Oktober:

(Vor Rückfahrt nach Berlin findet in Dresden Besprechung mit Militärs und Chefs der Zivilverwaltung statt): Alles klappt!

22. Oktober:

Backe hatte Zusammenstoß mit Göring und (dessen Staatssekretär) Körner. Für Backe ist es eine gute Lehre, sein Wesen in Zukunft etwas mehr zu zügeln und Göring wird so langsam begriffen haben,

daß ich es in den letzten fünf Jahren mit Backe nicht immer gerade leicht gehabt habe.

26. Oktober:

(Darré fährt wieder ins Sudetenland, besichtigt das Gebiet im einzelnen mit seinem Stabe und notiert): "Backe geht sofort an die Arbeit."

27. Oktober:

Erörtere auf der Rückfahrt mit Backe und Harmening meinen Wunsch, erstens Umbenennung des Reichsernährungsministeriums in ein Reichsministerium für Ernährung, Bauerntum und Landwirtschaft. Zweitens weiteren Wunsch, ein Gesetz zu schaffen - ähnlich wie das Reichserbhofgesetz -über die Neubildung deutschen Bauerntums.

5. November:

In Weimar machte Hitler abfällige Äußerungen ganz generell über die Juristen und deren Fähigkeiten ... Hitler mit Recht böse.

18. November:

Bei Göring tagt der Reichsverteidigungsrat. Kabinett langsam eingeschlafen. "Vierjahresplan" löst sich in Einzelkommissionen auf, deshalb der Versuch, den Reichsverteidigungsrat, der zuletzt 1934 tagte, zu reaktivieren.
Göring greift mich unsachlich an und ich kontere.

19. November:

Dassler soll über Körner in diesem Konflikt vermitteln. Entweder klare Verhältnisse mit Göring oder den Führer bitten, mich aus der Verantwortung zu entlassen. Backe krank vor Ärger: Man kann uns nicht Verantwortung aufhalsen, den Erfolg für uns sprechen lassen, aber uns dauernd unsere Methoden kritisieren.

21. November:

Dassler berichtet, daß Göring nicht habe kritisieren wollen, er ärgere sich nur, daß die Privatforsten immer noch beim Reichsnährstand seien. Die alte Leier.

23. - 27. November:

(Reichsbauerntag in Goslar. Darré glaubt, daß der Erfolg seiner Rede weit stärker als erwartet sei).

23. Dezember:

Hexentanz von Unfähigkeit, die die Führung unserer Wirtschaftspolitik kennzeichnet ... volkswirtschaftliches Chaos. Allgemeine katastrophale Stimmung.

2o. Januar 39:

(Funk löst Schacht ab). Schacht hat sich aus der Verantwortung herausgespielt... Funk nicht fähig, Lage zu meistern. Ich aus allen entscheidenden Besprechungen ausgeschaltet. Totentanz der Wirtschaft.

22. Januar:

(Darré legt Hitler eine Denkschrift vor). Die Wirtschaft geht unweigerlich ihrem 3o. Juni entgegen.

28. Januar:

Unterhaltung mit Göring in harmonischer Atmosphäre ... auf Wink des Führers über Lage in Wirtschaft und Landwirtschaft ... Göring glaubt auch nicht an einen Erfolg von Funk.

29. Januar:

Schütte Rosenberg mein Herz aus über mein Verhältnis zu Backe. Finde bei Rosenberg viel Verständnis.

3o. Januar:

Große Rede des Führers. Göring hatte Wort gehalten. Führer anerkannte Leistungen des Bauerntums.

31. Januar:

Mit Reischle geheime Denkschrift für Göring über Möglichkeiten der Einrichtung einer Marktordnung in der gewerblichen Wirtschaft besprochen.

1. Februar:

(Mit Adolf Hitler auf dem Reitturnier während der Grünen Woche) Adolf Hitler betont gütig zu mir.

17. Februar - 2. März:

(Darré ist erkrankt).

4. März:

(Darré bespricht mit Hitler den bevorstehenden Besuch des italienischen Landwirtschaftsministers Rossoni). Adolf Hitler: Keine ernährungswirtschaftlichen Bindungen eingehen, wir hätten selbst genug Schwierigkeiten. Italien müsse hinsichtlich seiner Lebensmittelsorgen an Ungarn verwiesen werden.

7. März:

Großer Bahnhof für Rossoni in München. Rossoni ist mit seinem Staatssekretär Tassinari gekommen. Beide können sich nicht riechen. Rossoni warf im Hotel "Vierjahreszeiten" bei einem offiziellen Essen den Teilnehmern die Nelken der Tischdekoration an den Kopf und nannte das seine "Blumenschlacht". Wir übten humorvolle Selbstdisziplin.

8. März:

Wieder bei einem offiziellen Essen die Blumenwerferei von Rossoni. Tassinari drohte, die Nerven zu verlieren und will wegen der Narrheiten seines Chefs abfahren.

9. März:

Mit Rossoni in Garmisch-Partenkirchen... Hier war Rossoni mit Eisstückchen des Obstsalates, verliebte sich in eine Kellnerin, so daß wir ihm eine Tanzmöglichkeit organisieren mußten, für ihn und diese Kellnerin. Anschließend Festaufführung in München "Die lustige Witwe", dann Verabschiedung von Rossoni.
Ich dankte meinem Schöpfer, daß diese Tage ohne ersichtliche Pannen vorüber waren.

1o. März:

Geheime Mitteilungen Backes über Truppenaufmarsch, um die Differenzen zwischen Tschechen und Slowaken einfach mit Waffengewalt klarzustellen.

12. März:

Sprach mit Himmler, daß Lettow keinesfalls in meinen Stab zurück könne, was Himmler einsah. (Über die Gründe macht Darré in seinen Tagebuchnotizen keinerlei Andeutungen). Es solle alles lautlos und unauffällig geschehen.

13. März:

Überraschend erschien v. Lettow-Vorbeck im Dienst, infolge des Versehens eines der Adjudanten Himmlers. Wird aber auf meine Veranlassung von dessen Chefadjudanten Wolff dann wieder in Urlaub geschickt.

15. März:

(Truppeneinmarsch in die Tschechoslowakei). Bei mir alles vorbereitet. Marschorder an vorgesehene Mitarbeiter gegeben... Führer in Prag.

16. März:

Protektorat erklärt. Das heißt jetzt praktisch, Kolonie innerhalb unserer Reichsgrenzen. Nur tragbar, wenn sich das Volk zum Blutsgedanken bekennt... oder das Werk Adolf Hitlers bricht über kurz oder lang zusammen...Situation ist das Ende des Spießbürgers. Wie es ausgeht, steht bei Gott!

17. März:

Abordnung von 37 Stabsleitern beim Oberkommando des Heeres durchgesetzt. Habe das selber veranlaßt, da mein Ministerium entweder zu dämlich, die Notwendigkeit zu begreifen oder aber aus bürokratischen Prestigekomplexen heraus dem Reichsnährstand passiven Widerstand entgegensetzt. Selbst Backe gab auf meinen telefonischen Anruf eine ziemlich dämliche und wirre Antwort.

2o. März:

Erstmalig nach Wochen wieder im REM. Wir haben drei Fehler gemacht (zu Backe und Reischle):

1. Wir haben unsere Arbeit zu sehr verwirtschaftlicht
2. zu sehr versachlicht, ständig in der Defensive ...
3. meine Herren haben versäumt, mein Arbeitsgebiet auf meine Person zu projizieren, um auf diese Weise meine Person vor

das Werk zu stellen... mit Byzantinismus hat das nichts zu tun... Die deutsche Arbeitsfront hat es mit Ley besser verstanden...

Rücksprache mit Harmening. Der Vorstoß des Forstministeriums gegen die im Reichsnährstand organisierten Privatforsten nährt den Verdacht, daß Göring hier eine Hintertür zur Wiederherstellung der Fidei-Kommisse offenlassen will.

22. März:

(Einverleibung des Memellandes).

24. März:

Adolf Hitler läßt das Kabinett jetzt völlig links liegen. Dadurch werden die Entscheidungen der Ressorts außerordentlich schwierig... Machtgier kleiner Geister, die durch Kabalen Zuständigkeitskämpfe im Schatten des Titanen führen, um ihre persönliche Eitelkeit zu befriedigen ... bei Gott, daß Schauspiel ist ekelhaft! Friedrich der Große :"Je mehr man die Menschen kennenlernt, umso mehr schätzt man die Hunde." Die Skrupellosen werden immer einflußreicher und schamloser. (Darré fühlt sich immer noch recht krank).

27. März:

Spreche im REM mit meinen Unterführern unter Hinzuziehung von Harmening über die Probleme in Böhmen und Mähren... Es ist alles zu vermeiden, was die Tschechen stabilisieren könnte, sei es durch Bodengesetze, sei es durch Unterstützung eines Ausbaues ihrer Produktion... die Marktordnung solle man die Tschechen selbst durchführen lassen und ihnen auch das "wie" überlassen... Die volksdeutschen Gebiete sollten durch Erbhof und Betreuung, Vorkaufsrecht für tschechischen Grundbesitz gefördert werden und die Abwanderung der Tschechen in die Industrie und damit deren Verstädterung in Angriff genommen werden.

2. April:

Im Aufwind der außenpolitischen Erfolge macht sich ein so brutaler schwerindustrieller Wirtschaftsimperialismus breit, daß einem um den Gedanken von Blut und Boden Angst und Bange werden kann... Deutschland ein Koloß auf tönernen Füßen.

(Darré fährt am 5. April mit seiner Frau nach Meran, wo er sich bis zum 15. April aufhält).

18. April:

(Besuch des Fürsten Bentheim und des Herzogs von Bayern). Ich sollte vor der Adelsgenossenschaft über den Erbhof sprechen ... Jetzt nach Auflösung der Fidei-Kommisse hat man vor Erbschaftssteuer Angst ... Man hatte gehofft, es käme ein Reichsforst-Erbhof (siehe Bemühungen des Reichsforstministeriums).
Ich will nicht sprechen und benannte an meiner Stelle Harmening als Referenten.

19. April:

(Besuch des ungarischen Ackerbauministers). - Name ist mir entfallen - Nehme an einem Mittagessen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Gafencu teil ... Ein interessanter Mann und bestimmt kein Dummkopf.

Später am Tage überrascht mich ein "Ostmarkengesetz-Entwurf", das praktisch Reichsnährstand und Landesbauernschaften aus dem Gesamtverband herauslösen würde. Ich lege Einspruch ein, zumal ich nicht um meine Meinung zu diesem Entwurf gefragt worden bin. Der Akteur ist (der Gauleiter) Bürkel in Wien. Keim zu Territorialfürstentümern? ... Frick sieht alles engstirnig, vom Ideal des Präfektenstandpunkts und arbeitet daher ebenfalls an der Zerschlagung des Reichsnährstandes... (Sein Staatssekretär) Stuckard vor Aufgeblasenheit und Selbstgefälligkeit Vernunftgründen gegenüber unzugänglich ...

Anschließend Gratulationskur beim Führer. Hess pastoraler Ton ging mir auf die Nerven ... Adolf Hitler sehr, sehr ernst.

20. April:

Mit der Landjugend beim Führer, anschließend große imposante Parade.

21. April:

Mein Einspruch zum Ostmarkengesetz scheint Erfolg zu haben. Lammers ruft an und erklärt, durch die geplanten Ausführungsbestimmungen würde alles wohl beim Alten bleiben können.

25. April:

Im Reichsernährungsministerium einen Arbeitsausschuß für die Neubildung deutschen Bauerntums unter dem Vorsitz von Rieke eingesetzt, dem u.a. Kummer, Haidn und Motz angehören.

26. April:

Treffe auf der Geburtstagsfeier für Rudolf Hess mit Frau Scholz-Klink zusammen... Frau Scholz-Klink will auf dem nächsten Parteitag mit einem hauchdünnen Schleier erscheinen, da die ausgezogenen Frauen in den Zeitschriften ersichtlich dem Wunsche der Regierung entsprächen ... Bormann meint, es täte ihm sehr leid, aber es sei vom Führer befohlen, da die Homosexualität sich in Deutschland erschreckend vermehre. Ich beteilige mich nicht an dieser Unterhaltung. Die Wurzel liegt ganz woanders ... Wie sauber ist Neubaus. (Die Schule des Reichsnährstandes für Leibesübungen)?

28. April:

Große Führerrede: In ihrer abschreckenden Art geradezu grausam. Empfange anschließend im Reichsernährungsministerium die Sudetendeutschen Frank und Raschka ... Der Führer kultiviert zur Zeit äußerste Objektivität in der Nationalitätenfrage, um das Nationlitätenproblem im Osten zum Gären zu bringen ... Im Endziel denkt er wohl nicht daran, den Tschechen den Boden zu belassen, aber zur Zeit ist nichts zu machen.

Besuch von Lord Lymington (Rolf Gardiner) ... Er kämpft in England gegen die Industrialisierung, also sozusagen auch um "Blut und Boden".

8. Mai:

(Rücksprache mit dem stellvertretenden Chef des Rassen- und Siedlungshauptamtes Panke und Ministerialdirektor Kummer): ... Siedlung muß militant sein, es kommen nur SA und SS-Siedlunger

in Frage ... an der Grenze planvoller Einsatz ... Wehrbauerntum der SS ... nach schweizer Milizmuster ... à la Kosakensiedlungen ...

Ich komme kaum noch zu sachlicher Arbeit, weil nach sechs Jahren erfolgreicher Arbeit ich mich dauernd gegen Dummköpfe verteidigen muß.

1o. Mai:

Rücksprache mit Daßler, bei der es in drei Stunden im wesentlichen über Backes Unzuverläßlichkeit im letzten Winter ging ... alles intrigiert durcheinander ... Versuche des Gaues Südhannover-Braunschweig, alle Schlüsselpositionen in Berlin mit seinen Leuten zu besetzen.

13. Mai:

Bei Heiderich. Lange Unterhaltung über die Lage ... Versuche der Armee über die SA Einfluß in der Partei zu erhalten ... Versuche Seiß-Inquards und wohl auch Reinthalers, Österreich als katholische-habsburgische Bastion zu retten.

(Darré in seinem Hause am Trämmersee in der Schorfheide). Ich kann mich jetzt nicht um das Bauerntum kümmern, sondern nur um seine Feinde. Das wird unter dem Landvolk vermutlich mich weder bekannt noch beliebt machen. Ich muß darauf hoffen, daß mich die Geschichte rechtfertigt und die Enkel der heutigen Bauern dereinst mich dafür segnen werden.

16. Mai:

In Braunschweig höre ich im Anschluß an eine Rede vor dem Führerkorps der Hitlerjugend, daß Ley mich dadurch angegriffen hatte, daß er "Blut und Boden" als romantischen Mystizismus bezeichnete.

23. Mai:

(Staatsakt für den Grafen von der Schulenburg in Potsdam). Graf Schulenburg hatte kurz vor seinem Tode so sehnlich die Zulassung seines Gutes zum Erbhof gewünscht ... Ich hätte es getan ... und kämpfe heute wie verzweifelt gegen die Verstädterung ...

26. Mai:

Abmeldung von Lettow. Unverfroren bei allem, was er sich geleistet hat. Das Amt wurde an Klumm übergeben. Ein peinliches Erfahrungskapitel meines Lebens ist damit abgeschlossen.

2. Juni:

Verliert Goebbels den Kontakt mit der Wirklichkeit?
(In der Folgezeit macht Darré außer der Festhaltung der Termine keine besonderen Anmerkungen, so z.B. über die Kunstausstellung in Leipzig "Der deutsche Bauer in der Kunst", auch nicht über die anschließende Eröffnung der Reichsnährstandsausstellung und nicht über die Eröffnung des Internationalen Agrarkongresses mit dem Marquis de Vogué und Prof. Laur, die am 7. Juni stattfand, wo er nur sagt, daß beide Herren erstaunlich herzliche Worte für ihn gefunden hätten).

13. Juni:

(Unter diesem Datum notiert Darré nur kurz, daß die Clique um Funk, Ley und Goebbels ihn ausschalten wollen und deshalb bei Adolf Hitler große Kabalen inszenierten).

14. Juni:

(Der tschechische Landwirtschaftsminister Feierabend macht Besuch) ... Bodenamt unter von Gottberg störte ihn wohl.

15. Juni - 16. Juli:

(macht Darré in Gastein eine Kur).

17. Juni:

Ging erstmals allein seit 1933 in ein Lokal und muß wie ein Kranker gehen lernen ... Ich erkannte die Gefahr, die einem droht, weltfremd zu werden.

18. Juni:

Der Kuraufenthalt in Bad Gastein läßt mich Inventur machen; ich gesunde stark und überwinde Depressionen.

(Seine Notizen gewinnen jetzt sichtlich wieder an Kraft und Bedeutung der Aussagen. Er hat viel Zeit und notiert politische, philosophische und sehr menschliche Überlegungen, von denen aber in diesem Zusammenhang nicht alle - hier nur einige - wiedergegeben werden können).
Am Leubel-Paß nach Jugoslawien begreift man, was Großdeutschland an der Tür zum Balkan und zum Mittelmeer bedeutet ... Deutschland ist wieder Land der Mitte zwischen Bolchewisten im Osten und Plutokratismus im Westen. Klar: Ley einerseits und Funkt andererseits. Das Elend der Großstädte ... Die Gefahren einer Abkehr von der Natur. Wir müssen die Stadt und ihren Geist überwinden...

19. Juni:

Ich war des Spazierengehens schon entwöhnt.

2o. Juni:

Das Einkreisungsspiel London, Moskau, New York - alle drei sind sich einig, uns umzubringen.

21. Juni:

Ich komme nicht darum herum, die Weltanschauung des Odals im nächsten Jahrzehnt aktiv im religiösen Sinne werden zu lassen... Der Blutsgedanke wird eines Tages die kirchlichen Dogmen ausbebeln ... Was Rosenberg macht, ist Unsinn ... Rosenberg ist der letzte "Protestant" ... Die Stunde reift ... Es wird die Jugend sein, die sie aufgreifen wird.

23. Juni:

(Sehr aufschlußreich erinnert sich Darré seines Weges): Wie kam das alles? Warum handelte ich jeweils so und nicht anders? Schicksalhaft? Politik mein Schicksal ... Es geht wie bei einem Bergsteiger: Je höher man kommt, je weiter wird der Horizont, je einsamer wird man und um so kälter und eisiger wird die Luft um einen, jeder Fehltritt kann den Tod bedeuten. Mühselig lastet man aufwärts, um auf der Spitze des Berges angekommen, dort nur feststellen zu können, daß man die Erde und ihre Gesetze nicht abzustreiten vermag und immer nur ein Mensch auf der Erde bleibt.

Alles, was ich will, ist auf folgende Erkenntnisformel zu bringen: Konfuzius x (mal) Lykurg x Altrom x Preußentum und nordischer Gedanke = (gleich) Deutschtum.

4. Juli:

Wahrhaftig, die augenblickliche Lage des deutschen Bauerntums ist - wirtschaftlich gesehen - nicht rosig. Aber für den Charakter des deutschen Bauerntums ist dieser Zustand auf die Dauer gesehen wahrscheinlich sein Glück.

7. Juli:

Lage wird immer unheimlicher und bedrohlicher ... die Leute werden unruhig ... Ich habe in diesen 3 Wochen die letzten 3 Jahre innerlich aufgeräumt.

11. Juli:

(Bauten und Baustil im Dritten Reich):... Ausschließliche Verwendung von Stein, eher romanisch für Mittelmeerraum ... ohne Holz! ... Versailler Parkprinzip ... Kunst mit Perspektive, aber ohne Natur ... Leys Napfkuchenprinzip: Von jedem etwas.

25. Juli:

Lese zum drittenmal das Buch von Beumelburg "Bismarck" ... Es ist erstaunlich, wie sich die Probleme gleichen.
Unser Ziel: Mitteleuropäischer Staatenbund unter großdeutscher Führung, wobei der Norden und Nordosten Bundesstaaten werden, der Südosten aber Protektoriatsgebiete.

28. Juli:

Unterhaltung mit Deetjen: Krisenhafte Stimmung ... der Führer von Außenpolitik voll ausgefüllt ... Die Reichsregierung zum Schatten geworden ... hängt völlig in der Luft ... NSDAP unbrauchbares Instrument ... Höhere Führerschaft torkelt führerlos dahin ... entweder Selbstvergötterung oder Apathie oder sie wird korrupt, après nous le déluge ... Größter Teil der Gauleiter beugt das Recht nach Belieben ... verhindern jeden möglichen Ankläger ... Volksabstimmung gefälscht (siehe Leipzig) ... und das am Vorabend eines Weltkrieges ... Es bleibt das Genie

Adolf Hitlers und die Fehler der Gegner. Warum stützt man sich nicht auf bewährte, sachliche Arbeit? Warum überschüttet man politische Konjunkturritter mit Lorbeer? ... Uns spricht man alle Erfolge ab oder annektiert sie, so unseren Modellvertrag - unseren handelspolitischen Modellvertrag - mit Holland im Jahre 1934. Auch der Rumänien-Vertrag geht auf uns im REM zurück ... Partei-Parvenüs ersticken alte Parteiideale. Es muß aber durchgehalten werden!

29. Juli:

(Ministerialdirektor Moritz und Prof. Konrad Meyer sollen der Einladung der Russen zum Besuch ihrer landwirtschaftlichen Ausstellung folgen. Darré macht hier einige Bemerkungen über seine Rollen im Polen-Vertrag und erinnert sich an seine Unterhaltungen auf dem Internationalen Agrarkongreß mit dem polnischen Landwirtschaftsminister Pudakowsky und dem polnischen Botschafter in Berlin Lipsky).

... Marktordnung als Voraussetzung, um Einkreisungskrieg bestehen zu können ... Schacht wußte das und torpedierte, wo er konnte ... Aufrüsten wollte er, aber uns wirtschaftspolitisch verwundbar und besiegbar halten ... vom Führer erst später erkannt (1935?).

1. August:

(Darré begründet seine Führerauslese und deren Selbstverantwortung). Alles läuft wie geschmiert, Ärger kommt kaum bis in die Zentrale ...
Im Falle Mobilmachung könnte ich Däumchen drehernder Weise spazierengehen ... aber die anderen Ressorts? ...
Heute kein Bindegarn, Morgen fehlen Treibstoffe, Kohlen ...
Keine Angstkäufe von Lebensmitteln, aber von Wirtschaftsgütern gewerblicher Art ... Schon Psychose?

14. Heft - 2. August - 13. Oktober 1939

2. August:39:

(Zu Moritz): Jetzt könnten wir im Gegensatz zu 1914 England ausbungern, das zu 75 % von Auslandszufuhren abhängig ist ... In wenigen Häfen kann nur gelöscht werden, die durch Flieger auszuschalten sind.

13. August:

Man weiß, daß unsere Truppen aufmarschiert sind, aber man weiß nicht, was der Führer zu tun gedenkt. Ein schneller Sieg führt die Massen zum grenzenlosen Größenwahnsinn und es droht ein Tanz um das goldene Kalb des Materialismus, alles Edle der deutschen Seele zu ersticken.

15. August:

SS-Führer von Gottberg, Leiter des SS-Bodenamtes in Prag: Trunkenbold mit Gangstermanieren. Zur Entleerungspolitik im tschechischen Raum: Ja, aber langsam - Gottberg: schneller, aber schlechter.
An sich ist zu sagen, daß meine normale Verwaltung nicht in der Lage wäre, die Enttschechung des böhmischen und mährischen Raumes vorzunehmen, da dies "legal" nur nach sehr umfassenden Vorbereitungen und im Laufe langer Zeitabschnitte durchführbar wäre, wenigstens solange die deutsche Reichsregierung Wert darauf legt, nach außenhin das Gesicht zu wahren.

17. August:

Schlagen wir in Polen los? ... Keine Information zu bekommen und keine Zusammenarbeit der beteiligten Ressorts. Hier liegt für Adolf Hitlers Erfolg eine große Gefahr... Unfähiger Posse, der stellvertretender Generalbevollmächtigter (für die deutsche Wirtschaft im Kriege) geworden ist.

19. August:

Das deutsche Volk hat nur den Weg Spartas, sich als Volk in Waffen zu behaupten und auf der Spitze seiner Bajonette die

Garantie für die arteigene Entwicklungsmöglichkeit seiner Kultur zu tragen.

21. August:

(Internationaler Weinbaukongreß in Bad Kreuznach). Begrüße die sehr starke Beteiligung der Franzosen unter der Leitung des Marquis de Vogué. Während des Kongresses meldet der Rundfunk: "Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Moskau!"
Die Franzosen erscheinen sichtlich erleichtert.

23. August:

Setze nach einer Sitzung bei Göring, an der Backe und Behrens teilnehmen, meinen Stab in Alarmbereitschaft...

Hatte Backe seit meinem Urlaub noch nicht gesprochen.

Göring begann: "Der Krieg mit Polen ist beschlossen! Bitte um strengste Geheimhaltung.

25. August:

Erwarte für den morgigen Tag die Mobilmachung und den Zusammentritt des Reichstages.

26. August:

Rücksprache mit Backe: Bei uns nichts unklar. Alles läuft nach Mob.-Plan.

Es gibt für die Zivilbevölkerung z.B. im Augenblick kein Fleisch ... Die Armee greift ihre Reserven nicht an, so daß wir Kühlhäuserbestände angreifen müssen. Desbalb bei mir aber keine Unruhe.

Reichstag abgeblasen.
Zu Göring befohlen, in dessen Sonderzug im Wildpark eine wichtige Besprechung stattfinden soll ... das heißt wohl, heute Nacht geht's los ... Ließ abends 23.3o Uhr meinen Stab noch nach Dahlem kommen.

27. August:

Ein geschichtlicher Tag! Wieder Besprechung Görings mit sechs Spitzenleuten im Sonderzug. Zur Lage: Italien umgefallen. Das Königshaus unterrichtete England. Angriff für vergangene Nacht wieder abgeblasen. Jetzt Tauziehen Hitler - Chamberlain, wobei eine mittlere Lösung für Polen gefunden werden soll.
... Umstellung auf Kriegswirtschaft könnte bäuerliche Selbstverwaltung gefährden. Hilft nichts, sehen was zu retten ist ...

28. August:

Kein Mensch glaubt mehr an den Krieg ... ein Krieg wird den Blutsgedanken in den Mittelpunkt zwangsläufig rücken und damit auch das Bauerntum.
(Moritz berichtet über seine Moskau-Reise): ... Interessant, wir müssen uns mit Rußland beschäftigen ...

29. August:

Schwere politische, diplomatische Niederlage für uns ... nicht für das Volk ... aber in der Welt ... Adolf Hitler will Zeit gewinnen ... für neue Ausgangsstellung ... alles läuft im Agrarsektor gut ... Ich erhalte jetzt die Zeugen meiner Erziehungsarbeit, d.h., daß ich meine Leute einmal ständig auf den Krieg als letzte Logik unserer Maßnahmen hinwies und zum anderen, sie zum selbständigen Handeln erzog ...

Unschön war wieder, daß Backe ... - genau wie vor 1/2 Jahr - ... mich dienstlich wissentlich falsch informierte, indem er mir Zahlen über eine falsche Getreidereserve angab ... Mehr dumm als gemein ... kostet Nerven ... in einer Zeit, wie der heutigen, einen solchen Staatssekretär zu verdauen.

31. August:

Wieder zu Göring in den Wildpark. Es wird ein"Ministerrat für die Kriegsverteidigung" gebildet ... Sehr verbittert, daß ich nicht einbezogen wurde.

1. September:

Reichstagssitzung. Adolf Hitler erscheint im feldgrauen Jackett.

Stinkwut im Leibe über Art und Weise, wie man mich behandelt .... denn wenn mein Laden heute nicht klappte, wäre die hellste Aufregung in allen Haushalten und im Volke.
Erhalte nachmittags Anruf, mich zu Göring in den Wildpark-Sonderzug zu begeben.
Der Ministerrat heißt "Ministerrat für die Reichsverteidigung". Ich gehöre ihm jetzt auch neben Frick, Funk und Lammers an.
Goebbels brachte Gesetzentwurf ein: Abhören fremder Sender bedeutet Zuchthaus, Verbreiten feindlicher Nachrichten die Todesstrafe... Der Ministerrat lehnte ab, da technische Überwachung nicht durchführbar sei. Aber abends im Rundfunk wird dieses Verbot als beschlossen gemeldet.

3. September:

Bitte Reischle, Verbindung mit Japan aufzunehmen, da dereinst Zusammenarbeit große Zukunft ...
Kriegszustand mit England und Frankreich. Dieser Donnerschlag befreit diese gespannte Atmosphäre.

4. September:

Wieviele Jahre wird dieser Weltkrieg dauern? Wie wird danach unser Volk aussehen? Jetzt kommt für uns die geschichtliche Bewährung.

(Verteidigungsrat wieder bei Göring). Göring wirkte frisch, Soldat, ein ganzer Kerl! Hess läßt sich, wie immer, vertreten. Schwächling, hat Angst vor Göring. Alles geht damit an der zusammenschmelzenden Partei vorbei ... oder ist Hess zu stolz als Stellvertreter des Führers? ... Ich habe Leys Kanossagang zu mir ihm leicht gemacht.
Göring sagte:"England hat in diesem Kriege nichts zu gewinnen, wir aber können das britische Weltreich erben." Na,na? Besiegen ja, vernichten aber nicht auf einen Hieb. ... Will Rußland uns England vernichten lassen und uns dann - geschwächt - die Höhe des Brotkorbs diktieren?
Jetzt täglich Sitzungen des Reichsverteidigungsrates bei Göring. Versorgungsfragen spielen eine große Rolle.

6. September:

Ich bin gegen Heraufsetzung der Lebensmittelrationen ... Es schadet nicht, daß das Volk den Ernst der Lage spürt ... Auf Lebensmittelkarten war Hoheitsadler der NSDAP, deshalb Kontroverse mit Goebbels ... Auf die Dauer nicht populär...
(Darré zu Göbbels): Ich fürchte, Dr. Goebbels, daß dieser Krieg überhaupt nicht mit Popularität gewonnen werden kann.
Göring blieb still - sah das ein ... Hess reagierte ähnlich, aber ein ziemlich hilfloser Mensch, der nicht weiß, was er will. Hess meinte, Lebensmittelimporte seien doch wohl ohne Störung von England möglich, wenn wir mit der Bombardierung von London drohen - Welch kindlich-naive Vorstellung? Übrigens woher und womit bezahlen?

7. September:

Armer Rudolf Hess!!! Die Morgenzeitungen melden, daß England ein Blockadeamt eingerichtet hat.
Im REM entlud sich an einem an sich geringfügigen Anlaß die ganze Spannung zwischen Backe und mir. Ich war sehr kalt und ruhig und nahm seine Mitteilung, demissionieren zu wollen, gelassen zur Kenntnis und bat ihn dann, das weitere zu veranlassen. Damit hatte er wohl nicht gerechnet, da er sich für undiskutabel unabkömmlich hielt. Sein Widerstand brach zusammen und er lenkte ein. Ich baute ihm natürlich eine Brücke, so daß wir als Freunde schieden. Das Gewitter hat die Luft gereinigt!

9. September:

Bei Göring. Goebbels scheint total ad acta gelegt zu sein, was ein Glück ist.
Rufe meine leitenden Männer zusammen und spreche über das Blockadeministerium Englands als Antwort auf unsere funktionierende Lebensmittelversorgung. Darauf können wir stolz sein.

11. September:

Reichsverteidigungsrat bei Göring. Drei Stunden Erörterung der Lebensmittellage. Habe mich auf meine Produktionsbasis und fünfjährigen Krieg eingerichtet. Göring und Funk aber optimistisch. Adolf Hitler werde sich mit England vergleichen und Neutrale werden liefern.

Ich blieb hart, glaube nicht am Arrangement mit England. Wozu dann diesen Krieg beginnen? ... Soll ich etwa in drei Monaten Rationen herabsetzen? Besser so!
Alles recht aufregend. Endlich hat sich aber die Entscheidung zu meinen Gunsten geneigt.
Dann noch Göring die Bitte vorgetragen, die Bahn Warschau-Bukarest-Konstanza nicht aus den Händen zu geben. Aber es scheint ihm so, daß das leider schon den Russen versprochen worden sei. Dann sollte man uns aber wenigstens die Bahn zur Verfügung stellen ...
Alles spricht dafür, daß der Führer in einem jahrelangen Krieg hineinkommt... Jetzt kann nicht mehr mit Bluff in der Wirtschaft gearbeitet werden ... Die Größen von Gestern erweisen ihre tönernden Füße und Ley verliert Stütze um Stütze.

15. September:

Anruf Goebbels. "Essen von Geflügel und besonderen Luxusspeisen sollten durch öffentliche Propaganda verpönt werden." Ich warne!
Anruf des Innenministers: "Woher jetzt die Siedler für Polen nehmen? Alles an der Front oder unentbehrlich."

18. September:

Reichsverteidigungsrat. Landesbauernführer Körner wird als Chef für die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Polen abgeordnet. Richtlinie: Jetzt zuerst Produktion nicht stören, dann nach Stabilisierung, Siedlungsaktion mit Frank vereinbart. Sehr angenehmer Eindruck von Frank.

2o. September:

Telefonat mit Goebbels, der verboten hatte, daß ich Presse empfange, um die Lebensmittelrationen zu erläutern ... Zuständigkeitskomplex von Goebbels.

21. September:

Die trotzdem stattfindende Aussprache mit den Journalisten war erfreulich. Posse legt Gaststättenverordnung vor, wonach freie Abgabe von Lebensmitteln ohne Marken ... Man faßt sich

an den Kopf: Verbrecher oder Narren am Werk?

Es soll in der Hauptvereinigung Milch nicht mit rechten Dingen zugehen. Küper "herausgedreht" und Moritz kommissarisch zum Leiter bestellt. (Küper bleibt noch Hauptabteilungsleiter III). Hatte die Hauptvereinigung unmittelbare Fäden nach London? Neue Grenze mit Rußland schneidet uns von Rumänien ab. Oh, du großer, ganz großer Rippentrop!!!

23. September:

Krieg mit Polen militärisch gewonnen, außenpolitisch verloren ... Was ist, wenn Rußland jetzt Baltikum besetzt? ... Unsere Ostseeposition verloren?

28. September:

(Ministerialdirektor) Walter berichtet über seine Nordlandreise, schlägt mir vor, sich dafür einzusetzen, daß die Blockade Dänemarks - Einfuhr von Futtermitteln aus England - gelockert wird.
Ich: Nein! Dänemark hat kein echtes Bauerntum mehr. Sollen lernen von uns.

Russen besetzen Estland. Rippentrop benimmt sich wie ein Sextaner im Abiturienten-Examen.

29. September:

(Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Berlin). Rippentrop erschien wie weiland Napoleon der Große ... mir wurde speiübel ...Ausspruch von Rippentrop. "Ich hatte in Moskau das Gefühl, unter alten Parteigenossen zu sitzen."
Ich sah Himmler und merkte ihm eine leichte Befangenheit an ... er schwor auf baldiges Kriegsende.

2. Oktober:

Harmening meldet, alle Siedlungen sollen in Polen durch Führererlaß der SS übertragen werden. Das ist die entscheidende Niederlage meines Lebens!
Warum hatte Himmler zu mir geschwiegen? Na schön, nun bin ich

mir wenigstens restlos klar über seinen Charakter und weiß, daß die Beschuldigungen der anderen Reichsleiter gegen Himmler doch Wahrheit sind.

4. Oktober:

Höre von Leys Plan, das ganze Volk in Kantinen zu verpflegen - aus angeblich sozialen Gründen ... Will er die Familie zerstören? Das sind seine bolchewistisch-marxistischen Tendenzen.

7. Oktober:

Zu Lammers gebeten. Chefbesprechung über meinen Einspruch in der Siedlungssache in Polen ... Himmler erschien, wurde rot, als er mich sah ... Der Führer-Erlaß bleibt, da logisch und klar ... Notwendigkeit eines Sonderbevollmächtigten begründet, da unsere Verwaltung unvernünftig geordnet.
Zuständigkeit des REM für Neubildung deutschen Bauerntums bleibt aber unangetastet. Ohne Lammers Hilfe hätten die RUS-Hauptamtleute gesiegt (Rassen- und Siedlungs-Hauptamt). Himmler hat keine klare Haltung gezeigt. Meine Ehre heißt Treue?

8. Oktober:

Sehe schwarz in die Zukunft ..., denn nicht das ist entscheiden, daß Himmler mich zu bescheißen versuchte, sondern, daß er letzten Endes dieses tat, weil er in irgendeinem uneingestandenem Minderwertigkeitskomplex empfand, daß ich ihm in diesen Fragen überlegen, aber auch unentbehrlich bin und es nunmehr versucht, über Beschiß mich an die Hundeleine zu kriegen, damit ich zu seinem Ruhme arbeiten muß ... hier kam etwas ungermanisches in Himmler zutage ... Läßt zusammen mit der Polizeimacht das schlimmste befürchten.

11. Oktober:

Im REM, wobei - wie Deetjen es nennt - der denervierende Zustand der außenpolitischen Lage im Mittelpunkt aller meiner Besprechungen stand.
(Immer wieder beschäftigt Darré sein Verhältnis zu Himmler. Mit der Sache findet er sich ab, aber die menschliche Seite trifft ihn sehr). So endet Himmler bei den Methoden Stalins, d.h.

seine Nebenbuhler durch Prozeß und Genickschuß aus dem Wege zu räumen und die totale Macht eines Tages in den Händen zu halten. (Siedlungserlaß des Führers für die SS im Osten).

13. Oktober:

Himmler zeigt, daß er skrupellos um die Stellung des stellvertretenden Führers kämpft. Armes Deutschland, so gute Ideen, und so miserable Persönlichkeiten! ... Nunmehr sind die Würfel gefallen ... Polen ist restlos auszuschlachten in Bezug auf alles für uns Wertvolle und Restpolen - das Königreich Frank - soll sehen, woher es Lebensmittel erhält.
Gott mag wissen, wie das alles endet. So einfach, wie sich das unsere Leute vorstellen, wird dieser Krieg für Europa nicht zu Ende gehen.

15. Heft - 14. Oktober 1939 - 16. Februar 194o

15. Oktober 39:

Die Gedanken sind trübe und man wird innerlich nicht mehr ganz froh. Die deutsche Revolution ist zu Ende, denn zu tief sieht man in heutiges Menschliches, allzu Menschliches hinein, um sich noch etwas vormachen zu können. Entweder gehen wir noch durch eine eisenharte Zeit hindurch und streifen dabei allen unpreußischen Plunder, der sich seit 1933 unter uns eingeschlichen hat, ab, oder wir wurschteln uns noch eine oder zwei Generationen so durch und dann werden unsere Enkel erst den eigentlichen und wirklichen Weltkrieg erleben, in welchem das Judentum, allen Haß, den es jetzt noch nicht gegen uns entladen kann, besser organisiert haben wird, um sich gegen uns entladen zu können.

... Himmlers unsachlicher Haß auf die Balten betrachte ich mit besonderer Besorgnis ... Ich kenne des Rätsels Lösung noch heute nicht ...

16. Oktober:

Große Ernährungssitzung im Luftfahrtministerium verläuft wie das Hornberger Schießen.
... Ob gewollt oder nicht, jedenfalls sprach Göring nur Backe an, so daß ich schwieg ... Zurück im Ministerium rief ich Göring an und fragte ihn, ob ich nun eigentlich demissionieren solle, da er mich grundsätzlich übergangen habe. Göring schien sehr verblüfft, daß ich überhaupt nicht geredet hätte.

18. Oktober:

Übereinstimmung mit Backe, daß der Führer-Erlaß vom 7.1o. von sehr grundsätzlicher Auswirkung für uns ist, denn 193o holte mich der Führer um des Bauerngedanken willen und um das Bauerntum zu retten. Die Ernährungsfrage war 1933 überhaupt noch nicht in der Diskussion. Ja, mein Hinweis auf die Möglichkeit einer Blockade wurde noch nicht einmal ernst genommen. Jetzt ist auf einmal nur die Ernährungssicherung im Schwerpunkt des Interesses ... Jetzt hat man mir auch die Möglichkeit einer

nationalsozialistischen Agrarpolitik fortgenommen, denn die Ernährungssicherung ist die Folge der Agrarpolitik, nicht ein Etwas an sich und volksbewußte Agrarpolitik beginnt beim Bodenrecht und nicht beim Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

20. Oktober:

Im REM herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Bei uns alles in Ordnung, aber in Verwaltung und Wirtschaft unhaltloser Zuständigkeitswirrwarr ... Aber bei uns sucht man die Schuldigen, obwohl wir zur Zeit praktisch die Hauptlast des ganzen Krieges tragen ... Ekelerregend ...

Lese den ungekürzten "Mein Kampf" über Rußland. Heiliger Bimbam! Entweder Adolf Hitler der größte Machiavellist der Geschichte ... sonst oh weh! ... Selbst wenn dieser Krieg, wie der Siebenjährige Krieg mit plus/minus Null ausgeht, bleibt Hitler zwar einer unserer größten Deutschen, aber die nach uns kommen, werden sich schwer tun, ein klares Bild von ihm zu gewinnen und der Parteienhaß und Gunst werden sein Charakterbild mehr wie schwanken lassen ... Für mein Gefühl muß jetzt der Führer Rußland irgendwie in seinen Krieg hineinverwickeln.

21. Oktober:

Adolf Hitler macht vor den Reichs- und Gauleitern unter Hinweis auf strengste Geheimhaltung Ausführungen über die Lage, u.a. sagt er:"In der Geschichte behält derjenige recht, der siegt, daher werde ich mich in diesem Kriege nur vor dem Gewissen, meinem Volke, das Gott-gewollt ist, leiten lassen, und eiskalt Handlungen auf mich nehmen, die wahrscheinlich vom heute geltenden Völkerrecht verurteilt werden würden ...
Was wir brauchen, ist Raum und den hoffe ich mir im Osten zu holen." -

Ziel: Die Parteiorganisation, die unter Hess biologisch-dynamischer Askese langsam eingeschlafen war, wieder zu beleben, um auf alle Fälle ein Gegengewicht gegenüber der Armee zu haben ... Fortsetzung des Krieges zwingend notwendig ... Für mich große Erleichterung, denn die deutsche Landwirtschaft hielte nicht ewig die Zustände von 1938/39 durch.

23. Oktober:

Ley kommt mit den Führern der deutschen Arbeitsfront zu mir ins Ministerium. Geschichtliche Stunde, als sich Industriearbeiter und Landvolk auf freiwilliger Grundlage zusammenfanden ... das ist praktische Überwindung von Karl Marx.

24. Oktober:

Ein toller Tag! Um 11.oo Uhr war ich bei Göring, der mir eröffnete, daß, wenn er ehrlich sei, er mir sagen müsse, daß er mit mir in der Ernährung nicht zusammen arbeiten könne ... Paff! ... Ich bot meine Demission an, die er aber nicht annehmen wollte ... Ich wollte als Leutnant an die Front ...

Reischle trägt nachmittags vor, das Reichsernährungsministerium zu teilen und mir "den Boden" vorzubehalten ... So wurde mir wieder leichter ums Herz ...

Bitte General Bodenschatz zu mir, dem ich für Göring vorschlage: Ernährung, Produktion und Außenhandel zu Göring (Vierjahresplan), aber Aufhebung des Erlasses vom 7. Oktober.

26. Oktober:

Burleske ... Hornberger Schießen! ... Göring drei Stunden bei Adolf Hitler. Anschließend spricht Hitler eine Stunde mit mir. Der Führer erwartete also meinen Demissionsantrag wegen des Siedlungserlasses vom 7. Oktober und versuchte durch unablässiges Reden, mich gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen ... Ich merkte, daß ihn Himmler ganz falsch über meine Person unterrichtet hatte ... Kein Ergebnis ... In der Ernährungssache wies Adolf Hitler jeden Gedanken an Rücktritt zurück. Ich hätte Göring mißverstanden.

27. Oktober:

Befehle allen Unterchefs, Ministerialdirektoren und Hauptabteilungsleiter des Reichsnährstandes zu mir und spreche über

1. die Siedlungsfrage
2. die Rücktrittsfrage
3. die allgemeine Lage.

Sage etwa: Der Reichsnährstand hat mir meine Arbeit in den oberen Instanzen nicht gedankt, mich zumindest nicht unterstützt ... Verlieren wir den Krieg, ist auch der Bauerntumsgedanke verloren ... Ich werde mich desbalb jetzt ganz auf die Kriegsernährungswirtschaft konzentrieren ... Die heute lebende Generation des Landvolkes wird diese Schwenkung (Realpolitik) nicht verstehen, aber die kommenden werden mich segnen.

30. Oktober:

Bei Rippentropp, um ihn von seinem Optimismus bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages zu warnen.
Rippentropp meint, in wenigen Wochen sei England niedergerungen und dann der Friede da.

31. Oktober:

Ordne an, daß die Abteilung II des Ministeriums und die Hauptabteilung II des Reichsnährstandes (Brummenbaum) und die Hauptabteilung III (Küper) unter (Ministerialdirektor) Moritz zusammengefaßt, etwa ein Reichsernährungsamt bilden.

2. November:

Habe den Eindruck, daß Görings Staatssekretär Körner, (sein persönlicher Referent) Grützbach und (der Chefadjudant Himmlers), Wolff, bezahlte Subjekte sind, die Göring und Hitler in den Rahmen ihrer Interessen spannen.

4. November:

Durch die Nähe "Karinhalls" Haus am Trämmersee verleidet. Nichts mehr von Göring zu erwarten. So wie Göring die große Sitzung im Luftfahrtministerium aufzog, kann man jeden Minister stürzen ... Kein Minister kann bei der Kompliziertheit der Materie ständig à jour sein. ... (Darré war nicht auf alle Detailfragen präpariert).Mit dem Erlaß vom 7. Oktober wollte mich Himmler bescheißen.

7. November:

Rücksprache mit Reischle und Harmening über die Möglichkeit, ähnlich wie die gegründete "Gesellschaft für Nationalökonomie", jetzt eine Dachgesellschaft für Blut und Boden zu schaffen ... Anders bekomme ich keine Auswertungsmöglichkeiten, mein Wissen vom Blut und der Zucht lebendig werden zu lassen ... In der Schutzstaffel bin ich hiermit gescheitert. In der NSDAP kann ich erst langsam wieder meinen Anspruch zurückerobern.

8. November:

(Geheime Rücksprache mit engsten Mitarbeitern über den Plan, durch Holland und Belgien durchzustoßen).

15. November:

(Darré gründet den "Verein für Bauerntumskunde".)

16. November:

Zum Essen beim Führer.
Vermute zur Lage, daß nach Niederwerfung von Frankreich und England jetzt auch ein Krieg gegen Rußland vom Führer erwogen wird.

18. November:

Hatte Dorpmüller Schuld mit am Desaster der Eisenbahntransportleistungen? ... Mit Verlaub, wieso? ... Man baute Reichsautobahnen, verlachte die Eisenbahn und vergaß das Benzin ... Schuld hat der Vierjahresplanchef Göring!

19. November:

(Darré spricht viel über seine Freude am Planen und Denken für den "Verein für Bauerntumskunde" an diesem und in den nächsten Tagen).

23. November:

Spreche mit Backe und Behrens über Görings Produktionsvorschläge. Göring wirtschaftspolitisch ein reiner Dilettant.

26. November:

Spreche mit von Leers über seine Sorgen um die SS. Wohin steuert die SS? Relative Rechtssicherheit nur noch für einen Mann in hoher Stellung gegeben, sonst allgemeine Rechtsunsicherheit ...
Tscheka-Methoden der SS, die in Polen auch vor Deutschen nicht Halt machen ... Die deutsche Seele war noch nie so unfrei wie jetzt!

1. Dezember:

Backe hatte Zusammenstoß mit Heiderich beim Innenminister ... Treibt Heiderich falsches Spiel? ... Wer lügt? Himmler oder Heiderich? Oder beide? ... Ihr Verhalten dient den treibenden Kräften der "actio catholica", die Festigung des Germanentums am Ostseerand lahmlegen wollen ... Gefahr von meiner Seite droht nur der "actio catholica" und dem Judentum.

4. Dezember:

Warum läßt Adolf Hitler innenpolitisch die Dinge so treiben? ... Die Minister halten ihm keinen Vortrag mehr ... Er arbeitet in zivilen Dingen nur noch mit Göring ... Schauspielernatur ... Es ist ein Jammer! ... Starke Worte, aber keine Entscheidungen.

23. Dezember:

Ich glaube felsenfest an den Endsieg ... Aber Volk seelisch nicht vorbereitet ... Versagen der NSDAP ... Göring eitler Pfau ... Kein echter Staatsmann ... Rippentropp hätte lieber Sektreisender bleiben sollen, meint Weihnachten sei Friede!

24. Dezember:

Man kann nur hoffen, daß die schwere, schwere Zeit, durch die Deutschland hindurch muß, zu einem großen Läuterungsprozeß führt, sonst gewinnen wir vielleicht den Krieg, aber verlieren den Frieden, zumindest meistern wir den Frieden nicht.

28. Dezember:

Frau Kerrl erzählt über das üppige Leben in Karinhall.

Mir kommt das so vor, als ob Göring einem sybarithischen Caesarenwahn zu verfallen droht und alle Maßstäbe verliert.

1. Januar 4o:

Adolf Hitler wird sein Hochkirch und sein Leuthen erleben ... Die Entsäuberung Stalins im finnischen Krieg ... Die Allianz der angelsächsischen Welt - Papst - italienisches Königshaus - - genug Probleme zum Grübeln an der Jahreswende.

8. Januar:

(Darré erstmalig seit dem 2o. Dezember wieder im Ministerium). Backe, Reischle und Behrens berichten. Erkläre Ihnen, daß ich in Zukunft besonders stark mit der Armee zusammenarbeiten wolle, und zwar an allen Ressortkomplexen vorbei. Am schlimmsten sei die Geheimniskrämerei, dabei sei alles in der Auslandspresse zu lesen ... Wer heute wirklich etwas von Politik versteht, der kann verrückt werden. Glücklich diejenigen, denen politische Kurzsichtigkeit heute einen gerubsamen Schlaf vermittelt.

Neujahrsempfang bei Hitler. Habe Hitler nie so gesehen. Bei Gratulation im kleinen Kreise voll Rührung und Tränen in den Augen, Mundpartie zitterte ... Er ging heraus und eine Viertelstunde allein in den Park ... Ist der Führer schon so einsam? Und so enttäuscht, daß ihm meine Worte so erschüttern konnten oder hat man ihm soviel über mich vorgelogen?

11. Januar:

Der österreichische Bauernführer Reinthaler meldet sich als neuernannter Unterstaatssekretär bei mir zum Dienst.

13. Januar:

Suche Rippentropp auf. (Ministerialdirektor) Ritter vom Auswärtigen Amt hatte mich um diesen Besuch gebeten, da der Russen-Vertrag wegen der Einwände des Militärs in Gefahr sei ... Rippentropp sitzt nicht mehr auf so hohem Roß, aber noch voller Illusionen ...
Biete ihm Bundesgenossenschaft an, weil ich das russische Futtergetreide haben muß! Aber Rippentropp glaubt an baldigen Frieden nach militärischen Sieg über England.

16. Januar:

Niemand will an den Ernst der Versorgungslage in den nächsten Jahren glauben.

19. Januar:

Zum Essen beim Führer. Hitler entwickelt seine volkswirtschaftliche Auffassung, die sich 1oo %ig mit der meinen deckt.

21. Januar:

Arbeite zur Zeit über Konfuzius und Lykurg - zum Teil als Medizin im Abwarten, seelisch zu überstehen.

23. Januar:

Was soll man auch tun, wenn man aus der aktiven politischen Arbeit ausgeschaltet ist und der eigene Laden klappt?
Wem fällt das aber auf? Man jammert über die nicht vorhandenen Kohlen, schiebt alles auf das desorganisierte Transportwesen - und die Verpflegungsversorgung klappt trotz allem.

26. Januar:

Ley von Hitler aufgefordert, die Deutsche Arbeitsfront von tschechischem und polnischem Blut fernzuhalten ...
Bedeutet ... auf die Dauer gesehen - wenn es Ley gelingt -, daß der Gedanke von Blut und Boden sich durchsetzt.
Ich werde also auch hier siegen, durch eine große Umflügelungsstrategie, über den Blutsgedanken: Wir werden nun volkswirtschaftlich dasselbe erleben, was ich strategisch und taktisch bereits vor 1o Jahren mit dem landwirtschaftlichen Sektor getan habe.

3o. Januar:

Sieben Jahre in Berlin! Soll man mit dem Ergebnis zufrieden sein? Grundsätzlich Ja! ... Viele kleine Niederträchtigkeiten, wie bei Göring und Himmler, Backe und Willekens, die beide nur ein Ziel haben, mich zu übertölpeln und zu verraten.

Zum Essen bei Hitler. Erzähle Hitler von dem Schweden-Vertrag, der auf zwischenstaatlicher Marktordnung aufbaut und daß solche Verträge dem Kapitalismus mitten ins Herz stoßen und vermutlich mal die Grundsteinlegung eines neuen Mitteleuropas bedeuten könnten ... Ob der Führer sich darüber klar ist, konnte ich nicht feststellen.

31. Januar:

Geflügeltes Wort in Berlin: "Marktordnung ist, wenn es trotzdem klappt."

Die Lage kein Ruhmesblatt für die NSDAP ... Fünf Jahre hat man uns wegen der Marktordnung angegriffen und verhöhnt. Jetzt sind wir die einzigen, bei denen es klappt und die Leistungen der anderen sind entzauberter Schiet. Was ich nicht verstehe, ist, daß der Führer uns gegenüber keine nähere Fühlung sucht. Schließlich sieht doch heute langsam der Dümmste ein, daß dieser ganze Krieg längst am Ende wäre, wenn in dieser Katastrophe meine Ernährungswirtschaft ebenso versagt hätte, wie die übrigen Sektoren.

2. Februar:

Ein geschichtlicher Tag, insofern als erstmalig Reichsbank, Wirtschaft und Landwirtschaft einträchtig zusammensaßen. Eingehendes Gespräch mit dem Wirtschaftsführer Tengelmann, der zu meiner Verblüffung eine sehr genaue Kenntnis der Lage besaß ... Aber keinen Einfluß auf Göring. Dafür aber auf IG-Farben, die aber nicht ostwärts orientiert sind, wie ich. In jedem Falle löst Ostpolitik gegenüber den slawischen Völkern einen Aufwind zugunsten der Blutsfragen aus und gibt mir die letzte Möglichkeit, die Bauernfrage zu retten ... Eine atlantische Orientierung unserer Wirtschaft ist der Tod unserer Blutsfrage und damit unseres Bauerntums ... Wäre Adolf Hitler ein Friedrich Wilhelm I. von Preußen, dann hätte ich den Bauerngedanken in Reinkultur retten können, das ist Adolf Hitler aber nicht, sondern ein Eroberer.

5. Februar:

Seelische Depressionen ... wenn ich daran denke, daß Göring an mir vorbei mit Backe in der Ernährungspolitik und der Führer an mir vorbei mit Himmler in der Siedlungspolitik arbeitet ... Man ist hilflos, wenn das Vertrauen der Vorgesetzten nicht mehr vorhanden ist.

6. Februar:

Willikens hat sich überraschend zur Front gemeldet. Sein Leben empfindet er wohl als sehr verpfuscht. Reinhart, der Bevollmächtigte des Agrarsektors in Paris, teilt mir im Auftrage von Posse mit, daß ihm eine unmittelbare Berichterstattung an mich aus Geheimhaltungsgründen nicht mehr möglich sei.

Backe teilt mit, daß Göring gegen Himmler entschieden habe: Landbewirtschaftung in eroberten Gebieten ist Angelegenheit des Reichsernährungsministeriums.

13. Februar:

Generaldirektor Diehm:"Wir haben die Wahl, entweder ein Dominium des britischen Königs zu werden oder aber das deutsche Volk zum House of Lords in Rußland zu machen."

15. Februar:

Göring spricht im Rundfunk zum Landvolk. Faule Kiste, wenn er jetzt schon meine Federn braucht, um sich zu drapieren.

16. Februar:

(Nochmals Darré zur Rede Görings). Im Weltkrieg hat nicht eine Persönlichkeit in der Stellung Görings die grundsätzliche Bedeutung des Landvolkes jemals derart herausgestellt und gewürdigt, so daß mein 1o-jähriger Kampf um diese Frage praktisch damit bejahend beantwortet ist ... die von mir gesteuerte Agrarpolitik seit 1933 wurde jetzt ein halbes Jahr nach Kriegsausbruch amtlich und öffentlich als richtig bestätigt.

16. Heft - 17. Februar 194o - 14. Juni 194o

17. Februar 4o:

Es klären sich so langsam viele Geheimnisse und Ungereimtheiten der letzten vier Jahre, praktisch des Vierjahresplanes: Aber auch die Haltung meines Staatssekretärs Backe, der sich zum Werkzeug Körners (Schweinehund) mißbrauchen ließ und dessen fressender Ehrgeiz ihn charakterlos werden ließ.

25. Februar:

Gespräch mit (Minister) Kerrl und (SA-Chef) Lutze über die SS: Diese Auslese übt nunmehr Henkersdienste in Polen und an Abertausenden von Wehrlosen aus ... schmutziges Geschäft und kein Ritterdienst ... das Gefühl, daß ein Teufel das klare Gesicht des SS-Gedankens zur Fratze verzerrt.

9. März:

Viel zu Hause und mit historischen Arbeiten beschäftigt... Was soll man auch in dieser Zeit tun? ... Politisch praktisch ausgeschaltet.

1o. März:

Darré notiert nur das Wort: Totmüde!

11. März:

(Darré begibt sich zu einem Urlaub nach Bad Gastein. Während dieser Zeit notiert er einige ihm wichtige Feststellungen, so z.B.): Alle züchterischen Maßnahmen dürfen niemals die Ehe erschüttern, die der Mittelpunkt des deutschen Familienlebens bleiben muß ... Bei freien Ehen Persönlichkeitswert der unehelichen Mütter nicht erschüttern (Heime) ... Der Erbhof muß bäuerlicher Ehefilter werden ... Odal, d.h. Dienst am Staat und an der Volksgemeinschaft.

24. März:

Darré notiert, daß er langsam wieder Vertrauen zu sich gewinne und keine Bitterkeit mehr empfinde.

26. März:

Föhnstimmung. Große Niedergeschlagenheit. Den Krieg werden wir schon gewinnen, aber hoffentlich verlieren wir unser Deutschtum nicht am Frieden.

27. März:

Klar wurde mir, daß ich daraufhin arbeiten muß, mit Anstand den Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer abzugeben, um als Reichsleiter meine Ideen über die auf Odal aufgebaute Lebensordnung des deutschen Volkes herauszumeißeln.

Organisch fühle ich mich gesund, aber alles in allem doch schon zu verbraucht. Deshalb ist es besser, noch vorhandene Kräfte auf den Sieg des Bauerntumsgedanken zu beschränken ... Es kommt ein letztes hinzu: Irgendwie bin ich aus meinem Wesen heraus und durch die vier Jahre Westfront für das normale Leben ziviler Ordentlichkeit verdorben.
Der Darré , der ins Ausland und zu Abenteuern hin aufstrebte, der sich zum einjährigen freiwilligen Jahr in der Kaiserlichen Schutztruppe in Südafrika meldete und von seinem Vater mühsam erst einmal zur vorbereitenden Ausbildung auf die deutsche Kolonialschule nach Witzenhausen überredet wurde, ist doch noch nicht ganz aus dem Reichsminister Darré verschwunden: Ich hasse mechanischen Zwang, den Terminkalender und alles, was mich amtlich in Fesseln legt ... Auch das alte Westfront-Frontschwein ist noch da. Summa summarum: Ich muß wieder aus dem Berliner Amtsrummel hinaus und an die geistige Westfront gegen den Kapitalismus, denn diese Front ist noch nicht erschüttert und diese Front werden wir alten Frontschweine von 1914/18 - die allerletzten Exemplare dieser Sorte - so Gott will, mit jungen Frontkameraden dieses Krieges, der ja nur die Beendigung des im Jahre 1918 durch inneren Verrat abgebrochenen Krieges ist, halten.

30. März:

(Darré kehrt nach Berlin zurück, um von 1.-6. April eine Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers zu einem Besuch in Ungarn zu folgen. Von dieser Reise werden nicht allzuviele Eindrücke festgehalten. Darré sagt nur): Sehr umgelernt,

Ungarn nicbt Balkan. Prodeutsche Stimmung nicht mit Gewalt zu erreichen ... nur mit dem Herzen ...

9. April:

Blitzartige Besetzung der norwegischen Küste und Dänemarks vier Stunden vor den Engländern.

19. April:

Meckereien über ungenügendes Restaurantessen. Man entwickelt langsam gegen das satt-fette Geldbürgertum einen abgründigen Haß.

2. Mai:

Erörtere mit Reischle die politische Lage ... Zusammenwachsen des mitteleuropäischen Raumes ... Kontinentales England organisiert sich transozeanisch ... Die Rolle der Deutschen in einem besiegten Rußland müsse wirken wie das deutsche Blut im Baltikum. Reischle perplex, als ich ihm sagte, meine zukünftige Aufgabe sei der Reichsleiter für Erbhofzucht.

3. Mai:

Alles spricht vom Ende des Krieges im September. Woher dieser Optimismus?

4. Mai:

... Backe läßt mehr und mehr die Maske fallen ... offene Sabotage meiner Zuständigkeiten ... Ohne die Ministerialbürokratie könnte ich praktisch einpacken.

1o. Mai:

Überrascht. Deutsche Truppen haben die belgisch-holländische Grenze überschritten. Churchill ersetzt Chamberlain als Ministerpräsident. Alles steht jetzt auf der Spitze des Schwertes.

15. Mai:

... Einige meiner Herren verlieren die Nerven ob der Kartoffelversorgungsschwierigkeiten im Ruhrgebiet ... Was wäre, wenn

der Feind durch Fliegerangriffe Knotenpunkte zerstörte und Automobile - Benzinmangel - uns für die Ernährungswirtschaft nicht zur Verfügung ständen?

17. und 18. Mai:

(Besuch Darrés in Prag beim Reichsprotektor von Neurath, um zusammen mit dem tschechischen Landwirtschaftsminister Graf Bubna eine landwirtschaftliche Ausstellung zu eröffnen.)
Man sitzt auf einem Vulkan ... Haß! ... Verheerend die Gestapo-Methoden Himmlers.

22. Mai:

Fliege zum Hauptquartier Adolf Hitlers, um mit ihm meine bevorstehende Italienreise zu erörtern.
... Ich mußte lächeln über Himmlers Sonderzug "Heinrich", über Kult Himmlers mit seinem Vornamen . Er hält sich für die Reinkarnation König Heinrich I. Vergleiche seine Quedlinburg-Feiern und seine SS-Tibet-Expedition nach Lhasa ... Es wirkt alles nach geradezu komisch.
Rücksprache mit Adolf Hitler. Hitler erhofft Eintritt Italiens in den Krieg, aber er rechnet nicht zuverlässig damit. Ruhe auf dem Balkan und Akkord mit Italien. Im übrigen ist das Gespräch sehr herzlich verlaufen.

31. Mai:

Es ist immer wieder dasselbe, Backe denkt von Papier zu Papier ... statisch - statistisch, aber nicht dynamisch - biologisch ... aber er hält sich für bedeutend.
Nachmittag ist der Gesandte Daitz bei mir und erzählt, Hitler solle Organisation "Großraumwirtschaft Europa" befohlen haben. Mir ist eine zwischenstaatliche Marktordnung Europas lieber.

1. Juni:

Vor zehn Jahren begann meine Tätigkeit für Adolf Hitler! ... Daß mir Gott in fast unvorstellbarer Weise geholfen hat, bis heute ernährungsmäßig durchzustehen! Verfall des deutschen Bauerntums seelisch, sittlich und wirtschaftlich aufgefangen.

Beim besten Willen aber keine innerliche Beruhigung ... Alles noch zu wenig gefestigt ... Auch drücken die wirtschaftspolitischen Metternichiaden Görings ... Machthungriger Dilettantismus Himmlers ... Charakterliches Versagen Backes ... Es stehen auch die Kräfte bereit, mir mein Werk in kurzer Zeit zu zerstören ... nur nicht das Selbstbewußtsein des deutschen Bauerntums.

(Vom 5. - 9. Juni 40

macht Darré seine Italienreise und berichtet im Tagebuch im wesentlichen nur über den zeitlichen Verlauf dieser Reise):
Vierzig-Minuten-Besuch beim Duce ... Taute mehr und mehr auf ... Meinen Vorschlag, italienischen Landwirtschaftsattaché in Berlin zu haben, findet sein Wohlwollen, ebenfalls Vorschlag, gemischte Ausschüsse einzusetzen...
Mussolini sagte:"Habe dem Führer schon geschrieben, daß Italien jetzt in den Krieg eintritt." ...
Ich bin glücklich, daß, wenn die italienischen Gewehre losgehen, dann wird nicht in Deutschland der Liberalismus (England) und der Marxismus (Rußland), sondern mein Gedanke von Blut und Boden siegen ... Die Deutsche Arbeitsfront Leys und die Reichswerke Hermann Göring entspringen marxistischen Gedankengängen ... der Erbhof, das ist antikollektivistisch! Auf der Rückreise gab ich meiner Begleitung die Parole: 'Lebensgesetz, Lebensordnung, Lebenskraft! Dann werden auch die Heinzelmännchen des alten deutschen Märchens zu uns zurückkehren!

11. Juni:

Spreche mit Rippentropp über die Ergebnisse meiner Italienreise. Naiv, wie Rippentropp die Bedeutung der Ernährungswirtschaft bagatellisiert ... Wenn dieser Krieg in diesem Sommer siegreich zuende gehen sollte, wird die deutsche Landwirtschaft für ihre treuen Dienste seit 1933 in Zeiten hineingeraten, die schlimmer werden als die schlimmsten Caprivi-Zeiten es je gewesen sind.

12. Juni:

Spreche mit meinem Stab über die Lage und warne vor jedem Optimismus. Was ist, wenn England den Weltkrieg von USA aus weiterführt - was ich nicht gesagt habe. Ohne Italiens Eintritt in den Krieg, wären meine bäuerlichen Ziele nicht zu erreichen ... Verständigung mit England bedeutet Liberalismus mit dem UdSSR-Kollektivismus.

(In der Folgezeit beschäftigt sich Darré im wesentlichen nur mit dem Ausbau des Vereins der Freunde des Deutschen Bauerntums).

18. Juni:

Besuche den Erbhof Marienhöhe bei Saarow, der nach den Gesetzen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bewirtschaftet wird. Leiter Dr. Bartsch. Die Fahrt läuft unter geheim. Mit Marienhöhe brechen die geistigen Grundlagen der landwirtschaftlichen Betriebslehre restlos zusammen. Ziel muß sein eine lebensgesetzliche Betriebslehre. An dieser Fahrt nahm neben Reischle und einigen Herren des Stabes (Ministerialdirektor) Moritz teil.

23. Juni:

Hungersnot in Frankreich zeichnet sich ab und in Ostelbien verbrennt die Ernte in der Hitze dieses Jahres.

24. Juni - 4. Juli:

(Auf Fahrt gen Westen. Darré macht sich ein Bild von der französischen Landwirtschaft und spricht mit den Chefs der zivilen Verwaltung und den kommandierenden Militärs im ganzen Gebiet, insbesondere in Paris).

8. Juli:

Essen bei Hitler: Der Führer phantasierte bei Tisch von seinen Friedensplänen: Eine Prachtstraße von Kärnten quer durch Deutschland über den Belt durch Norwegen zum Nordkap. Dazu eine Riesenstadt bei Trontheim ... Man wurde sich nicht klar, ob sie Atalantis (Himmler), Atlantis (Frank II), Nordlicht (Ley) oder Nordstern (Goebbels) heißen solle ... Mir wurde klar, daß der Führer nur städtisch denkt ... sonst träumt man in solcher Stunde nicht von solchen Dingen.

9. Juli:

Prof. Seifert stimmt sich mit mir über Fragen biologisch-dynamischer Wirtschaftsweise ab. Nachmittags große Rücksprache mit meinen Unterführern und Herren des Stabes: Strategie und Taktik unserer Arbeit in der Bauerntumsfrage, um unsere Gedanken nicht in den Wellen des Siegesrausches und der städtebaulichen Hysterie untergehen zu lassen. Parole: Reichsernährungsministerium und

Reichsnährstand können nur passiv die Stellung halten, wie die Reichswehr 1918 ... Reichsamt für Agrarpolitik = Brückenkopf in der NSDAP ... Der Verein muß alle Geister sammeln ...

14. Juli:

(Darré verbringt seinen 45. Geburtstag in Warnitz bei Billerbecks und notiert): Meine Auto-Nr. IA - 98 = 7 x 14.
1940 , Quersumme 14. Über meiner Tür hing Erbhofschild: 4.6.1935 = Quersumme 28 = 4 x 7. Dies alles mag Zufall sein.

19. Juli:

(Darré vermerkt zu einer Führerrede): Daß der Führer als Saldo dieser bisherigen Kriegshandlungen die Leistungen der Ernährungswirtschaft und der Landwirtschaft kaum erwähnte, obwohl 1914/18 gerade dieses Gebiet die Katastrophe einleitete, wird eine geschichtliche Merkwürdigkeit bleiben.

22. Juli:

Ministerrücksprache bei (Wirtschaftsminister) Funk, der sich zu einer Wirtschaftsneuordnung Europas auf der Grundlage des Weges des Reichsnährstandes bekannte.
... Himmler, der Jesuitengeneral des Dritten Reiches.

(Darré Zweifel am baldigen Kriegsende, sagt es immer wieder und traut nicht dem Wunschbilde, England wolle resignieren. Sorgen um die Wirtschaftspolitik in allen Variationen).

26. Juli:

(Darré besucht Geheimrat Bier in Sauen). Tiefer Eindruck über seinen lebensgesetzlichen Waldbau.

7. - 16. August:

(Darré am Trämmersee in der Schorfheide. Arbeitet an einem großen Aufsatz): Ich gewinne in der Schorfheide volle Klarheit über meine Grundaufgaben:

1. Ostland-Gedanke (Festigung deutschen Siedlungsraumes).
2. Errichtung eines Odal-Hofes im deutschen Kolonistenraum
3. Erzeugung von Söhnen. (Für Darré).

26. August:

(Ministerialdirektor Walter meldet von einem Versuchsballon): Ich wolle nach Moskau fahren. Ich lasse 100%ig dementieren, da ich darin Versuche erblicke, das Vertrauen der Italiener in meine Person zu erschüttern...

Die Scharfmacher Himmler, Bormann und Rippentropp haben die Widerstandskraft und Nerven der Engländer gründlich unterschätzt... Ich werde mich nicht irren, der Krieg geht weiter ...

1o. September:

Willikens meldet sich vollkommen betrunken zum Dienst zurück... und kündigt mir das "Du" auf ...

12. September:

Bei Rippentropp. Rippentropp will Spanien veranlassen, vor der deutschen Landung in England, England den Krieg zu erklären. Spanien verlangt von uns 6oo.ooo to Getreide. Erkläre mich einverstanden, weil sich damit der Landweg nach Marokko eröffnet.

16. September:

(Dienstbesprechung der Presse- und Propaganda-Leute des Reichsnährstandes). Ich habe zu den Männern gesprochen und diese ganzen Propagandabrüder wegen ihrer veralteten Propaganda-Methoden auf den Topf gesetzt, wie man so schön sagt. Wenn das Landvolk nur noch 1/4 des deutschen Volkes ausmacht, kann man nicht seine Stellung stabilisieren mit Propaganda-Methoden, die weder die Phantasie noch das Herz der übrigen Bevölkerungskreise erreichen.

18. September:

Beginnt Moskau im Handelsvertrag technische Schwierigkeiten zu machen?

19. September:

Die Russen stellen die Lieferungen an Deutschland ein.

18. Heft - 27. September 194o - 17. März 1941

Am 27. September 4o

Reise nach Italien, wo ich insbesondere den italienischen Landwirtschaftsminister Tassinari besuchen will, den ich sehr zerstreut finde und der immer wieder fragt: Wann geht denn endlich Deutschland gegen Rußland vor.

(Zurück in Berlin): Verdammt trübe Stimmung.

7. Oktober:

(Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Bagrianoff). Starke und vermutlich kommende Persönlichkeit.

(In der Folgezeit beklagt sich Darré häufig in Variationen über seine "elende körperliche Verfassung", die wesentlich auch auf die ewigen Unehrlichkeiten seiner engsten Mitarbeiter zurückzuführen sei.)

28. Oktober:

Einmarsch der Italiener in Griechenland ... Taktik der Engländer: Kriegsausweitung um jeden Preis ... Beschleunigung deutscher Abnutzung ...
(Besprechung mit Reischle über das Reichsamt für Agrarpolitik und den agrarpolitischen Apparat der NSDAP):Der immer mehr zur Klagemauer der Partei wird. - Übereinstimmung mit Backe 1oo %.

3o. Oktober:

Frage mich, ob ich das Reichsamt für Agrarpolitik auf Hess abwälzen soll. Dieses Amt hemmt mich nur, es ist ein Veteranenverein. Dafür muß ich mich auf die HJ konzentrieren, die im Augenblick durch Peukert mir gegenüber sehr aufgeschlossen ist.

1. November:

Spreche erneut mit Reischle über einen zu unternehmenden Schritt bei Hess: Meine zehnjährige Arbeit kommt mir dieser Generation gegenüber wie nutzlos verschwendet vor ... Retten kann den Bauern

nur die Idee ... die ältere Generation aber glaubt über wirtschaftliche Maßnahmen.

Am 2. November

(geht ein Brief an Hess ab, über dessen Inhalt Darré nichts vermerkt).

6. November:

(Darré fährt für vier Wochen nach Gastein. Immer wieder kommt Darré auf seine Überzeugung zurück, sich nur noch auf den Erbhofgedanken konzentrieren zu sollen. Die Lage betrachtet er sorgenvoll): Der Stellungskrieg steht am Kanal ... keine Luftüberlegenheit Görings bisher in England. Reichsmarschall hat wie Prinz Eugen, wohl doch verfrühte Vorschußlorbeeren erhalten ... Für mich keine Überraschung.

14. November:

Ich liebe dieses verhangene, vernebelte Novemberwetter ... Es läßt sich auf dem Spaziergang träumen und denken ... Ich habe darüber gegrübelt, wie schwer es mir gemacht ist à la Moltke im Heer auch meinerseits eine "Schule" zu bilden. Ich werde auf den Bismarckweg gedrängt... alle Fäden, um die es geht, persönlich in die Hand zu nehmen ... Handwerklich habe ich gute Mitarbeiter, aber in charakterlicher Beziehung taugen viele nichts oder bleiben subaltern ... glauben dann, negativ über mich urteilen zu können ... Moltke baute auf 2oo Jahren preußischer Militärgeschichte auf ...

(Darré erfaßt in diesen Tagen eine tiefe Depression).

Wir lassen uns immer tiefer in den Mittelmeerraum und Nordafrika verstricken. Kann Italien hier deutschen Sieger wollen? ... Flankenposition der Russen wird immer stärker und wird sie unter Umständen zum losschlagen reizen. In Rußland wird einmal der Krieg - der lange - entschieden werden.

29. November:

(Reischle besucht Darré in Gastein. Darré zeigt eine tiefe Resignation und in seiner Enttäuschung sucht er nach neuen Wegen):

Man muß sich selbst der Schwäche seiner Stellung (mit dem Landvolk = 1/4 des Volkes) bewußt werden, eine "balance of power" dadurch herstellen, daß die Mächtigen in der Innenpolitik um die Gunst des Landvolkes werben müssen ... Durch innerpolitischen Wettkampf die entscheidende Schlüsselstellung in der Hand behalten... Nicht mehr de jure oder de facto alles auf den Reichsnährstand hin monopolisieren ... Als Taktik fallen lassen ... Man muß alle Organisationen anregen, agrarpolitische Einrichtungen zu treffen und unter einander zu konkurrieren.

5. Dezember:

(Darré fährt zurück. Er hat gleich nach seiner Rückkehr eine Rücksprache mit (Ministerialdirektor) Harmening über das Thema: "Eingliederung des Reichsnährstandes ins Reichsernährungsministerium").
Ich sehe keinen anderen Ausweg, um den Kerngedanken des Reichsnährstandes zu retten ... hinterher war ich so zerschlagen, denn es war mir, als ob ich dieses, mein Werk, zu Grabe getragen hätte.

10. Dezember:

Behrens bei mir zu einer zweistündigen Aussprache. Behrens wollte meine Anordnung nicht begreifen.

11. Dezember:

(Darré zum erstenmal wieder in der Öffentlichkeit. Hitler spricht zu Reichs- und Gauleitern). Geht er mit einem Kriege gegen Rußland etwa schwanger und will er seine Leute seelisch vorbereiten?

13. Dezember:

Wieder im Ministerium. Durch klare Anordnungen für das kriegswirtschaftliche Gebiet verhindern, daß durch die Gefühlspropaganda, die im Lager Backe/Behrens gemacht wird, Schaden entsteht.

17. Dezember:

Besuch des Gauleiters Lauterbacher aus Hannover: Lauterbacher paralysiert die schon unerträglich werdende Nebenregierung von Hannover ... Gauleiter Rust = Kultusminister; Oberpräsident Lutze = Stabschef der SA; Kreisleiter Kerrl = Kirchenminister; Staatssekretär Alpers = Forstchef, Backe, Willikens, Behrens, Planungschef Muß mit all ihrem Anhang kommen aus Hannover.

21. Dezember:

(Der Stab schenkt Darré zu Weihnachten die Balladen von Borries v. Münchhausen mit einer besorgten Widmung des Verfassers):
"An Walter Darré
Du hast im stillen Walten
Dem Land sein bestes erhalten
Deutsche Bauernschaft!"

(Darré zeigt sich sehr glücklich und bezeichnet dieses Wort Münchhausens als seine schönste Gabe zum Julfest 1940).

23. Dezember:

Es wird ein böses Jahr 1941 werden. Noch böser wird der Winter 1941/42 ... Ich glaube an den Stern Adolf Hitlers ... Aber er ist von Ratgebern umgeben, die alles sind, nur keine Staatsmänner.

16. Januar 41:

(Dreistündigen Besuch von Behrens in Dahlem) Mein Eindruck war doch positiv, d.h. daß Behrens im Grunde anständig ist, wenngleich etwas schwach: Das hatte ihn in ein schiefes Licht gebracht.

17. Januar:

Backe hat sich endlich herbequemt. Wir haben ganz vernünftig 2 1/2 Stunden die Lage durchgesprochen. Backe ist ein schwieriger Kautz, große Gaben und kein entsprechender Mensch als Persönlichkeit. Ich hoffe aber, daß ich die Dinge mit behutsamer Hand langsam dahin bekomme, wohin ich sie haben will.

18. Januar:

Motz in Dablem. Er soll in der von mir zu errichtenden Dienststelle "Aufrüstung des deutschen Dorfes" arbeiten. Es ist dies sozusagen mein letzter Versuch, die plutokratische Überwucherung des Bauerntums durch die Dienststellen des "Vierjahresplanes" zu verhindern.
Diese Dienststelle soll ein Brückenkopf gegen die Einkreisung des Bauerntums sein.

(Der Staatssekretär von Goebbels Gutterer und einige Mitarbeiter des Propagandaministeriums sind bei Darré und bieten sich an, die Landflucht zu bekämpfen.)
Hatten sie Angst vor der Konkurrenz von Ley? ... Ich wußte nicht, ob ich grinsen oder lachen sollte.

24. Januar:

(Gespräch mit Reinthaler). Beginnen die Wiener ihr eigenes Spiel zu spielen? Will Reinthaler mit seiner Forderung Groß aus Prag ins REM zu holen, mich ultimativ unter Druck setzen? ... Jetzt zur Hannoverraner Clique auch noch die Wiener?

29. Januar:

(Darré spricht mit Harmening über Pläne einer Umorganisation seines persönlichen Stabes). Es war eine Arbeit alles in allem, die mich menschlich sehr mitnahm, da z.B. Deetjen, der mich verlassen will, um in den Reichsnährstand zu gehen - 7 1/2 Jahre und ebenso Dr. Manns 6 1/2 Jahre bei mir im Stabe gewesen sind. Nur mühsam wurde ich mit meiner Depression fertig.

4. Februar:

Moritz trägt mir die geradezu unglaublichen Gesetzesüberschreitungen hoher und höchster Persönlichkeiten in Staat und Partei in Ernährungsfragen vor.

5. Februar:

Krach mit Moritz über einen Bericht des Ministeriums an den Führer über die Ernährungslage. Moritz hatte, wohl mit Zustimmung Backes,

von Göring eine Entscheidung in einer wichtigen Ernährungsfrage eingeholt, ohne mich zu beteiligen. Erlitt aus Ärger kleinen Nervenknacks.

12. Februar:

Wenn Backe nicht so blind von seiner Gottähnlichkeit überzeugt wäre, könnte man jetzt spielend den Moritz abwürgen ... so kann ich auch noch nicht einmal die Abteilung lahmlegen.

14. Februar:

(Das Ehepaar Darré tritt aus der Kirche aus): Großes Befreiungsgefühl.
(Darré schreibt in diesen Tagen oft in sehr ausführlichen Notizen über seine Tochter Elin): Der einzige Sonnenstrahl! Ich würde sonst zu einem unleidigen Isegrimm.

21. Februar:

(Die gesamte Wasserwirtschaft geht auf den Generalinspekteur Todt über).
Das ganze geschieht auf telefonischen Anruf Lammers.

(Backe wird von Bormann angerufen, Hitler wolle bestimmte Versorgungszahlen. Darré fühlt sich übergangen). Dazu kommt, daß weder er noch ich Wege sehen, um aus der Zwickmühle in Europa herauszukommen ... Praktisch hat man auf dem Rücken der deutschen Landwirtschaft die Aufrüstung betrieben und praktisch betreibt man die Kriegswirtschaft ebenfalls auf unserem Rücken, insbesondere hält man auf unserem Rücken die Kriegswirtschaft der eroberten Gebiete mit ihren Rüstungsbetrieben dadurch in Gang, daß man die Menschen mit unserem Getreide ernährt ... Wir haben sieben Jahre geschuftet wie die Maultiere, als Dank wird uns nun auch noch Stück um Stück unserer Zuständigkeit fortgenommen.
(Darré schreibt jetzt immer wieder, daß er jetzt wirklich am Ende seiner Kraft und seiner Nerven sei und daß er an einer starken innerlichen Verkrampfung leide).
Erhebliche Depressionen, ich fühle mich elend und verbraucht.

24. Februar:

(Rücksprache mit Reischle. Darré will jetzt wieder seine Stellung und Tätigkeit im Reichsamt für Agrarpolitik aktivieren). Völlige Schwenkung, dann muß das Reichsernährungsministerium den "Außendeich" unter einen Stadthalter spielen (Backe?).

5. März:

(Darré beklagt sich darüber, daß die Geheimsachen betreffend Rußland vom REM ihm nicht zur Kenntnis kommen).
Man schweigt sich bei mir restlos aus ... Zermürbendes Milieu.

7. März:

(Darré fährt nach drei Monaten wieder nach Gastein).
Ich hoffe, die Umgruppierung ist mir in den vergangenen drei Monaten gelungen, ich hoffe sogar, ohne Aufsehen unnötiger Art.

14. März:

Schreibe an Backe einen Brief, der ihn praktisch zum ministeriellen Kronprinz macht. Ob er das Bündnisangebot begreift? Für den ministeriellen Sektor ist er trotz aller Charakterfehler der geeigneste!

Nach dem 18. Heft tritt eine große Lücke ein, und zwar für den entscheidenden Abschnitt vom 18. März 1941 bis zum 5. Oktober 1943 . Also etwa 3o Monate.

Dann gibt es noch ein Heft vom 5. Oktober 1943 bis zum 8. März 1945.

Ich bezeichne es hier als 19. Heft .

In der Zwischenzeit hat der Führer entscheidende Veränderungen getroffen.
Darré wurde zwar nicht förmlich "entlassen", aber aller seiner Funktionen entkleidet und Backe in all seinen Ämtern sein bestellter Vertreter. Darré also de jure nur "beurlaubt".
Backe wurde nicht zum Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ernannt, sondern er erhielt am 12. Mai 1942 den Rang eines "Reichsministers", ohne Hinweis auf seinen Dienstbereich. Aber Darré hatte de facto keinerlei Funktionen mehr. Er wurde nur noch gelegentlich zu besonderen Vortrags-Veranstaltungen - auch solcher vertraulicher Art - im Rahmen von Kabinettsitzungen nach Berlin eingeladen. Im übrigen leben Darrés am Trämmersee. Sie kommen nur gelegentlich nach Dahlem.

Das Leben läuft, wie Darré vermerkt, ohne "Besonderheiten" ab. Er kämpft auch um keine Nachkriegsprobleme mehr mit sich. Empfindet es als einen glücklichen Zustand, ist aber viel krank und erleidet am 19. Oktober einen - wie er sagt - Kollaps, der ihn zwingt, bis zum 8. November im Bett zu liegen.

Er liest viel, z.B. immer wieder Beumelburgs "Bismarck-Roman" und Grimms "Volk ohne Raum".

In der Nacht vom 22. auf 23. November brennt das Haus in Dahlem ab. Das Mobiliar kann gerettet werden, Frau Darré fährt sofort nach Berlin und in den nächsten Tagen fährt Frau Darré immer wieder nach Dahlem, um zu retten, was zu retten ist.
Darré schreibt "die kleinsten technischen Schwierigkeiten werden zu Nerven aufreibenden Problemen." Er anerkennt, daß seine Frau Unerhörtes leistet.

Am 17. Dezember:

fährt Darré auf Einladung Kerrls erstmals wieder nach Berlin und sieht sein Haus: "Überall Trümmer".

1o. Januar 1944:

Die Kriegslage wird doch langsam eine nervliche Zerreißprobe. Zwar habe ich nicht mehr die Angstzustände wie in den Jahren 194o - 43, aber auch kein freies Gefühl. Es steht alles auf des Messers Schneide und die Phantasie hat keinen Anhaltspunkt, um sich das Hinterher vorstellen zu können.

13. Februar:

Abends hatte ich die "Freude", aus den Nachrichten des Rundfunks zu entnehmen, daß nunmehr Backe im Bauerntum den Hüter der Persönlichkeit gegenüber allem Kollektivismus predigt. Mit dem Zusammenbruch der Backeschen Ukraine-Rechnung, die ja die Voraussetzung seiner Dolchstoßpolitik mir gegenüber war, beginnt nun auch der ganze Backesche Kollektivismus zusammenzubrechen ...
Dreht er um 18o Grad und predigt meine Gedanken?

14. Februar:

(Darré vermerkt wiederum): Schlimmer Depressionsanfall.

16. Februar:

Fahre nach Berlin. Ich war in der Starstraße 7, wo Backe sich mit seinem Führungsstab etabliert hatte. 1942 hatte Backe kraft seiner Vollmacht dieses Haus, in welchem ich die Geschäftsstelle der "Gesellschaft der Freunde des Deutschen Bauerntums" untergebracht hatte, beschlagnahmt und die Gesellschaft aufgelöst. Das Haus ist abgebrannt, auch das Haus Himmlers ist abgebrannt. Backes Haus hat Bombenvolltreffer erhalten und Backe, wenn er nicht zufällig in der Starstraße 7 gewesen wäre, nicht mehr hätte am Leben sein können.

29. Februar:

Zu Dassler: Ich werde mir im Stillen klar, daß ich zum Politiker nicht tauge. In Berlin herrschen die politischen Börsianer.

22. März:

Dassler gibt die Meldung durch, daß Backe Minister geworden sei. Die Methode traf mich tief.

5. Mai:

Nach Berlin zu einer Kabinettssitzung, in der Jodel einen Vertrag über die militärische Lage hielt.
Einigen Staatssekretären war gar nicht aufgefallen, daß ich zwei Jahre pausiert hatte. Die Gruppe Backe/Willikens/Riecke sahen mein Wiederauftauchen mit verkniffenem teilweise verblüfftem Ausdruck, obgleich sie sich gleichgültig zu geben versuchten.
(Über Jodels Rede): Rettungslos in der Defensive ... Gesetz des Handelns beim Gegner ... Bolchewismus = Weltidee und Stalin ein Genie.

1o. Mai:

(Ministerialdirektor Lauenstein bei Darré in der Schorfheide). Der mir erschütternde Tatsachen aus dem Ministerium berichtete und nun selber auch gehen muß.

27. Mai:

(Frau Darré fährt nach Veitshof, dem Erbhof, den der Führer Darré zugewiesen hat. Frau Darré bespricht die notwendigen baulichen Veränderungen und veranlaßt alles Notwendige.)

22. Juni:

(Der würthembergische Landesbauernführer Arnold teilt Darré, zu dem er immer noch Verbindung hatte, mit):, daß Backe auf der Landesbauerntagung in Weimar allen verboten habe, irgendeine Verbindung mit Darré aufrechtzuerhalten . Das Tollste!

18. Juli:

(Es findet die Umsiedlung nach Veitshof statt (bei Witowslow), in der Nähe von Deutsch-Krone, wo sich Darrés aber nur noch bis zum 7. August aufhalten. Darré geht gelegentlich auf Jagd).

Am 1o. August:

(schießt er den ersten Bock seines Lebens). Ganz benommen und ganz glücklich ... sehr stolz!

15. August:

(Darrés fahren wieder nach Warnitz und zum Trämmersee.)

27. August:

(Anruf von Frau v. Leers): Kommt zu uns nach Thüringen!

28. August:

(Darré nimmt nochmals an einem Vortrag Goebbels im Kabinett teil). Goebbels sprach gut ... Wir kämpfen mit dem Rücken zur Wand.

1. Oktober:

Erntedanktag. Wenn man im Rundfunk hören muß, wie Backe sich Lorbeeren windet, zu Erfolgen, an denen er gestaltend und entscheidend ursprünglich nichts beigetragen hat ...
(Darré wird mit einem Karbunkel (beginnende Sepsis) in das Luftwaffenlazarett im Bunker am Zoo eingeliefert. Er wird operiert und erhält in der Folge viele Besuche.

7. November:

(Göring 1/4 Stunde bei Darré): Sehr frisch und sehr vergnügt. Adolf Hitler schickte zur Genesung ein "Maiglöckchen-Arrangement". Langsam fällt für mich der Schleier vom 12.5.1942. Man hat den Führer vor eine sachliche Entscheidung zwischen Backe und mir gedrängt. Hitler entschied sachlich und nicht menschlich.

19. November:

Ich muß gestehen, ich sehe heute zuversichtlicher in die deutsche Zukunft, als noch vor einem Jahr. Die Entscheidung wird, wie ich innerlich immer ahnte, auf politischem Gebiet mehr denn auf militärischem fallen.

1. Januar 45:

(Darré telefoniert mit Leers und LBF Peukert, um zu prüfen, ob er nicht jetzt nach Thüringen ausweichen solle).
Die Russen stoßen nach Westen vor, unsere Offensive im Westen dagegen bleibt stecken.

16. Januar:

(Darrés gehen nach Thüringen. Eine tolle Fahrt mit einem alten Wagen mit Holzgenerator, wiederholt komplizierter Holzeintausch, 4o - 5o km-Tempo, der Wagen streikt, wird am Lastwagen gehängt) Die tollste Fahrt seit 1933. Hatte viel Sorge und Gewissensbisse um Frau und Kind, wenngleich ich eindeutig diese Fahrt nach Thüringen für meine Zukunft notwendig halte.

(Darré wohnt erst bei Peukerts dann in einer Bauernschule, nachdem es mit Leers in Wiesenburg zu großen Differenzen geführt hatte).

18. Februar:

Frau v. Leers versucht, uns das Fell über die Ohren zu ziehen. Jeden Tag erneute Auftritte.

2o. Februar:

(Darré in Berlin und am Trämmersee). Das letzte geräumt und gepackt. Der Russe in 35 km Luftlinie entfernt.

22. April 45:

(Darré trifft zufällig in Dahlem im Bunker mit Backe zusammen. Seine einzige Reaktion):"Ausgerechnet".

8. März:

(Darrés siedeln nach Hummelsheim über. Leers über diese Plötzlichkeit sehr betroffen. Jetzt hat Darré zwei Zimmer zur Verfügung. Ein Oberfeldmeister Vogelsberg wird für vier Wochen als Adjudant abgestellt).

Ein Alp fällt einem von der Brust. So demütigend und so entwürdigend wie von Frau Gesine v. Leers bin ich wohl kaum seit 30 Jahren behandelt worden. Herr v. Leers ist gutwillig, steht aber unter dem Pantoffel, ist egozentrisch und vor allen Dingen weltfremd!

Damit enden die Tagebücher Darrés am 18. März 1945.

Das Schlußwort R. Walther Darré's vor dem Nürnberger Tribunal
November 1948

Mein Lebensgang und mein Studium hatten mich zu der Erkenntnis geführt, daß das Bauerntum die biologische Wurzel unserer europäischen Kultur ist. Daraus ergab sich die Folgerung, daß die Grundlagen dieser europäischen Kultur in dem Maße gefährdet sind, wie sein Bauerntum gefährdet wird. In meinen Publikationen, insbesondere in meinen beiden Büchern, sprach ich diese Gedanken aus, und versuchte die Öffentlichkeit aufzurütteln.

Die Weltwirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg erschütterte die europäische Landwirtschaft, in erster Linie die deutsche Landwirtschaft in ihren Grundlagen. Sie geriet in eine beispiellose Verschuldung und Verelendung. Es begannen in Deutschland Bauernunruhen, die extremistischen, ja nihilistischen Charakter annahmen.

Die deutschen Regierungen standen dieser Situation hilflos gegenüber. Man diskutierte über die Methode der Hilfe. Aber man brachte der deutschen Landwirtschaft keine Hilfe. Damals im Mai 1930 trat Adolf Hitler an mich heran und forderte mich auf, sein Mitarbeiter zu werden. Ich war damals weder Nationalsozialist noch kannte ich bis dahin Hitler oder einen seiner Mitarbeiter. Auch war ich keiner politischen Partei verschrieben. Hitler war nicht der einzige, der damals an mich herantrat. Aber Hitlers Angebot war das großzügigste. Von meinen Bedingungen war die wesentlichste die, daß ich und meine Arbeit nicht von der Partei abhängig wurde. Auch wünschte ich keine Gelder von der Partei zu erhalten. Hitler nahm diese Bedingungen an, und ich begann meine Tätigkeit für ihn.

Was ich wollte, läßt sich in 3 Punkten zusammenfassen:

1.) Ich wollte dem wirtschaftlichen Zerfall der deutschen Landwirtschaft entgegenarbeiten, um die wirtschaftlichen Grundlagen des Bauerntums zu retten. Aus diesen Bestrebungen ist später die Marktordnung erwachsen. Man wird nirgends in dem nationalsozialistischen Programmen vor dem Jahre 1933 ein Wort von der Marktordnung finden.

2.) Ich wollte die extremen und radikalen Strömungen innerhalb der Landwirtschaft abfangen und eine berufliche Selbstverwaltung entwickeln. Denn meiner Überzeugung nach war nur eine solche berufliche Selbstverwaltung Grundlage eines echten Staatsaufbaues. Auf dieser Grundlage ist später der Reichsnährstand erwachsen. Auch der Reichsnährstand ist erst nach dem Jahre 1933 aus den vorgefundenen Verhältnissen entwickelt worden und entsprach dem damaligen Wunsche der Landwirtschaft, sich endlich in einer einheitlichen Berufsvertretung gegenüber Industrie und Gewerbe vertreten zu sehen.

3.) Endlich wollte ich das Bauerntum in seinem Bestand festigen und erhalten, die bäuerliche Kultur neu beleben und entwickeln und so eine echte bäuerliche Erneuerung einleiten. Aus diesen Gedankengängen heraus ist das Reichserbhofgesetz und eine Reihe anderer Maßnahmen entstanden. Der Erbhofgedanke ist in Deutschland uralt, vielfach nachweislich ein Jahrtausend alt und hat mit dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun.

Ich habe die obigen drei Grundgedanken in meinen beiden Büchern "Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse" und "Neuadel aus Blut und Boden", die geschrieben wurden, bevor ich Hitler kennenlernte, mit aller Klarheit zum Ausdruck gebracht. Ich habe in diesen Büchern den Gedanken der bäuerlichen Selbstverwaltung in den Vordergrund gestellt und habe gefordert, daß der Staat gegenüber der Selbstverwaltung nur eine Oberaufsicht haben dürfe, mehr nicht. Als ich Minister wurde, habe ich nach diesen Grundsätzen gehandelt. Und aus dieser Einstellung und Haltung heraus, habe ich die sich langsam entwickelnde Tendenz der Partei zur Totalität nicht nur abgelehnt, sondern so eindeutig und klar bekämpft, daß ich zuletzt gestürzt wurde.

Meinen Weg im Dritten Reich hat mein Anwalt im Plädoyer geschildert. Zuerst galt ich als Idealist, dann als Romantiker, dann als Frondeur, dann als Defaitist und zuletzt als Narr.

Mit Krieg kann man dem Bauerntum nicht helfen, mit Krieg kann man es auch nicht fördern. Ich habe nicht nur die Achtung vor dem Bauerntum des eigenen Volkes gefordert, sondern ebenso die Achtung vor dem Bauerntum der anderen Nationen. Dies habe ich auch eindeutig und klar bereits auf dem ersten Reichsbauerntag ausgesprochen, der im Januar 1934 in Weimar, der Stadt

Schillers und Goethes, stattfand. Dieser Grundsatz war Richtschnur meiner und meiner Mitarbeiter internationalen, europäischen Zusammenarbeit. Diese Rede ist als Dokument von der Anklage eingeführt worden. In den 5 Jahren von 1934 bis 1939 gelang es eine internationale europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu erreichen, die in dieser Form etwas völlig Neues und Erstmaliges in Europa war. Nun, wer die internationale Agrarkonferenz im Juni 1939 in Dresden miterlebt hat, vermag einigermaßen die überraschenden Erfolge dieser konsequenten internationalen Arbeit zu überblicken. Die führenden Männer der Weltwirtschaft, insbesondere diejengien Europas, hatten meine Arbeit verstanden und anerkannt. Diese Arbeit brach mit dem Kriege zusammen.

Von 1942 bis 1945 lebte ich in der Verbannung. Es wurde das Gerücht ausgesprengt, ich sei "verrückt". Die Taktik der damaligen Machthaber war dabei eindeutig: Der entmachtete verbannte Mann war vielleicht noch als Mensch durch sein Urteil eine Gefahr.

Es ist seelisch eine größere Qual von den eigenen Landsleuten verfolgt und verspottet zu werden, als in den Gefängnissen und Konzentrationslagern des siegreichen Feindes zu leben. Am 14.4.1945 ging ich bewußt in Gefangenschaft, um mein Wollen und meinen Weg öffentlich zur Sprache bringen zu können. Dieses Recht hatte das Dritte Reich mir versagt. Der damals als verrückt erklärte Mann mußte schweigen, wenn er seine Verbannung nicht mit einem Irrenhaus vertauschen wollte.

Was mich seit meiner tatsächlichen Entmachtung vor 9 Jahren, im Herbst 1939, innerlich aufrecht erhielt, war die Gewißheit, daß mein Wollen vor dem Richterstuhl der Geschichte Bestand haben werde, und die Hoffnung, daß später auch einmal mein Werk anerkannt werde. Mein Bauerntumsgedanke führte 1930 infolge der rapiden wirtschaftlichen Not Hitler und mich zusammen, aber ebenso folgerichtig mußte dieser Bauerntumsgedanke mich und Hitler auch wieder erst langsam, dann immer eindeutiger auseinander führen. Ich bin auch heute davon überzeugt, daß die Bauerntumsfrage die Kernfrage und Schicksalsfrage in der europäischen Zukunft sein wird.

Denn die Menschheit wird nur solange Bestand haben, als sie die Fruchtbarkeit der Erde als ihren heiligsten Schatz und ihre wichtigste Aufgabe ansehen wird. Dieser Schatz wird gehütet und gepflegt vom Bauerntum. Deshalb wird auch nur die soziale Ordnung bestand haben, die diesem Bauerntum die ihm gebührende Stellung in der sozialen Ordnung einräumt.

Möchte diese Erkenntnis sich durchsetzen in dem seelischen, geistigen und materiellen Wirrwarr der heutigen Zeit. Dann könnte Europa zum Garten seiner Völker werden, in dem jedes seine Eigenart pflegt und jedes des andern anerkennt und achtet.

Dann erst wird wahrer Friede in Europa werden.

gez. R. Walther Darré